

Eckhard Siemer

Eine
Epitome
der
Dionysien
des Nonnos von Panopolis -
streng chronologisch geordnet und
ihren Ainigmata entsprechend aufgelöst

Vorwort

Die nachstehende, epitomierte Fassung der Dionysien des Nonnos von Panopolis, stellt eine eher spontane Gelegenheitsschrift dar, welche sich aus einer vorhergehenden Darstellung des hethitisch-mykenischen Zinnhandels ergab. Dort erwiesen sich die Dionysien des Nonnos als eine wichtige Quelle in Bezug auf die Darstellung der Zeit des Unterganges des Hethitischen Reiches. Die hier erfolgte Anfertigung einer chronologisch angeordneten Epitome diente insbesondere auch meinem eigenen Verständnis, denn erst so konnte ich mir den vollen Gehalt der darin befindlichen Inhalte ganz erschließen. Dies gilt gerade für die ältere von beiden Erzählungen, welche in den Gesängen der Dionysien enthalten ist. Diese ältere von beiden Erzählungen handelt im Kern die Ereignisse der Jahre 1196 - 1191 vor Christi ab und berichtet damit über einen Zeitraum, in welchem auch die Belagerung Trojas stattfand, ohne näher auf diese einzugehen.

Dort, wo andere schriftliche Zeugnisse der antiken Autoren die in den Dionysien gegebenen Inhalte sinnvoll ergänzen, wurden diese nicht etwa eingefügt, dies hätte dem Ausdruck der Gesänge des Werkes geschadet, sondern in den Fußnoten verzeichnet. Eine Reihe der wichtigsten inhaltlichen Aussagen der in diesen Fußnoten dazu genannten Quellen finden sich auszugsweise im Annex mit einem erneuten Verweis auf die bezugnehmende Textstelle in den Dionysien.

Die hier dazu gegebenen Illustrationen stammen von Alexej Nikolajewitsch Olenin und gelangten später in die Sammlung Alexej Iwanowitsch Mussin-Puschkin.

Einleitung

Ordnet man die Gesänge der Dionysien des Nonnos von Panopolis streng chronologisch an, so gilt es natürlich auch den frühesten Zeitpunkt dieser Erzählung zu ermitteln. Dieser findet sich im dritten (III, 373 - 387) und fünften Buch (V, 190 - 211), wo über die Geburt der Semele durch ihre Mutter Harmonia berichtet wird. Diese wird in die Jahre um 1235 v. Chr. zu setzen sein. Semele ist zwar im Palast des Königs Kadmos von Theben geboren, wurde entsprechend III, 373 - 387 aber von Elektra, der Tochter des Atlas und der Pleione, aufgezogen. Diese Elektra darf also nicht mit der Schwester des Orestes verwechselt werden.

Semele wurde also von der Amme Elektra aufgezogen, doch ihre leiblichen Eltern sind Harmonia und Kadmos von Theben, welche später als König und Königin ebenda herrschten. Da ihre Tochter Semele entsprechend V, 190 - 211 das vierte Kind der Harmonia war, dürfte ihre Mutter etwa um 1255 v. Chr. geboren sein, ihr jüngster Sohn Polydoros spätestens um 1215 v. Chr. Damit wird der um 1195 v. Chr. gegen die Sphinx (Phix) kämpfende König Kadmos zu dieser Zeit bereits ein fast greiser Mann gewesen sein, was so auch aus Vers V, 385 wörtlich hervorgeht : Der greise König Kadmos schor sein grauendes Haupthaar, bevor er gegen den Drachen in den Kampf zog.

Da Semele selbst bei der Geburt ihres Sohnes erst ungefähr 16 Jahre alt gewesen ist, oder sogar noch etwas jünger, fällt die Geburt des Dionysos durch seine Mutter Semele etwa in das Jahr 1220 vor Christi. Folglich war der später als Priester und Wundheiler in Erscheinung tretende Dionysos zum Zeitpunkt des Vordringens der Herakliden und Seevölker nach Kleinasien in den Jahren um 1193 v. Chr. gerade einmal rund 28 Jahre alt. Tatsächlich wurde Dionysos nur in Griechenland als ein Alter Mann dargestellt und dies meist nur dann, wenn er als Flussgott keltete und eben erst in späterer Zeit. Dieser reife, ältere Dionysos lässt sich anhand der Gesänge des Nonnos aber so nicht greifen und ist chronologisch nicht nachvollziehbar. Hier scheint der jugendliche Dionysos, wie er uns in der thrakischen Orphik begegnet, sehr viel näher an der Realität zu sein. Vom historischen Standpunkt aus sehen wir im Kern der Darstellungen, dies sind die Jahre 1196 - 1191, also einen greisen König Kadmos und seinen jugendlichen Enkel Dionysos in Erscheinung treten. Letzterer ist der Sohn des Zeus und der Semele.

Die hier nun folgende Epitome der Dionysien des Nonnos setzt mit der um 1220 v. Chr. erfolgten Geburt des späterhin als Priester und Krieger tätigen Dionysos ein und verzichtet daher also auf eine nähere Ausführung des ohnehin nur in knappen Zügen vorhandenen Berichtes über die Geburt und Kindheit der Semele. Auslöser des in den Dionysien dargestellten Seevölkersturmes und des eng damit verbundenen Heraklidenzuges ist der um 1196 v. Chr. erfolgte, zunächst einmal alles in Mitleidenschaft ziehende, viele Küstenstädte und Länder verwüstende, katastrophale Einschlag des Kometen Phaethon, welcher sich zuvor bereits über viele Jahre hinweg, ganz allmählich, doch für alle stets am Himmel sichtbar, der Erde genähert hatte.

Im Verlauf der Erzählung der Dionysien treten, nach der Auflösung ihrer Ainigmata, insbesondere die folgenden, historisch fassbaren Akteure in den Vordergrund : Bellerophon und der hethitische König Suppiluliuma II. vom Stamme der Bakalen, sowie ihre Gegenspieler, namentlich Mopsos und Amphilochus, sowie Hyllos und Lykos von Athen. Während der Kampf des fast schon greisen Kadmos von Theben in das Jahr 1195 v. Chr. fallen dürfte, finden die in Asia Minor und Kilikien ausgetragenen Konflikte in den Jahren 1193 - 1191 v. Chr. statt. Es ist der Kampf der Titanen gegen die um Zeus gescharten Giganten, historisch besser als Herakliden bekannt. Die zwischendurch an zentraler Stelle immer wieder in Erscheinung tretende Hauptfigur, jener Priester Dionysos, ergreift zum Ende hin schließlich Partei für die Titanen, wodurch er aber lediglich das weitere Vordringen der Herakliden verhindern kann. Letztere etablierten sich. Den Angaben zufolge, welche Herodot in I, 7 seiner Historien macht, herrschte das Haus der Herakliden 505 Jahre über Lydien. Tatsächlich setzt die jüngere Erzählung in den Dionysien des Nonnos in 32, 188 mit Aretos, sowie in 26, 256 mit Myrsos, dem Sohn des Aretos (26, 250) ein und knüpft damit an den Großvater bzw. Vater des Kandaules an, doch auch auf diese Erzählung wird in dieser Epitome verzichtet.

Im Ergebnis finden sich in den Dionysien des Nonnos von Panopolis also zwei Erzählungen, die in Hinblick auf ihren inhaltlichen Bezug einen zeitlichen Unterschied von über 500 Jahren aufweisen und daher nicht vermischt werden dürfen. Die ältere Erzählung berichtet von der Landnahme durch die Herakliden, die zweite schildert den Untergang ihres Hauses in Lydien. Hier wird, wie bereits bemerkt, nur die ältere von beiden Erzählungen geordnet und auszugsweise vorgestellt, gerade auch deshalb, weil dieses Werk so komplex und umfangreich ist. Hervorgehoben sei hier lediglich noch die Tatsache, dass es mit Strabo zwischen Gyges I. und Gyges II. zu unterscheiden gilt, denn jener erste Gyges herrschte in den Jahren des Trojanischen Krieges in Lydien, während der zweite Gyges um 676 v. Chr. mit Kandaules das lydische Haus der Herakliden stürzte.

Löst man die in den Dionysien gestellten Ainigmata in richtiger Weise, so werden diese Dionysien historisch belastbar und genügen höchsten Ansprüchen, denn solcherart dechiffriert stellen sie nach Homer mit Sicherheit eine der wichtigsten Quellen zur Aufklärung des Seevölkersturmes und der damit verbundenen Heraklidenzeit in Kleinasien dar. Tatsächlich stellten die Dionysien des Nonnos ohnehin eine Quelle ersten Ranges dar und die teilweise sehr abschätzige Kritik, welche erstmals seitens des Philologen Wilhelm von Christ über ihre Inhalte ausgeschüttet worden ist, wird hier in keiner Weise geteilt. Diese und ähnlich formulierte polemische Urteile, werden hier als ein Zeichen von Hilflosigkeit gedeutet und reflektieren lediglich deren eigenen Kenntnisstand. Es wurde in der Vergangenheit schlichtweg nicht erkannt, dass Nonnos gezielt mit Ainigmen arbeitete. Während das Publikum der spätantiken Zeit des Nonnos - gerade auch vor dem Hintergrund der damaligen Völkerwanderung - diesen Rätseln mit Interesse begegnete und sie offenbar erfolgreich löste, die Dionysien fanden weite Verbreitung, gerieten sie den Philologen und Amateuren der Moderne zum Hemmnis. Dieser Verständnislosigkeit soll hier ein Stück weit Abhilfe geleistet werden. Sollte mir dies in dieser Bearbeitung gelungen sein, wäre es der Mühe Lohn.

Der Editor dieser Epitome,
Eckhard Siemer

Epitome der Dionysien des Nonnos von Panopolis

(Zitiert nach der deutschen Übersetzung des Thassilo von Scheffer (1929),
sowie überarbeitet und rekonstruiert auf der Basis des 1819 und 1826 von
Friedrich Graefe edierten Codex Petropolitano)

- (40, 299 - 300) : Kadmos verließ seine Heimat, der Tyrier Land. ca. 1240 v. C.
- (40, 356 - 359) : Dort ließ er zurück Kadmos, Sohn
das Haus und Gehöft seines Ahnen Agenor des Agenor,
und sein Gemach verlässt
und die Mädchenkammer seiner Schwester Europa. Phönikien
- (3, 16 - 3, 116) : Und Kadmos erreichte des ragenden Taurus Felsenhang und erreicht
und er schritt durch der Kilikier gelb blühende Schluchten, zunächst
nachdem der Eos' Morgenröte ¹ Kilikien
das nächtliche Dunkel gespalten.
- Günstig war die Stunde dem Schiffer,
und so wurden für des Kadmos Abfahrt
vom Lande gelöst die Taue der Schiffe.
Aufgerichtet wurde der hohe Mastbaum;
im Fahren schnitt er die hohen Lüfte.
Eine leichte Brise des Windes
kräuselte im Morgenhauch sanft die Fläche des Meeres
und spaltend zog die Spitze des Steuers
durch das Wasser eine schimmernde Spur
in den wölbigen Rücken des Meeres.
Und als Eos sich zum zehnten Male windlos aufwärts wandte,
ward Kadmos von den linden Lüften Kronions ²
in der troischen Furt der Helle, ³
am späterhin umkämpften Skamandros, ⁴
vom raubenden Winde
aus der brüllenden Enge ⁵ heraus
zum gegenüber liegenden Eiland Samothrake, ⁶
nahe Sithonia verschlagen, ⁷
wo,
als Jungfrau noch,
für Kadmos die Harmonia wurde gut behütet.
Ihrem göttlichen Drange folgend,
leitete Rheia nämlich
sein Schiff nun an dieses thrakische Ufer.
- Kadmos gerät
am Hellespont
in einen
Sturm und
landet auf
Samothrake
- 3, 41

- 2 -

¹ Von Scheffer gibt in 3, 18 irrtümlich den Gott der Liebe Eros, was hier dem Sinn und Wortlaut (Eos) entgegen steht.
² Gemeint ist Zeus, der Sohn des Kronos und der Rheia.
³ Die Meeresenge des Hellespont vor der damals noch blühenden Stadt Troja.
⁴ Gut 45 Jahre später landeten an diesem vor Troja gelegenen Fluss die Hellenen um belagerten jene Stadt.
⁵ Meeresenge des Hellespont.
⁶ Die Vorlage gibt hier in 3, 39 „Samos“ an, doch aufgrund der genauen geographischen Beschreibung ist eben nicht die gleichnamige griechische Insel Samos vor Ephesos gemeint, sondern Samothrake. Siehe Hans Bogner.
⁷ Sithonia, die mittlere der drei Halbinseln Chalkidikes, im Norden Thessaliens gelegen.

(3, 16 - 3, 116) : Kadmos weckte in der Frühe
seine noch schlummernden Gesellen
und die sidonischen Schiffer ⁸
vernahmen des Kalbfells morgenstörenden Klang.
Sie erhoben sich aus ihren kieseligen Betten
und verließen das Lager am Strande des Meeres.
Um eine Stadt zu erspähen,
ließ Kadmos seine Gefährten am Schiff zurück
und wanderte eilends auf dem Wege,
unterwegs zum Hause der Harmonia.
Dort traf er,
einer Sterblichen ähnlich,
die dienende Schaffnerin Pleitho.
Diese Botin der Zukunft
leitete den Kadmos durch umdunkelnden Nebel hindurch
zur verschwommenen Feste.
Als Kadmos nun spähte
nach dem Palast des gastlichen Königs,
saß in einem Ölbaum am Wege eine wahrsagende Krähe
und sperrte wider den Jüngling ⁹
ihren verräterischen Schnabel auf,
dieweil er mit vorsichtigem,
leichtem Schritt,
der hochzeitlichen Jungfrau Harmonia entgegen schlich.

Doch die Krähe krächzte laut und schlug mit den Flügeln
und sprach :
Ist denn Kadmos ein Tor,
oder kennt er noch nicht die Eroten ?
Eros ruft dich, der heiße.
Was schleichst du, Bräutigam, träge ?
Hochwillkommen bist du,
du Nachbar des schönen Adonis,
Hochwillkommen !
Du wohntest so nah den Frauen von Byblos, ¹⁰
doch nein, ich irre.
Du kennst nicht die Flut des Adonis
und niemals sahest du das Haus der Chariten im Lande Byblos,
denn dort tanzt ja die assyrische Kythera ¹¹
und nicht die keusche Athene.
Doch spare der Mühe !
Erfreue an Harmonia dich
und überlasse Europa dem Stiere !
Eile !
denn gastlich empfängt dich Elektra,
und sicher entnimmst du ihren Händen
die Fracht der hochzeitlichen Eroten.

3, 81

Am Strand
Samothrakes

Kadmos war
damals noch
ein Jüngling
3, 100

⁸ Sidon, eine Hafenstadt in Phönizien.

⁹ Mit dem in 3, 100 gegebenen „hithéo“ ist Kadmos gemeint, der um 1240 v. Chr. erst etwa 16 Jahre alt war.

¹⁰ Byblos, eine phönizische Hafenstadt, das spätere Beirut.

¹¹ Das in 3, 111 gegebene Assyrie Kythéria zielt auf Aphrodite, genauer auf die altsyrische Göttin Anat ab.

- (3, 16 - 3, 133) : Als Kadmos nun des Volkes gewundener Straße folgte, 3, 124
erschien ihm weithin sichtbar die Königshalle
und nun wies Pleitho ihn mit dem Finger
hin zu einem bunten, leuchtenden Haus.
Und da schweiften die Augen des Kadmos über das Haus hin,
des Hephaistos verständiges Werk,
das der jungen Elektra ¹² einst durch myrinische Kunst
der Werkmann aus Lemnos gefertigt.
- (3, 224 - 3, 444) : Kadmos erreichte das Haus der Fürstin Elektra 3, 224
und sie staunte über das junge Gesicht,
doch sie bemühte sich und ergriff seine Hand
und nahm ihn gastlich auf.
Sie rüstete prächtige Mahlzeit,
schmeichelte leicht dem Gast,
mit gebührenden, freundlichen Worten,
nötigte viel.
Doch tief bog jener den Nacken zu Boden,
wandte fort von den Mägden die unbeschwichtigten Augen,
und genoss nur wenig.
- (3, 244 - 3, 444) : Doch als sich nach dem Mahl 3, 243
Kadmos an der bistonischen ¹³ Flöte gesättigt,
da zog er nahe der fragebegierigen Fürstin den Sessel, Fürstin
verwand die Sorgen der irrenden Seefahrt Elektra
und nannte sein glänzend Geschlecht.
In nie versagender Fülle
strömten ihm nun aus geöffnetem Munde die Worte :
Freundliche Frau,
du erfragst den Adel meines Geschlechtes ?
Höre meine weit bekannte und Kinder gesegnete Sippe :
- (3, 244 - 3, 444) : Ein gar zahlreich Geschlecht von Kindern hat Belos, 3, 295
der Vater.
Agenor der Phönizier,
der Bruder des Phineus,
er war mein Vater;
der schweifte durch viele Länder umher.
Wandernd zog er von dannen,
erst nach Memphis,
dann nach Theben
und schließlich nach Assyrien.
Ferner den klugen Besiedler der ägyptischen Lande,
Aigypotos.¹⁴ Hyksos
Ihm, dem Unglücksvater so vieler Kinder, von 1650 -
ihm blühte nur kurz ein männlich Geschlecht bis 1570 v. C.
jung strebender Herden von Knaben.

12 Elektra, die Tochter des Atlas und der Maia. Siehe 3, 422 - 430 u. 4, 22 mit 4, 85 - 88.

13 Die Bistonien, ein thrakisches Volk der Geten. Siehe Herodot VII, 109 - 110. Somit also die thrakische Flöte.

14 Der in 3, 300 genannte Aigypotos wird mit Hyksos zu interpretieren sein.

(3, 244 - 3, 444) : Und den flüchtigen Danaos,
der die Weiber bewaffnet gegen das Männergeschlecht.
Wehrlos sank durch Enyo,
ein Weib,¹⁵
der männliche Kriegsgott Ares ¹⁶ auf die Erde,
doch bald wird unsre Schwester (Europa)
frech geraubt von einem irrenden Stiere
und mich schickt Agenor,
mit meinen Brüdern zusammen,
aufzuspüren sein Kind
und den wilden Räuber der Jungfrau,
jenen falschen Schiffer,
den Farren auf spiegelndem Meere.
Seinetwegen kam ich hierher auf planloser Irrfahrt.

Danaos pro
Matriachat
& die Titanin
Enyo contra
Ares

Solcherlei sprach Kadmos in dem schönen,
aus Stein gebauten Palaste.

Als Elektra vernahm von dem täuschenden Stier,
der unerreichbar rauben wird die noch verborgene,
sidonische Jungfrau,
da rief sie mit tröstendem Zuspruch :
Fremdling !

Senke in Lethes Strudel deine Schwester,
die Heimat,
und deinen Erzeuger,
denn wir alle unterliegen der zwingenden Spindel des Schicksals.
Mein eben erblühter Sohn Dardanos verließ soeben,
als gerade der Flaum ihm sprossete,
ebenfalls die Heimat.

Dardanos

Dardanos siedelte über zum Busen des idaiischen Landes, weihte sein jugendlich Haar dem phrygischen Strome Simoeis und aus Thymbris ¹⁷ Wellen genoss er fremdländisch Wasser.	Troja, sowie die Flüsse Tembris und Simoeis
---	--

Mein greiser Vater Atlas jedoch	
bemüht sich an Libyens Grenzen.	3, 349

Wenn nun dein Geschlecht vom Stamm der Io entsprossen,
dann bleibe im Ausland,

wie Dardanos.

Gründe dein Haus dir Fern in fremder Stadt,
gleich deinem Vater Agenor,
und wie Danaos,

deines Erzeugers Bruder.

Doch achte noch einen heimatlos schweifenden Mann,
auch er aus Ios göttlicher Sippe,
Byzas ¹⁸ nach Kronion genannt,
welcher bewohnt ein nachbarlich Land,
wo an des Bosporus Küste spült das Wasser.

15 Das in 3, 307 gegebene „thelys Enyo“ meint Enyo, das Weib.

16 Das in 3, 306 mit „kryphíois ziphéessi siderophoroon“ umschriebene Gott ist Ares. Siehe von Scheffer, ebenda.

17 Der Thymbris ist ein im Landesinneren von Anatolien gelegener Zufluss des Sangarios, heute Porsuk-Cayı, mit der Stadt Kotys (Kütahya) als Oberzentrum.

18 Byzas, der Begründer von Byzanz. Siehe Cassius Dio und Stephanus von Byzanz.

- (3, 244 - 3, 444) : Also verstand Elektra die Sorgen des Agenoriden zu schläfern. 3, 372 - 374
Während Kadmos aber so zur Seite der klugen Fürstin saß, 3, 409
schlich indessen,
verborgen dem Wächter
und gestaltet als Jüngling,
Hermes in das Haus.
Emathion ¹⁹ merkte nicht das Nahen des Gottes,
nicht Harmonia,
nicht Kadmos der Gast,
keiner der Diener.
Allein die fromme Elektra gewährte
das Kommen des beredten Hermes.
- Hermes führte sie plötzlich in einen Winkel des Hauses
und sprach mit menschlicher Stimme :
Sei mir begrüßt,
du Schwester der Mutter des Zeus. Elektra, die
Du sollst mit Maia, Schwester
deiner Mutter, der Rheia
unter den Sternen des Siebengestirnes am Himmel erglänzen.
Ich bin Hermes,
der beschwingte Bote der Götter.
Vom Himmel sandte mich dein Buhle,
der Gast beschützende Herrscher,
deinem frommen Gaste zulieb.
Gehorche darum Kronion
und gib geschenklos
deine Tochter Harmonia an Kadmos,
dem Fremdling,
zur treuen Gefährtin,
denn dieser unsterbliche Gast wird ²⁰ einmal *futur*
alle bedrängten Götter erretten.
Schenke dein Mädchen drum zur Hochzeit
dem Unheil wehrenden Kadmos.
- (4, 1 - 4, 251) : Hermes sprachs 4. Buch
und die thrakische Frau, Elektra gibt
welche die Kabiren beherrschte, ihre Tochter
weigerte sich nicht, Harmonia
ihre Tochter dem Kadmos zu geben. dem Kadmos
Als sie nun aber ihre Schritte
in den äußeren Kreis des Jungfrauengemaches lenkte,
hieß die Atlastochter ihr Mädchen
auf einen prächtigen Sessel sich setzen
und sagte die Botschaft des Zeus
der widerstrebenden Tochter.
Doch als die Jungfrau von dieser Ehe vernahm,
mit einem Fremdling,
fern von zu Hause zudem,
da lehnte sie ab diese Ehe.

¹⁹ Emathion, der Sohn der Elektra. Siehe 3, 372 - 387 u. 4, 200 - 202.

²⁰ Das in 3, 439 gegebene „esáosen“ geht auf esan bzw. eimí zurück, meint also „werden“ und zeigt das Futur an.

(4, 1 - 4, 251) : Einen Landsmann wollte sie lieber zum Gatten 4, 32
zu meiden eine Geschenklöse Ehe,
die mit Haushalt umherzieht.
Tränen überströmt sprach sie
mit scheltender Stimme zu ihrer Mutter :
Meine Mutter,
was traf dich,
dass du dein Mädchen verleugnest !
Verknüpfst die Tochter mit einem,
der eben erst eintraf !
Welche Gabe wird mir dieser Seemann beschenken,
der seinem Vater entflohen
und nun im Ausland umherstreicht ?
Wenn,
wie du sagst,
er wirklich den Olymp verteidigen wird,²¹ *futur*
warum gab nicht die Zeusfrau Hera
die Jungfrau Hebe dem Retter ?
Nein,
der waltende Zeus,
ihr Gatte,
bedarf keines Kadmos.
Mag sich Kronion erbarmen :
es log der göttliche Hermes,
was er von Zeus gesagt;
ich kann es nicht glauben,
das Kronion des Ares,
den wilden Schlachtgott,
entlassen
und einen sterblichen berief
zur Hilfe im Wettstreit.
Wieviel Titanen hält er doch im Abgrund gefangen !
Da braucht er Kadmos,
um einen einz'gen zu knechten ?
O wehe des Zwanges :
Ich habe einen Verbannten zum Gatten.

(4, 1 - 4, 251) : Die betrübte Mutter fühlte Mitleid mit Harmonia 4, 65
und suchte die Drohung des Zeus zu meiden,
doch sie redete ihr zu 4, 177
und trieb mit dem Gürtel
das Ehe meidende Mädchen,
stachelte die
nun schon selbst Lust sehrende Jungfrau
zur Seefahrt.
Und nun endlich,
mit doppeltem Plane,
trachtete sie den Gast zu besitzen,
sein Land zu bewohnen.

21 Das in 4, 47 gegebene „os“ meint hier „soweit man erwarten kann“ und zeigt damit das Futur an.

- (4, 1 - 4, 251) : Kypris,
zückst du die Waffen auf eigene Kinder
und schützt nicht die eigene Frucht
auch vor dem Sporn der Erogen ?
Mädchen, erbarme dich !
Liebling, Paphias Tochter,
auch du irrest,
drum sage ihr :
Phaethon wird ²⁶ dich schmähen
und Selene mich verunglimpfen.
Kümmre dich selbst um den fahrenden Kadmos.
- Also rief sie,
doch da trieb Kadmos
am Strande bereits die Freunde,
abzulösen die Taue
des vorwärts strebenden Lastschiffes,
dass die Segel sich bauschten
im milden Winde des Frühlings.
Mit einem Pflock verbindend die beiden doppelten Taue,
lenkte er durch die Wogen
den Balkenwagen des Meeres
nun ebenmäßigen Schrittes dahin,
und da er Phönizier,
war er klug geübt
in den heimischen Künsten der Seefahrt.
Stetig hielt er das Steuer,
und im Heck auch musste sich setzen
die Maid Harmonia,
die noch unberührte Gefährtin.
Doch als Fremde das Schiff bestiegen,
zur Mitfahrt gegen Bezahlung,
da gewährte er im Heck,
dass wohl der listige,
diebische Ares da mit sitzt,
bereit die Aphrodite des Westens
von Thrakiens Küste
hin zum Libanon zu entführen.
Daher schielte Kadmos Auge
nun seitlich hinüber zu Harmonia
und er steuerte zuerst Hellas an.
- Als Kadmos nach einem Jahr ²⁷ seine Fahrt beendete,
zog es ihn zu der Stimme Apollons.
- (4, 285 - 4, 306) : So war Kadmos.
Um schnell zu achaisischen Städten zu eilen,
gab er die Schifffahrt auf
und mit Harmonia zusammen,
führend zu Lande nun den Schwarm der Schiffergefährten,
- 4, 215
Die Mahnung
der Mene an
Elektra und
Harmonia
- futur*
- 4, 226
Kadmos
verlässt mit
Harmonia
Samothrake
- Kadmos
Fahrt nach
Hellas
- ca. 1239 v. C.
- 4, 285

26 Das in 4, 221 gegebene „se“ ist kein Reflexivpronomen, sondern zielt auf „esan“ ab, also „werden“ und damit Futur.

27 Das in 4, 249 gegebene plóon henyse zielt auf henis ab, meint also „einjährige Schifffahrt“ (plóon henis).

(4, 285 - 4, 306) : Zog er mit Pferdewagen und Lasten tragendem Fuhrwerk
zu dem weissagenden Tempel,
und als er der kündenden Pytho delphische Nebelachse daselbst erreichte,
da fragte er das Orakel,
und klug aus ihrem Kreise von selber
gab ihm mit hohler Stimme
die pythische Achse die Kündigung :
Kadmos,
du schweifst vergebens umher auf irrenden Spuren,
einen Stier zu suchen,
der nicht von Rindern entstammt,
einen Stier zu rufen,²⁸
den noch kein sterblicher bezeugt.²⁹
Doch lass Assyrien fahren !
Als deiner Leute Geleiter
folge einer irdischen Kuh
und frage nicht nach olympischem Stiere !
Den erfragten³⁰ Buhlen Europas,
den wird kein Kuhhirt zu treiben wissen,
denn keine Weide besucht er
und keine Wiesen
und keinem Stachel gehorcht er
und fügt sich keiner Peitsche.
Nur der Kypris' sanftes Joch wird er tragen,
doch nicht die Sielen des Bauern;
Nur dem Eros streckt er den Nacken,
doch nicht der Demeter.
Zähme dein Verlangen
nach deinem Erzeuger in Tyros,
bleibe im Ausland,
und begründe eine nach dem ägyptischen Theben
gleich benannte Stadt,
an nämlicher Stätte,
wo die göttliche Kuh
mit schweren Knieen sich lagert.

futur

Bleibe im
Ausland und
begründe
Theben

(4, 252 - 4, 284) : Neue Geschenke gab er den Panhellenen,
verdunkelnd jene des bösen Danaos.
Werkzeuge schuf er für ganz Hellas,
voll Sinn
und voll Sprache.
So auch den Laut der Zunge.
Vermischend Mitlaut und Selbstlaut,
in reihender Fügung,
rundete er sie beredten Schweigens
und brachte sie so
in geschriebenem Umriss.

Kadmos

brachte die

Schrift

28 Das in 4, 294 gegebene „boéh“ steht für rufen, nicht suchen.

29 Das in 4, 294 gegebene „téke“ steht für bezeugen, nicht finden.

30 Das in 4, 297 gegebene „dizeo“ wird aus dizhemai, nachfragen, verlangen, abgeleitet.

- (4, 252 - 4, 284) : Wohl in der herrlichen Kunst (des Schreibens) bewandert,
der (phönizischen) Heimat Geheimnis,
ritzte mit gleitender Hand er schräge Rillen
und schrieb kreisgebogene Bilder.³¹
Die in die Tiefe der Mauer eingegrabenen Zeichen
des Tempels voller steinerner Bilder
lernte er schon als Knabe.
Auch maß er bereits den flammenden Bogen
der nicht zu zählenden Sterne
und kannte des Helios Bahn
und wusste die Maße der Erde.
- (5, 50 - 5, 93) : Kadmos legte,
nach dem Mordgewirbel eines Kampfes,³²
auch den Grund der künftigen Türme von Theben.
Mancherlei Furchen wurden,
indem man Räume verteilte,
hier und dort geschnitten.
Der viel verästelten Pfade
wurden feste Orte vom Rinderpflug umrissen;
Mancherlei Straßen,
die nach allen vier Winden sich teilten,
wurden regelrecht auf der grasigen Fläche vermessen
und die aonische Stadt ward bunt
mit der steinernen Schönheit tyrischer Kunst geziert.
Da keuchten tätige Leute,
einer neben dem anderen,
als an dem boiotischen Hügel
sie mit Meißeln schnitten den farbigen Felsen.
Sieben ³³ Tore ließ er errichten,
den sieben Planeten gleichgeartet.
Er fügte zuerst,
gen sinkenden Abend,³⁴
das onkaiische Tor der augenleuchtenden Mene.
Dem Hermáon gab er ehrend
das zweite Tor.
Das Vierte aber
benannt' er das Elektra-Tor,
nach Phaethon,
weil er am Morgen wie Elektra flimmerte.
In der Mitte,
weil der mittlere der Planeten,
gab er Ares das Fünfte
und Aphrodite das Dritte.
Glänzender wurde geschmückt,
dem Zeus zur Weihe ragend das Sechste,
der siebente Stern des Kronos erloste das Letzte.
- 4, 264
Einführung
der Schrift
durch
Kadmos.
Vergleiche
Herodot
- Kadmos legte
in Boiotien
den Grund
für die Türme
von Theben
5. Buch
- 5, 68

31 Zur Einführung der Schrift durch Kadmos siehe auch Herodot, Historien V, 58 - 61.

32 Laut Herodot V, 57 wohl ein Kampf mit den Gephyraiern um die Landschaft Tanagra, die ihnen durch Los zufiel.

33 Eptà, sieben.

34 Nach Westen hin.

- (5, 211 - 5, 214) : So ward es in grauen Tagen vollendet. 5, 211
Einzeln einte Kadmos
drei ³⁷ seiner Töchter mit liebenden Gatten,
in verschiedener Hochzeit,
in dreifach ehelichem Brautbett,
und fügte so Bund auf Bund. Im Original
vierfach ! Ein
Fehler der
Kopisten ?
- (7, 110 - 9, 229) : Eros, der ewige Walter, der Weise, der Selbergelehrte, 7, 110
schlug an die dunstige Pforte
des ganz zu Anfang entstandenen Chaos;
er trug mit sich den göttlichen Köcher,
der einzig zu dem Wechselbegehrt der Lust nach irdischer Hochzeit
feuernährte Pfeile für Zeus umfasste.
Es waren Zwölf,
und in Versen schrieb er für einen jeden
ein goldnes Wort auf den mittleren Rücken
welche in des Sehnsucht erweckenden Köchers :

Erster bringt Zeus zum Lager der kuhgestalteten Io.
Zweiter eint Europa dem diebisch raubenden Stiere.³⁸
Pluto zu freien zwingt der Dritte den Herrscher des Himmels.
Vierter zu Danae ruft hinab den goldenen Buhlen.
Fünfter bereitet alsdann für Semele flammende Hochzeit. Semele
Zu Aigina gesellt der Sechste Kronion ³⁹ als Adler.
Siebenter wird den listigen Satyr Antiope einen.
Achter führt den Schwan zur nackten Leda, den klugen.
Neunter mit einem Hengst vereint die Perrhaibische Dia.
Zaubernd trifft der Zehnte Alkmenes dreinächtigen Buhlen.
Elfter führt herbei die Hochzeit Laodameias.
Den geringelten Gatten zieht zu Olympia ein Zwölfter.

Als aber Eros alle betrachtet und reihweis betastet,
Ließ er die anderen Pfeile,
die feuergepitzten,
beiseite und zog nur den Fünften hervor
und nur diesen tat er an die feurige Sehne.

Während Eros sich nun zum Hause Kronions emporschwang, ca. 1220 v. C.
brach auch Semele auf in rosiger Frühe des Morgens
und ließ durch die Stadt die silberne Geißel erschallen,
trieb damit die Mäuler der Ochsen
und es schrieb geradeaus der prächtige Wagen
eine schmale Spur in die Oberfläche des Staubes.
Doch als vom Lethefittich des Schlafes ihr Auge beschattet,
da umgaukelte ihr ein Traum die irrenden Sinne,
schillernd wie eine Prophezeiung.

37 Die Vorlage gibt bei Köchly in 5, 213 ganz klar „tetrasygis“ als Zählwort an, also vierfach. Doch Semele war nie verheiratet worden, weshalb der Text an dieser Stelle eigenständig manipuliert wurde.

38 Gemeint ist hier Zeus, nicht der Stiertreiber Bootes.

39 Beiname des Zeus.

(7, 110 - 9, 229) : Sie ⁴⁰ glaubte mit eben entsproßnen Ranken,
ein schön geblättert Gewächs im Garten zu schauen,
grün und schwer belastet von reifen, schwellenden Trauben,
doch plötzlich fiel herab vom Äther himmlisches Feuer
und verzehrte ganz die Rebe,
aber schonte dabei die Traube.
Diese, halbgereift und unentwickelt geboren,
raffte Flügel spannend empor ein schweifender Vogel
und reichte sie dann dem Kroniden.
Der nahm sie im freundlichen Schoße auf
und nähte es in seinen Schenkel.
An der Stelle der Traube sproßte in Stiergestalt
ein Mann hervor,
oben mit Hörnern sich selber vollendend,
doch Semele war die Pflanze.

Schauernd schreckte Semele auf
und verkündete dem Vater,
das Semeles Pflanze im Feuer verlodert.
Kadmos erbebte und rief den gottbegeisterten Sohn der Chariklo ⁴¹
und erzählte ihm in der Frühe
von den Flammenträumen des Kindes.
Als der Vater sodann des Teresias' Deutung empfangen,
sandte er, wie gewohnt,
sein Kind zum Tempel Athenes,
um den donnernden Gotte Kronion
als Opfer zu bringen einen Stier,
ein Abbild der Hörnergestalt des künftigen Lyaaios.

Und so eilte sie vor die Stadt,
dem Walter der Blitze den Altar zu entzünden.
Schimmernd gekleidet schritt die Jungfrau hernach
hin zu der nahen Heimatflut des Asopos,
um ihre befleckten Gewänder
von den vielen Tropfen des Blutes in den Fluten zu waschen.
Und als die Luft durchschweifend
Erinnys in den Fluten des Asopos die Semele badend gewahrte,
da lachte sie gellend,
denn sie gedachte Kronions,
dieweil er zum Tode gemeinsam
beide ⁴² treffen sollte mit seinem flammenden Blitzstrahl,
denn Semele reinigte dort den Leib
und mit den Mägden zusammen
eilte das Mädchen nackt,
mit rudernden Händen durch das Wasser.

40 Semele, die Tochter der Harmonia und des Kadmos von Theben. Siehe dazu auch 5, 190 - 211.

41 Auch Graefe gibt hier Chariklos, die Gattin des Eueres. Siehe auch 44, 82 Chariklos, die Mutter des Sehers.

42 Nicht nur Semele, sondern auch der Fluss Asopos, wurde ganz mythologisch als Person gedacht.

(7, 110 - 9, 229) : Nicht verborgen blieb sie Kronions Allblick;
Semele sah er und fuhr in die Höhe,
als hätte er wieder
nah dem Ufer Europa geschaut
und wieder ersehnte die Phönikerin er zur Herrin.
Die Schönheit des Mädchens war ja von gleicher Art,
und um ihr Anlitz erstrahlte immer,
ihr angeboren,
der Glanz der Schwester des Vaters.⁴³

Trügerisch wechselte seine Gestalt nun der Vater Kronion,
und er schwebte aus Liebe zum Mädchen als Adler der Frühe
über der Flut des Asopos,
des Töchter gebärenden Stromes,
als verkündete er die wohl beflügelte Hochzeit mit Aigina,⁴⁴
und spähte mit Vogelaugen hinunter.
Dann verließ er den Äther,
und nah dem Laufe des Stromes,
maß er musternd die nackte Gestalt des lockigen Mädchens.

Und nur ungern kam der listige Herrscher Kronion
heim zum Himmel zurück,
das göttliche Anlitz verwandelt.
Zu besteigen gewillt der Semele nächtliches Lager,
sah er gen Westen,
ob bald der süße Abendstern käme
und tadelte Phaethon,⁴⁵
weil er so lang den Nachmittag dehnte,
und sein Liebe verlangender Mund rief bitter sehnende Klage :
Eifersüchtig bedrängt mich Phaethon.
Ob er wohl selber Semele sich ersehnt und mir,
dem Begehrenden,
mißgönnt ?
Helios, quäle mich nicht,
denn kennst du die Qualen der Liebe,
warum schonst du die Geißel
und treibst die Rosse ⁴⁶ so langsam ?
Anderen Untergang kann ich,
gar plötzlichen.
Wenn ich es wollte,
würd ich die Nebelgeborene und dich mit Wolken verhüllen,
während du verborgen,
würde Nacht am Tage erscheinen,
Hochzeit dem eilenden Zeus zu richten,
daß alle Gestirne sichtbar werden am Mittag.

7, 284
Phaethon

7, 289
Phaethon

⁴³ Kadmos von Theben, der Gemahl der Harmonia.

⁴⁴ Aigina, hier die Tochter des Asopos, andernorts aber auch die gleichnamige Insel südlich Salamis und Piräus.

⁴⁵ Phaethon, den bereits am Tage sichtbaren, herannahenden Kometen.

⁴⁶ Die Rosse vor dem Himmelswagen des Helios, mit welchem sich der Komet Phaethon der Erde näherte.

(7, 110 - 9, 229) : Also sprach der Vater ⁴⁷ von seiner Sehnsucht getrieben.
Als dem Eilenden aber,
in erdgeborenem Auftrieb,
hochgespannt der riesige Kegel der Finsternis aufsprang
und der sinkenden Eos ⁴⁸ feuchtschattiges Dunkel hervorrief,
schritt der ätherische Zeus
hinweg vom sternigen Hause,
Semele nun zu freien.
Mit unbemerkten Sandalen
kreuzte im ersten Sprunge die schnellende Sohle
die ganzen Pfade der Lüfte;
und es brachte ihn bis nach Theben
der Zweite schnell wie ein Flügel oder Gedanke,
und wie er ins Haus dann eindrang,
öffneten sich von selbst die Riegel der Tore.

Und seine Hand umfasste die Jungfrau mit liebender Fessel;
bald ließ Rindergebrüll er über dem Lager erschallen,
hatte zwar menschliche Glieder,
jedoch ein Anlitz mit Hörnern
und gekrümmt als kriechender Drache,
leckte er lüstern den rosigen Nacken der ängstlichen Jungfrau,
schmeichelnd mit den Lippen,
und gleitend über den Busen,
schlang er sich um das Rund der straffen, hügligen Brüste,
zischte sein Hochzeitslied
und tröpfte der schwärmenden Biene,
süßen Honig
statt der Natter giftigen Geifer.

Und da lachte nun rings die Erde
und es sproßten von selber Blätter
und ein Rebengarten umgrünte Semeles Lager.

Nach der Vermählung
sprach er zu Semele freundliche Worte
seine Braut zu trösten mit zukunftsfreudiger Hoffnung :
Weib, ich bin Kronion,
dein Bräutigam.
Himmlischem Gatten bist du verbunden
und drum erhebe stolz deinen Nacken.
Höher dünke dich keine Vermählung mit sterblichem Manne.
Danaes Hochzeit kann mit deiner nicht streiten,
verdunkelt hast du sogar die Hochzeit mit einem liebenden Stiere
und deines Vaters Schwester.
Denn nach der Freude des Lagers,
eilte Europa nach Kreta,
doch Semele kommt in den Himmel.

47 Kronion (Zeus)

48 Eigentlich die Morgenröte, hier jedoch die Abendröte. Siehe dazu auch 8, 99 Erigeneia (Eos)

(7, 110 - 9, 229) : So sprach Zeus und schritt zurück zum göttlichen Olymp,
doch oben,
umschweifte sein Sinnen auch im Palast,
noch immer die geschwängerte Jungfrau,
sehnte nach Theben sich er,
mehr als nach dem heimischen Äther.
Als süßer Himmel erschien dem Gott das Vaterhaus der Semele,
ums Lager wurden daher,
zu Mägen des Kadmos,
des Kronions leichtfüßige Horen.

8. Buch

Durch den befruchtenden Tropfen der Zeus verbundenen Hochzeit,
schwoll nun Semeles Leib,
von drückender Bürde belastet.
Zu verkünden das Werden des Kränze liebenden Dionysos,
freute sie sich jedoch von Herzen an Kränzen
und auf Blüten bewachsenen Gipfeln,
schlang sie die Windung des Efeus,
in ihre bakchantischen Haare.

Phaethon,⁴⁹ der diese Ehe des waltenden Gottes erspähte
und die Gott entsproßne Geburt aus Semeles Leibe
solcherart nun kommen sah,
fasste Eifersucht auf den ungeborenen Bakchos
und lieblos,
selber nun leidend,
ward er vom eigenen Gifte getroffen
und mit schlauem Sinn,
erwog er nun tückischen Anschlag
und hüllte sich in den Leib des anders gestalteten Ares,
ahmte dessen Rüstung nach,
und wie mit blutigen Streifen,
strich er künstlich gewonnen,
den Saft einer heilenden Pflanze
über des Stieres Schildes Rücken.

8, 34
Phthonos ist
Phaethon

Und wie bei erschlagenen Männern,
tauchte Phaethon⁵⁰ nun
färbend die Finger in gleichgeartetes Rötöl
und bepurpurte rot
mit solch falschem Blute die Hände.
Und seinem Schlunde entfuhr neuntausendfältiges Brüllen
und Heere zerbrechend,
ergoß sich aus gräulichem Munde seine Stimme
und mit bedrückendem Lärm
erregte er Pallas Athene
und entflammte noch mehr zum Zorn
die neidische Hera.

49 Der Codex Graefe gibt in 8, 34 Phthonos, was aufgrund von 7, 284 u. 7, 289 jedoch der Komet Phaethon sein muss.

50 Die Vorlage gibt hier lediglich „Er“ und damit also Phaethon bzw. den in 8, 34 genannten Phthonos.

(7, 110 - 9, 229) : Und beide ⁵¹ reizte er ⁵² auf und sprach die Worte : Was soll mir noch dies Haus des Himmels ! Ich eile zur Erde nieder und will des Vaters ⁵³ Äther verlassen, will in Thrakien wohnen,⁵⁴ um nicht die Schmerzen der Mutter ⁵⁵ zu schauen. Kommt Zeus, der Buhle, einmal in mein künftig Land und wünscht ein bistonisches Mädchen, soll er erkennen, was Ares im Zorn bedeutet. Ja selbst unsere verderblichen Titanen,⁵⁶ welche todbringende Lanzen führen, werden den weibertollen Kronion aus Thrakien vertreiben.	Phthonos 8, 61
O du Geburtenhelfer Athenes, Hephaistos ! Ich ⁵⁷ selber schäme mich noch mehr, wenn einer der Sterblichen kündet : Zeus gab Ares den Streit, Dionysos aber gab er den Frohsinn. Ach, ich lass den Äther den Bastardkindern Kronions und ziehe fort vom Himmel; des Istros ⁵⁸ eisiges Wasser möge dann seinen künftigen Gebieter auf schweifender Irrfahrt empfangen, eh ich den Mundschenk des Zeus, Ganymedes, der einst ein Pergamonbürger, schaue bei Helios und der Erigeneia kreisen. Dort ⁵⁹ verweile ich, um nicht des Perseus ⁶⁰ Krummschwert, und nicht das Aug' der Gorgone Medusa zu sehen, deren Bilder Kronion, später noch am Himmelgewölbe aufstellt. Sprachs, und laut tosend nun fuhr Phthonos ⁶¹ von dannen. Durch die Lüfte beschrieb er gewundene Pfade und stürmte, dem Rauche gleich, menschlichen Augen und irdischem Denken entgegen, während sein Sinn sich tückisch und listig mit List und Bosheit bewehrte.	8, 93 Istros Eridanos Helios & Eos Hyllos 8, 105 Phthonos

51 Hera, sowie Athene, reagierten auf das vorübergehende Brüllen des heran nahenden Kometen Phaethon gereizt.
 52 Phthonos, sonst Phaethon
 53 Helios, die Sonne. Phaethon wechselt die Farbe, stand zunächst als wachsender, schwarzer Punkt in der Sonne.
 54 Der sich nähernde Komet Phaethon schlug schließlich am Oberlauf des Eridanos ein, dem Fluss Ister.
 55 Gemeint ist die schwangere Semele, die werdende Mutter des Dionysos.
 56 Hemetären gār Titénon oléteiran : Denn selbst unsere (hemetéren) verderblichen Titanen ...
 57 Immer noch der in 8, 34 genannte Phthónos, sonst Phaethon.
 58 Istros, die Donau, wird in den Dionysien sonst meist als Eridanos vorgestellt.
 59 Dort am Istros in Thrakien.
 60 Perseus ist gemäß 13, 381 ein Pseudonym für Hyllos. Im weiteren wird dieses Ainigma entsprechend dechiffriert.
 61 Der in 8, 105 erneut als Phthónos bezeichnete Komet wird ansonsten als Phaethon vorgestellt.

(7, 110 - 9, 229) :	In dieser Zeit verließ Hera der diktäische Höh ⁶² schildschwingende Grotte und suchte auf die Geburtenhöhle der lebend entbindenden Göttin; Täuschend ging sie, Eifersucht schnaubend, sodann hinein in Semeles Kammer. Sie glich der schmelzend redenden, greisen, kinderliebenden Amme und dieser Pflegerin ähnlich, die Agenor ⁶³ selbst zu Ehren erhoben, zog einst selbst am Busen auf den lallenden Kadmos und hegte auch freundlich im Arm den jungen Säugling Europa. Und in dieser Gestalt schritt Hera voller Ingrimms gegen Dionysos, der noch nicht zum Licht geboren, in die Behausung gegen Semele. Doch wie sie neben des Mädchens Bett kehrte das Anlitz, um nicht mit den Augen das Hochzeitslager Kronions zu schauen, sah sie an der Mauer Peithiánassa ⁶⁴ auf einem Stuhle sitzen Semeles Wächter, ⁶⁵ aus tyrischem Stamme gebürtig. Die voller Eifersucht steckende schalt unnachahmlich ihren Kronion, doch unverrichteter Verließ Hera das Haus und wandelte wieder heimwärts in den Äther und als sie am himmlischen Throne liegen sah die Rüstung des Göttlichen, doch ohne ihren Träger, sprach sie mit besänftigendem Schmeicheln, als könne das Rüstzeug sie hören :	ca. 1220 v. C. Hera
		8, 193 Peisistratos
		8, 265
	Donner, so hat auch dich mein Wolkensammler Zeus verlassen ! Wer hat ihn geraubt und deinen Träger entwaffnet ? Abgelegt wurdest du, doch nicht ist Typhon der Schuldige. Tröste dich; leidest doch das gleiche wie Hera; um seine Braut besorgt. Verschmähst uns beide der Regenkronion. Auf ihr Blitze, erhebt zu Zeus die flammende Stimme ! Sprecht, ihr lieben Donner, zum weibertollen Kronion ! Auf, als Leidensrächer der eifersüchtigen Hera, eilt als Hochzeitsbereiter zu Semele.	8, 272 Typhon

62 Hera, die Göttin vom Dikteberg auf Kreta, sowie das Dictynneum, ein Tempel bei Sparta. Erste Frau des Zeus.

63 Agenor, der Vater des Kadmos von Theben und der Europa.

64 Von Scheffer gibt hier in 8, 193 Peisianassa. Gemeint ist Peisistratos. Dies ist eine Huldigung des Nonnos an jenen.

65 Mit amphípolos ist eigentlich soviel wie der Diener bezeichnet. Peithianassa ist ein pisidischer Männername.

(7, 110 - 9, 229) : Also sprach Hera zum stummen Rüstzeug des Göttlichen.
Semele aber,
das Herz von frischem Kummer gefesselt,
sehnte den Blitz herbei,
den feurigen Liebesbegleiter,
und ihr scheltender Mund erflehte von ihrem Gemahle,
Feuer möge ihr Lager wie das der Hera umkränzen :
Gemäß der so überreichen Vermählung Danaes erbitte ich,
tu mir die Liebe,
Europas gehörnter Gemahl !
Mitnichten nenn ich dich sonst Semeles Gatten,
den ich im Traum geschaut,
denn seliger als Akrisios sei Kadmos.

Semele

8, 293
Akrisios

Sprachs ⁶⁶ und erbat damit ihr eigen Los,
denn die sterbliche Gattin hoffte,
ihr würde ähnlich wie einst Hera zur Hochzeit
erscheinen das schimmernde, schmeichelnde Licht
eines ruhig heiteren Blitzes.
Zeus der Vater vernahm es
und zürnte den neidischen Moiren,
doch wollte er nicht hadern
mit den Fäden der Moira
und so fuhr er also blitzend
durch die Tiefe des Äthers dahin.

8, 368
Atropos

Und als Semele da ihren flammenden Mörder gewahrte,
wollte sie mit Händen greifen den vernichtenden Blitz,
und achtlos gegen die Schicksal endende Moire
rührte sie keck mit verwegener Hand
an die tödlichen Blitze.
Diese Hochzeit brachte ihr den Tod.
Es machte Erinnys ihr dieses Brautbett also
zugleich zum Scheiterhaufen und Grabe
und mit entbindendem Strahl verbrannte
des harten Kronion hochzeitlich glühender Donner
todbringend die jungfräuliche Semele zu Asche.
Im Blitz ward der Wehemutter Taube,
der Donner ward Eileithyia.

Den im brennenden Schoß der Wöchnerin tanzenden Bakchos
entband voller Schonung die himmelentstandene Flamme;
Muttertötend durchriß der Brand
die Bande der Hochzeit
und diese Frucht,
zu früh, doch ohne Verletzung geboren,
badeten schonend nun in ihrem Gluthauch die Blitze.
Semele, als sie gewahrte ihr feuriges Ende,
schwand in gebärendem Tode.

8, 398
Geburt des
Dionysos
ca. 1220 v. C.

Annihilation
und Tod
der Semele

(7, 110 - 9, 229) : Zeus wandte nun den Sinn der eifersüchtigen Hera,
führte dann aber Semele,
des Bakchos flammenverzehrte Mutter,
hinauf zum Sternenhaus,
zu himmlischem Sitze
und Harmonias Kind ward statt Kadmos,
statt Autonoe und Argaue ⁶⁷
und irdischer Heimat,
im Himmel zu Artemis Seite
ein Thron und der Umgang Athenes.

Zeus der Vater nahm auf zudem nun
den Sprößling aus entflammten Schoße der Semele,
ihn,
der blitzentbunden heraussprang,
halbvollendet,
und nähte den Dionysos in männlichen Schenkel ein
und harrete des Lichts der reifenden Göttin Selene,
wähnte er doch ihr Lager am Latmos ⁶⁸ zu suchen.

9. Buch

7, 238

Latmos

9, 16

Dracheninsel

Und auf Drakonons Höhe, ⁶⁹ wo er ⁷⁰ entbunden,
da nahm ihn in seine Arme der Sohn der Maia,
Hermes.

Dieser flog durch die Lüfte hinab
und gab dem entbundenen Lyaaios ⁷¹ einen Vatersnamen,
der seiner Entbindung gedachte,
nannte Dionysos ihn,
Zeus Lahmheit,
weil der Kronide lahm das Bein geschleppt
mit diesem belasteten Schenkel,
denn auf Syrakusanisch bedeutet Nysos :
der Lahme.
Eiraphiotes ⁷² hieß deshalb auch der Gott,
der eben geboren,
weil ihn der Vater genäht
in den leicht gebärenden Schenkel.

9, 21 - 22

Dionysos, der
Göttliche des
Lahmenden

Doch tief im Wahnsinn trieb noch immer
die bitter zürnende Hera,
und nun hätte sie wohl in wütend wallendem Wahnsinn
mit dem Messer gar den jungen Bakchos zerstückelt,
hätte nicht unvermerkt,
auf leise raubenden Sohlen,
der geflügelte Hermes den Bakchos heimlich gestohlen.

⁶⁷ Autonoe und Argaue, die Schwestern der Semele. Siehe dazu Nonnos 5, 190 - 211.

⁶⁸ Einschub : Der in diesem Satz gegebene Hinweis auf den Latmischen Golf von Milet findet sich bereits in 7, 238.

⁶⁹ Drakonon, ein Gebirge der vor Kleinasien liegenden Insel Ikaros.

⁷⁰ Zeus Schenkelgebur.

⁷¹ Lyaaios, der Traubenreiche. Ein Beiname des Dionysos.

⁷² Eiraphiotes, der Eingenähte. Ein Beiname des Dionysos.

- (7, 110 - 9, 229) : Und er ⁷³ trug an schützender Brust,
den eben erst gebrachten Säugling,
nun weiter zum Pflegehaus der jüngst entbundenen Ino. ⁷⁴ 9, 54
Zu dieser sprach dort Hermes mit freundlicher Stimme Ionia
und göttliche Worte entströmten prophetisch seinem Munde :
Nimm da, Weib, den jungen Sohn
und birg ihn an deinem Busen,
ist er doch Semeles Kind, deiner Schwester.
Nicht soll ihn gewahren im hochgewölbten Palaste
Phaethon bei Tage Phaethon
noch des Nachts das Auge der Selene,
das nicht Hera eifersüchtig wird
und zürnend ihn im Verstecke emporblühen sieht.
Nimm und empfang das Kind deiner Schwester;
es wird Kronion dir dafür ein Zehrgeld beschenken,
das würdig deiner Bemühung.
Selig wurdest du von allen Töchtern des Kadmos,
ist doch Semele schon
vom Flammengeschosse bezwungen.
- Aber dennoch gewährte den Wohlgeborenen, 9, 132
unter des Hauses Siegel,
die schauende Hera mit unbeirrbaren Augen,
Ihn,
den im innern Palaste unmerkbar die Mystis beschützte;
Und sie schwor bei des Styx späträrend verborgenem Wasser,
mit gar mancherlei Übel das Haus der Ino zu treffen. Das Haus der
Und nun hätte sie wohl des Göttlichen Sohn vernichtet, Ionia in Milet
Doch Hermes ergriff ihn erneut
und bracht ihn zum Grat der kybelidischen Wälder.
- Hera eilte zwar unstet herab
mit schnellbeschwingten Sandalen aus der Höhe herbei,
doch schneller war Hermes
und hüllte sich in die ewige Gestalt des Phanes.
Und als Hera gewährte den Urgezeugten,
da wich sie rückwärts
und duckte sich vor dem Trugglanz seines Gesichtes
und bemerkte nicht die List des täuschenden Abbildes.
Leichten Fußes schritt er nun
über den Grat des Gebirges, ⁷⁵
und um das gehörnte Kind die Arme geschlungen haltend,
bracht er es zur Mutter des Zeus,
der Löwen nährenden Rheia. ⁷⁶ Rheia, Mutter
des Zeus

⁷³ Hermes

⁷⁴ Das Pflegehaus der Ionia dürfte sich in Milet befunden haben. Siehe dazu im Violarium.

⁷⁵ Wohl den Grat des Tmolos oder Sipylus in Richtung Osten.

⁷⁶ Rheia, die am Dindymos lebende, auch Kybele und Dindymene genannt.

- (7, 110 - 9, 229) : Und die Göttin ⁷⁷ erzog ihn ⁷⁸
und noch als er ein Kind war,
machte sie ihn zum Lenker ihres wilden Löwengespannes.
Flinke Korybanten,
im Gott umhегenden Hofe
schlangen da um Dionysos
den Kinder pflegenden Reigen,
ließen die Schwerter erklingen
und schlugen in wechselndem Schwunge
wider ihre Schilde mit lautem,
spielendem Eisen,
so des Dionysos Jugend im Auferblühen zu bergen.
Und der Knabe,
im Ohr der Schilde behütendes Dröhnen,
wuchs in der Korybanten treu väterlicher Bewahrung,
hetzte jagend bereits
im neunten Jahre die Tiere,
eben frisch erblüht,
ein noch kindlicher Jäger.
- Und wie ihm der Mut des erhabenen Kronion emporwuchs,
streckte er seine Rechte zum Maul der wütenden Bärin
und tat furchtlos die Finger auf ihre schrecklichen Lefzen,
jugendliche Finger,
und still stand das Untier.
So wuchs dieser auf bei der Höhen liebenden Rheia.
- Semele aber im Himmel,
noch immer vom Donner umwoben,
sprach zu Hera :
Hera, du wurdest geschädigt,
denn Semeles Sohn ist der Bessre,
Bakchos ist stärker als dein Ares
und welche Rheia ernährte Ares,
deinen Sohn ?
Denn Kybele, ⁷⁹
deine gepriesene Mutter,
aus eignem Leib säugte sie Zeus und Bakchos,
beide trug sie im Arm,
den Sohn und seinen Erzeuger.
Nicht Semeles Sohn
soll vaterlos streiten mit Hephaistos,
sondern jener, ⁸⁰
den kein Erzeuger gesät,
den Hera alleinig geschaffen.
- 9, 160
Rheia erzieht
den Dionysos
- ca. 1211 v. C.
- 9, 194
- Rheia
- 9, 225
Kybele ist
Rheia

⁷⁷ Rheia, die Mutter des Zeus.

⁷⁸ Dionysos

⁷⁹ Kybele, die Gottesmutter, ein Beiname der Rheia. Hier in 9, 225 auch die Mutter der Hera, jene also Zeus Schwester

⁸⁰ Gemeint ist hier Ares

(38, 10 - 431) :	Einstmals schuf die dehnende Zeit, in kreisender Drehung einen Aufschub des mygdonischen⁸¹ Kriege denn Dionysos hatte die thrakischen Lande verlassen und war im Panther gezogenen Wagen zurückgekehrt⁸² und damals gab es bei Panen und Satyrn keinen Mord und Zwist. Da ruhte fern von der Walstatt,⁸³ spinnwebbezogen, der Schild, den Bakchos sechs Jahre getragen. Doch als im siebenten Jahre die Horen begannen, kam ein himmlisches Zeichen zur Vorverkündung für Bakchos, ein unglaubliches Wunder; denn unvermutet entstand da Finsternis mitten am Tage. Ein Nebel deckte am Mittag, mit einem dunklen Gewande, die Helle Sonne und barg sie. Und da die Stahlen entwichen, so wurden die Hügel beschattet. Manch irrender Brand fiel nieder vom himmlischen Wagen,⁸⁴ da und dort verteilt, auf die Oberfläche der Erde und ein strömender Regen fegte sie⁸⁵ und von den Wassern der Lüfte, wurden die Felsen des Meeres umschäumt, bis mit dem Wagen auf's neue, der feurige Sohn des Helios,⁸⁶ mühsam wieder in die Höhe stieg. Glückverheißend flog dem ungeduldigen Bakchos damals durch die Lüfte ein Adler voran und trug eine hörnerne Schlange in den Fängen. Doch sie wand gar mutig den Nacken und kopfüber glitt sie sich wälzend in den Asopos.⁸⁷ Aber in Attika⁸⁸ ließ unheilvolles Schweigen ein mächtiges Heer erzittern. Der kluge Idmon, da er Uranias Weihen einst empfangen, war zwar kundig des Sternengewölbes und stand allein voll Mut, denn durch die Wissenschaft kannte er das beschattende Rund der Sonnen verbundenen Selene,	38, 10 kurzer Einschub ca. 1203 - 1197 Phaethon Idmon Mondgöttin
--------------------------------	--	--

81 Mygdonien, das spätere Phrygien, eine an den Oberläufen und im Quellgebiet der Flüsse Hermos und Hyllös, sowie Sangarios und Tembris gelegene Landschaft mit dem Dindymon Gebirge im Westen und den Halys im Osten.

82 Einschub : Dieser Satz stammt aus 48, 1 - 3 und wurde hier in Anlehnung an 8, 61 - 68 abweichend eingefügt, da im Text eine Lücke vorliegt. Deshalb erschien diese Konstruktion an dieser Stelle erforderlich zu sein.

83 Die ferne Walstatt wird sich entsprechend 8, 61 - 68 und 48, 1 - 3 in Thrakien befunden haben, nicht in Indien.

84 Der himmlische Wagen des Helios wurde damals von Phaethon gelenkt.

85 Die Erde

86 Gemeint ist Phaethon

87 Das Original gibt Hydaspes, doch es handelt sich um ein Aenigma. Siehe 13,201 - 203 u. 13, 214 - 221 u. 16,56 - 61.

88 Siehe die in 38, 54 dazu genannten Attischen Lande, sowie den in 38, 72 genannten Landsmann Athenes, womit an dieser Stelle nur der in 38, 46 und 38, 58 genannte König von Athen gemeint sein kann. Erechtheus adv. Eumolpos.

(38, 10 - 431) : Und der greise Prophet ¹⁰² war willig und so entwichen seinem Munde folgende Worte : Ewige, den Verstand gewinnende Rede willst du hören, Erechtheus ? Zittre nicht vor dem Blitz, nicht fürchte das schweifende Feuer, nicht die verdunkelte Bahn der Sonne und nicht des Olympos Vogel, den kündenden Boten des nahen Sieges des Bakchos, denn wie von des Vogels geschärften, raubenden Fängen, in die Flut des Stromes der gehörnte Drache geglitten, so der greise Asopos ¹⁰³ die tote Schlange geborgen. Also äußerte sich der greise Prophet, und das ganze Heer jubelte, und noch viel mehr Erstaunen und Freude zeigte der Landsmann der Göttin Athene.	Idmon Erechtheus nicht fürchte den Schweif des Phaethon Idmon Erechtheus, Landsmann der Athene
Doch da der göttliche Bote Hermes von einer Anhöhe ¹⁰⁴ aus dieses erhaschte, eilte er nun durch den Himmel zu seinem Neffen, dem im Bergwald einsamen Dionysos, und versicherte ihn des Sieges mit den Worten : Sorge dich nicht um dies Zeichen des Vaters Kronion, tapferer Bakche. Der wiederkehrenden Sonne neues Erscheinen vergleiche ich dem hell erstrahlenden Bakchos, denn wie die Finsternis verhüllte das Bild der strahlenden Eos ¹⁰⁵ ist des Helios Wagenlenker aus des Schattenreiches ¹⁰⁶ Wolke lebend wieder emporgestiegen. Und wie er das finsternde Dunkel verjagte, so verjage auch du nun von deinen Augen das Finstre, denn strahlen wirst du im Kriege gleich Hyperion aufs neue.	Phaethon 38, 86
Doch führte nie herauf ein solches Wunder der greise Aion, und, getroffen vom Hauch des dämonischen Feuers, stürzte Phaethon halb verbrannt aus des Helios glänzendem Wagen köpflings hinab, bedeckt vom keltischen Strome; ¹⁰⁷ Und bei Eridanos Hügeln betrauern den tapferen Jüngling heute schon die Heliaden mit klagenden Zweigen.	Aion Phaethons Sturz hinab in den Eridanos 1196 v. Chr.

¹⁰²Idmon. Der in 38, 55 genannte greise Prophet ist erneut Idmon. Siehe dazu auch 38, 42 und zuletzt 38, 70.

¹⁰³Der Codex Graefe nennt hier übereinstimmend mit von Scheffer den Flussgott Hydaspes, doch es handelt sich hier um ein Ainigma : Hier ist der Flussgott Asopos gemeint, wie Eingangs schon aus der damit verbundenen Metapher vom Zeusvogel in 7, 172 - 216 und 7, 147 - 154 deutlich hervor geht. Details a.a.o. auch in der Rede des Hydaspes.

¹⁰⁴Mounothenti philoskopélo zielt in 38, 75 vermutlich sogar auf den bei Athen am Meer gelegenen Hügel Munichia.

¹⁰⁵Hier eigentlich : Licht des Morgens, was jedoch der Eos entspricht, obwohl der Eigenname nicht fällt.

¹⁰⁶Das in 38, 86 gegebene zophóessan wird hier mit Schattenreich bzw. Abendland übersetzt.

¹⁰⁷Mit dem keltischen Strome ist der Oberlauf der Donau, genauer der nahe Chiemsee gemeint. Siehe Kord Ernstson.

(38, 10 - 38, 431) :	Sprachs, ¹⁰⁸ und voll Freude vernahm Dionysos die Hoffnung zu siegen. Und er wollte vom Hermes noch Näheres hören über jene Himmelsmär, die den westlichen Kelten vertraut ist.	38, 96	Die Erzählung der westlichen Kelten
	Wie sich Phaethon einst durch den Äther wälzte und warum die klagenden Heliaden, als er dann bei des Eridanus Strömung stürzte, ¹⁰⁹ dort in Pflanzen verwandelt wurden. ¹¹⁰	1196 v. Chr.	
	Freundlich öffnete Hermes auf diese Fragen die Lippen und folgende Kunde gab er dem göttlichen Bakchos :	38, 103	
	O Dionysos, weil ich deinen Wissensdurst nach alten Erzählungen kenne, will ich dir die ganze Sage des Phaethon gründlich erzählen.		
	Als Helios einst, über der Bucht des besonnten Okeanosstromes, seinen heißen Leib in den östlichen Wassern erfrischte, da erblickte er nah eine Jungfrau, wie sie im Strome nackend schwamm, im Spiel auf der Flut des Vaters leuchtend. Und der Vater vermählte diese Jungfrau dem Lenker des Äthers.	38, 118	
	Klymenes Brautlied sangen die schrittbeflügelten Horen und Najaden-Nymphen umtanzten das Hochzeitsfest des leuchtenden Helios und bei dem wässrigen Brautbett wurde, in blitzender Hochzeit, gefeit die fruchtbare Jungfrau und zum Geleite der Feier sandte Selene bräutlichen Strahl statt einer Fackel.	38, 131	
	Klymenes Leib schwoll an durch die befruchtende Ehe und als reif die Frucht, gebar die Jungfrau ein Kindlein, einen göttlichen Sohn von leuchtendem Glanze und es brauste bei der Geburt des Knaben der Äther des Vaters.	38, 141	Geburt des Phaethon

¹⁰⁸Hermes

¹⁰⁹Johannes von Antiochien berichtet im Chronikon II, 9 folgendes : Die im keltischen Land lebenden Giganten und das Land dieser Riesen verbrannten. Zur genauen Absturzstelle siehe zuerst Apollonius von Rhodos, Argonautica IV, 594 - 627. Recht einsilbig dahingegen Valerius Flaccus Argonautica : Zitternd ging die Schwarze Kugel in den Eridanus hinein. Ähnlich genau wie Apollonius dann auch Nonnos, der den Kometen in 38, 100 „bei“ dem Fluss Eridanos einschlagen sieht. Das 38, 94 in der Übersetzung von Scheffer mit „Brauen“ wiedergegebene „ophrysin“ wurde hier über „ophryois“ in Hügel übersetzt, denn die Ortsangabe einer Bestattung in den Augenbrauen scheint hier ganz abwegig. Überhaupt ist die Übersetzung von Scheffer in den Versen 38, 30 - 95 sehr fehlerhaft gewesen.

¹¹⁰Siehe hierzu die in 7, 141 - 155 gegebene Analogie zur Semele.

- (38, 10 - 431) : Als er ¹¹¹ dem Schoße entsprang, 38, 146
da stürmten die Sterne in glänzendem Fluge
hinab in die Flut des Okeanosstromes
und umringten den Knaben.
Die Wehemutter Selene ¹¹²
sandte leuchtenden Schimmer
und Helios nannte den Knaben der Blitzende, ¹¹³ Phaethon
denn der strahlende Glanz des Jungen
war der des Vaters Helios eigen.
- Und der Kinder liebende Okeanos
nahm den Luft durchfliegenden Phaethon zuweilen empor 38, 146
und wenn er ihn so wirbelnd empor warf,
sodass er sich drehte,
dann fing er ihn mit der Hand beim Niederfallen,
und wieder einmal schleuderte er ihn hoch,
und einem drehenden Rade glich der Knabe,
da entglitt er Okeanos kundigen Händen
und so stürzte er ins wirbelnde, dunkle Gewässer,
wie den eigenen Tod verkündend.
Da seufzte der Alte,
denn er erkannte den Wahrspruch,
den ihm einst das bittre Gespinst der Moira
für Phaethon, 38, 146
den Sohn der Klymene,
vorherbestimmt. ¹¹⁴
- Eben erwachsen, 38, 167
bewegte sich der noch bartlose Knabe
bald in Klymenes Haus und verweilte dort,
voller Sehnsucht,
bald den Wagen gleich seinem Vater zu lenken.
Kunstvoll fügte er eine Achse mit Hölzern zusammen,
fertigte runde Räder an diesem kindlichen Wagen,
machte ein Zuggeschirr
und spannte dann
in die neuen Zügel vier Lämmer.
Auch einen künstlichen Stern Heosphoros
machte der Knabe sich auf weißen Blüten,
gleich einem Rade gerundet,
ließ voran ihn laufen dem wohl geschienten ¹¹⁵ Wagen
als des Morgensternes Abbild.
Und rechts und links an die Locken,
steckte aufrecht er sich Feuer glänzende Fackeln,
nachzuahmen so mit täuschenden Strahlen den Vater.

111Phaethon. Siehe analog auch bei Cusanus : Die Erde war die Mutter aller Sterne.

112Mondgöttin Selene, hier ergänzt um den Beinamen Eileithya, Göttin der Geburt, Selene Eileithya.

113Das in 38, 153 gegebene astráptonti meint : der blitzende, glänzende. Siehe astrápto : blitzen, glänzen.

114Prothespizon, von prothesis : Vorsatz, Beschluss bzw. prothésmios, vorher festgesetzt.

115Euknémidos : gut geschient, gut gerüstet

(38, 10 - 431) : Als er herangewachsen war, 38, 184
da berührte er oft des Vaters Flamme
und das heiße Geschirr
und die Sternengeißel ergriff er,
machte sich mit dem Rade zu schaffen,
berührte der Rosse Leib
und die feurigen Zäume.
Sehnsucht machte ihn toll, den Wagen zu lenken,
aber der Vater verneinte den Wunsch
und sagte zum jungen Sohn :
O du Heliosohn,
wünsche eine andere Gabe.
Was soll dir der himmlische Wagen ?

Niemals war Ares, der Wilde,
mit flammenden Blitzen gerüstet,
nicht versammelte Hephaistos die Wolken seines Erzeugers,
nein, er hämmert den Amboss bei seiner feurigen Esse
und künstlichen Wind erzeugt er mit seinen künstlichen Blasen,
nicht schnelle Rosse hat Apollon. 38, 206

Doch nicht überzeugten seine Worte den Knaben
und als dieser,
zerrissenen Herzens,
sich dann zu Boden kniete und flehend den Nacken beugte,
da bat und klagte nun Klymene für ihn noch stärker.
Der Vater,
wohl erkennend im Herzen nun das unabwendbare Schicksal,
nickte schmerzlich Gewährung
und sprach die weisenden Worte :

Zwölf der Häuser gibt es zusammen im feurigen Äther, 38, 222
die befestigt sind auf rundem, wölbigem Tierkreis.
Erst wenn der Pfad vollendet, betret ich den Rückweg,
doch kehre ich nie in die alte Spur,
aber ich wälze dem Mond gegenüber,
als Kugel gestaltet,
meinen Schimmer zur Nahrung der Gaben erzeugenden Mutter.
So schaff ich ein ganzes Jahr,
aber den Knotenpunkt vermeide,
sonst kommt er zu nahe
und umwindet dein Fahrzeug mit schattigem Kegel,
raubt dir das Licht in Gänze
und deckt deinen Wagen mit Dunkel.
Verlasse nicht die Bahn des Vaters,
auf dass die schweifenden Rosse
dich nicht irre führen im Äther.
Spähe nicht umher auf den zwölf Kreisen der Fahrbahn
und wenn du mit deinem Wagen fährst,
dränge dich nicht nach dem Stiere.¹¹⁶

116Das weitere siehe ebenda bzw. im 2. Buch der Metamorphosen des Ovid, aus dessen Phaethon Nonnos schöpfte.

(38, 10 - 431) : Also sprach der Vater, 38, 291
setzte Phaethon häuptlings seinen goldenen Helm
und umgab ihn mit feurigem Kranze.
Dann überließ er dem Knaben den Wagen
und von östlicher Krippe
führten die Horen herbei
des Helios feurige Rosse.
Kühn trat an das Joch nun Heosphoros
und umschloss mit hellem Geschirr
der Pferde dienenden Nacken.
Phaethon aber stieg ein
und es gab ihm die Zügel zu lenken
und die glänzende Geißel,
Helios sein Erzeuger,
angstvoll zitternd und schweigend,
denn er erkannte,
wie kurz nun das Leben des Sohnes.

Phosphoros ¹¹⁷ funkelte schon, 38, 307
die den Morgen bringende Leuchte,
da ging Phaethon auf, Phaethon
den östlichen Bogen betretend.

Und unerfahren peitschte mit seiner feurigen Geißel
Phaethon wie toll den Rücken der Pferde
und diese scheuten,
wildgemacht vom Stachel des grausamen Lenkers.
Unwillig überrannten die Rosse die Schranken des üblichen Pfades
und irrten am Achsendrehpunkt ¹¹⁸ vorüber
und es herrschte Verwirrung bei Boreas
und der Stern Phosphoros gellte :
Wohin jagst du denn Knabe,
was treibst du den Wagen so rasend ?
Spare die mutige Geißel,
aufdass nicht der greise Bootes Bootes
mit flammender Keule dich schlage. ¹¹⁹

Riefs,
doch Phaethon trieb den Wagen Phaethon
nun noch ärger im Zickzack,
bald nach Süden,
dann nach Norden,
schließlich nach Westen
und wieder zurück nach Osten,
und es herrschte Verwirrung im Äther.
Es peitschte der dürstende Schweif
erneut an Bootes vorüber Bootes
und Eos irrte umher.

117Der Morgenstern, die Venus.

118Bogner : Der himmlische Nordpol, die Achse des Himmelsgewölbes.

119Bogner : Der Morgenstern warnt Phaethon vor Bootes, den gefährlichsten Helden am Himmel. Bootes, eigentlich der Stiertreiber, führt einen Krummstab, der hier als flammende Keule bezeichnet wird.

(38, 10 - 431) :	Schwärzlich sprang Mene ¹²⁰ schon am Mittag empor, denn sie konnte erborgten Glanz nicht mehr entwenden vom männlichen, feurigen Brande Phaethons, konnte nicht melken sein Urlicht.	Mene Pheathon
	Schweifender Widerhall der siebengestirnten Pleiaden, hallte mit kreisendem Laut um den siebenzonigen Himmel und gleich ihnen, erhoben auch die rücklaufenden Wandelsterne ¹²¹ tobend ein lautes Geschrei. Doch Phaethon durchstampfte den Bogen des Himmels weiter mit flammenden Hufen und so zog Orion aus der Scheide das Schwert und Bootes schleuderte seinen Krummstab. Getroffen wieherten die Rosse auf und wie Pegasos einmal seinen Lenker Bellerophon ¹²² zu Boden schleudert, so wurde nun er vom Himmelsbogen geworfen und nicht mehr bei dem oberen, nördlichen Wendekreis, tanzten nun die einander zugekehrten, kreisenden Bären. Nein, sie gerieten nach Süden, und bei dem hesperischen Meere ¹²³ badeten sie ihre Füße in fremden Okeanosfluten.	Phaethon Bootes 38, 405
	Da aber schmetterte Zeus mit seinem Blitzstrahl den Phaethon nieder und wirbelnd stürzte er hinab in die Flut des Eridanos. Die neu gewonnene Fügung wie früher fesselnd und einend, überließ Zeus ¹²⁴ die Rosse dem Helios und dieser führte den himmlischen Wagen wieder zum Osten und da lachte wieder rings die ganze Erde ¹²⁵ denn von oben reinigte nun weit ein Regen des Lebensverleihers Zeus die Felder und er löschte mit nassem Tropfen alles Feuer, welches soviel aus den heftig brennenden Mäulern der glühenden Rosse, vom Himmel herab auf die Erde gegefert. Auf ging Helios, lenkte den wiedergewonnenen Wagen, und es mehrte sich neu die Saat, lachte der Weinberg und empfing wie früher des Äthers belebende Leuchte.	38, 410 Sturz des Phaethon in den Eridanos 1196 v. Chr. Zeus löschte die Brände

120Mene, der Mond.

121Planeten

122Bellerophon, der Sohn des Glaukos und der Eurynome, wird später unter der Ainigme Kadmos erneut eingeführt.

123Atlantik

124In 38, 412 wird eigentlich désas gegeben, was über desásketo der göttliche, also Zeus ist.

125Gaia

- [illegible]

126Tanagras Messer, siehe dazu auch in 1, 234 - 235.

127Wasser des Regen machenden Zeus.

128Klima meint in 3, 5 auch soviel wie Zone.

129Die dürstende Bärin zog zunächst über das Eis, gefrorenes Wasser also und nicht über steinernes Wasser, wie es in der Übersetzung von Scheffer zu dem in 3, 6 gegebenen Begriff mármaron heißt.

130Das in 3, 7 gegebene Massagétes stellt eine Zusammenschreibung von mássomai (trachten, suchen) und Geten dar, jenem thrakischen Stamm an der unteren Donau. Siehe dazu auch bei Bogner. Völlig anders verortet als in 40, 287.

131Der Fluss Istros, in der Antike auch Eridanos genannt, die heutige Donau.

132Kadmos von Theben

133Das in 3, 181 gegebene *anákton* wird hier nicht mit Herrscher (*anaktórios*), sondern mit Palast (*anáktoron*) übersetzt.

134Der Sohn der Phönikerin Elektra. Siehe 3, 385.

135 Gemeint sind die gegenüber Troja gelegenen Dardanellen (Halbinsel Cherson).

- (3,1 - 5, 6) : Denn als zum ersten Mal die Sintflut rauschte, 3, 204
 versuchte Ogygos ¹³⁶ den Äther durchs hohe Meer zu kreuzen, Ogygos
 war doch die ganze Erde von oben beflutet,
 die Spitzen des thessalischen Berges verborgen,
 der pythische,
 steile Felsen,
 ward wolkennah von schneeigen Strömen bewässert.
 Das war die zweite Flut,
 als das schneeige Wasser
 mit wildem,
 wütendem Schwall
 begrub die Wölbung der kreisenden Erde,
 als Deukalion ¹³⁷ einsam mit Pyrrha, Deukalion &
 seiner Gefährtin, Pyrrha
 während der Menschenvernichtung, 1196 v. Chr.
 in hohlem Kasten,
 den ringsum wirbelnden Guss
 der grenzenlosen Sintflut durchfurchte, Sintflut
 und ein Seemann ¹³⁸ die wasserbeladenen Lüfte kreuzte.

 Als die dritte Flut des Zeus ¹³⁹ die Lande bespülte
 und die Warten derart bedeckte,
 dass selbst Sithonias ¹⁴⁰ trockener Rücken,
 und der des Athos,
 sich in den Wassern versteckte,
 da fuhr Dardanos spaltend dahin Dardanos &
 durch der wachsenden Sintflut Wogenschwoll Emathion
 und stieg auf den alten, benachbarten Ida. entkommen
 Daraufhin verließ auch Emathion, der Sintflut
 sein Verwandter,
 den brausenden Marktplatz (Samothrake)
 und staunte über das Bild
 von Sithonias schneebedecktem Gefilde. ¹⁴¹

 (4, 308 - 5, 49) : Lauschend dem nahen Knall 1196 v. Chr.
 des hineingehenden ¹⁴² phoibiden ¹⁴³ Einschlag
 wurden auch des Parnassos Spitzen erschüttert, des Phaethon
 und prophetisch tönend wallte das Wasser
 aus der weisen,
 gottbegeisterten kastalischen Quelle.

136 Ogygos, der keltische Name für Herakles.

137 Deukalionische Flut. Siehe Marmor Parion, mit 69 n. Chr. = 0. Eine in der Zeit des Titus gesetzte Chronik.

138 Der in 3, 214 genannte nautes stellt ein Aenigma dar und steht für Amphilochochus. Künftig also Amphilochochus.

139 Dios

140 Bogner : Die mittlere von drei Landzungen der Halbinsel Chalkidike.

141 Die durch von Scheffer besorgte Übersetzung gibt in 3, 222 Kadmos von Theben, doch dieser wird hier gar nicht genannt.

142 Das in 4, 309 gegebene „eisaionta“ geht auf eisagein zurück, meint hier also das Hineingehen in die Erde, den Einschlag in die Hügel am Eridanos, die obere Donau. Siehe dazu auch Johannes von Antiochien, Chronika.

143 Mit dem in 4, 308 gegebenen „Phoibádos“ ist nicht etwa Phoibos gemeint, sondern Phaethon. Der Phoibide ist demnach als „der Strahlende“ also nicht Apollo, sondern ein Komet.

- [illegible]

144 Das in 4, 310 gegebene „echázeto“ geht auf *echea* zurück und meint über *chéo* soviel wie ausgießen und Wasser herausschütten. Gemeint ist die auch in Herodot VIII, 39 genannte Quelle *Kastalia* unter der Felswand *Hyampeia*.

145 Das in 4, 312 gegebene „boun“ bezeichnet hier eben nicht „Kuh“ (bous) sondern „boès“, also Stier oder Ochse.

146 Das in 4, 313 gegebene „aplagktoio“ könnte hier mit aplhestos (unersättlich) gleichgesetzt werden, geht jedoch auf h'arphage (räuberisch) bzw. h'lestia (räuberisch) zurück, sowie arpaktikon (raubgierig).

147 Das in 4, 313 gegebene „boòs“ zielt auf bootes, meint also den Ochsen- oder Stiertreiber, nicht jedoch eine Kuh.

148 Das in 4, 317 gegebene „olkòn“ meint soviel wie Schiffsbahn, geht auf Diolkòs zurück, jenen Schiffskarrenweg, welcher die Landenge bei Korinth durchzieht. Hier jedoch am Hafen von Kirrha. Siehe dazu Thukydides 3, 15.

149 Das in 4, 318 gegebene „schidnes“ meint eigentlich soviel wie Schlange, doch wegen der Stacheln ist hier von einem Drachen auszugehen.

150 Die in 4, 318 genannte Hafenstadt Kirrha (Kirraíes) liegt unterhalb von Delphi am Fuße des Parnassus.

151 Das in 4, 318 gegebene „eunase“ meint nicht etwa „beschwichtigen“ (von Scheffer), sondern geht auf eunis bzw. eunidos zurück und meint soviel wie berauben, verwaisen.

152 Die in 4, 320 genannte Stadt „Daulidos“ befindet sich östlich von Delphi, an der Grenze zu Boiotien gelegen.

153 In Verbindung mit erpyzon chtónion mein das in 4, 342 gegebene „téras“ soviel wie Ungeheuer.

154 Das in 4, 344 genannte Gebiet mit der Stadt Chaironeia im Zentrum liegt südlich des Sees von Kopais, in Boiotien.

155 Das in 4, 345 gegebene „boòs“ meint soviel wie Ochse oder Stier und zielt auf den Stiertreiber (boòtes) ab.

(4, 308 - 5, 49) :	und dabei sein Heer ¹⁵⁶ verfolgte, das zahlreich hinter ihm herzog. Einen biss sie (die Schlange) unter die Brust mit ihren bläulichen Kiefern, einen andern ritzte sie, packend mit blutigem Zahne, anderem Kämpfer zerriss sie die Leben erhaltende Leber, sodass er verschied. Natürlich locker, floss ihr vom Nacken eine Mähne, rings den schlüpfrigen Schädel umkrausend. Einen anderen erschreckte der Drache, ¹⁵⁷ denn über die Schläfe sprang er, warf unhaltbar sich einem anderen an die Kehle und giftigen Tau ihm schleudernd wider die Augen, ließ er den schimmernden Glanz der Getroffenen erlöschen. Bei der Sohle packte er einen anderen und Blitzschnell biss er ihn mit den Kiefern. . . . Schnell auch umwand der Drache, ¹⁵⁸ sich aufwärts schlingend, des Kadmos Beine, derart sie umgürtend mit einer gefährlichen Fessel. Obschon aufgebäumt den Leib, in hoch empor gerundeten Ringen, sprang er (Kadmos) wider den Nabelkreis des Stierschildes, doch da ermattete der Mann bereits in den klemmenden Schlingen, die seine Füße schleppend mit Natternbanden umstrickten. Grauenhaft war die Bürde; und ihren belasteten Träger, zerrte aus stehender Stellung, der Drache ¹⁵⁹ nieder zu Boden, öffnete nun weit sein bitteres Maul und der schauerlich wilden Kehle blutiges Tor fuhr klaffend weit auseinander. Schon war Kadmos fast ermattet, da nahte Athene, ihre Aigis schwingend, die Kündlerin des künftigen Sieges,	4, 359 Schlacht am Kopais See ca. 1195 v. C. Textlücke 3, 365 Einschub siehe Ovid Athene naht
----------------------	--	--

156 Das in 4, 359 gegebene „stratòn“ bezieht sich auf sein Heer, welches er südlich des Kopais versammelt hatte.

157 Siehe dazu von Scheffer in 4, 377 : der Drache. Eigentlich wird hier jedoch nur „Untier“ bzw. „Tier“ benutzt.

158 Das in 4, 365 gegebene „drakon“ endlich bezeichnet präzise den Drachen. Textliches Versatzstück.

159 Das in 4, 373 gegebene „drákontos“ definiert erneut „Drache“ als Gegner.

(4, 308 - 5, 49) : Über dem Leichnam schrie Ares und grollte,
Kadmos solle einst,
mit windenden Gliedern verwandelt,
fremdgeartet stehen
am Ende des Illyrischen Landes,¹⁶³
als ein seltsam Bild,
mit drachenartigem Antlitz,
aber das lag im Schoße der Zeit.

4,417

siehe Ovid's
Meta-
morphosen

Im ehernen Helme
sammelte Kadmos nun die Frucht des Verderbens zusammen,
diese schreckliche Ernte
aus den Kiefern des Untiers.¹⁶⁴

4,421

ca. 1195 v. C.

Dann zog er talwärts,
hinab vom heiligen Platz der kriegsgebärenden Pallas,
und pflügend ¹⁶⁵ schnitt er nun in die heimische Erde
Furchen mit dem Pflug ¹⁶⁶
und säte dort reihenweis hinein
die giftigen Zähne.
Selbstgeboren ¹⁶⁷ wuchs da nun auf,
die Saat der Giganten.
Hohen Hauptes schoss bald einer empor
und streckte sogleich die Spitzen seiner bepanzerten Brust.
Ein anderer mit reckendem Kopfe,
dehnte über der Öffnung der Erde die schrecklichen Schultern.
Noch einer beugte sich vor in Nabelhöhe,
dem Acker halb entsprossen
und hob sogleich die erdentstandene Waffe.
Schüttelnd beugte ein anderer den Schopf,
der eben emporschoss,
ehe die Brust erschien.
Und noch eh er den Flanken der Mutter langsam entkrochen,
streckte er wider den tapferen Kadmos
die von selber gewachsene Wehr.
Oh mächtiges Wunder,
Eileithya hatt' auch diesen
bereits im Leib der Mutter gewappnet.
Einer schnellte empor,
halb sichtbar erst,
griff auch er die Lanze,
die ihm entstand,
(und) dieser da erhob sich zum hellen Licht,
halbfertig hafteten ihm noch die Sohlen im Erdreich.
Nicht aber hatte Kadmos den Auftrag Athenes vergessen,
sondern mähte stets
diese Saat der erneuten Giganten.

Aufwuchs der Giganten

Erneut mähte
Kadmos die
Giganten

163 Das in 4, 419 gegebene Land Illyrien (Illyridos) befand sich im nördlichen Jugoslawien und reichte bis Noricum.

164 Das in 4, 423 gegebene „théros“ meint soviel wie „Untier“ und bezieht sich auf den Drachen.

165 Das in 4, 425 gegebene „arósas“ bedeutet soviel wie pflügen.

166 Das in 4, 424 gegebene „arotron“ bezeichnet den Pflug.

167 Das in 4, 427 gegebene „autolócheutos“ meint soviel wie autochthon, aus sich selbst heraus.

- (4, 308 - 5, 49) : Einen traf er (Kadmos) über der Brust
mit der sausenden Lanze,
traf einen andern am Schlüsselbein in strotzenden Nacken
und zerspaltete ihm die Knochen der bärtigen Kehle.
Einen,
der bis zum Bauche erschien,
zerbarst er mit schnellem,
sausenden Stein.
Und als das Blut der Unglücksgiganten
stromgleich sich ergoss,
glitt Ares im blutigen Schlamme aus
und färbte seine Glieder.
Selbst der beiwohnenden Nike herrlich purpurnes Gewand,
wurde von Spritzern noch tiefer gerötet.
Fürchterlich war das Morden,
doch Kadmos,
nach Pallas' verständigem Rate,
hielt seinen Felsblock über der Erdgeborenen Köpfe.
Die nun,
nicht etwa trunken von der blutigen Mordlust Enyos,
wurden von Ares selbst nun rasend gemacht
und trafen einander tödlich mit ihrem gewachsenen Eisen,
sodann vom Staube begraben.
Einer stritt mit dem anderen
und vom roten Strome des Mordblutes färbte sich dunkel
des feuchten Schildes fleckiger Rücken eines erlegenen Giganten.
Bruder mordend wurde die Frucht der Erde
vom Acker entwachsenen Messer geschlachtet.
- Als nun Kadmos die Schlangensaat des Krieges geschnitten,
hingemäht die Halme der Zähne entsproßnen Giganten,
und vom Blut des Ares,¹⁶⁸
als Opfergabe des Kampfes,
gespendet,
da reinigte er in der Nähe der Drachen nährenden Dirke den Leib
und opferte in Delphi eine Kuh auf geweihtem Altare,
der Pallas zur festlichen Spende.
- Doch noch nicht waren die Mühen des Drachentöters beendet,
sondern nach dem Wurm,
und nach dem wilden Geschlecht der Giganten,
kämpfte er mit den Ektenern
und der aonischen Mannschaft,
mähend des Ares barbarische Saat.
Die nahe behausten Temmiker überfiel er,
und als er Streiter herbei rief,
nahte sich bunt zu Hilfe
ein Schwarm umwohnender Völker.
Eris erweckte das Wüten Enyos in beiderlei Heeren
und gebar ein (erneutes) Gemetzel.

4, 443

siehe Ovid's
Metamorphosen

5. Buch

5, 6

5, 35

168 Das in 5, 3 gegebene „lythron Arei“ meint soviel wie „Blut des Ares“ und nicht Blut für den Kriegsgott.

- (4, 308 - 5, 49) : Da wurden im taumelnden Aufruhr
Bogen gespannt und Speere geschwungen,
sowie Helme geschüttelt,
und die Geschosse schwirrten.
Auf der fruchtbaren Erde wälzte sich
so mancher köpflings im Staube,
doch schließlich beugten sich
die Gegner Gnade flehend vor Kadmos.
Aus war nun der Streit.
- 5, 42

Boiotien,
ca. 1195 / 1194
vor Christi.
- (13, 1 - 13, 4) : Aber Zeus der Vater,
entsandte nun Iris zur göttlichen Wohnung der Rheia,
auf dass sie Dionysos zum Kampf erregen möge,
damit dieser die kecken Stämme der Inder ¹⁶⁹
fort aus Asien treibe
mit seinem verfolgenden Thyrsos,
denn rings um des ragenden Taurus schneeige Gipfelkette
gebot Kilix, ¹⁷⁰
(der Bruder des Kadmos),
den Kilikiern.
13. Buch

ca. 1194 v. C.
Die Stämme
am Fluss Indus
in Phrygien.

Kilix, siehe
Herodot 7, 91
& Hyginus 178
- (2, 684 - 2, 686) : Heinrich Kiepert,
Atlas Antiquus, Karte
Nr. 4, Asia citerior.
- (13, 35 - 13, 42) : Da sandte die Allmutter Rheia nun geschwindt
den Krieger holenden Pyrrhichos,
um zu verkünden,
das Lyaaios ¹⁷¹ zum Kriege sich rüste.
Und dem Dionysos sammelnd ein vielgestaltiges Schlachtheer,
stürmte Pyrrhichos hin durch die Sitze des Kosmos.
Stämme Europas,
und Völker der Erde Asias,
führte er geschlossen herbei
und kehrte mit ihnen zurück
ins üppige Land der Lyder.
- Pyrrhichos
sammelt dem
Dionysos ein
starkes Heer

ca. 1194 v. C.
- (13, 47 - 13, 52) : Hätt ich der Zungen zehn,
ich könnte so viele Geschlechter
aus zehn Mündern nicht besingen mit dröhnendem Erzschall,
wieviel Dionysos kürte,
der Lanzenschwinger,
nein,
gellend will ich die Musen als Führer,
Homer als Helfer mir rufen,
diesen höchsten Ort wohltönender Rede,
und wie ein Schiffer flehn zum blau gelockten Poseidon.
- Nonnos spricht

169 Das in 13, 3 gegebene „génos Indon“ bezieht sich auf die am Fluss Indus in Phrygien lebenden Völker. Dieser Fluss, welcher auch als Axon bekannt ist (Plinius historia naturalis V, 103), bildet die Grenze zwischen Karien und Lykien einerseits, sowie zwischen Lykien und Pisidien. Er entspringt im westlichen Taurus Gebirge. Siehe dazu die entsprechende Karte von Heinrich Kiepert : Atlas antiquus, 6. Auflage, Berlin 1903, Karte Nr. 4, Asia citerior. Dort wurde der Fluss Axon ebenfalls mit Bezug auf Nonnos und Ptolemaios als „Indus“ eingezeichnet.

170 Der in 2, 685 genannte Kilix war ein weiterer Sohn des Agenor und damit zugleich ein Bruder des Kadmos. Es scheint hier zwingend geboten, diesen Einschub vorzunehmen, weil er das Motiv des Zeus aufdeckt. Zeus hatte im Kampf gegen Kadmos eine Niederlage erlitten und sucht sich nun in einem Kampf mit dessen Bruder Kilix zu rächen. Kilix herrschte über Kilikien und einige Gebiete im Westen des Taurus. Siehe dazu in Apollodor 3,2 sowie Herodot VII, 91 und bei Eurípides, die Phönizierinnen. Zudem bei : Hyginus mythographus, fabulae 178.

171 Nonnos gibt in 13, 38 Lyaaios, den Sohn der Semele und des Zeus, sowie Enkel des Kadmos und der Harmonia.

- (13, 53 - 13, 59) : Erstlich auf den Ruf des Thyrsos schwingenden Dionysos
eilte der schnelle Aktaion,
der gleichen Sippe entsprossen,
aus Aonien herbei,
der siebentorigen Heimat.
Der Boioten Geschwader erschien,
welche des umtürmten Thebens Gefilde bewohnten,
doch es schlüpften zugleich hinein ¹⁷²
Ennosigaios,
Arne,
Peteos und auch Okales,
sowie Erythraias
und Arne,
das traubenreiche,
das auf Dionysos stolz ist.
- (13, 68 - 13, 70) : Und das weite Gefild des unterirdischen Raunens,
das den Namen erhielt
nach dem Wagen des Amphiaraios, ¹⁷³
und der Thespier Stadt
und tief im Walde von Plataiai,
Heliartos.
- (13, 74 - 13, 82) : Auch das geringe Städtchen des ewig liebenden Fischers Glaukos,
des Meeresbewohners,
und die vom stürmischen Askra,
jener Lorbeerheimat unseres nimmer schweigenden Hirten, ¹⁷⁴
Graias heilige Stadt,
und aus Mykalessos' Gefilde,
dessen Name ähnlich erklingt dem Schlunde der Euryale,
und das nisaiische Land
und die Stadt, die Koronos gegründet,
erschieden.
Diesen allen,
auf dem Zuge zum Osten der Erde,
schritt voran der Kämpfer Aktaion.
Es ersehnte ¹⁷⁵ den Sieg des Jünglings
der Lorbeer bekränzte Seher Apollo,
der Vater des Vaters.
- (13, 122 - 13, 139) : Ihm gesellten sich dort beim Heer
die Phoker,
welche hausten nahe dem delphischen Felsen,
dem weisen,
und das besungene Krisa
und auch Panopeus
und Daulis,
Nachbarn des Bakchos.
- 13, 53
Als erstes eilte
Aktaion aus
Aonien, der
Thebais herbei
- Amphiaraios,
der Vater des
Amphilochus
- Hesiod
- Euryale, eine
der Gorgonen
Koronos, des
Ixion's Sohn
- Apollo hoffte
auf einen Sieg
des Aktaion.

172 Das in 13, 57 gegebene „endion“ geht auf endyo bzw. endysis zurück und meint soviel wie eindringen.

173 Der in 13, 69 genannte Amphiaraios fiel im Kampf um Theben und war der Vater des Schiffsführers Amphilochus.

174 Der in 13, 76 genannte Hirte (nomeos) des Nonnos ist kein geringerer als Hesiod von Askra, eine Quellenangabe.

175 Von Scheffer übersetzte das in 13, 82 gegebene „epéptare“ mit „niesen“, was falsch ist, denn epeptare geht sicher auf epipothéo zurück, also sich sehnen, verlangen bzw. epipothia, Sehnsucht haben nach etwas. Niesen ist hier in keiner Weise gemeint.

- (13, 122 - 13, 139) : Derweil der Lorbeer bekränzte Apollo
auf des Parnassos doppeltem Gipfel
seine Bezirke vereinte
mit jenen seines Bruders Dionysos,
ließ eine Kriegerversammlung
sein göttlich Orakel
am pythischen Felsen verkünden ¹⁷⁶
und der redende Dreifuß,
und auch der kastalischen Quelle lauter,
geschwätziger Schwall,
vergoss die prophetischen Wellen.
Und der Euboier Geschwader
ward von den Schilder bewehrten Korybanten gereiht,
jenen,
welche des Dionysos' Jugend betreuten,
die an der phrygischen Bucht bei Rheia,
der Herrin der Berge,
einst den noch kindlichen Bakchos umkreisten
und ihn,
auf den Höhen (Mygdoniens),
in purpurrote Gewänder hüllten. 13, 129
Apollo &
Dionysos
alliierten sich
- (13, 393 - 13, 413) : Dorthin ¹⁷⁷ strömten auch aus Samothrake ¹⁷⁸ zusammen, 13, 393
die Schildträger,
welche Emathion sandte,
der Herrscher mit wallendem Barte,
dessen Kniee schon schwer
und weiß die schneeigen Haare.
Den Titanen glichen an Wuchs die Krieger,
die wohnten nah dem Meere in Myrmex
und auf dem umblühten Saoke,
hatten Teumerios' Äcker
und auch die schattigen Haine in Phesiades' grünem Gelände,
und das geweihte Zerynthos ¹⁷⁹ der schweifenden Korybanten,
eine Gründung der Perseide, der hehren.
Jene auch,
die längs der felsenzackigen Küste
rings um Brontion wohnen
und die am Strande des Meeres
in Atrapittoi hausen,
genannt der Steig des Poseidon.
So viele Scharen zogen zusammen,
und alle gehorchten dem versippten Geschlecht
der Stammesmutter Elektra,
hatte sie doch dem Kadmos,
der den Göttern half,
ihre Maid Harmonia ohne Entgelt zur Ehe gegeben. 13, 410

176 Das in 13, 132 gegebene „eklage“ zielt auf eklaleo bzw. eklégo ab, also ausplaudern im Sinne von Vorlesen.

177 Das in 13, 393 gegebene „threikies“ meint eigentlich soviel wie „hinwenden“ bzw. „hinlenken“ nach dort.

178 Das in 13, 393 gegebene „Sámoio“ meint nicht die Insel Samos, sondern Samothrake. Siehe in 3, 35 - 3, 42.

179 Das in 13, 400 genannte „Zerynthos“ liegt laut Stephanus von Byzanz im Westen der Mündung des Hebros.

- (13, 393 - 13, 413) : Diesen Gewappneten,
und dem Thyrsos tragenden Dionysos,
stieg der siebente Stern Elektra
aufwärts im Äther als ein günstiges Zeichen
der kommenden Feldschlacht.¹⁸⁰ 13, 411
- (3, 262 - 3, 265) : Doch Zeus,
der Herrscher der Sterne,
begehrte ihn (Dionysos)
nicht zum Eidam,
aus Ehrfurcht vor Hera,
denn Priester war er (Dionysos)
und also Feldherr der Götter. 3, 264
Doch Zeus
begehrte
seinen Sohn
Dionysos
nicht zum
Eidam.
- Und so ersann er (Zeus)
der schützenden Göttin (Rheia)
zuerst eine dem Gott begeisterte Feier
und sprach in schauerlich heimlicher Weihung zur Ahnin : 3, 262
Höre meine weit bekannte
und Kinder gesegnete Sippe. 3, 257
Ist eine Stadt,
das rühmliche Argos,
die reisige Stätte Heras,
inmitten der Halbinsel des Tantaliden.¹⁸¹
Dort zeugte zur Weibergeburt einst ein Mann
eine herrliche Jungfrau.
Inachos hieß er,
Inachia drum der Name ihres Landes. 3, 261
- (4, 73 - 4, 84) : Wie heimliche¹⁸² Krankheit strahlte sie (seine Mutter Rheia)
nun Glanz vom blassen Antlitz
und trieb ihre Mägde hinaus.
Und als sie (Rheia) allein war,
da saß er (Zeus) zu ihrer Seite nieder,
wie verschämt,
und sprach mit listiger Stimme :
Glückliche (Mutter), 4, 77
sag,
welch schönen Fremdling hast du im Hause ?
Kein irdischer Leib hat Kadmos geboren,
sondern er stammt von Zeus (und Hera)
und hat seine Abkunft verheimlicht.
- (13, 19 - 13, 34) : Daraufhin sprach Rheia zum Sohn des Zeus : 13, 19
Starker Dionysos,
in deiner Hand erhebe den streitbaren Thyrsos.
Handle des Äthers würdig,
denn es kann des Zeus' ewige Wohnung
nur nach Kampf und Mühen dich bergen.

180 Das in 13, 413 gegebene „ysmínes“ meint eigentlich soviel wie „Schlacht“ und damit auch Feldschlacht.

181 Die in 3, 259 genannte Halbinsel des Tantaliden ist die Halbinsel Peloponnes.

182 Das in 4, 73 gegebene „kryphie“ knüpft an 3, 264 an, dem Anfang der Rede des Zeus.

- (13, 19 - 13, 34) : Dir können die Horen,
ringst du nicht um den Preis,
die Tore des Himmels nicht öffnen. 13, 23
- (13, 3 - 13, 5) : Drum treibe meinen hörnigen Flußsohn 13, 4
fort aus Asien
und seine Kämpfer zur See vertilge. 13, 5
- (14, 1 - 14, 22) : Und Rheia selbst, 14, 1
Sandalen beschwingt,
band nun in der bergigen Höhle,
bei der einstigen Krippe,
fest die mähigen Nacken ihrer Löwen,
hob die Wind geschwinden,
die Lüfte durchlaufenden Füße
und durchruderte so mit ihren Sandalen den Äther,
göttliche Schlachtreih'n für Lyaïos zu sammeln,
durcheilte die Sitze des Kosmos
hin nach Süden,
nach Norden,
nach dem Abend,
zur Stätte des Aufgangs
und selbst an Bäume und Flüsse
erging ihr Aufruf.
An Hadryaden und Najaden,
an die Scharen des Waldes.
Und das Geschlecht der Dämonen,
die Kybeles Stimme vernahmen,
strömte von überall her. Kybele ist
Rheia
Vom Himmel zum lydischen Lande,
eilte hoch durch die Luft
die sicher schreitende Rheia
und hob,
zurückgekehrt,
die nächtige,
mystische Fackel
und erwärmte auf's neue
die mygdonische Luft
mit ihrem Feuer. ca. 1194 v. C.
14, 15
Darum,
nach dem Stamm der sterblichen Helden,
rüsteten erstlich auf ihre Kunde,
auf den Höhen des feuerspitzigen Lemnos,¹⁸³
bei Samothrakes mystischer Fackel,
sich Hephaistos' Söhne,
die beiden Kabiren.
Sie führten den Namen der Mutter,
es hatte beide einst (Charis)
dem himmlischen Schmied Kabeiro aus Thrakien einst geboren,
Alkion und Eurymedon hießen sie,
kundig der Esse. 14, 23

183 Die in 14, 17 genannte Insel „Lémnoio“ liegt südwestlich von Samothrake vor den Dardanellen (Hellespont).

- (48, 1 - 48, 31) : Dionysos aber fuhr 48, 1
in der Muschel seines Panther gezogenen Wagens davon
und schwärmte umher im thrakischen Lande,
und obwohl er die Rosse Gefilde des Ahns Phoroneus bald verlassen,
ließ nicht fahren ihren Groll die grimme Inachia, Inachia ist
Hera, Hera.
über das Rasen in Argos, Hera
und stets sich erinnernd des Wahnsinns der achaiischen Frauen, bewehrte sich
bewehrte sie sich auf's Neue auf's Neue
und nahte sich ihrerseits nun listig mit Bitten gegen
der Allmutter Gaia Dionysos.
und sie schrie von den Taten des Zeus
und dem Mut des Lyaaios,
doch in den Bergen wappnete sie
die selbst entstandenen Giganten
und befeuerte zum Streit
ihre wilden,
riesigen Söhne :
Meine Kinder,
bekämpft mit Felsen den Zweige geschmückten Dionysos,
verfolgt den Sohn des Zeus,
der die Inder genannten getötet,¹⁸⁴
denn ich will später im Olymp
nicht mit Zeus zugleich
einen falschen Herrscher gewahren. 48, 18
- (48, 1 - 48, 31) : Drum fesselt, fesselt den Bakchos, 48, 19
dass er meine Kammer bediene,
wenn ich dem Purpur tragenden (Zeus)
die Hebe zur Ehe gewähre,
wenn ich die Pallas dem Enkelados als Buhlin'
und Artemis dem Alkyones als Gattin preise.
So bringst mir Dionysos,
dass ich Kronion durch den Anblick des Lyaaios
als Kriegsgefangenen erbittre.
Oder verwundet ihn mir mit schneidendem Eisen
und tötet ihn gerade,
wie einst Zagreus,
aufdass einer der Menschen,
oder ein Gott dann sage,
es habe Gaia -
aus Ingrim über Kronions Geschlecht,
zweimal die Mörder gewappnet :
- (48, 1 - 48, 31) : Gegen den frühen Dionysos 48, 29
zunächst die Sippe der älteren Titanen,
gegen den späteren Dionysos aber
das Geschlecht der jüngeren Giganten.¹⁸⁵

184 Die in 48, 17 genannten Inder stellen lediglich ein im Taurus Gebirge am dortigen Fluss Indus, der andernorts auch als Axon bekannt ist, dar. Diesen Krieg gegen Kilix, den Bruder des Kadmos, führte Dionysos jedoch nicht.

185 Die Reden des Zeus an seine Mutter Rheia, sowie jene der Hera, vor ihrer Mutter Gaia, an die Giganten, sind offenbar aus dem 13. Gesang der Dionysien entfernt worden, wodurch der darin enthaltene Katalog der Stämme und ihrer Parteilungen unverständlich wurde, weil die damalige Konfliktlinie zwischen Titanen und Giganten

(48,1 - 48, 31) :	Also entflammte zum Kampfe sie alle Geschwader der Giganten.	Hera rief die Giganten
(14, 36 - 14, 45) :	Und es kamen nun geschart aus des Meeres tiefen Schlünden, zunächst die Neid erfüllten Telchinen ¹⁸⁶ heran, bereit zum Treffen ¹⁸⁷ wider die Inder. ¹⁸⁸ Und in langer Hand eine übermächtige Lanze, nahte Lykos, ¹⁸⁹ und Kelmis ¹⁹⁰ kam, dem Damnameneus folgend, steuernd den Meereswagen des Vaters Poseidon. Sie waren die See durchirrende Wanderer, die zunächst auf Tlepolemos' Insel ¹⁹¹ gehaust, erboste Dämonen des Meeres, die einstens, zugleich ¹⁹² mit Thrinax und Makareus, ¹⁹³ sowie der glänzenden Auge, ¹⁹⁴ wider ihren Willen, vom Sohn des Helios ¹⁹⁵ aus den väterlichen Gefilden vertrieben wurden.	14, 36 Rhodos adv. Kibyratis Lykos von Athen Kreta schickte Kelmis & Damnameneus Tlepolemos Makareus & die glänzende Auge, durch Phaethon Vertriebene.
(40, 506 - 40, 514) :	Wie ein Fisch tauchte nun auch aus dem Meere empor das Schiff Nautilus, und es war wie ein solcher gestaltet, zu angeborener Seefahrt. Da bemusterten alle das einem Fisch ähnliche Meeresschiff. Mühelos lernten sie nun das Bauen prächtiger Schiffe, fügten zunächst einen Kahn, ahmten dann diese Schifffahrt nach, und durchschnitten seither wie Fische das Meer.	40, 506 Die Nautilus des Amphilochus in der Zeit des Herakles, siehe dazu die Verse 40, 428 - 505 ca. 1194 v. C.

dadurch stark verwischte. Die Fragmente dieser völlig zersplitterten Reden wurden hier zunächst identifiziert, dann rekonstruiert und gehören sowohl inhaltlich, als auch chronologisch und textanalytisch, eindeutig dem Zusammenhang dieser beiden Reden an.

186 Die in 14, 36 genannten „Telchines“ bezeichnen in der griechischen Mythologie Dämonen aus Rhodos.

187 Das in 14, 36 gegebene „móthon“ steht eigentlich für „Getümmel“ und meint soviel wie Schlacht.

188 Die in 14, 36 genannten „Inder“ stehen für die im westlichen Taurus am Indus lebenden Stämme der Kibyratis.

189 Der in 14, 39 genannte „Lykos“ ist Lykos von Athen, der abtrünnige Sohn des von Metion gestürzten Pandion und Enkel des Kekrops. Siehe dazu auch die durch Emil Braun fehlerhaft restaurierte Kodros Schale.

190 Der in 14, 39 genannte „Kelmis“ wurde, weil er einst Rheia schmähte, in Stahl, genauer Antimon, verwandelt.

191 Die in 14, 41 genannte „Insel des Tlepolemos“ ist Rhodos. Tlepolemos selbst stammte aus dem threspotischen Ephyra in Epirus und war in der Zeit des Trojanischen Krieges unter Herakles der Anführer der Rhodier. Auch Homer, Ilias 2, 653 - 670, kennt diesen Briganten.

192 Das in 14, 45 gegebene „syn“ meint nicht etwa soviel wie „und“ (siehe von Scheffer), sondern „zugleich“.

193 Der in 14, 44 genannte „Makareus“ war Ovid 14 zufolge ein Gefährte des Odysseus und stammte aus Ithaka.

194 Die in 14, 44 genannte „Auge“ war von ihrem Vater Aleos vertrieben worden und landete an der Seite der Herakliden schließlich in Mysien, Kleinasien.

195 Der in 14,45 genannte „yiées Helíoio“ bezeichnet über „yiós“ den „Sohn des Helios“ und meint damit erneut Phaethon, jenen Kometen also, dessen Einschlag in die Landschaft am Oberlauf des Eridanos (den Chiemsee an der Donau) solch verheerende Auswirkungen hatte.

- | | | |
|-----------------------|--|--|
| (13, 171 - 13, 373) : | So rüstete der unersättliche Streiter Erechtheus, ¹⁹⁶
er führte das goldene Blut
des kinderreichen Erechtheus, ¹⁹⁷
nun gerne die Kekropiden aus.
Also kam Erechtheus
als Herr des athenischen Heeres,
hatte aus gleicher Stadt
den Führer Siphnos ¹⁹⁸ zur Seite -
die auf der fruchtbaren Scholle Oinoes,
und die da besaßen die an Bienen reichen
Schluchten der Gipfel des nahen Hymettos
und den Baumbezirk
von Marathons reichen Oliven
und des Keleos Stadt
und die vom Hafen Athenes,
sowie die von Brauron am Meer.
Attikas Scharen eilten herbei,
Athen jauchzte,
und von den stürmischen Kriegern
erschallte der Hafen zu Phaleron. | 13, 171

Die Verse
13, 142 bis
13, 186 des
Codex Graeфе
liegen nicht
vor, daher
Rückgriff
auf Koechly
und von
Scheffer

13, 186

ca. 1193 v. C. |
| | Auch Aiakos, ¹⁹⁹
den einmal,
sich einend mit des Asopos geraubter Tochter,
ein falscher Vogel zeugte,
ein Adler,
der fliegende Zeus,
der Gatte Aiginas, ²⁰⁰
verließ nun die väterliche Erde.
Aiakos ward er genannt, ²⁰¹
nach dieser Hochzeit.
Er eilte allen voran,
bestrebt seinen Bruder Dionysos abzuwehren. ²⁰² | 13, 201

Auch
König Aiakos
von
Aigina
kämpfte
gegen
Dionysos,
siehe dazu
21, 253 - 389 |

196 Der in 13, 171 genannte „Erechtheus“ war der Enkel des älteren Erechtheus, welcher in 13, 172 genannt wird.

197 Der in 13, 172 genannte „Erechtheus“ war der erste König von Athen und Vater des Kekrops. Gemeinhin lässt sich am besten zwischen Erechtheus dem Älteren und Erechtheus den Jüngeren unterscheiden, denn auch der Marmor Parion kennt zwei Könige dieses Namens, welche aber nicht unbedingt Vater und Sohn sein müssen.

198 Der in 13, 181 genannte „Siphnos“ hatte unter Erechtheus vermutlich die Funktion des Prytanis Naukraros inne, jenes Amt also, welches späterhin dem Trierarchen zukam, doch sein Schiff war keine Triere, sondern wohl einer der neuen Doppeldecker, wie sie auch im Schiffskatalog Homers genannt werden. Zur Diadikasia und dem Amt des Prytanen und der Trierarchie siehe bei August Böckh : Die Staatshaushaltung der Athener, Band 3, Urkunden über das Seewesen des Attischen Staates, Berlin 1840. In seiner Funktion eines ersten (prytan) Kommandanten bzw. „Prytanis Naukraros“ wird der genannte Siphnos nicht nur Vorsteher der übrigen Naukrarien gewesen sein, sondern zudem auch Schatzmeister des athenischen Staatshaushaltes. Tatsächlich befanden sich die Schatzhäuser von Ausländern und ausländische Vermögen seit den Peisistratiden in Delphi, auch jenes der Siphnier.

199 Der in 13, 201 genannte Aiakos war zur Zeit der Deukalionischen Flut ein bereits älterer König, welcher auf der durchaus wohlhabenden Insel Aegina herrschte. Im 7. Buch der Metamorphosen des Ovid, Die Myrmidonen, ist es König Aiakos von Aigina, welcher um 1195 / 1194 v. Chr. Teile der als Myrmidonen bezeichneten wandernden Völker aufnimmt und mit ihnen seine ledigen Mauern füllte, seine von Seuchen entleerten Städte und Burgen.

200 Die in 13, 204 genannte „Aigina“ steht für die gleichnamige Insel südlich Salamis und Athen.

201 Nonnos leitete den in 13, 204 erneut genannten König „Aiakos“ von „aietós“ ab, dem Adler Zeus. Siehe Bogner.

202 Das in 13, 205 gegebene „chraismesai“ meint hier eben nicht „nützen“ oder helfen, sondern „abwehren“ und „abhalten“ (chraisméo), also das genaue Gegenteil dessen, was von Scheffer an dieser Stelle übersetzte. Die Tatsache, dass König Aiakos gegen Dionysos kämpfte, ergibt sich eindeutig aus den Versen 21, 253 - 21, 389.

- (13, 171 - 13, 373) : Kundig rüstete er der Myrmidonen²⁰³ Geschwader,
die einst Ameisen²⁰⁴ waren
und zunächst,
zahlreich an Füßen,
emsig am Boden krochen,
bis dass der Herrscher Kronion
ihre erdenttammte Gestalt
aus nichtigem Aussehen später verwandelt
und sie zu besserem Körper geschaffen.
Und da sproßte empor
ein bewaffneter Haufe,
denn plötzlich ward der erderzeugte,
stimmlose,
anders geformte Ameisenschwarm
verändert in menschlich redende Leiber,
seit Aiakos sie anführte.
Er hatte auf prächtigem Schilde
Zeus zum Wappen seiner Sippe,
als klugen,
trügenden Vogel aufgemalt,
wie er zart das Weib²⁰⁵
in seinen Krallen emporhob.
Und ein feuriger Strom war dicht daneben,
das nahe Mädchen war bitter betrübt,
selbst hier im leblosen Bilde.
Seitlich wandt' es die Augen,
als ob es den Vater beklagte,
den steifbeinigen Greis Asopos.
So schien sie zu rufen :
Wehe,
welch Brautgeschenk bringst du mir -
des Vaters Ermordung.
- (13, 171 - 13, 373) : Kretas Sprachen reiche Bewohner
führte der schöne,
glänzend gestaltete Held Asterios,²⁰⁶
ward ihm doch beides,
Lieblichkeit
und Stärke in gleichem Maße.
Ihn hatte Androgeneia geboren,
aus Phaistios,
als sie für Minos,²⁰⁷
bei der Hochzeit in Kreta
den züchtigen Gürtel geöffnet.
- 13, 206
König Aiakos
rüstete der
Myrmidonen
Geschwader
- Aiakos führte
die
Myrmidonen
- Aigina
- 13, 222
Asterios,
einer der
Söhne des
Neleus.
Doch Nonnos
nennt den
Priester Minos
& Androgeneia
als Eltern.

203 Die in 13, 206 genannten „Myrmidonen“ waren Angehörige der wandernden Völker. Siehe bei Ovid, 7. Buch.
König Aiakos von Aegina bemannte seine Schiffe mit diesen Immigranten.

204 Das in 13, 207 gegebene „myrmekes“ meint in der Tat soviel wie „Ameisen“ und bezeichnet die Angehörigen der
zahlreich ins Land strömenden wandernden Völker, welche aus der Einschlagzone des Phaethon geflohen waren.

205 Das in 13, 216 genannte Weib ist Aigina, nicht Semele. Siehe 7, 205 - 216, insbesondere 7, 213 - 214.

206 Der in 13, 223 genannte „Asterios“ war laut Apollodor I 9, 9 einer der Söhne des aiolischen Königs Neleus.

207 Der in 13, 225 genannte „Minos“ war zur Zeit des Theseus und des athenischen Königs Aigeus der amtierende
Oberpriester in Knossos auf Kreta. Siehe dazu Plutarch, das Leben des Theseus, sowie Apollodor und Pausanias.

(13, 171 - 13, 373) :	Dieser ²⁰⁸ trieb damals das versammelte Kriegsvolk aus hundert Städten,²⁰⁹ wider den fliehenden ²¹⁰ Weingott Bakchos, und rühmte dabei das Blut gemeinsamer Sippe von seines Vaters Seite; obwohl ²¹¹ Minos doch der Semele Vetter war, gleicher Herkunft wie Kadmos. Die weithin verbreiteten Kämpfer, alle scharten sich um diesen rührigen Anführer, Krieger die einen aus Knossos, waren die anderen aus Lyktos, Seite an Seite mit den Scharen Milets.²¹²	13, 227 Auch Asterios verfolgte seinen Cousin Dionysos. Selbst Milet zieht gegen Dionysos
	Derart kamen gezogen die Feldherren der Kreter. Ihrem Anführer Asterios, strahlte zunächst einträchtig der nach dem Ares ²¹³ genannte Stern, prophetischen Glanz vergießend, den künftigen Sieg verkündend. Doch als er später im Feldzug unter ihm siegte, da packte den wilden ein unnatürlich Begehren nach fernem Gebiete. Nicht länger wollte er erblicken die Helmbüsche ²¹⁴ der Inder ²¹⁵ des idaiischen Felsens,²¹⁶ die väterliche Grotte,²¹⁷ sondern ergab sich lieber der Landesflucht. Im Tausch gegen Diktes (Gebirge) wurde dieser Knossier, nun ein Skythischer Bürger, ließ ab vom greisen Minos und der Androgeneia; der Kluge zog zu den die Fremden mordenden, barbarischen Stämmen der Kolcher.	Asterios flieht den Bund der Giganten. Asterios zieht nach Kolchos
		13, 248

208 Das in 13, 227 gegebene „os“ meint soviel wie „dieser“ und bezeichnet erneut Asterios.

209 Das in 13, 227 gegebene „hekatómpolin“ meint soviel wie „hundert“ Städte.

210 Das in 13, 228 gegebene „iketo“ meint soviel wie „flüchtig sein“ und geht auf ikétes, der Flüchtige, zurück.

211 Das in 13, 229 gegebene „gär“ stellt hier einen Einwand im Sinne einer Verneinung dar. Dies hatte von Scheffer in seiner Übersetzung nicht erkannt. Tatsächlich kämpfte auch Asterios zunächst gegen den fliehenden Dionysos, wie aus 35, 384 - 391 ganz klar hervorgeht. Dort heißt es ja wörtlich : den ihm versippten Minos will Dionysos erst nach dem Kampfe fangen, damit sein Vater Kadmos nicht vom Verrat des Helden Asterios erfahre. Letztlich hatte Dionysos ihm verziehen, weil Asterios gleich zu Beginn der Kämpfe aus der Allianz gegen Dionysos austrat und stattdessen über Skythien nach Kolchos (Georgien) zog, wie sich aus 13, 241 - 250 eindeutig ergibt. Will man den Sinn der in 13, 228 - 230 gemachten Aussage richtig erfassen, so muss man hier einen Widerspruch formulieren.

212 Das in 13, 233 gegebene „Miletoi“ bezieht sich auf die an der Küste Kleinasiens gelegene Hafenstadt Milet.

213 Der in 13, 240 genannte „Ares“ war der Kriegsgott des Zeus, während Dionysos der Enyo vertraute.

214 Das in 13, 244 gegebene „korythaiólon“ meint soviel wie „wehende Helmbüsche“ und zielt auf den Gegner ab.

215 Hier versäumte es von Scheffer die in 13, 243 genannten „Inder“ in die Übersetzung einzubeziehen, welche im Inland, etwa der Kibyrtis am Taurus, ihre Ankunft erwarteten.

216 Die in 13, 244 genannten „Idaiischen Inder“ stammen aus dem Land hinter Ilion, nämlich von dem in Mygdonien gelegenen Dindymon und dem oberen Lauf des Tembris.

217 Die in 13, 244 „antron“ bezeichnete väterliche Grotte meint jene Höhle der Rheia, in welcher Zeus geboren war. Nimmt man diesen Geburtsort des Zeus auf Kreta an, dann wären es hier die Giganten, welche Nonnos als Inder bezeichnet. Man sollte also genau überlegen, ob man die Höhle der Rheia vom Dindymon nach Kreta verlegt.

- (13, 171 - 13, 373) : Und Asterios ²¹⁸ belegte mit kretischem Namen, 13, 249
 die von Natur aus
 mit anderer Satzung versehenen Kolcher.
 Meidend die pflegende Furt des heimatlichen Amnisos,
 trank er mit schamhaftem Munde
 das fremde Wasser des Phasis. 13, 252
- (35, 384 - 35, 391) : Als Dionysos schließlich eisenlos 35, 384
 wider das Heer des Zeus kämpfte,
 da verabscheute er zwar den Minos,
 doch den in einem Zelt an Wunden leidenden Asterios
 schützte er stärker als alle,
 stammte er doch von Europa,
 und errettete ihn.
 Aber erst nach dem Kampf
 wollte er den nun frisch Versippten
 seinem Vater bringen,
 damit Kadmos nicht vernehme,
 der Held Asterios habe es nötig gehabt,
 den Dionysos zu fürchten.
- (13, 171 - 13, 373) : Aristaios ²¹⁹ allein kam träge, 13, 253
 der letzte von allen,
 die da das Gebiet
 an der Grenze des hellenischen Landes bewohnten. Dieser
 Mühsam nur seinen alten Groll Aristaios
 auf den Siege entreißenden Knaben Dionysos ²²⁰ dämpfend, ist der Gatte
 verließ er den Sitz des Hermes, der Autonoe,
 die Stätte Kyllene, ²²¹ einer Tochter
 denn er hauste nicht mehr auf der Insel Meropis. ²²² des Kadmos.
- Wie Aristaios nun nahte,
 verließ Apollon den kündenden Lorbeer
 und bewehrte sich,
 doch Aristaios befahl ein zu großes Heer,
 brachte den arkadischen Lanzenträgern Hunde zum Feldzug, Die Hunde
 er, des Aristaios
 den einst Kyrene rissen Aktaion
 dem Phoibos in Liebe geboren. weshalb sein
 Doch nun nahm sein Vater den Bogen Vater Apollo
 und zielte mit eigenen Händen ihm zürnte.
 auf den am Arme befestigten Siehe dazu
 schönen Schild, 5, 287 - 387.
 welchen er ihm einst selbst,
 samt Köcher an den Rücken gehängt. 13, 308

218 Der Codex Graefe gibt in 13, 249 eigentlich „er nannte sie Asterier“ und nicht den Eigennamen Asterios.

219 Der in 13, 253 - 308 geschilderte Aristaios ist mit dem in 5, 215 - 391 genannten Ehemann der Autonoe identisch, was es zu beachten gilt, denn der Ehemann der Autonoe stammte aus Kyrene in der Cyrenaika.

220 Der in 13, 276 genannte „Knabe“ ist Dionysos.

221 Die in 13, 277 genannte Stätte „Kyllene“ lag auf einem Berg nahe Sikyon, auf der Halbinsel Peloponnes.

222 Das in 13, 278 genannte „Meropis“ ist mit der Insel Kos identisch, wie auch aus Maximus von Tyros und der Philippica des Theopompos von Chios hervorgeht. Meropis (Kos) lag westlich Halikarnassos, unmittelbar vor der der Küste Kleinasiens.

(13, 171 - 13, 373) :	Vom (fernen) Sizilien stieß danach dann zu ihr, ²²³ der sichere Schütze Achates, ²²⁴ und es zogen in seinem Geleit Schilde tragende Männer, ein gewaltiges Heer, Illyrier, ²²⁵ Elymer, Krieger aus der Paliker Sitz und jene, welche die Feste nahe am Katanasee bewohnen und die da hausen am Ätna, wo die Feuerkessel des angezündeten Felsens aufwärts den heißen Glanz des typhonischen Lagers versprühen. Phaunos stieß zu ihm, nachdem er den vom Feuer umschlossenen Saum Peloriens und das Dreieck Siziliens verlassen. (Phaunos), der da wohnte tief im Schattenkreis der im Buschwald befindlichen Felsenhäuser.	13, 309 ca. 1193 v. C. Achates von Sizilien führt ein Heer von Illyrern & Elymern und jene von Katania am Ätna Achates verließ das Dreieck Siziliens.
	Ferner kamen die Libyer in Scharen, die da in hesperischer Gegend die wolkenhaften Städte des Wanderers Menelaos ²²⁶ bewohnten. Denn dorthin verschlagen, vom Wehen widriger Winde, wohnte da einige Zeit mit der Maid Eidothea ²²⁷ Menelaos ²²⁸ mit der ägyptischen ²²⁹ Braut und Reisegefährtin; Die Sage von ihrer Schönheit bewehrte zum Kampf die feindlichen Nachbarn. Charis ward sie genannt vom libyschen Volke - sie blühte als eine zweite Charis auf Erden, wie jene der Bistonien, und in Libyen hieß nach ihr der Berg der Chariten. Ihrer Schönheit wegen zu raubendem Kampfe entflammt, ergriffen wild und barbarisch die heimischen maurusischen ²³⁰ Mannen nun für Ares ihre Waffen.	13, 333 Ainigma ! Menelaos & Eidothea Ainigma ! Menelaos Ainigmata ! Eidothea blühte wie jene Charis der Bistonien. Die Libyer & Mauretanen 13, 344

223 Es war Hera, welche die Giganten rief, also muss die Zuschreibung zu „ihr“ lauten und nicht zu ihm (Zeus).

224 Der in 13, 309 genannte „Achates“ war vermutlich von der in 13, 57 genannten Arne geworben worden, welche gemäß Diodor IV 67, 3 bis nach Metapontium bei Tarent vorgestoßen war, dort aber kein Land für die Bootes fand und stattdessen mit zahlreichen sizilischen Schiffen in die Ägäis zurück kehrte.

225 In 13, 311 werden die „Killyrier“ genannt, was ein Übertragungsfehler sein wird. Richtig dahingegen Illyrier.

226 Ein Ainigma : Der in 13, 334 genannte „Kadmos“ ist Meneláos. Die ihm in 13, 337 zugeordnete „Harmonia“ stellt ebenfalls ein Ainigma dar und ist mit Eidothea identisch. Siehe Nonnos I, 37 - 38, wo es heißt : Aber die schwere Robbenhaut des Meeres, Eidothea und Homeros halten Wache, sei über Menelaos geworfen. Weitere wichtige Details zum Hintergrund dieses Ainigmas finden sich in Herodot II, 112 - 120, sowie in der Odyssee des Homer, Telemachie, Odyssee IV, 349 - 570. Proteus, der Vater der Eidothea, findet sich in 43, 76 - 79.

227 Ein Ainigma : Die in 13, 337 genannte „Harmonia“ ist Eidothea, die Tochter des ägyptischen Feldherrn Proteus, welcher in der Zeit des Merenptah auf der Insel Pharos Dienst tat, nahe Abukir. Siehe Nonnos I, 37 - 38, sowie Herodot II, 112 - 120 und die Telemachie des Homer, Odyssee IV, 349 - 570. Ihren Vater Proteus gibt 43, 76 - 79.

228 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 336 erneut „Kadmos“ als Namen, was jedoch ein Ainigma ist. Siehe oben.

229 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 336 die Ortsangabe „Sithonida“ an, also jene mittlere Halbinsel von den dreien der Chalkidike, im Norden Thessaliens. Da Eidothea aber die Tochter des Proteus war, war hier anstelle von „Sithonida“ nun „ägyptische“ Braut einzusetzen.

230 Das in 13, 344 gegebene „Maurousios“ zielt auf das Volk der Mauri, die in Numidien lebenden Mauretanier.

- (13, 171 - 13, 373) :** Aber in weibertollen Händen den Speer der libyschen Athene, 13, 345
hielt nun den Schild vor Eidothea²³¹ ihr kämpfender Buhle
und versetzte zunächst in Schrecken die Aithiopen Hersperiens
zusammen mit dem gewappneten Zeus,
sowie Ares und Kythera.²³² Kythera
Auch am tritonischen See²³³ erzählen sich die Leute,
lag bei Eidothea,²³⁴ Ainigmata !
der Schönen, Eidothea &
dann der umherirrende Menelaos.²³⁵ Menelaos.
Im libyschen Lande 13, 364
verschenkte Menelaos²³⁶ eilig Plätze zum Ackerbau
und errichtete eine Stadt aus hundert Gebäuden.²³⁷ Strabo 17, 3 &
Herodot 4, 169
Diese²³⁸ umgab er mit hohen steinernen Mauern
und versah sie mit Türmen.
Dessen gedachten die Streiter, Auch die
als sie nun von ihren Sitzen kamen Libyer zogen
und wider Bromios²³⁹ und die kriegerische Enyo,²⁴⁰ gegen Enyo
mit den Schilden voran in den Kampf zogen. & Dionysos.
- (13, 416 - 13, 463) :** Weitere Mannen führte dann Ogyros,²⁴¹ Ogmios ist
ein zweiter Kriegsgott, Herakles
zum Kriege des Ares heran.
Ogyros war hohen Hauptes
ein Ebenbild der Giganten. Ogigi
Nicht zu beugen war sein Körper
und zum östlichen Kriege wider Dionysos ca. 1193 v. C.
zog er stärker als alle anderen.
Und Oiagros, Ogigi ist
der kühne Sohn des Ares, Herakles
entblößte mutwillig die Landschaft Pimpleia der Biston
und ließ auf den Knien der Kalliopeia Nur Orpheus
nur den sternigen Orpheus zurück. ließ er ihr
13, 431

231 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 346 „Harmonia“ als Namen an, doch dies wurde hier als Ainigma erkannt und durch Eidothea, die Tochter des Proteus, ersetzt. Nur so lässt sich der hier gegebene Sachverhalt darstellen.

232 Die in 13, 348 genannte Kythera war eine peloponnesische Göttin. Die bei von Scheffer gegebene Aphrodite ist hier nicht zielführend. Kythera ist zudem die am Kap Malea vor Sparta gelegene Insel, wo Menelaos herkommt.

233 Der in 13, 349 genannte „Tritonídi límne“ meint den Tritonsee in Numidien, siehe Herodot IV, 178 - 180.

234 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 350 erneut „Harmonia“ als Namen, dieser wurde hier jedoch als Ainigma erkannt und durch Eidothea ersetzt. Siehe oben, sowie Nonnos I, 37 - 38 und Herodot II, 112 - 120.

235 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 350 erneut „Kadmos“ als Namen, dieser wurde hier jedoch als Ainigma erkannt und durch Menelaos ersetzt. Siehe oben, sowie Nonnos I, 37 - 38 und Herodot II, 112 - 120.

236 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 364 erneut „Kadmos“ als Namen, dieser wurde hier jedoch als Ainigma erkannt und durch Menelaos ersetzt, welcher erst nach einer sieben Jahre währenden Irrfahrt zurück kehrte.

237 Das in 13, 365 gegebene „doméas políon hekatontáda“ meint nicht etwa „hundert Städte“ erbauen, wie es in der Übersetzung von Scheffer heißt, sondern eine Stadt aus hundert Gebäuden bestehend. Siehe dazu auch bei Herodot, wo dieser in seinen Historien IV, 169 von dem vor der Insel Platea in Numidien gelegenen Hafen mit Namen „Menelaos“ spricht. Vermutlich ist es diese Hafenstadt Menelaos (Menélaos limáni), von der Nonnos in 13, 364 - 366 spricht. Während Herodot Teile der Einwohner von Kyrene mit Menelaos westwärts nach Numidien hinüber zur Insel Platea ziehen sieht, sehen andere die Hafenstadt Menelaos in der Kyrenaika selbst.

238 Diese „Gebäude“ umgab er mit hohen steinernen Mauern und versah sie mit Türmen. Nicht etwa Städte also, sondern Wohntürme.

239 Der in 13, 368 genannte „Bromios“ ist ein Beiname des Dionysos.

240 Die in 13, 368 genannte Titanin „Enyo“ kämpfte auf der Seite von Dionysos und Typhon.

241 Der in 13, 417 genannte „Ogyros“ ist kein geringerer als Herakles, auch als Ogigi und Ogmios bekannt. Siehe dazu beispielsweise Lukian von Samosata, Der gallische Herakles, sowie Ammianus Marcellinus' Res Gestae.

(13, 416 - 13, 463) : Kyprische²⁴² Reihen²⁴³ führten zudem geordnet der mutige Litros und der gelockte Iapethos²⁴⁴ heran; gar viele ergriffen die Waffen, die Sphekeia besaßen, das runde Eiland im Meere, und Kypros, die gastliche Insel der Göttin (Aphrodite), die nach ihr Kypris genannt. Doch den Kypros²⁴⁵ zeugte Paphia.²⁴⁶ Auch aus Soloi²⁴⁷ zogen viele Krieger (und) aus Iapethon,²⁴⁸ das man später nach jenem Führer benannte, welcher damals diese Krieger gesammelt. Ferner zogen auch die aus Paphos aus, wo einst Aphrodite den Fluten entstiegen, wo das Hochzeitswasser der Paphia, wo Setrachos lieblicher Strom, mit dem Gewande der Kypris, nach dem Bade den Sohn der Myrrha bekleidete.	13, 432 ca. 1193 v. C. Iapetos von Paphos. Zypern Paphia & jene aus der Stadt Paphos 13, 460
Auch die der Stadt des Gründers Perseus,²⁴⁹ ihm hatte einst Teukros,²⁵⁰ als er vor Telamons²⁵¹ Zorn die Insel Salamis²⁵² verlassen, diese jüngere Stadt Salamis²⁵³ samt Türmen errichtet, nahmen, als er sie rief, bis zu 3.000 Waffen.²⁵⁴	Perseus ist Hyllos Die Stadt Salamis auf Zypern. Iapetos rief 13, 463.

242 Das in 13, 432 gegebene „Kypríadas“ steht für Zypern, meint hier also „zyprische“ Reihen.

243 Das in 13, 432 gegebene „phálaggas“ meint eigentlich „Phalanxen“ und steht auch für das Wort Reihen.

244 Der in 13, 433 gegebene „Lápethos“ ist verschrieben. Tatsächlich haben wir hier jedoch „Iapetos“ vor uns, einen der bedeutendsten Feldherren unter den Giganten, wie auch aus seiner späterhin in II, 563- 605 gehaltenen Schmährede auf Typhon deutlich hervorgeht.

245 Der in 13, 436 genannte „Kypros“ ist erneut Iapetos von Paphos.

246 Die in 13, 441 genannte „Paphia“ war die Stadtgöttin von Paphos.

247 Das in 13, 447 genannte „Solon“ lag in Zypern, nicht in Kilikien. Siehe dazu Diogenes Laertios' Solon.

248 Das in 13, 447 gegebene „Lapéthon“ dürfte wie in 13, 433 verschrieben sein. Hier eine namensgleiche Ortsangabe, wie aus dem Folgesatz hervorgeht.

249 Der in 13, 461 genannte „Perseus“ wird hier als Hyllos aufgefasst, wie sich aus Nonnos 13, 374 - 392 ergibt. Ebendort findet sich in 13, 381 jene Korruptel, welche mit „Pssyllos“ zwischen Hyllos und Perseus schwankt.

250 Der in 13, 461 genannte „Teukros“ war ein Sohn des in 13, 462 genannten Telamon, welcher unter den noch vor Troja liegenden Belagerern als erster zum König dieser noch zu erobernden Stadt erhoben wurde. Später lehnte es sein Vater Telamon ab, ihn auf Salamis aufzunehmen, woraufhin er dann nach Zypern auswanderte.

251 Der in 13, 462 genannte „Telamon“ war als Sohn des Aiakos von Aigina selbst König von Salamis, der Insel folglich, welche direkt vor Athen lag. Auch Telamon herrschte demnach seit 1200 v. Chr. und warf den oben genannten „Perseus“ ins Meer. Späterhin wird Perseus hier als Hyllos bezeichnet, was sein richtiger Name ist.

252 Das in 13, 462 erstmals gegebene „Salamina“ bezieht sich auf die vor Athen gelegene Insel Salamis.

253 Das in 13, 463 erneut gegebene „Salamina“ bezieht sich die nahe dem Fundplatz Enkomi auf Zypern gelegene Hafenstadt Salamis.

254 Dieser letzte Satz findet sich lediglich in der Fußnote zum Vers 464. Das dort gegebene „oi g echon“ könnte sicherlich mit „nahmen bis zu 3000“ übersetzt werden, doch nur, wenn das g hier als Zählwort genommen wird, aber auch eine andere Interpretation ist hier möglich, den „echon“ meint hier ja lediglich „in der Hand halten“ und müsste daher vervollständigt werden, was jedoch durchaus üblich ist. Demnach wäre Vers 463 zu ergänzen.

(13, 511 - 13, 545) :	Und auch die Phryger²⁵⁵ nahten sich den kämpferischen Reihen der Lyder, die da Budeia²⁵⁶ bewohnten, und die viel besungenen Feste Temeneia,²⁵⁷ schützend die ländlichen Haine; die da Dresia²⁵⁸ besaßen und Obrimos' Wellen,²⁵⁹ welche ihr Wasser in die geschlängelte Flut des Maiandros²⁶⁰ ergießen, und auch die Doiasebene,²⁶¹ und die da bewohnten die goldene Stätte Kelainai,²⁶² und das durch die Gorgo versteinerte Bild besaßen.	13, 511 Die Lyder, ihre Burgen Budeia und Temeneia. südwestlich dieses Gebietes lagen die Taurus-Pässe & der Indus.
	Diese zogen auch gegen jene, welche in den Städten am Sangarios²⁶³ wohnten und die im Lande Elespides.²⁶⁴ Ihr Anführer, Priassos hieß er, war zunächst aus der Fremde ins aonische Land eingewandert und hatte nun die Drachenquelle der Dirke verlassen. Noch als der Regenzeus beschwemmte Phrygiens Triften, verließ er die feuchte, vom Regen verschleierte Heimat und die wallende Flut, die dunkel sein Haus überrannte. Priassos zog also fort aus dem Schoß der aonischen Fluren²⁶⁵ und floh vor dem todbringenden Regen des Zeus. Doch nun in der Fremde, weinte er immer Tränen in des Sangarios Flut, die heimischen Wellen im aonischen Strome ersehnd. Spät erst dämpfte Zeus den Schwall der Sintflut und trieb aus des Sipylos²⁶⁶ Gipfeln wieder zurück die Wasser, welche Phrygien deckten.	13, 518 ca. 1193 v. C. Priassos von Aonien 13, 526 ca. 1196 v. C. Die Sintflut Priassos am Sangarios Der Berg Sipylos 13, 535

-
- 255 Die in 13, 511 genannten „Phryger“ stammten laut Herodot VII, 73 aus Makedonien in Europa und hießen dort zunächst Briger. Erst in Kleinasien angekommen, wurden sie dort als Phryger bezeichnet.
- 256 Die in 13, 512 genannte Feste Budeia wird laut Stephanus von Byzanz 177 b als Boudeia, polis Phrygias für die fragliche Zeit in Lydien verbürgt, denn auch Eustathios ad carmen Homericum nota de urbe Budea nunc eam Phrygiae assignat.
- 257 Das in 13, 513 genannte „Temeneia“ ist eine Stadt in Phrygien, an der Grenze zu Lykaonien. Das Ethnikon der Bewohner lautet Temeneer. Siehe Stephanus von Byzanz Ethnica.
- 258 Das in 13, 514 genannte „Dresia“ ist ebenfalls eine Stadt im Süden von Phrygien. Stephanus von Byzanz zitiert hierzu aus der Bassarika des Dionysios, welcher im 3. Buch die Städte „Budeia und Dresie“ in einem Zug nennt.
- 259 Der in 13, 514 genannte Fluss „Obrimos“ hatte seine Quelle bei der Ortschaft Comi, unweit der Stadt Apamea, wie Titus Livius im 38. Buch seiner Geschichte Roms schreibt. Später setzte sich dann der Name Lykos durch.
- 260 Der in 13, 515 genannte Fluss „Maiandros“ nahm den von Süden kommenden Obrimos (Lykos) auf und stellte innerhalb von Lydien den bedeutendsten Fluss dar.
- 261 Die in 13, 516 genannte „Doiantosebene“ befand sich etwas westlich der Stadt Antiochia in Pisidien.
- 262 Die in 13, 516 genannte Stadt „Kelainai“ befand sich im Quellgebiet des Maiandros, unweit von Apameia.
- 263 Der in 13, 519 genannte Fluss „Sangarios“ fließt zwischen den beiden Landschaften Phrygia Epictetus und Paphlagonien nordwärts ab und mündet ins Schwarze Meer (Pontos Euxeinos).
- 264 Die in 13, 519 genannte Landschaft „Elespidos“ vermutete Marcellus (1856) in der Landschaft Phrygia Epictetus.
- 265 Die in 13, 528 genannte Landschaft „Aonien“ befand sich in Boiotien, der Thebais also.
- 266 Der in 13, 534 genannte Berg „Sipylos“ lag westlich der lydischen Hauptstadt Sardes am Fluss Hermos.

(13, 566 - 13, 568) :	So viele zürnende Reihen kamen. Einmütig marschierten sie und die Schritte des versammelten Kriegsvolkes hallten in den Höfen der Kybele wider, aber auch die Straßen rings der Mygdonischen ²⁶⁷ Festungen füllten sich mit Helmen ²⁶⁸	13, 566
(14, 45 - 14, 48) :	und viele wurden von nährender Scholle vertrieben.	13, 568 14, 45
(25, 368 - 25, 567) :	Da peitschte Dionysos ²⁶⁹ die Rücken der Löwen und kehrte auf Berge durcheilenden Wegen nach Phrygien heim, bis er Maonien wieder betrat. Doch als er den göttlichen Spruch der Ahnin empfangen, da überreichte ihm Attis einen kunstvollen Schild, die geschickte Arbeit des Hephaistos. Da eilten die Mannen staunend um das bunt schimmernde, von himmlischen Händen gefertigte Wunder. Er hatte den Umkreis der Erde in der Mitte des Schildes gebildet und rings um der Erde' Rund den Himmel gefügt, durchzogen vom Chor der Gestirne, und er bildete neben dem Lande das Meer ab, und im Äther fertigte er aus Gold den schwierigen, Funken sprühenden Wagen des Helios, daneben aber rundete er weiß metallisch, aus lauterem Silber den ganzen Kreis der Selene. Im Zentrum bildete er jedoch zwischen zwei ²⁷⁰ Wagen das Haupt eines Bären und einen Drachen ab, der ich gewunden krümmt und rückwärts zieht den geringelten Leib, wie des krummen, brausenden Mäanders Flut, der die Erde kreuzt, und immer richtet der Drache sein Aug auf des größeren Bären Haupt. Und auf diesem Schilde saß dort auch grollend, die eifersüchtige Hera, man sah ja deutlich ihre Gestalt.	25, 371
		Attis reicht Dionysos den von Hephaistos gefertigten Schild.
		Die Erdkarte
		Die Bärin & der Drache
		Der Drache kreuzte die Erde Maioniens
		25, 450

267 Das in 13, 568 genannte „Mygdonien“ stellt einen nördlichen Teil Lydiens dar, zwischen den Gebirgen Tmolos und Dindymon gelegen und bis Nordufer des oberen Hermos, bis zum Westufer des Sangarios reichend. Es ist geographisch mit der späteren Landschaft Phrygia Epictetus identisch und hat am Thymbris die Stadt Kotyaion im Zentrum. Südwestlich von Mygdonien liegt Maonien mit der lydischen Hauptstadt Sardes.

268 Das in 13, 568 gegebene „ekyklóthesan“ zielt auf ekyssse, somit kyne bzw. kynée ab, meint also Helm / Helme.

269 Die Vorlage gibt in 13, 368 seinen Beinamen „Bromios“ und von Scheffer greift hier auf Bakchos zurück, geht also ganz ähnlich vor. Mit dem Namen Dionysos lässt sich die folgende Beschreibung seines Schildes jedoch weitaus besser verbinden, denn ihm gehörte er, stammt also aus alter Zeit und wurde von Hephaistos gefertigt. Die anhand der auf dem Schild befindlichen Erdkarte ausgebreitete Erzählung ist hier von zentraler Bedeutung.

270 Das in 25, 402 gegebene „dichthadies“ meint soviel wie „in zwei Teile geteilt“ bzw. „zwischen zwei“ (Wagen).

(25, 368 - 25, 552) :	Auch Maionien schuf er ²⁷¹ im Bilde, als Amme des Bakchos, und Moria, ²⁷² und gesprenkelt den Drachen, sowie die göttliche Pflanze und Damasen, ²⁷³ den Töter des Drachens, der Erde gewalt'gen Sohn, und den Tylos, ²⁷⁴ geritzt vom scharfen, giftigen Tode, der in Maionien kurz nur lebte und einst auf dem Wege durch das hügelige Land des mygdonischen Stromes, des nahen Hermos, ²⁷⁵ mit der Hand den Drachen berührte.	25, 451 Moria im Lande Hatti Damasen, Drachentöter, gewalt'ger Sohn der Erde.
	Er streckte breit Nacken und Kopf, und mit vernichtendem Klaffen sprang er wieder den Mann, und seine Hüfte bedrängend, ringelte er sich mit kreisendem Rückgrat um den Körper des Mannes, ihn mit seinen Ringen umschließend, ²⁷⁶ und sodann sprang sie zum Rund des jungen, flaumigen Kinnes, ritzte mit vielem Zischen die Oberfläche der Wange, schleuderte dem Günstling der Moiren ²⁷⁷ speiend seinen tödlichen Saft aus den Kiefern, und ihm ward vom Wurm, der seine Schultern bedrückte, mitten auch der Hals von dem ringelnden Schwanze umgürtet.	25, 457 25, 457 ca. 1193 v. C. Der Drache greift Tylos an, den noch jungen Günstling der Moiren. 25, 466

271 Hephaistos

272 Das in 25, 452 gegebene „Moria“ wird hier mit der hethitischen Hauptstadt Hattusa gleich gesetzt, welche entsprechend II, 86 im Lande Hatti gelegen haben wird, denn dort war sie deren gleichnamige Schutzgöttin. Das in II, 86 gegebene „Hattida“ zielt eben nicht auf Attika, wie die Erdkarte in 25, 452 eindeutig beweist.

273 Der in 25, 453 gegebene „Damasena“ meint Damasenus, der mit der Klinge bzw. der Stählerne und ist nicht mit dem in 14, 39 genannten Damnamneus identisch, denn dieser Bruder des Skelmis kämpfte in den Reihen der Giganten, war also Teil der Illuyanka. Der in den Versen 25, 451 - 552 im Mittelpunkt stehende Damasen dürfte ein hethitischer oder lydischer Feldherr gewesen sein. Siehe Roscher, Bd. 1,1 Leipzig 1886, Spalte 941.

274 Der in 25, 454 genannte „Tylon“ ist ein Sohn des Kyzikos, König der Dolionen, sein Vater herrschte auf der gleichnamigen Halbinsel der Propontis. Die Abbildungen auf der folgenden Seite zeigen als Allegorie Tylos im Kampf mit der Illuyanka, den beiden Zügen der Herakliden, ca. 1193 v. Chr. der Münzstätte Sardis. Siehe Théodore Edme Mionnet, Description de médailles, Tomus IV, Paris 1813, page 138, No. 789.

275 Den in 25, 456 genannten Fluss „Hermos“ wird Tylos am Oberlauf, in Mygdonien eben, nahe dem Dindymon passiert haben, wiewohl die genannten „Hügel“ noch nicht das Dindymon Gebirge selbst bezeichnen werden.

276 Das in 25, 461 gegebene „synápton“ meint hier eigentlich „handgemein werden“ und somit angreifend, sowie einkesseln.

277 Das in 25, 464 gegebene „ikmáda Moires“ meint hier „in der Gunst der Moiren“ und geht über ikmádos nicht auf Nässe und Feuchtigkeit zurück, sondern Gunst bzw. günstig, hat also „ikmenos“ zur Wurzel. Die Moiren waren Klotho, Lachesis und Atropos. Hier ist also zunächst einmal nicht von Najaden oder anderen Nymphen die Rede, wie es von Scheffler hierzu in 25, 464 - 470 vermuten lässt, sondern vom Schicksalsfaden des Tylos, der nun von seinem Lebensfaden abgeschnitten zu werden droht.



Abbildung 1 : Tylos adversus Illuyanka. Das im Revers gegebene Münzbild zeigt den lydischen Heroen Tylos, wie er schließlich über die Wagen der beiden Drachen gebietet. Die Drachen stehen für die beiden Züge der Herakliden, zum einen den des Hyllos und Kalchas, zum anderen den der ostwärts ziehenden Anführer Mopsos und Herakles. Die Wagen selbst stehen für den einfallenden Zug der wandernden Myrmidonen, welcher bei den Griechen als Chimaira und Seitens der Hethiter als Illuyanka in die Annalen einging. Im Avers das Portrait des Magistraten Aurelius Herakleidianos zur Zeit von Kaiser Gordian III. (242-249 n. Chr.), Münzstätte Sardis. Quelle : Mionnet, Théodore Edme : Description de médailles antiques grecques et romaines, Tomus IV, Paris 1813, page 138, No. 798. Bildnachweis : http://www.wildwinds.com/coins/greece/lydia/sardes/Mionnet_IV_787.jpg auf www.wildwinds.com by Administrator Dane Kurth, Helvetica 2018.



Abbildung 2 : Tylos adversus Illuyanka. Im Revers nochmals der lydische Heros Tylos, Allegorie der um 1193 v. Chr. bei Kyzikos und Kerassai (Kiskilussa) stattgefundenen Kämpfe. Avers das Bild der römischen Kaiserin Iulia Domitia Lucilla Verres, Münzstätte Sardes, ca. 172 n. Chr.

(25, 368 - 25, 552) : Schlangenhals geschmückt des Hades,
jenem tödlichen Nachbarn der Moiren,²⁷⁸
sank der Tote nun wie ein Baum zu Boden.

25, 467

Um den Jüngling²⁷⁹ klagend,
der dort²⁸⁰ dem Tode verfallen,
zürnte dort am Felsen eine Najade
Es zu bezwingen,
riß sie zurück das mächtige Untier,²⁸¹
denn nicht nur ein Hirte und Wanderer war ihm erlegen,
nicht Tylos allein und vorzeitig;
in seinem Verstecke hausend,
fraß es auch die Tiere
und schleifte sie sich oft in die Höhle,
oft wirbelte sie auch andere bang erschrockene Wanderer
und schleifte sie dann
und zerrte sie in ihr keuchendes Maulwerk.

Tylos am
Fluss Hermos
tödlich
verwundet

Moria²⁸² aber,
sah spähenden Auges aus der Ferne
den lauernden Mörder des Bruders
und erschrocken bebte die Jungfrau,
als sie gewährte die Reihen
der Gift speienden Zähne
und die Fessel der tödlichen Ketten
um die Kehle des Bruders.
Wie sie so nun schluchzend stand,
bei der Drachen nährenden Höhle,
traf sie Damasen,
den himmelragenden Erdensohn,
den einst unbegattet
die Mutter Erde entbunden.
Von Geburt an deckten dicht wie Bart,
Lanzen des bartlosen Brust;
der Mord war sein Bad,
seine Windeln der Panzer.
Ihn belastete breit
die Bürde mächtiger Glieder;
Speere warf schon das Kind,
früh bereits schwang er das Schwert
und es reichte Eileithya
einen Schild zu Tragen
dem solcherart Entstandenen.

Moria aber,
sah aus der
Ferne den
Mord am
Bruder.

Damaszenus,
Sohn der
Gaia,
Feldherr der
Hethiter.

dory pallon,
das Schwert.

25, 494

278 Auch in 25, 467 fehlt erneut der Eigename der Moiren. Von Scheffer übernimmt hier einen in der französischen Übersetzung des Comte de Marcellus gemachten Fehler, schreibt diesen hier also lediglich aus, ohne selbst aus einem der griechischen Codices zu schöpfen. Im weiteren ist von Scheffer hier dann aber wieder sehr zuverlässig.

279 Tylos, der Sohn des Kyzikos, König der Doliones.

280 In den Hügeln am Oberlauf des Flusses Hermos in Mygdonien (Phrygia Epiktetis).

281 Die Illuyanka, den schwer bewaffneten Treck der Herakliden und Myrmidonen, auch Chimaira genannt.

282 Die in 25, 481 genannte „Morie“ ist entsprechend II, 86 die Schutzgöttin des Landes „Hatthida“ (Hatti) und wird hier mit der Stadtgöttin Inara gleichgesetzt, ist also die Stadtgöttin der althethitischen Hauptstadt Nesa, welche bei Josephus Flavius, Jüdische Altertümer, unter dem Namen „Mazaka“ bekannt wurde, das spätere Caesarea in Kappadokien. Natürlich könnte sich Moria auch auf die hethitische Hauptstadt Hattusa beziehen.

(25, 368 - 25, 552) :	Als bei der Weide des Waldes die Nymphe den schönen Riesen ²⁸³ sah, da beugte sie flehend sich nieder und zeigte winselnd den entsetzlichen Wurm und dass er den Bruder Tylos getötet, den eben gebissenen, noch zuckend im Staube liegenden.	25, 495
	Da riss aus dem Mutterschoß der Riese ²⁸⁴ einen Baum mitsamt der Wurzel, stellte sich geduckt dem reißenden Drachen entgegen und der geringelte Gegner griff an. Aus des Halses Trompete entsandte er schallenden Kampfruf. Die Schlange geringelt, schlang um Damasen eine doppelte Fessel, umschnürte seine Füße, umdrängte in schiefer Windung den Leib ihm, öffnete klaffend weit die wütenden Tore der Zähne und warf ins Angesicht des Riesen das regnende Gift und sprang auf das Haupt des Giganten.	Der Titan Damasen stellt den Drachen. ca. 1193 v. C.
	Doch da schüttelte der grause Riese nur seine Glieder, die wie Berge waren, und schleuderte ab den lastenden Drachen, und warf dann geradeaus das Baumgeschoss, und mit der Wurzel voran, haftete da der Baum im Drachenhaupte. Wo an dem runden Halse sich Nacken und Rückgrat vereinen, durchdrang ihn der Baum. Auf der Erde lag nun der Drache und rührte sich nicht, ein geringelter Leichnam.	Damasen erschlägt den Drachen.
	Plötzlich kehrte von den Weibern ²⁸⁵ zurück, sich schwerfällig am Boden vorwärts schleppend, rings ein zweiter Drache. Nach der gekrümmten Gattin ²⁸⁶ sah der Geringelte, gleich einem Gemahl der besucht seine Tote.	Mopsos & Herakles kehren von den Amazonen zurück.

283 Der Bezeichnung „Riese“ ergibt sich erst aus dem in 25, 499 gegebenen „Gigas“ (hier Riese, nicht Gigant).

284 Das in 25, 499 gegebene „Gigas“ meint hier den Riesen Damasen, nicht etwa einen der Giganten.

285 Das in 25, 522 gegebene „dè thelys“ meint keineswegs Weibchen, was théleia wäre, wie von Scheffer hier übersetzt, sondern „Weiber“ im plural. Gemeint ist, dass plötzlich ein zweiter Drachen hinzukam, welcher entsprechend Diodor III 55,10 u. IV 16,1 mit jenem Zug des Mopsos und Herakles zu identifizieren ist, der zunächst über Aizanoi kommend (Pausanias VIII 4,3) bis zum Fluss Sangarios vorgestoßen ist und ebenda einen blutigen Krieg gegen die Amazonen führte. Vers 25, 522 meint also, dass plötzlich ein zweiter Drache vom Krieg gegen die Amazonen (den Weibern) zurück kam und auf dem Feld erschien. Siehe dazu auch Hesiod, Schild des Herakles, Verse 229 - 232. Die Parallelen sind hier derart frappierend, dass sie beachtet werden müssen.

286 Das in 25, 524 gegebene „gynè“ meint hier Gattin, nicht Gatte. Der ungenannte Gemahl ergibt sich eben hieraus.



Abbildung 3 : Hyllos, alias Perseus & Herakles. Ausschnitt aus dem Relief der Gigantomachie in Aphrodisias, einer Stadt südlich des Mäander am Mons Salbacus. Im einzelnen werden in diesem Fragment von links nach rechts wie folgt gezeigt : Links Athene mit Schild und Speer, sodann Mitte links jener Baum, mit welchem der hier nicht gezeigte Damasen gemäß Nonnos 25, 517 - 521 den Kopf des Drachen durchschlug, Mitte rechts Hyllos, alias Perseus, der Sohn des Theiodamas, dem zwei Schlangen aus dem Rumpf des Körpers entspringen, rechts dann Herakles, welcher sich aus abgewandter Position nach seinem Admiral Hyllos umschaute. Hyllos war Apollonius I, 1153 - 1358 zufolge zunächst dem Flusslauf des Makestos gefolgt, am See Pegae (Simav Göl) dann aber in arge Bedrängnis geraten. Herakles landete, durch einen Sturm behindert, verspätet in der Mündung des Rhyndakos und war mit Mopsos, über Aizanoi kommend, in das am Fluss Sangarios gelegene Land der Amazonen vorgestoßen. Aufgrund des Hilferufes des Hyllos, kehrte er gemeinsam mit Mopsos um und erschien im letzten Moment auf dem bei Kerassai (Kiskilussa) gelegenen Schlachtfeld. Die Einzelheiten der Schlacht bietet Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266. Die von Links ins Bild schreitende Athene sucht diesen Teil der Mythologie zu integrieren, doch der Künstler dieses Reliefs lässt Hyllos sie mit einer deutlichen Handbewegung zurückweisen, was durch die gefährlich gegen sie gerichteten Schlangenköpfe noch betont wird. Tatsächlich wird in der Gestalt der Athene daher eine ganz andere mythologische Person zu vermuten sein. Diese lässt sich aus einem weiteren Relief aus Pergamon erschließen, welches den Heroen Tylos zeigt. Bildnachweis : Wikipedia. Foto von : Nicolás Pérez 2004.



Abbildung 4 : Tylos, Moria & eine der Najaden. Dieses erhaltene Fragment aus dem sogenannten Gigantenfries des Pergamonaltares zeigt von links nach rechts zunächst den Heroen Tylos, welcher am Oberlauf des Hermos gemäß Nonnos 25, 451 - 457 vom Biss der Schlange tödlich verwundet und erst durch die in der Mitte stehende Schutzgöttin Moria wiederbelebt wurde. Rechts eine jener Najaden, welche den Riesen Damasen um Hilfe anflehten. Das unter der Schutzgöttin Moria dazu gestellte Namensschild „Athene“ ist insofern falsch, weil der links im Bild gezeigte Heros gerade nicht der Gigant Alkyon ist, wie Christian Bier vermutete, sondern Tylos, der Sohn des Kyzikos und König der Doliones. Dieser Teil im sogenannten Gigantenfries von Pergamon zeigt ausschließlich Heroen, welche im Umfeld der Titanen agierten und diesen zum Teil selbst angehörten. Moria war entsprechend Nonnos II, 86 die Schutzherrin der hethitischen Hauptstadt Hatussa. Bildnachweis des Frieses : Wikipedia, Artikel Gigant. Foto : Giovanni Dall'Orto, 2006.



Abbildung 5 : Kybele & Dionysos greifen Hylos und die Giganten an. Dieser Teil aus dem Relief des Schatzhauses der Siphnier zu Delphi zeigt eine andere Interpretation der in Lydien am Hermos stattgefundenen Geschehnisse. Von links nach rechts werden wie folgt gezeigt : Dionysos und Rhea (Kybele) auf ihrem Streitwagen, dass davor laufende Gespann ihrer Löwen, sodann Hylos, alias Perseus, Sohn des Theiodamas, welcher von den Löwen der Rhea angefallen wird, schließlich die Heroen Apollo und Artemis, den sich auch hier umwendenden Herakles verfolgend. Der stets dazu gegebene, zurückblickende Herakles stellt eine künstlerische Allegorie dar, welche für die Umkehr des von Herakles und Mopsos geführten Zuges in Asia steht. Tatsächlich wendeten sie ihren Zug und eilten dem in Bedrängnis geratenen Hylos zu Hilfe, was nicht nur aus Nonnos 25, 522 - 526 deutlich hervor geht, sondern auch aus Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie aus Apollonius Argonautica 1153 - 1358. Bildnachweis und Foto : Konrad Helbig 1971.



Abbildung 6 : Der inhaltlich parallel zu den Dionysien des Nonnos verlaufende hethitische Mythos Illuyanka kennt den Python ebenfalls. In diesem Relief sind seine Krieger deutlich zu erkennen.

(25, 368 - 25, 552) : Auf die Höhen schlängelte er ²⁸⁷ nun geschwindt 25, 524

und schleifte das Rückgrat des anderen
stürmisch den grasigen Berg hinan.
In einem Verstecke rupfte mit ihrem Maul
die Schlange nun die Blüte des Göttlichen,²⁸⁸
brachte mit spitzen Lippen die schmerzstillende Pflanze
und ein Kraut,
das vom Tode den grausigen Leichnam befreite,
brachte wieder Leben dem bereits steifen,
giftigen Leichnam.

Und da zuckte auch schon durch dieses Kraut
der geringelte Tote.
Ein Teil war hauchlos noch,
ein anderer regte sich schon,
noch ein anderer, weiterer,
war nur noch halb tot,
denn schon bewegte der Schwanz sich,
und neuen Atem hauchte es in den erkalteten Kiefer,
so Pfiff er nach kurzer Zeit wieder,
wie sonst mit offenem Maule;
Frisch gewonnen erscholl auf's neue sein Zischen
und schließlich konnte er wieder kriechen
und kehrte zurück aus ²⁸⁹ dem Dunkel der Höhle.

Die
Reanimation
des Drachen
durch einen
Zweiten.

Auch Moria ²⁹⁰ nahm nun die Blüte des Dionys
und tat sie auf des Toten ²⁹¹ Leben erzeugende Nase,
die Leben erweckende Pflanze
und das belebende Kraut
weckte beseelend den Leib des Toten zu Atem und leben.
Neu ging in den Leib die Seele
und wärmte den ganzen Körper.
Langsam begann das Leben
zurück in den Toten zu kehren :
Schon bewegte er rechts die Sohle des Fußes,
erhob sich dann links auf dem Bein,
stand schließlich gerade gerichtet.
Gleich einem Manne,
der auf dem Lager am Morgen
von sich schüttelt den Schlummer,
wallte nun wieder sein Blut,
des neu durchatmeten Leichnams Hände hoben sich,
der Wuchs kam wieder in Ordnung,
die Füße in Gang,
den Augen ward wieder Licht inne
und den Lippe die Stimme.

Und die
Reanimation
des Tylos
durch Moria.

25, 552

287 Der hinzu gekommene, zweite Drache.

288 Das in 25, 527 gegebene „Diös anthos“ meint primär „Blüte“ des Göttlichen, nicht Kraut.

289 Von Scheffer gibt zu 25, 537 irrtümlich : kehrte zurück „in das“ Dunkel der Höhle, doch „nóstimos“ meint in der Regel meist soviel wie „zurückkehren aus“ bzw. zurückkehren von. Siehe Nostoi, die Rückkehrer.

290 Die in 25, 538 erneut genannte „Moria“ war entsprechend Nonnos II, 86 die Schutzgöttin von Hattusa.

291 Das in 25, 538 erneut gegebene „dè nekroi“ bezieht sich diesmal auf Tylos, nicht mehr auf den Drachen.

(13, 464 - 13, 500) :	Elegante Lyder strömten nun in großer Zahl ²⁹² herbei, die beides bewohnten : Des Kimpsos ²⁹³ Kieselbett und Itone, ²⁹⁴ hoch am Berge, Jene, die da Torebios ²⁹⁵ Breite und Sardis ²⁹⁶ besaßen, die Amme des Reichtums, diese fruchtbare Stadt, die alt wie die Nebelgeborene. Dorthin, wo Dionysos seiner Ahnin Rheia einst zum ersten Male den Becher mischte ²⁹⁷ und danach die Stätte nannte Kerassai, ²⁹⁸ und auch die auf Oanos warten, und jene, die da wohnen am Hermos, dem Fluss der Metalle, bis hinab zu des Paktolos Gewässern, warf sie nun der goldene Segen ans Ufer.	13, 364 Herakles und seine Briganten plündern Itone siehe Diodor, Bibl. IV 31, 7. Das Schlachtfeld von Kerassai, ca. 1193 v. C. 13, 473
------------------------------	---	--

292 Das in 13, 464 gegebene „omilos“ meint soviel wie „Menschenversammlung“ bzw. Masse, bezeichnet aber auch die Kriegerschar und den Schlachtenlärm. Das dazu gegebene „d'abròs“ steht jedoch für elegant und verweist darauf, dass es Zivilisten sein werden, die unmittelbar nach der Schlacht dort zusammenströmen.

293 Der in 13, 465 genannte „Kimpson“ war der antike Name für einen kleinen Fluss in Lydien, bei der kleinen Stadt Itone gelegen. Siehe dazu : Bürchner, Ludwig, PRE, Bd. XI, 1 Art. Kimpsos, Stuttgart 1927, Sp. 457.

294 Das in 13, 465 genannte „Itone“ war eine Kleinstadt am gleichnamigen Berg, vermutlich der heutige Itedjik Dag bei Usak, das antike Temenothyrai. Diese nahe dem Fluss Hermos gelegene lydische Kleinstadt „Itone“ wurde laut Diodor IV 31, 5 - 7 ca. 1193 v. C. durch Herakles und seinen Briganten, Syleus von Aulis, völlig ausgeplündert und dem Erdboden gleich gemacht. Siehe dazu auch den Artikel von Ludwig Bürchner, Itone, in : Paulys Realencyclopädie, Bd. IX, 2 Art. Itone Nr. 3, Spalte 2374. Ders. erneut : Bürchner, Ludwig, PRE, Supplement Bd. 3, Spalte 1302. Siehe zudem : Stephanus von Byzanz, 151 b, wo sie in der Zeit des Pyrrhos plötzlich von den nach Kleinasien eingewanderten Galatern erobert wird.

295 Das in 13, 466 genannte „Torebion“ konnte nicht genauer ermittelt werden. Stephanus Byzantinus berichtet 325 b lediglich : Tórrebois, polis Lydias, apò Torreboi toi Hatios. In : Holsten, Berkelius, Pinder : Stephanus Byzantinus, Vol 2, Leipzig 1825, S. 682.

296 Das in 13, 467 genannte „Sárdias“ war damals die Hauptstadt von Lydien, etwa 12-fach größer als Troja.

297 Das in 13, 470 gegebene „kérasse“ meint soviel wie „mischen“ des Antimonweines.

298 Die in 13, 470 genannte Stätte „Kerassas“ wird hier mit dem im hethitischen Mythos Illuyanka genannten Schlachtfeld „Kiskilussa“ identifiziert und liegt westlich von Usak, dem antiken Temenothyrai, zwischen Bageis und Mesotimolos. Die Ruinen von Bagis liegen auf einem Hügel am nördlichen Ufer des lydischen Flusses Hermos, das ebenfalls antike Mesotimolos ist mit der heutigen Kleinstadt Güre identisch. Westlich von Temenothyrai (Usak) gelegen, sind Düzköy und Esme die nächsten Ortschaften in der Umgebung von Mesotimolos (Güre). Näheres siehe bei Heinrich Kiepert, Atlas antiquus, Karte Nr. 4, Asia Citerior, welcher die antike Stadt Bagis in den späteren Ausgaben jedoch auf der Südseite des Flusses Hermos sah, also nahe Itone, während das antike Usak bei ihm bereits den römischen Namen Trajanopolis trägt. Das Schlachtfeld befand sich demnach unmittelbar südwestlich des Dindymos Gebirges. Siehe dazu desweiteren den Artikel bei : Büchner, Ludwig : Kerassai. In : PRE, Bd. XI, 1 Artikel Kérasa und Kerassai, Stuttgart 1921, Sp. 263. So auch Ramsay, William Mitchell : The historical Geography of Asia Minor, London 1890, S. 126. Sowie ebenfalls zuverlässig die Münzprägung des späteren Magistraten Polemaios von Sardis, welcher im Revers in der Umschrift die in das Einzugsgebiet der Münzstätte Sardis gehörige Stadt „Kerasos“ nennt. Siehe das Münzbild SNG Kopenhagen 502 : http://www.wildwinds.com/coins/greece/lydia/sardes/SNGCop_502.jpg und Imhoof-Blumer MG 28 (nicht zu verwechseln mit Br. 21 und Br. 29 Pontos in Kleinasiatische Münzen). Das mit Kerassai identifizierte, im hethitischen Mythos Illuyanka (CTH 321) genannte „Kiskilussa“ lag im äußersten Westen des hethitischen Reiches und datiert als Austragungsort einer blutigen Schacht in dieselbe Zeit : Haas, Volkert : Die hethitische Literatur. Texte. Stilistik. Motive. Berlin u. New York 2006, S. 97 - 99.

(13, 464 - 13, 500) : Und vor Stataloi rüstete sich ein großer Haufe,
dort wo Typhon,
als der feurige Atem²⁹⁹ rings das benachbarte Land verbrannte,
plötzlich hervorschoß;
und so zerfielen im hitzigen Feuer des Typhon³⁰⁰
weitere Höhen zu Asche
und viele Gipfel zerschmolzen
in seinem Glieder zerfressenden Feuer.

13, 474
Statalon in
Maionien.
Gegenstoß des
Typhon bei
Kerassai,
ca. 1193 v. C.
Kiskilussa.



Abbildung 7 : Die Ruinen des Tempelbezirkes von Kerassai finden sich westlich Usak, zwischen den antiken Stätten Mesotimos und Bagis, bei Düzköy, nahe Esme. Foto : Amit Panchal, 2017.

299 Der in 13, 475 genannte, alles verbrennende „thermon ... pyrithalπέος asthma“ des Drachen wurde nun mit brutaler Gewalt vom Titanen Typhon gestoppt.

300 Der in 13, 477 erneut genannte Titan Typhon setzt den Kampf gegen die Drachen fort. Siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie Volkert Haas, Mythos Illuyanka (CTH 321) und zudem bei Aischylos, Der gebundene Prometheus 342 - 374, wo dieser schließlich gegenüber dem ihn folternden Heroen Herakles schmerzlich das Ende des Typhon beklagt, welches in das darauf folgende Jahr fällt. Weitere Details zu den Motiven des Herakles hinsichtlich seiner peinlichen Befragung des Prometheus finden sich in Strabo IV 1,7. Das Prometheus gar nicht am Kaukasus befragt wurde, ergibt sich aus Aischylos 707 - 735, wo der Chor der ebenso in Not geratenen Io zur Orientierung mitteilt, dass sie sich zunächst in Richtung der direkt östlich von ihnen stehenden „Wagen der Skythen“ wenden solle. Dass es sich hierbei sicher um den Treck des Mopsos und Herakles handelt, ergibt sich aus Diodor IV 16,1 u. III 55,10. Der östlich von Prometheus gelegene Ort des von Mopsos und Herakles geführten Trecks befand sich demnach also am Tembris oder Sangarios. Dies ist aber keineswegs das Gebiet des Kaukasus, denn das westlich der Flüsse Tembris und Sangarios gelegene Gebirge heißt Dindymos, ebendort, wo die Göttin Rheia beheimatet war. Auch Diodor IV 31, 5 - 7 bestätigt genau diese Sichtweise des Aischylos, welche auch Strabo vertritt. Schon Jacob Burckhardt wies am Beispiel der Reden an Io in seiner Griechischen Kulturgeschichte, Bd. 1, S. 318 mit Westermann nach, dass Herkules den Kaukasus nie gesehen haben wird und der geographische Ort der Geschehnisse um Prometheus offenbar im Bereich der Westküste Kleinasiens zu suchen sei. Da sowohl dem Nonnos, als auch dem Aischylos, nicht der Sinn nach Märchenstunde stand, soll einer solchen hier auch nicht Vorschub geleistet werden. Ergo wird Typhon zuerst am Rand des Dindymos die Herakliden bekämpft haben, gut 1.000 km westlich des Kaukasus.

(13, 464 - 13, 500) : Des lydischen Zeus schön duftenden Tempel verlassend, 13, 479
 kämpfte nun jedoch eisenlos
 dessen ³⁰¹ Priester mit stachelndem Worte, Dionysos
 mit geschleuderten Worten spricht in
 und nicht mit schneidendem Eisen, Kerassai zu
 und zwang mit der Zunge Typhon :
 zum Gehorsam den Erdensohn. ³⁰² Halte ein !

Ihm diene das Wort als Schwert,
 seine Zunge ³⁰³ war ein Speer,
 die Stimme sein Schild,
 und solch göttliche Rede
 entsprang da seinem Munde :
 Bewahre Herz, ³⁰⁴ unglücklicher ! 13, 485
 Da stand,
 unter dem Eindruck der Worte mystischer Kunst,
 der flammende,
 riesenhafte ³⁰⁵ Typhon klug gefesselt,
 gar angstvoll vor dem Mann
 mit jener Lanze der Klugheit,
 eisenlos gefesselt
 allein durch die Buße fertigenden Worte.

futur Nicht so angstvoll bebte der tausendarmige Riese jedoch
 vor dem blitzenden Zeus.
 Schon vom Feuer verwundet,
 von seinen heißen Speeren gespalten,
 unterlag doch ein Krieger nach dem anderen
 dem noch heißeren,
 überlegenen Feuer des Typhon
 und ließ solcherart bezwungen,
 die Natternsohle in der Mutter Erde.

Im Jahr darauf
 auf der Ebene
 von Aleion.

Aion Doch das geschah in der Zeit,
 als Gabios ³⁰⁶ und Stamnos sich bewehrten
 wider die Scharen der sogenannten Inder,
 die im lauten Takte
 mit dröhnenden Schritten ihren Boden betraten.

König Gabios
 ist Gyges I.
 heth. Gabbaru
 13, 500

301 Das in 13, 480 gegebene „emárnato“ meint hier soviel wie „dem Tempel gehörig“ und somit also dessen.

302 Das in 13, 482 gegebene „viòn aroyse“ steht für Typhon und meint soviel wie „Sohn der Erde“ und aus der Mutter (Erde) stammend. Typhon, Sohn der Echidna, war neben Enyo einer der bedeutendsten Titanen.

303 Das in 13, 482 gegebene „glósse“ wird aus glotta bzw. plástiggos abgeleitet und meint soviel wie Zunge.

304 Das in 13, 485 gegebene „stethi, tálan !“ geht zunächst auf „stethos“ zurück und meint hier also soviel wie „Herz“ haben, dass dazu gestellte „tálan“ geht auf „tálas“ zurück und meint also „du unglücklicher“ und zielt in der Aussage darauf ab, dass der Wut entbrannte Typhon nicht seine eigene Heimat zerstören möge. Der bei von Scheffer an dieser Stelle mit „Steh, du Toller !“ wider gegebene Text ist jedoch sehr ungenügend übersetzt.

305 Das in 14, 485 gegebene „dè Gigas“ meint hier nicht etwa die Giganten, sondern den riesenhaften Typhon.

306 Der in 13, 500 genannte „Gabios“ wird hier mit dem hethitischen Gabbaru gleichgesetzt und ist gemäß Strabo XIII 1,22 mit dem lydischen König Gyges I. zu identifizieren. Siehe dazu auch bei Plato, 2. Buch seiner Politeia, Verse 359 c - 360 e, sowie Homer, Ilias II 865 - 867. So auch Köchly, Bd. 2, Index S. 400, Gabios, Lydorum dux. Schon Eduard Müller schloss 1852, dass es zwei Könige mit Namen Gyges geben müsse. Interessant ist hierbei, dass Nonnos in 13, 500 mit „Gabios“ eine stark an die hethitische Sprache angelehnte Namensgebung benutzt. Das hierzu durch von Scheffer gegebene „Stabios“ ist schlicht falsch übersetzt. Den hethitischen Namen „Gabbaru“ ermittelten Halet Cambel, sowie Horst & Evelyn Klengel.

- (13, 546 - 13, 549) : Jetzt kam auch der junge Miletos³⁰⁷ herbei
und zog mit seinem Bruder Kaunos
in das Gefolge des Bakchos.
Als Kämpfer führten die Knaben
die karischen Mannen in den Inderkrieg,
während ihr Vater Asterios³⁰⁸
fern von ihnen dahin zog. 13, 546
Miletos &
Kaunos
führten die
Karer an.
13, 549

Erläuterung : Herakles und Hyllos verlassen Asia.

Die Züge des Hyllos & Kalchas, sowie des Herakles & Mopsos, verlassen das Schlachtfeld von Karassai und ziehen westwärts ab. Sie erreichen Klaros (Ephesus) am Kaystros, sowie Kolophon (Notion). Herakles & Hyllos werden im Herbst von dem in Tiryns residierenden König Eurystheus zurückbeordert und verlassen Kleinasien, Lykos von Athen trifft mit einem eigenen Heer im Hafen von Klaros ein. Nachdem der Seher Kalchas im Streit mit Mopsos unterliegt, überschreitet Mopsos bei Termessos mit den Pamphyliern, Philistern und anderen den Taurus. Amphilochus unterstützt von der Seeseite her den Zug des Mopsos. Bellerophon landet bei Daedala am Sinus Glaukos und zieht dem Indus (Axon) folgend über Kibyra kommend nach Lykien, wo er die Verteidigung gegen die eindringenden Herakliden organisiert.³⁰⁹

- (25, 31 - 25, 112) : Zwar wandelte Perseus, 25, 31
der Knie geschwinde,
im Schwung der beflügelten Füße
wolkennah der luftigen Bahnen,
falls er flog,
doch was Großes,
wenn er die Fersen schwang
und mit seltsamem Rudern
auf stürmischer Sohle dahin schwamm.

307 Der in 13, 347 genannte Anführer Namens „Miletos“ war entsprechend Pausanias VII 2,5 zunächst einmal vor dem kretischen Priesterkönig Minos nach Anatolien geflüchtet.

308 Der in 13, 545 genannte Asterios wurde durch Nonnos bereits in den Versen 13, 222 - 252 eingeführt. Hier tritt er offensichtlich entsprechend Pausanias I 35, 6 als Sohn des Anax auf, einem frühen König von Milet. Solcherart kann Nonnos den Asterios als Vater des Miletos einführen. Sonst gilt mit Pausanias II, 31, 1 das so auch in Nonnos 13, 225 definierte : Asterios, Sohn des Minos.

309 Herakles und sein Admiral Hyllos verlassen Asia, wie Strabo XIV 1, 27 mitteilt. So auch Apollodor I 9, 19 und Epitome III, 18, wo er berichtet, dass Herakles und Hyllos etwa im Herbst 1193 v. Chr. von Klaros aus Kleinasien verließen und nach Argos zurück kehrten. Von der Mündung des Kaystros aus, so auch Homer, Ilias II, 461, zogen die Heerhaufen der Herakliden hinüber nach Arima weiter, so Homer, Ilias II, 773 - 785, was Kilikien ist. Siehe dazu Apollonius, Argonautica I, 1321 f. u. I, 1345 f. Nach dem Streit zwischen dem Seher Kalchas und dem Heerführer Mopsos in Kolophon (Notion) übernimmt Mopsos. Siehe bei Apollodor, Epitome VI, 2 - 4 und Strabo XIV 1, 27. Ähnlich auch Hesiod, wo er Schild des Herakles, Verse 266 - 339, über die in Kolophon und Klaros stattgefundenen Ereignisse berichtet. Laut Strabo XIV 5, 16 bzw. XIV 4,3 sind es Mopsos und Amphilochus, welche nach dem Abgang des Herakles und Hyllos bei der Überquerung des Taurus die strategische Führung übernehmen. Siehe dazu auch Kallinos von Ephesos. Lykos von Athen trifft zeitgleich mit frischen Truppen in Klaros ein, wie es Pausanias VII 3,2 dazu heißt. So auch der spätere Anonymus, Scholia graeca in Apollonium Argonauticorum I, 308. Gemeinsam mit dem Heer des Briganten Chimarros dringt Lykos von Athen zunächst nach Karien ein, wie es auch Tzetzes, Scholia eis Lykophroon Zeilen 132 - 136 u. 219 dazu heißt. Plutarch, De mulieres virtutes IX 247 f - 248 c berichtet ebenfalls, dass das Heer des Lykos maßgeblich von dem Briganten Chimarros unterstützt wurde. Der südlich des Indus bei Daedala gelandete Bellerophon bekämpft zunächst die in der Milyas und Lykien stehende Chimaira, suchte dann bei Termessos die Passstraßen über den Taurus zu schließen, verfolgte die Herakliden schließlich bis nach Kilikien und stellt sie auf der Ebene von Aleion, wie Homer, Ilias VI, 178 - 203 berichtet. Siehe dazu auch Tzetzes, Chiliades 873 - 874, sowie Strabo XII 3, 27 und Homer, Ilias VI, 200 - 201. Die allgemeinen Hintergründe bietet Herodot, Historien I, 173 u. VII, 91 zu Lykos von Athen, sowie zu den Pamphyliern. In Herodot VI, 95 dann die Lokalisierung der Ebene von Aleion.

(25, 31 - 25, 112) : Weil er ³¹⁰ mit raubender Faust
der vom Schlaf gemiedenen Phorkis'
wanderndes Auge genommen
und ohne Laut,
auf den Zehen,
wandelnd sich genahet
und dann in späher Lauer
mähte die schlangenhaften Flechten
der einen Medusa,
wie sie da lag,
von eigener Frucht bedrängt,
geschwollenen Leibes,
Schwanger von Pegasos,
und weil dann den Hals der Gorgone
seine Sichel durchschnitt,
abzuernten den Roß gebärenden Hals ?

25, 35

Perseus
köpfte die
schwängere
Gorgone
Medusa

Und da hielt schon Perseus,
Sandalen bechwingt,
des kampflosen Sieges Zeichen empor,
das Haupt der Gorgone,
triefend von blutigen Tropfen
die Überreste des schlangenartigen Haares.

25, 42

Nicht hat er dort mit Männern gefochten,
nicht dort tobte ja die Landschlacht
und nicht zur Schlacht bauschte der Kampf erregende Ares
diesem Seemann die geblähten Segel der Schiffe.
Nein, vor den Schlangen im Haar der Sthenno
flog der beschwingte Perseus
mit bebenden Gliedern von Dannen.³¹¹

Doch in
Kerassai
floh Perseus
angstvoll vor
Sthenno, einer
Schwester
der Medusa.

ca. 1193 v. C.



Abbildung 8 : Dieser mit Bronze beschlagene Schild aus Olympia zeigt eine der in Kerassai gegen Perseus angetretenen Gorgonen. Entdecker : Adolf Furtwängler, Foto : NanoSanchez, 2009.

310 Perseus, alias Hyllos. Siehe dazu auch den laut Strabo XIII 4,5 nach ihm benannten Fluss.

311 Zur fluchtartigen Absetzbewegung des Perseus bei Kerassai siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266.

(25, 31 - 25, 112) :	Ob er ³¹² auch Hades' Helm und die Sichel der Pallas Athene und die Flügel des Hermes besaß und Kronion zu Vater.	25, 55
ca. 1193 v. C.	Flüchtig ³¹³ hob er sich empor mit schneller Sohle, als er Euryales ³¹⁴ Brüllen, anstelle eigner Trompeten, vernommen.	1193 v. Chr. Das Heer des Perseus wurde bei Kerassai eingekesselt.
	Doch ihr werdet sagen : Hat nicht Perseus ein Meeresungeheuer erschlagen und durch das Haupt der Gorgo versteinert ? Aber was heißt das viel, wenn beim Anblick des Hauptes der Medusa selbst Polydektes ³¹⁵ zu einem Felsen erstarrte ? Bakchos, der Indermorde wegen schwer in Not, bestand nicht nur eine einzige Gorgo, versteinerte nicht den Polydektes, sondern mähte die schlangenhaarigen Giganten wie Halme.	25, 80
Suppiluliuma II.	Bakchos erntete Ruhm, als er mit seinem reißenden Thyrsos den im Kampf erfahrenen Porphyryon metzelte und den Enkelados, ³¹⁶	Bakchos mähte die Giganten wie Grashalme ca. 1191 v. C.
<i>futur</i>	sowie den Alkyoneus, ³¹⁷ mit geschleutertem Zweige stürzte. Wie ein Pfeil flog sein Tyrsos, als der Giganten Vernichter diese Helfer des Olymps derart bedrängte, dass sie vor der leichten, geschleuderten Ranke, schließlich das Knie beugten. Nie sank vor dem feurigen Blitzstrahl je ein solcher Schwarm, wie vor seinem mordenden Thyrsos.	25, 97
	Also Freunde entscheidet : In jenem Lande gen Aufgang der Sonne, als der Flügel spannende Perseus gewahrte den Schweiß des Inder mordenden Dionysos, da schaute er Abends Selene über den Buchten des Westens, doch er staunte zuletzt wie einst Phaethon und Mene, als am Inachos anstelle des mordenden Narthex schwere mykenische Lanzen wider ihn stritten. ³¹⁸	In Kleinasien Ainigma ! Perseus ist Hyllos.
<i>üsteron</i>		
ca. 1186 v. C.		

312 Perseus, alias Hyllos.

313 Siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266.

314 Euryales, eine weitere der Gorgonen. Siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie das in der Geographie des Strabo XIII 4,5 beschriebene Gebiet zwischen dem Fluss Hyllos und dem Berg Dindymos.

315 Der in 25, 84 genannte Polydektes war König der kykladeninsel Seriphos. Siehe dazu bei Ovid, 5. Buch.

316 Der in 25, 90 genannte Enkelados war einer jener Giganten, die um 1191 v. Chr. am Berg Nyssa, nahe dem Fluss Halys, ihr Ende finden, wie aus 48, 20 - 24 und 48, 63 - 76 deutlich hervorgeht.

317 Der in 25, 90 genannte Feldherr Alkyon kämpfte ebenfalls am Halys gegen Bakchos um den Berg Nyssa, überlebte diese mörderische Schlacht jedoch und begründete gemäß Herodot I, 7 das Haus der Herakliden.

318 Die in 25, 106 genannten „Mykenides erisan aichmai“ zielen auf Hyllos, siehe in Herodot IX, 26 u. VI, 52.

- (25, 31 - 25, 112) : Perseus wich mit der Sichel vor Bakchos,³¹⁹ 25, 108
dem Träger des Thyrsos.
Jener entsandte zwar wild den Speer, Siehe Nonnos
doch statt des Lyaos 47, 475 - 741
traf er die Ariadne,
die unbewaffnete,
schwache.
Perseus bewundere ich nicht :
Ein Weib nur hat er getötet,
das von der Liebe beseligt,
im Hochzeitskleid noch atmete.³²⁰ 25, 112
- (25, 148 - 25, 183) : Auch des Minos' Kampf kenne ich, 25, 148
den weibliche Tücke verursachte,
als sie an Stelle des Schildes
den Liebesgürtel erhoben,
damals,
als gegen Nisos,³²¹ Nisos von
Megaras Herrn, Megara
Kydoniens³²² Schlachtruf erbrauste.
- (25, 196 - 25, 251) : Und was vollführte denn viel der kühne Herakles, 25, 196
als er mühsam die kleine Quelle zu Lerna³²³ erlöste,
wie er der lauernden Hydra³²⁴ selbst entwachsene Ernte geschnitten,
jene vielhalsige Pflanzung von Schlangen,
die ihr entsprossen ?

-
- 319 Der Codex Graefe gibt in 25, 108 eigentlich „Bromios“ als Namen, worauf hier zugunsten des Bakchos bewusst verzichtet wurde, um nicht zu verwirren. Tatsächlich wich Hyllos (alias Perseus) bei Kiskilussa (Kerassai) nicht vor dem Priester Dionysos zurück, sondern vor den Heeren des hethitischen Königs Suppiluliuma II. Siehe dazu Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie oben, Nonnos Dionysiaca 25, 451 - 552. Demnach ist diese Aussage also auf die in Nonnos 47, 475 - 741 geschilderten Ereignisse zu beziehen, welche aber eine ganz andere Erzählweise wiedergeben, als die im Vers zuvor angesprochene, nämlich einen frühen Konflikt, der nicht etwa zwischen Eurystheus und Hyllos vor Athen ausgetragen wurde, sondern zwischen Dionysos und Perseus (Hyllos) am Fluss Inachos bei Argos (ca. 1194 v. C.). Erst durch die in 47, 633 - 634 gemachte Aussage über das bereits erfolgte Ende des Pentheus (Lykos von Athen), sowie die Tatsache, dass Perseus (Hyllos) bereits das Haupt der Medusa als Waffe benutzt, wird die in 47, 475 - 741 gegebene Erzählung in die späteste Zeit jenes Kampfes hinein gezwungen und datiert nun um 1186 v. C. Dadurch konkurriert diese Erzählung mit den bei Herodot und Apollodor verbürgten Ereignissen, welche in 25, 103 - 107 deutlich aufscheinen. Zu den vorausgehenden Versen 25, 103 - 107 wurde hier auf die in Herodot IX, 26 und Apollodor II 8, 1 - 8, 2 geschilderten Ereignisse zurück gegriffen, obwohl Nonnos selbst keine Bezugnahme auf den gegen Hyllos (Perseus) kämpfenden mykenischen König Eurystheus von Tiryns erkennen lässt. Dieser wurde am Skironischen Felsen durch Hyllos enthauptet.
- 320 Das hier durch Nonnos gefällte Urteil ist sehr hart, denn Perseus plünderte in Kleinasien keine Städte und die im Kontext der Verse 25, 105 - 107 mittels Herodot IX, 26 nachgewiesene Identität des Perseus mit Hyllos besagt ja zugleich, dass er durchaus den Mumm besaß, mit den gegnerischen Feldherren im Zweikampf die Entscheidung herbeizuführen, anstatt ein ganzes Heer ins Verderben zu schicken. Hyllos, alias Perseus, wird demnach also ein durchaus mutiger Anführer gewesen sein, der seine eigenen Männer schonte. Kurz vor seinem Ende hatte war er vor Athen dem angreifenden mykenischen König Eurystheus entgegen getreten und hatte diesem dort im Kampf den Kopf abgeschlagen, wodurch die Macht der Tiryns schwer erschüttert wurde. Siehe Apollodor II 8, 1 - 8, 2.
- 321 Das in 25, 155 gegebene „Nisaio Megarei“ gibt klar den aus Pausanias I 39, 4 - 6 und I 41, 5 - 42, 2 bekannten Burgherren, welcher späterhin den Kindern der Eurynome Schutz gewährte. Über das Schicksal des Nisos von Megara berichtet auch Ovid im 9. Buch seiner Metamorphosen. Dort ist es Nessos, welcher den Herakles beim Versuch der Querung des Flusses Euenos tötet, aber auch selbst dabei das Leben verliert.
- 322 Das in 25, 155 genannte Kydonias stellt einen wichtigen bronzezeitlichen Hafen im westen der Insel Kreta dar, welcher vermutlich der Familie des Hohepriesters Minos unterstand.
- 323 Das in 25, 197 genannte „Lérnen“ war der zunächst kleine, aber sehr bedeutende Hafenplatz südlich von Argos.
- 324 Die in 25, 198 genannte „hydres“ (Hydra) stellt eine vielköpfige Wasserschlange dar, die eine Quelle bewachte.

(25, 196 - 25, 251) :	Hätt er sie nur allein bezwungen und hätte in Nöten nicht als Vernichter der stetig sich erneuernden Köpfe zu Hilfe gerufen den Iolaos ³²⁵ mit flammender Fackel. Wie kann ich zwei Männer preisen, die doch nur eine einzige Natter bestritten, mähte doch Euios ³²⁶ allein der Erde schlangenbehaarte Söhne. Iolaos verzeih ! Du branntest die Häse der Hydra, doch Herakles nannte allein sich Sieger, allein nur.	25, 200 Euryalos allein mähte die Giganten.
	Lasst des Herakles Arbeit in Knossos ! ³²⁷ Ich bewundere nicht den wütenden Stier, den er fort treiben konnte, weil er eine solch starke Keule schwang, mit welcher er ihm sonst die Hörner zerschmettert hätte. Die nur schwache Magd ³²⁸ des rindsgehörnten Dionysos zwang häufig aufs Knie sowohl den Stier, als auch den Löwen bekämpfenden.	25, 212 25, 227 Rheia, die Amme, zwang sie auf's Knie
ca. 1190 bis 1187 v. C.	Auch den Geryon ³²⁹ lasse ich aus, den Riesen mit seinen drei Häuptionern, denn mein Dionysos hat Alpos ³³⁰ zerschmettert, jenen Sohn der Erde, welcher die Götter bekämpfte, Alpos, den hundert Köpfe der Nattern das Haupthaar bedeckten, der die Sonne ³³¹ berührte und gar am Monde ³³² gerissen und mit seinen Flechten selbst den Reigen der Sterne bedrängte. Herakles' Taten, den doch Zeus, der ewige zeugte, machten ihm ³³³ in den Bergen nur wenig Mühe.	König Geryon von Iberien Herakles Taten machten dem Dionysos in Kleinasien nur wenig Mühe.
ca. 1193 v. C.	machten ihm ³³³ in den Bergen nur wenig Mühe.	25, 244

- 325 Der in 25, 201 genannte „Iólaon“ ist Iolaos von Theben. Der getreue Wagenlenker des Herakles war der Sohn des Iphikles und daher also der Enkel der Alkmene und des Amphitryon. Da Herakles durch Alkmene adoptiert worden war, galt Iolaos als sein erster Sohn. Siehe Apollodor II, 70 u. II, 79 sowie Pausanias VIII 14, 9.
- 326 Der in 25, 207 gegebene Name „Euio“ stellt eine Kurzform dar und zielt auf Euryalos, eine männliche Form der Gorgone Euryale. Gemeint ist hiermit der Priester Dionysos, oder aber der hethitische König Suppiluliuma.
- 327 Das in 25, 227 genannte „Knossos“ stellt einen berühmten Tempelbezirk auf der Insel Kreta dar. Nach dem im Herbst 1193 v. C. erfolgten Abzug des Herakles und Hyllos aus Kleinasien, werden diese in Tiryns von König Eurystheus beauftragt, in Iberien die Rinder des Geryon zu stehlen. Damit dieses sehr gewaltige Unterfangen gelingen kann, rüstet Herakles auf der Insel Kreta ein Heer aus, während Hyllos auf Zypern rüstet. Siehe dazu die in Diodor 17, 3 - 17, 4 Satz 1 gemachten Angaben.
- 328 Die in 25, 232 als „therápaina“ bezeichnete Magd ist Rheia, die Amme des Dionysos, wie der unmittelbar daran anschließende Hinweis auf den Löwenbezwinger (Herakles) nahe legt.
- 329 Der in 25, 236 genannte „Geryones“ war laut Diodor 17, 1 - 17, 2 einer der drei Söhne des iberischen Königs Chrysaor. Die Historizität von König Geryon wurde durch M. Almagro Basch, Estelas, hinreichend bewiesen.
- 330 Der in 25, 238 u. 25, 239 genannte natternhafte Gigant Alpos scheint sonst nur aus Nonnos 45, 170 - 215 näher bekannt zu sein und hauste am Berg Peloros, dem Riesenberg an der Straße von Messina.
- 331 25, 240 gibt Helios.
- 332 25, 240 gibt Seléne.
- 333 Der in 25, 244 mit „ihm“ angesprochene ist Dionysos, welcher direkt im Anschluss als Bakchos genannt wird.

(25, 196 - 25, 251) :	Durch Bakchos Taten gingen ellenlange Giganten, Anführer der stolzen Inder, doch keine Hindin,³³⁴ noch Rinderherden, noch Sauen, auch kein Hund oder Stier und nicht die golden glänzenden Äpfel der Hesperiden, kein Mist, kein schweifender Vogel, dessen Waffe ein eisenlos spitziger Schnabel, auch kein Pferdemaul, das Fremde zerfleischte, und auch nicht der Hippolyte³³⁵ Gürtel, der schwache.	25, 244 Parodie der Arbeiten des Herakles.
ca. 1193 v. Chr.		Die Königin der Amazonen Hippolyte 25, 251
(29, 264 - 29, 275) :	Ihnen stand Dionysos bei. Er legte heilende Mittel auf die Wunden getroffener Weiber.³³⁶ Er half der Stirnband entblösten Enyo,³³⁷ die vom Eisen des Kriegsgottes am Fuße getroffen, Er umwickelte ihn mit des Rebenbinden des Weinstocks, stillte das Götterblut mit Wein, das Eupetales Wunde frisch entströmte und hemmte mit Salbe Staphyles Wundbrand, heilte die verletzte Hand des Myrtos mit Zweigen der Myrte. Und Kabyren rettete er. Er zog das Geschoss aus der Schulter des Nyses, bespritzte mit dem Saft der Kelter seine blutige Wunde, stillte den Schmerz im frisch verwundeten Antlitz, salbte rechts und links mit weißem Gipse die Wangen; tränenlos beweinte er schließlich die gefallene Lykaste.³³⁸	29, 264 Dionysos heilte die Wunden der Amazonen und der Enyo. Dionysos zog das Geschoss des Herakles aus der Wunde des Nessos & fand Lykaste.
ca. 1186 v. C. siehe Ovid		
ca. 1193 v. C.		
(25, 552 - 25, 566) :	Abgebildet war auf dem Schild auch Kybele,³³⁹ nach der Entbindung eine nachgeahmte, nicht entbundene Leibesfrucht in ihren Armen haltend; und dem grausamen Gatten³⁴⁰ reichte die Listen spinnende Rheia ein steinernes Kind,³⁴¹ als schlimmes, schweres Mahl. Das dem Menschen ähnliche Abbild, diesen steinernen Sohn, schlang der Vater mit schmausender Kehle und fraß so den vorgetäuschten Leib des Gottessohnes.	25, 552 Rheia reicht ihrem Gatten Kronos den Baetylos an. 25, 558

334 Das in 25, 246 gegebene „kemás“ meint eigentlich soviel wie „Hirschkalb“ bzw. Hirschkuh.

335 Die in 25, 251 gegebene „Hippolyte“ war die Königin der am Fluss Sangarios lebenden Amazonen. Siehe insbesondere Diodor.

336 Die in 25, 264 genannten „gynaikon“ waren kämpfende Frauen. Gemeint sind Lykaste und andere Amazonen.

337 Der in 29, 265 gegebene Name „Enyalio“ meint die Titanin Enyo.

338 Die in 29, 275 genannte „Lykaste“ war nicht nur eine Nymphe im Gefolge der Artemis, sondern auch Eponyme einer Ortschaft der Amazonen bei Themiskyra. Lykastiai, dass waren Amazonen, die damals „männnergleich“ in den Kampf zogen. Lykaste war zweifellos selbst eine Amazonin. Siehe : Roscher, Bd. 2, Spalte 2173 - 2174.

339 Die in 25, 552 genannte Göttin Kybele ist identisch mit Rheia, war ihr phrygisches Pendant. Siehe 8, 128 - 131.

340 Kronos.

341 Antimon, regulus metallorum.

(1, 1 - 1, 45) :

Anécho

Wenn er ³⁴⁹ ihn ³⁵⁰ als Löwe erschauern lässt
und sein Nacken die Mähne schüttelt,
dann erhebe ³⁵¹ mein Jubel den Bakchos auf dem Arme der Rheia,
wie er mutig verlangte die Brust der listigen,
Löwen nährenden Göttin.

1, 19

Der zweite
Bakchos des
Nonnos.



Abbildung 8 : Der römische Mitkaiser Gallienus opferte im Jahre 260 n. Chr. Stibium (Antimon) an die Göttin Rheia (Kybele) und den Dionysos für den in Edessa eingeschlossenen Kaiser Valerian und hält das typische Sieb. Nonnos war unter anderem Bischof von Edessa. Da Nonnos' Werk durch die Orationes des Kaisers Julian Apostata (361 - 363 n. C.) geprägt wurde, wird er dieses Motiv im Kult der Kybele sicher gekannt haben. Foto : Ryan Stitt, 2016.

349 Proteus. Siehe dazu auch Nonnos 43, 76 - 78 und Herodot II, 112 - 121, sowie Homer, Odyssee IV, 349 - 570.

350 Den auf Pharos angelandeten Drachen. Siehe Herodot ebenda und Homer, ebenda, Telemachie, IV, 456 - 570.

351 Das in 1, 20 gegebene „aneuákso“ leitet sich von „anécho“ ab und meint soviel wie in die Höhe erheben.



Abbildung 9 : Noch in der Renaissance rekurrten Theologen verstärkt auf die in den Dionysien des Nonnos, Verse I, 1 - 3 und I, 19 - 21 gegebene Anleitung zur Elevation. Hier eine Darstellung des Autors Nonnos von Panopolis in der „Addam et processus sub forma missae“ des ungarischen Hofkaplans Nicolaus Melchior Cibinensis. Die Messe entstand um 1525. Bildnachweis : Michael Maier, *Symbola aureae mensae duodecim nationum*, Frankfurt 1617, S. 509.

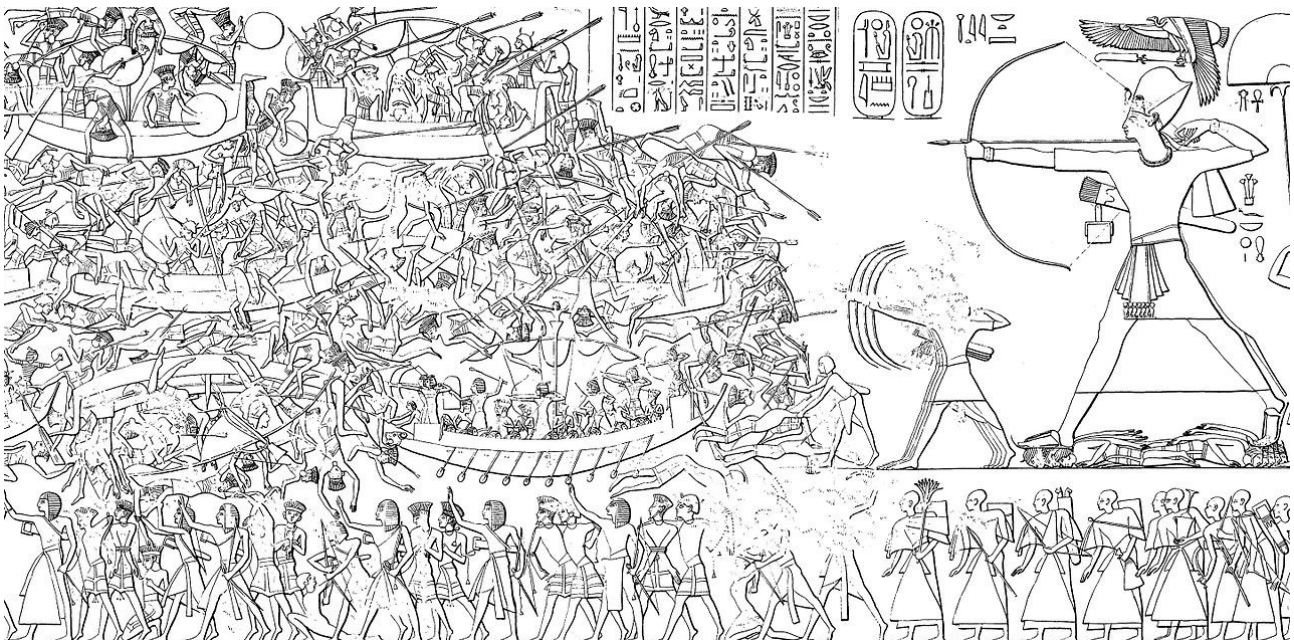


Abbildung 10 : Herodot bietet in seinen Historien II, 113 - 120 und II, 97 - 98 den historischen Hintergrund der in Nonnos, Dionysien I, 11 - 18 eingeführten Proteus Legende, welche sich auch in der Telemachie des Homer findet. Das Bild zeigt den von Menelaos (Hellenen) und Archandros (Achaiern) geführten Seevölkersturm der Philister (Myrmidonen). Als sie um 1193 v. Chr. in den kanobischen Arm des Nildeltas einfahren, werden sie von einer plötzlichen Flaute gestoppt und geraten unter schweren Beschuss. Relief in Medinet Habu. Foto : Dorothea Gray, 1974.



Abbildung 11 : Dionysos (Bakchos), mit einem seiner beiden Panther (Leoparden). Sehr schönes römisches Relief des 2. Jh. n. Chr. Foto : Hans-Jürgen Günther, 2019.

(1, 1 - 1, 45) : Mit schnellem Fuß sauste er ³⁵² in kunstvoll ändernder Gestalt als ein Panther ³⁵³ herbei. 1, 22

Ich preise den Sohn des Zeus, ³⁵⁴
wie er die vermeintlichen ³⁵⁵ Inder nieder gestreckt,
und sie mit seinem Pantherwagen
von ihren Elefanten warf.
In ihrer Gestalt dem Eber gleich,
singe ich jedoch vom Sohne der Semele, ³⁵⁶
wie er Aure beehrte,
die Schweine tötende Gattin.

Erneut der
zweite Bakchos

Nonnos singt
vom Sohn
der Thyone.

352 Dionysos (Bakchos)

353 Das in 1, 23 gegebene „pórdales“ ist leicht verschrieben und meint párdalis, also Panther. Ebenso häufig wird Dionysos aber auch in Begleitung eines Leoparden gezeigt, was jedoch Leópardos wäre. Sein Fell ist deutlich an seinen rötlich-gelben Flecken zu erkennen, die von 6 - 8 schwarzen Mondflecken umgeben sind. Leoparden weisen im Fell dieselben Flecken auf. Das Tragen des Felles eines Panthers oder Leoparden galt in der Antike, insbesondere in Kleinasien und Ägypten, als Zeichen hoher Würde.

354 Die Vorlage gibt in 1, 24 „Diös via“ und meint also Sohn des Göttlichen, was Zeus ist.

355 Das in 1, 24 gegebene „póthen“ meint zunächst soviel wie „vielleicht“ bzw. „nicht wirklich“ und zielt gegen den angeblich erreichten kulturellen Status der Giganten, welche sich als Inder bezeichneten.

356 Die Vorlage nennt in 1, 26 „Thyones“ als Namen, was ein Beiname der Semele ist. Siehe dazu Hans Bogner.

(1, 1 - 1, 45) : Dort, wo die kybelidische Mutter des dritten,³⁵⁷
 späteren Bakchos,
Der dritte, ihr³⁵⁸ Abbild im Wasser des Pelopiden³⁵⁹ spiegelt,
spätere Bakchos will ich von Dionysos³⁶⁰ singen,
des Nonnos, wie er ins Meer tauchte,
ca. 500 v. Chr. als er sich gegen Lykurgos gewappnet.

1, 28

Persephone,
Stammesmutter
des 3. Bakchos,
König Dionysos

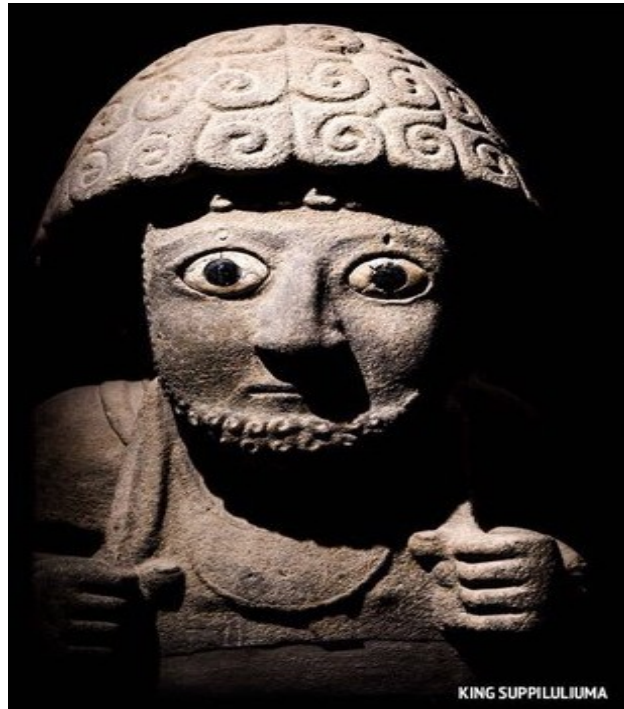


Abbildung 12 : Der in Nonnos 1, 17 und 5, 565, sowie 10, 294 genannte erste Bakchos (Zagreus) wird hier mit dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert. Er ist mit Aischylos der Sohn des Tantalos (Tudhaliya) und der Persephone (Eurysthanassa). Foto : Gönenc Bayram, 2014.

357 Das in 1, 28 gegebene „tritanoio Kybelída metéra“ meint hier soviel wie kybelidische Mutter des Dritten. Hier stellt Nonnos dem Publikum mit König Dionysos von Lydien (Maionien) einen dritten, viel „späteren“ Heroen mit Namen Bakchos vor. Es handelt sich bei diesem um einen lydischen König, der sich gegen den persischen König Deriades erhebt und ihm eine schwere Niederlage beibringt. Da dieser in den Dionysien des Nonnos als Deriades bezeichnete Gegenspieler des zweiten, säkularen Dionysos hier mit dem persischen König Dareios I. (521 - 486 v. C.) identifiziert wird, gehört dieser „spätere“ Bakchos folglich der Zeit um 500 v. Chr. an. Dabei gilt : Der dritte, spätere Bakchos ist zugleich der zweite, weltliche Dionysos. Chronologisch betrachtet, liegen zwischen dem zweiten und dem dritten Bakchos etwa 700 Jahre, was es zu beachten gilt. Bakchos ist Beiname sowohl des älteren, als auch dieses jüngeren Dionysos. Der jüngere Dionysos (Bakchos 3) spielt in diesem Teil des Werkes jedoch keine Rolle. Erst der zeitlich viel später, insbesondere in den Büchern 26 bis 28 vorgestellte Zug des dritten Bakchos (König Dionysos) schildert tatsächlich Inder, wie wir sie kennen. Diese Erzählung ist seitens der antiken Quellen in Europa ansonsten jedoch nur durch einen Bericht des Diodor bestätigt worden.

358 Die in 1, 28 - 1, 29 geschilderte 'Mutter' des dritten Bakchos ist Persephone, die Gemahlin des Tantalos. Dieser Tantalos (Hades) war der Vater des Pelops, weshalb die in 1, 29 mit „péloi“ gemachte Ergänzung eindeutig auf die in 5, 595 - 600 in derselben Allegorie auftretende Persephone zu beziehen ist. Auch dort die Metapher der Spiegelung der Persephone im Wasser. Von Scheffer liegt hier ganz falsch, wenn er auf Aure abzielt. Der dritte Bakchos leitete sein Geschlecht von Persephone und Tantalos, bzw. Persephone und Zeus ab. Tantalos war ein mächtiger, reicher lydischer König, der am Berg Sipylus eine Burg und seinen Kult hatte, wie Aischylos sagt.

359 Das in 1, 29 gegebene „dè péloi hydor“ meint „Wasser des Pelopiden“ und zielt auf den einstigen Gemahl der Persephone, den in die Tiefen des Tartaros verbannten Tantalos, wie Nonnos in 5, 566 - 567 ganz deutlich sagt : Persephone, die Gemahlin des Herrschers der schwarzen Tiefe. Persephone und Tantalos waren die Eltern des ersten, in 1, 17 genannten Bakchos, mit dem Namen Zagreus, wie Aischylos sagt. So auch Nonnos in 48, 962 und 6, 163 - 164. Zu Tantalos der Pelopide in 18, 24 - 34. Der in Nonnos 1, 28 genannte dritte Bakchos beruft sich auf Persephone als Stammesmutter, obwohl sie bereits durch Tantalos schwanger war, als Zeus sie raubte.

360 Der in 1, 29 genannte Dionysos ist Dionysos der Jüngere, König von Maionien und Lydien, ca. 500 v. Chr.

- (1, 1 - 1, 45) : Bringt mir den Narthexstengel, 1, 34
 ihr Mimallonen,³⁶¹
 und schnürt mir,
 statt des gewohnten Gewandes,
 das wilde,
 scheckige Rehfell über die Brust,
 aber die Robbenhaut,
 die schwere,
 bleibe für Menelaos³⁶² und Eidothea³⁶³ Menelaos &
 im Meere geborgen. Eidothea.
- Gebt mir die tönenden Pauken,
 die Ziegenfelle,
 doch die doppelte Flöte,
 die süße,
 sendet anderen,
 auf dass mir mein Apollon nicht zürne.
 Er nämlich hasste des Schilfrohrs schallenden Atem,
 seit er des Marsyas³⁶⁴ Flöte wider die Götter besiegte Marsyas
 und an einen Baum seine Haut gehängt,
 wo die Lüfte sie seither bauschten
 und seine geschundenen Glieder entblößten.
 Also auf nun,
 oh Göttin,
 beginnen wir von Bellerophon,³⁶⁵
 dem irrenden Späher ! Ainigma !
 Kadmos ist
 Bellerophon.
- 1, 45
- (1, 138 - 1, 145) : Bellerophon³⁶⁶ folgte aus der Umgebung von Side,³⁶⁷ 1, 138
 von Land zu Land schreitend,
 der ständig wechselnden Spur des Bräute entführenden Stieres.
 Und so kam er zur tödlichen Grotte der Arimer,³⁶⁸ Kilikien.

361 Der makedonische Name für Bakchantinnen. Siehe Hans Bogner.

362 Menelaos, König von Sparta, Sohn des Atreus, scheiterte mit Kanobos um 1193 v. Chr. in der Nilmündung.
 Siehe dazu Herodot II, 118 - 119.

363 Eidothea, die Tochter des Proteus, verbarg den Menelaos unter Robbenfellen vor den Blicken ihres Vaters.
 Siehe dazu auch Nonnos 43, 76 - 79.

364 Marsyas beschoss von einem Baum aus die vom Priester Dionysos bei Kelainai gegen Lykos von Athen ins
 Feld geführten Krieger mit vergifteten Pfeilen.

365 Ein Ainigma. Die Vorlage gibt in 1, 45 „Kadmos“ als Namen, doch gemeint ist Bellerophon. Nonnos schöpfte
 das Ainigma Kadmos = Bellerophon aus Hesiod, Theogonie 321 - 325. Dort tötet Bellerophon die Chimaira,
 unmittelbar darauf bekämpft Kadmos von Theben die dort im Lande stehende Phix. Dabei übernimmt Nonnos
 späterhin sogar den Namen der in Hesiod, Theogonie 324 - 325 genannten Phix. Siehe dazu auch Palaiphatos,
 Die Kadmeische Sphinx. Hier findet sich auch die Definition der seinerzeit beim Publikum des Nonnos so
 unglaublich beliebten Ainigma. Ein weiterer Anstoß zu diesem für das weitere Verständnis zentralen Ainigma
 wird aus der geographischen Besonderheit herrühren, dass sich zwischen Kelainai und dem im Norden von
 Lykien im Taurus entspringenden Fluss Indus ein Berg findet, welcher in der Antike den Namen Kadmos trug.
 Etwas südlich davon setzte die erste Feindberührung des Bellerophon mit der Chimaira ein. Nonnos lässt die
 Auseinandersetzungen jedoch in 1, 46 bei Side (Sidonies) in Pamphylien beginnen.

366 Ainigma. Die Vorlage gibt in 1, 138 „Kadmos“ als Namen. Siehe die dazugehörige Erläuterung in Fußnote 365.

367 Die in 1, 46 genannte Hafenstadt „Side“ in Pamphylien wird in 1, 138 zwar nicht erwähnt, wird an dieser Stelle
 aber durch die Formulierung „hothen periphotois“ (aus der Umgebung von) eingefordert.

368 Die in 1, 140 genannte „Arímon phónion spēos“ (tödliche Grotte der Arimer) zielt auf jene Grotte ab, welche
 laut Hesiod, Theogonie 300 - 325 von der Echidna und ihrem Sohn Typhon bewohnt wurde. Hier im schroffen
 Teil von Kilikien kämpften Bellerophon und Typhon erneut gegen die heran nahende Chimaira. Homer gibt in
 seiner Ilias VI, 181 - 201 dazu einen Bericht über die Taten des Bellerophon in Arima (Cilicia Tracheia).

(1, 138 - 1, 145) : wo schroffe Berge schmetterten
wider die unberechenbaren Pforten
des irrenden Olymp.

Winter
1193 / 1192 v. C.
Hier scheuchte ³⁶⁹ der geflügelte Gott, ³⁷⁰
hoch oben,
in der Zeit winterlich verschneiter Wehen,
den Lanzen ³⁷¹ tragenden Mopsos ³⁷² auf,
und dieser überlegte nun in der Frühe,
wie er den unerreichbaren,
vom Wind gepeitschten rudernden Söldner, ³⁷³
aus der Bahn der siebenfach umgürteten Himmelsuhr,
zu sich heranzuführen könnte.

1, 141

Bellerophon
greift in Arima
den Herakliden
Mopsos von
Titaron an,
während sich
Amphilochus
nach Süden
verirrt hatte.

1, 145



Abbildung 13 : Bellerophon, der Sohn der Eurynome, bekämpfte auf seinem geflügelten Pferd Pegasos zunächst am Berg Kragos, dann in Arima und auf der Ebene von Aleion, die links im Bild gezeigt Chimaira. Bildnachweis : Louvre A 478, Inv. No. MNB 1745. Foto : Roy George, 1998.

369 Das in 1, 143 gegebene „ornithon“ hat nicht etwa den Hahn oder die Henne, sondern „aufscheuchen“ im Sinn.

370 Das in 1, 142 gegebene „theoi pteróentes“ bezieht sich auf Bellerophon und sein geflügeltes Pferd Pegasos.

371 Das in 1, 142 gegebene „acheímonos“ ist verschrieben und geht auf aichmophóros zurück. Diese vermutlich durch eine spätere Hand erfolgte Verschreibung stört die Auflösung des hier gesetzten Ainigmas erheblich.

372 Der in 1, 142 genannte „Neílos“ ist nicht etwa der ägyptische Fluss Nil, sondern steht zunächst einmal für die enigmatische Umschreibung „Der Schwarze“ und wurde durch Nonnos aus Strabo X 1, 14 in Verbindung mit Strabo VI 1, 13 geschöpft, wo der schwarz färbende Fluss Neleus abgehandelt wird. Hieraus ergibt sich dann mittelbar der in Nonnos 36, 290 - 291 (ex Codex Grafe) genannte Feldherr Neleus, welcher gegen Typhon um die am Orontes gelegene Stadt Thurium kämpft. Der in 36, 291 genannte „Zeus Talantas“ weist dabei zurück auf die Insel Euböia, wo der Fluss Neleus fließt, siehe Strabo IX 5, 14 - 15. Das der in 1, 142 genannte Neilos zugleich eine Schreibweise für den aiolischen König Neleus ist, ergibt sich aus Diogenes Laertios I, 22 u. III, 1. Dieser in 36, 290 - 291 genannte Neleus agierte in Nonnos 41, 263 - 270 jedoch zudem vor Theben in Boötien, diesmal zusammen mit Nautes (Amphilochus). Aus dem in 41, 269 gegebenen „Notios parà Neilos“ erschließen sich die stets gemeinsam agierenden Bundesgenossen Amphilochus und Mopsos. Der maritime Amphilochus (Nautes) eroberte in II, 186 mit Kepheus von Kyrene die Stadt Thurium magna am Orontes. Es war mit einem Südwind dorthin gelangt, dem Notios. Seinen Beinamen „Notios“ erhielt er jedoch bereits, als der auf seinem Schiff nach Asia Minor gelangte Seher Kalchas nach einem Streit mit Mopsos in Notion (Kolophon) beerdigt wurde, wie Apollodor, Epitome 6, 3 - 4 sagt. Amphiaraios, der in Nonnos 13, 69 genannte Vater des Seefahrers Amphilochus, fiel bei dem Versuch der Eroberung von Theben. Und so ergibt sich daraus : Das chronologisch erstmals in 1, 142 auftretende Ainigma des Neilos / Neleus steht für Mopsos, das chronologisch erst in II, 534 auftretende Ainigma des Notios / Nautius steht für den Seefahrer Amphilochus. Das Ainigma vom Schwarzen stellte für das einstige Publikum des Nonnos sicherlich ein schwer zu lösendes Rätsel dar, doch gerade dieser Name des „Niger“ war für die spätantiken Ägypter eine Herausforderung, die es unbedingt zu lösen galt, weil ein römischer Feldherr namens Pescennius Vitulus Niger auf Befehl Kaiser Marc Aurels rund 200 Jahre zuvor in Alexandria die gesamte wehrfähige männliche Bevölkerung hinrichten ließ, wie der Historiker Herodian in seiner Römischen Geschichte berichtet (siehe Mommsen, CIL). In Nonnos 1, 144 der „Söldner“ Amphilochus.

373 Das in 1, 144 gegebene „ksénon“ meint hier nicht etwa „Schützer der Fremden“ (ksenios), sondern zielt über das im Zusammenhang stehende „ksénon ichnos eretmósantes“ auf den „rundernden Söldner“ ab, also ksénos.

- (1, 362 - 1, 375) : Doch Typhon sollte seitdem nicht mehr beherrschen
die Rüstung des Zeus.
Zusammen mit dem Pfeile bewehrten Eros,
verließ der Kronide Zeus das sich drehende Himmelszelt
und begegnete so dem die Berge durchspähenden,
Wache ³⁷⁴ haltenden Bellerophon. ³⁷⁵
Gemeinsam entwarf er listigen Ratschlag,
Typhon zu verstricken
in das Netz der vernichtenden Moira.
Und Pan,
der Ziegenhüter,
gemeinsam mit Zeus,
dem Walter des Weltalls wandelnd,
beschenkte den Gott mit Rindern, Ziegen und Schafen.
Doch Schilfrohr flocht er umwunden zusammen,
und über dem Boden machte er sich selbst nun ein Versteck
und gestaltete seine verhüllten Hirtengewänder
in den unverkennbaren Leib des Bellerophon. ³⁷⁶
Und einen falschen Hirten schuf er so,
mit täuschenden Kleidern.
Sodann schenkte er dem kundigen Bellerophon ³⁷⁷
die listige Rohrschalmel,
auf dass sie ihn geleite zu Typhons Verderben.
- (2, 27 - 2, 41) : Doch Bellerophon bemerkte des Kroniden listige Absicht
und erkannte rechtzeitig den drohenden Anschlag.
Berge warf er nun wie Lanzen
und bäumte sich auf gegen den Olymp.
Aber schlangenartig wanden die Giganten ³⁷⁸
ihre Füße auf krummen Wegen
und aus ihren Mündern spieen sie schleudernd
giftigen Geifer.
Von den Natternhaaren der gipfelhohen Giganten
regneten giftige Quellen,
sodass Ströme die Schluchten durchschossen.
Und wie der Unbeugsame ³⁷⁹ stürmisch sich nahte
des Landes tieferen Sitzen,
da ward der Grund der kilikischen Erde ³⁸⁰
erschüttert von den Füßen der Drachen.
Und während der tosende Schlachtlärm wider die verabscheuten Pamphylier ³⁸¹
schmetternd von den Hängen des Taurus hallte,
bebte vor Angst die nahe,
steile Küste Kilikiens.
- 1, 362
Zeus trifft in
Arima auf
Bellerophon,
um mit ihm den
Titanen Typhon
zu vernichten.
- 1, 375
2, 27
Der in 2, 28
erneut genannte
Kadmos ist
Bellerophon,
siehe zu 1, 45.
- Doch
Bellerophon
erkannte die
die Falle und
bekämpfte die
die Pamphylier
- Frühjahr
1192 v. C.
- Die steile Küste
Kilikiens
2, 38

374 Das in 1, 365 gegebene „oyreos“ meint soviel wie Wächter, sodass „di oyreos enteto Kadmo“ eben der Wache haltende Kadmos ist, wobei das oben in 1, 45 und 1, 138 gelöste Ainigma jedoch Bellerophon als Wächter gibt.

375 Ainigma : Die Vorlage gibt in 1, 365 den Namen Kadmos, doch hier ist Bellerophon gemeint.

376 Ainigma : Die Vorlage gibt in 1, 372 erneut den Namen Kadmos, doch auch hier ist Bellerophon gemeint.

377 Ainigma : Die Vorlage gibt in 1, 374 zwar abermals Kadmos, doch erneut ist Bellerophon gemeint.

378 Das in 2, 32 gegebene „dè gigantos echidnaiesin“ meint soviel wie schlangenartige Giganten.

379 Bellerophon. Siehe die Anmerkungen in Fußnote 365 zu dem in Nonnos 1, 45 genannten Kadmos.

380 Das in 2, 35 gegebene „dapédoio Kiliks“ meint eigentlich soviel wie „Erdboden Kilikiens“ und wurde verkürzt.

381 Das in 2, 38 gegebene „phóbo Pamphyliðes“ meint soviel wie „verabscheute Pamphylier“ waren seine Gegner.

(2, 205 - 2, 243) :	Nach der Niederlage³⁸² durchheilte Nike in Letos Gestalt die luftigen, hohen Pfade auf ihren Sandalen und tröstend trat sie zum einsamen, flüchtigen Zeus, um ihren Erzeuger erneut zu wappnen und gellend schrie sie mit harter Stimme den klug verschlagenen Ausruf :	2, 205 Nike tröstet den in Arima gegen Bellerophon unterlegenen Zeus.
	Herrscher Zeus, nun kämpfe für deine Kinder, weil ich sonst³⁸³ mit Typhon sich gattend, die Verbindung der keuschen Athene vollziehen muss. Erhebe kämpfend den glänzenden Blitz, die Lanze des Himmels und sammle ein zweites Mal³⁸⁴ die Wolken, oh Regen bringender Zeus; wird doch schon der Sitz des fest begründeten Olymp von den typhonischen Händen erschüttert und da die vier Elemente sich lösten, verweigert Demeter³⁸⁵ die Saaten. Selbst der beherzte Eros, der doch sonst alle bezwingt,³⁸⁶ der dreiste, ließ erschrocken den furchtbaren Bogen fallen. Und nun naht aus Lemnos³⁸⁷ kommend, der alte Schmied Hephaistos, der lahme und schleift ungestützt sein ungehorsames Knie hierher. Selbst deine Hera, so sehr sie ihm grollt, oh Wunder, bedaure ich. Kommt gar dein Erzeuger³⁸⁸ zurück in den Reigen der Sterne ? Möge das nie geschehen ! Denn heiße ich auch eine Titanin, so will ich doch die Titanen nie mehr als Herrscher des Olymps gewahren, sondern nur dich und deine Kinder.	Suppiluliuma II 2, 216 2, 223 2, 231

382 In Arima, siehe 2, 27 - 2, 41. Das die Herakliden um 1193 v. Chr. aus dem Gebiet zwischen Kolophon (Notion) und Klaros (Ephesus) am Kaystros kommend mit großer Heeresmacht in die ferne Landschaft Arima (Kilikien) hinüber zogen, bezeugt auch Homer, Ilias II, 773 - 785 in Verbindung mit II, 461. Die dort in Arima ansässige Titanin Echidna und ihr Sohn Typhon „verachteten die Herakliden“ sehr, wie aus Hesiods' Theogonie 319 - 325 unmissverständlich hervorgeht. Zum geographischen Ausgangspunkt Klaros am Kaystros siehe Herodot V, 100.

383 Das in 2, 211 gegebene „metéra“ steht für „andererseits“ bzw. sonst etwa, meint also nicht Mutterland.

384 Das in 2, 213 gegebene „deuteron“ meint hier soviel wie „zum zweiten Male“ bzw. „erneut“ oder wiederum, nicht jedoch den zweiten oder gar den nächsten Tag.

385 Die in 2, 216 genannte „Deó“ steht für „Demeter“ und stellt also eine Kurzform dar.

386 Das in 2, 223 gegebene „adámastos“ meint soviel wie der „unbezwingliche“ und zielt nicht auf das Erz.

387 Die in 2, 224 genannte Insel Lemnos wurde von Hypsipyle beherrscht, wo Hephaistos und Charis, sowie ihre Mutter Eurynome, Asyl fanden. Hauptort der verdeckten Waffenproduktion.

388 Kronos.

(2, 205 - 2, 243) :	So rief sie ³⁸⁹ und lagerte sich wahrhaft erholsam, im Schatten der gewundenen Flügel, zwischen den gemordeten ³⁹⁰ Gestalten. Da war der schlaflose Kronide wieder allein. Und auch Typhon streckte nun den trägen Rücken und legte sich lang auf das belastete Lager. Ganz erfüllte er so die Mutter Erde und ihr Busen öffnete sich ihm. Da wurde nun die klaffende, des Lagers bergende Schlucht, gefüllt mit den Köpfen der erdgeborenen Nattern.	2, 237 Das Verscharren der gefallenen Giganten.
(18, 289 - 18, 294) :	Zeus ließ das benachbarte Korykion ³⁹¹ nun hinter sich und überschritt mit seinem Sohn Ares den silbernen Kydnos, ³⁹² wo Mopsos ³⁹³ eine eigene Stadt begründet und nach seinem Namen benannt haben will.	Zeus und Mopsos ziehen ostwärts ab und überschreiten den Kydnos.

Die Vorlage
gibt hier Perseus

Einschub : Echidna floh von Arima nach Tarsus, wo ihr die Göttin Selene Asyl gewährte. Zeus verfolgte Sie vergeblich und wird von Typhon über den Kydnos hinaus nach Osten abgedrängt. Der bereits an Tarsus vorbei gezogene Gott Zeus wird dann jedoch von Ares überzeugt die Selene zu rauben. Nun begehrte er die Selene durch eine List zu gewinnen, doch die Erdmutter Gaia hörte es und erzählte es ihr. Daher verweigerte sich Selene und Zeus suchte ihre Stadt jetzt im Kampf zu erobern und näherte sich Tarsus. Auf der östlich dieser Stadt gelegenen Ebene von Aleion wurde er jedoch von Typhon zum Kampf gestellt.

Diplóon Eidos

Im weiteren gilt hier über den Titanen Typhon, was Nonnos in 18, 273 - 285 den assyrischen König Staphylos in seiner Rede zu Dionysos dem Jüngeren sagen lässt : „Suche mir in allem dem Ares zu gleichen, denn dieser bezwang ja Typhon, den gewaltigen Sohn der Echidna, den Gegner der Götter, der speiend die grausigen Pfeile seiner monströsen Echidna verschossen. Doppelt war seine Gestalt geformt. Dieser war ein Krieger des Kronos, ein wilder Bekämpfer der von Ares mit der Hirtenflöte geführten Schlangen, ... doch der tapfere Ares vernichtete diesen Streiter.“

Der in 18, 276 mit „diplóon eidos“ beschriebenen Janusköpfigkeit des Titanen Typhon wird hier in hethitologischer Weise Rechnung getragen : Der im weiteren auf der Ebene von Aleion kämpfende Typhon steht zunächst für Hupasiyas (Bellerophon), dann, nachdem dieser gefallen ist, für den in der Tafel CTH 121 und im Bericht der Grabkammer 2 des Sacred Pool Complexes an der Südburg von Hattusa nachgewiesenen hethitischen König Suppiluliuma II. Anhand der in CTH 106 I, 1 dazu gemachten topographischen Angaben wurde evident, dass dieser dort aktiv beteiligt war.

389 Nike, die den Zeus ob seiner Niederlage tröstende Siegesgöttin, genannt zu Beginn ihrer Rede in 2, 205.

390 Das in 2, 238 gegebene „holen“ geht auf olethros zurück und meint hier die Verdorbenen bzw. Gemordeten. Demzufolge lagerte sich Nike also unter den Flügeln der Drachen inmitten des Schlachtfeldes.

391 Das in 18, 292 genannte Korykion bezieht sich auf die korykischen Höhlen an der Küste Kilikiens, wo die Titanin Echidna und ihr Sohn Typhon beheimatet waren. Siehe dazu Strabo XIV 5,5. Ebendort findet sich zudem der mit hethitischen Hieroglyphen beschriftete Felsen, welcher im Relief die Gottheit Tarhuntas zeigt, wie Strabo dazu in XIV 5,5 treffend anmerkt.

392 Der in 18, 292 genannte Fluss „Kydnos“ floss durch Tarsus und mündete damals in die Bucht von Rhagma.

393 Die Vorlage nennt in 18, 291 irrtümlich „Perseus“ als Begründer dieser Stadt, doch tatsächlich waren es die beiden Herakliden Mopsos und Amphilocheus, welche diese als Mallus und Mopsuestia bekannt gewordene Hafenstadt am weiter östlich gelegenen Fluss Pyramos gründeten, wie auch Strabo in XIV 5, 16 berichtet. Tatsächlich kennt auch die Numismatik für diese Zeit nur diese beiden Stadtgründer in der genannten Region.

- (2, 244 - 2, 563) : Die Sonne schien bereits von oben herab, 2, 244
als da gellend laut -
zum Chore der Kehlen -
der hundertarmige Typhon ³⁹⁴ zum Kampfe brüllte. ca. 1192 v. C.
Zeus,
den großen, Auf der Ebene
rief er zum Kampfe. ³⁹⁵ von Aleion.
- Als er die vielen Formen seiner Gestalt nun gellend gerüstet, 2, 250
erwiderten die Giganten brausend von allen Seiten,
nicht nur von einer,
aus zahllosen Reihen seinen Schrei
und aus der Menschen ähnlichen Mitte der zischenden Drachen
erschallte drohend der laute Ruf des Giganten Zeus : Zeus sprach :
- Schlagt mir seine Hände
an das Haus Kronions !
Des Olympos Boden erschüttert mir,
mitsamt den Seligen !
Brecht des Himmels göttlich gedrehten Riegel mir auf !
Die ätherische Säule werde zur Erde gestürzt,
auf das der erschütterte Atlas entfliehe !
Nun packt mir seine Hände,
mischt die Erde mit Luft,
das Wasser mit Feuer,
das Meer mit dem Himmel !
Die vier Winde werde ich selber zwingen und knechten,
den Nordwind geißeln,
den Südwind hetzen,
den Ostwind peitschen
und als stürmischer Westwind die Nacht mit dem Tage mischen. 2, 276

394 Zu dem in 2, 244 - 563 gegebenen Bericht des Nonnos über den Titanen Typhon siehe insbesondere auch in Hesiods Theogonie, Verse 820 - 880. Das der Titan Typhon mit Bellerophon zu identifizieren ist, ergibt sich zweifellos aus 2, 563 - 574, denn hier werden mit Eurynome und Ophion (Glaukos) die Eltern des Bellerophon als blutsverwandte Gefährten des Typhon bezeichnet. Nonnos greift hier sicher auf eine kilikische Erzählung zurück, wie er es nach eigenem Bekunden in 40, 141 - 145 auch in Bezug auf Komaitho und Kydnos getan hat. Die Tatsache, dass Bellerophon auf der Ebene von Aleion gegen die mächtige Chimaira kämpfte, bezeugt auch Stephanus von Byzanz, *Ethnika kat' Epitomen*, Art. Halai / Aleion, wo es heißt : „Halai in voce A'leion. A'lai, oppido Ciliciae, ibi enim Hadriani (Autokrator) nummum vidit, in cuius aversa parte Bellerophon & Pegaso vectu & Chimaera depinguntur, cum inscriptione ALAION KILIKON. Plutarcho in Sylla A'laies appellantur. Diesen bei Stephanus, *Gentilia per Epitomen*, pag. 89 gemachten Angaben ist selbstverständlich jener Bericht des Homer zum Kampf und Martyrium des Bellerophon voran zu stellen, vor allem Homer, *Ilias* VI, 200 - 201 und Ioannes Tzetzes, *Chiliades* 873 - 874, wo der harte Kampf des Bellerophon gegen die mächtige Chimaira auf der Ebene von Aleion mit dem Tod desselben sein Ende findet. Genauere topographische Angaben bieten Herodot VI, 95 und Strabo XIV 5, 17 und XIV 3, 5 in Verbindung mit den in XII 3, 27 aufgeworfenen Fragen. Nonnos selbst enthüllt seinem Publikum den Bellerophon erst in 11, 145 und 28, 166, sowie 38, 405 und dies jeweils eher beiläufig, wie so oft, denn durch die in 18, 244 genannte „Rätselphinx“ forderte er sein Publikum. Den zweiten, sicher wohl entscheidenden Hinweis auf die tatsächliche Identität des auf der Ebene von Aleion kämpfenden Riesen Typhon gibt Nonnos in II, 548 - 551, wo es eben heißt : „Kaioménōn dē helibáton oróosa pyristephēs ethnos agostoon, Cheimerien ikéteus molein dyspémphelon auren es mían erigéneian.“ Nachdem der Riese getötet worden ist, zieht die Chimaira der wandernden Völker ohne den Schutz des Heeres des Zeus allein der Morgenröte entgegen. Die Chimaira zieht nach Typhons Ende ostwärts über die brennende Ebene ab.

395 Die Verse 2, 244 - 563 der Dionysien des Nonnos wurden durch Thassilo von Scheffer vorzüglich übersetzt und gehören in Bezug auf die inhaltliche Wiedergabe zum Besten, was dieser geleistet hat. Einzig den Inhalt der Verse II, 548 - 551 verstand er nicht zu heben, was den Sinn und die Bedeutung des Berichtes schmälerte.

- (2, 244 - 2, 563) : Es irre im Wasser unsre durstige Bärin
und in die Tiefe mag tauchen
die Deichsel unsrer Wagen.
Ihr,
meine Stiere,
entzündet der Äquinoktien Bogen,
füllet mit ihren Schreien den Äther
und entflammt zürnend
das Gehörn der ähnlich gestalteten Stiere;
denn wechseln sollen die Rinder Selenes das Flussbett,³⁹⁶
von Angst geschüttelt
durch das drohende Brüllen eurer Häupter. 2, 279
Ende der ersten
Rede des Zeus
- Doch schauerlich klaffend 2, 286
entfaltete die typhonische Selene ihr Maul und sprach : Die Antwort der
Göttin Selene :
Vor unserem Drachen
erschauern die Schlangen der Wagen eurer Drachen,
denn nur wenige Blitze rüsten den Kronion.
Doch mir dienen des Meeres wütende Wellen als Schwerter
und meine Hügel sind mir Schilde,
unzerbrechliche Panzer die Felsen,
Lanzen die Steine,
und meine Flüsse verlöschen deine minderwertigen Blitze.
Für den Iapetos³⁹⁷ halte ich nun Poseidons Fesseln bereit Der Gigant
Iapethos
und man könnte sagen,
dass Hermes wohl das Siegel der Jungfrau Artemis löste,
das keiner berührte,
und so wurde sie gewaltsam die Gemahlin Orions.
Uralt heilige Gewänder entriss Tityos³⁹⁸ der Leto,
zu erzwungener Ehe wurde sie verschleppt,
doch ich werde auch den Männer vernichtenden Ares³⁹⁹ fesseln,
und seines zerschmetterten Schildes entblößt,
werde ich den Gebieter deiner Schlachten,
einen ruhig gestellten Mörder,
dann als Beute hinweg führen.
Dem Ephialtes⁴⁰⁰ werde ich zu später Ehe
die Pallas vermählen,
auf das ich den Ares in Fronarbeit
und die Athene in Wehen erblicke.
Möge Kronion dem Festgesang zu meiner Vermählung⁴⁰¹ lauschen
und seine Eifersucht bergen,
denn die Hera nahm er zur Gattin. 2, 318

396 Das in 2, 284 gegebene „hygra“ meint zunächst soviel wie „gewundenes Wasser“ und ist sicherlich der Kydnos.

397 Der in 2, 296 genannte „Iapetoio“ ist einer der Giganten in den Reihen des Zeus, ein Feldherr aus Zypern, den Nonnos in 13, 432 - 460 eingehend vorstellt. Siehe weiter oben.

398 Der in 2, 307 genannte Tityos war der König von Euboia und wurde später durch Lykos von Athen erschlagen, welcher in den Dionysien des Nonnos als „Penteus“ vorgestellt wird.

399 Der in 2, 309 genannte Ares war in der Antike allgemein als Menschen verschlingender Kriegsgott verabscheut.

400 Der in 2, 311 genannte Ephialtes gehörte laut Hyginus, Fabulae Praefatio 4 „ex Terra (Gaia) et Tartaro“ gezeugt der sog. 2. Generation der Titanen an und war also ein Bruder des Typhon. Ephialtes türmte einst mit seinem Bruder Otus den Berg Ossa auf den Olymp und auf den Ossa den Pelion, um derart den Himmel zu ersteigen.

401 Die in 2, 316 mit „gámon“ angezeigte Vermählung der Selene fand laut Pausanias mit Endymion von Elis statt.

(2, 244 - 2, 563) :	Also erschallte der Ruf des Zeus, worauf die Kroniden⁴¹² ein Lachen vernehmen ließen. Und so brausten nun beider Schlachthaufen heran. Auf Seiten des Typhon leitete die Eris und dem Zeus schritt Nike zum Kampfe voran. Es war kein Kampf um Rinder,⁴¹³ auch nicht ein Streit um eine junge und schöne Braut,⁴¹⁴ und war auch nicht nur das Ringen um eine Stadt,⁴¹⁵ sondern ein Kampf um den Himmel; und auf den Knien der Nike lagen als Lohn des Krieges der Thron und das Szepter Kronions.	2, 356 ca. 1192 v. C. Es ging nicht um Rinder nicht um Seléne und auch nicht nur um Tarsus.
	Auf der einen Seite ließ Zeus hinter gezeißelten Wolken ein donnerndes Brüllen aus dem Äther herab schmettern, auf der anderen hörte man die grausige Trompete Enyos.⁴¹⁶ Knüpfend um die Brust wand er die Fülle der Wolken, um die Giganten zu decken vor ihren Geschossen. Auch Typhon blieb nicht still; die Häupter der Rinder entsandten von selber ihr Brüllen, als dröhnten die Trompeten des Olymp, und es zischten die verschlungenen Drachen zur Flöte des Ares. Und Typhon wappnete nun die Reihen seiner riesigen Glieder, zwängte eine Klippe auf eine noch größere, bis sich unzerbrechlich türmten in langen Reihen die Schroffen. Wie ein gerüstetes Heer erschien er; es drängte sich nahe Block an Block, Joch an Joch und Gipfel an Gipfel.	2, 364 Die Titanin Enyo greift die Giganten an. Typhon wappnete seine Reihen. 2, 376

- 412 Die in 2, 356 genannten Kroniden bestehen aus den Giganten Iapethos, Mopsos und Boótes, sowie die hier noch nicht genannten Heerführer Alkyones (erst 25, 90 und 48, 22 mit 48, 71) und Enkelados (siehe 25, 90 und 48, 22 mit 48, 70 und 48, 222). Der seewärts agierende Amphilochus trifft erst gegen Ende der Schlacht in Rhegma ein. Mit dem Amphilochus trifft auch Kepheus von Kyrene ein, wird aber erst am Orontes namhaft, wie aus dem Vers II, 186 und II, 682 mit 19, 227 hervorgeht. Auch Achates von Sizilien und Aiakos von Aegina treten erst hier auf.
- 413 Mit den in 2, 359 genannten „boées“ sind die Rinder der Seléne gemeint, siehe 2, 284.
- 414 Mit der in 2, 360 genannten „nymphes“ (Braut) ist die Seléne gemeint, die jedoch Gemahlin Endymions wurde.
- 415 Mit der in 2, 361 bezeichneten „póleos“ ist die in 1, 260 und 2, 636 genannte Stadt Tarsos am Kydnos gemeint.
- 416 Die in 2, 365 genannte Titanin Enyo stammte laut Strabo XII 2, 3 wohl aus dem Gebiet von Komana im Taurus, wo es im Süden von Kappadokien (Kataonien, heute Provinz Kayseri) im Quellgebiet eines Nebenflusses Saros (Seyhan) noch immer einen großen Tempel der Enyo mit ca. 6.000 Priestern gab, dessen Hohepriester im Rang direkt hinter dem König stand. Jene Titanin Enyo war nach Typhon sicher die am meisten gefürchtete Gegnerin im Feld, wie auch aus Nonnos 2, 414 - 420, sowie 3, 306 - 307 ganz deutlich hervor geht. Nicht nur die auf der Ebene von Aleion kämpfenden Giganten, sondern auch der Kriegsgott Ares selbst, drohte von ihr erschlagen zu werden, was Zeus nur durch schnelles eingreifen knapp verhindern konnte.

- (2, 244 - 2, 563) :
Wolkenhoch fügte sich so ein Gebirge
auf die Schluchten der anderen Gebirge,
Hügel dienten dem Typhon als rauhe,
steinerne Helme,
da er mit ragenden Kuppen von Felsen
seine Köpfe bedeckte.
Trotz seiner hundert Hälse,
besaß der kämpfende Riese einen Körper nur,
doch endlose Scharen an den Händen.
- Die Giganten kämpften wider seine Gipfel ragende Gestalt
in unendlichen Phalanxen,
einige trugen aus Löwenkiefern gefertigte Beile,
andere die leicht zu handhabende Lanze,
eingetauscht wohl bei den natternhaarigen Schlangen,
doch bereit zum Sturm auf die Sterne.
- (1, 224 - 1, 255) :
Furchtlos bewehrten die Horen
nun die zur Schlacht gerichteten Sterne,
und in rollenden Kreisen
leuchteten die Reihen der Himmelsstürmer
hell zum Kampfe.
Es brauste vorwärts mit feurigen Bränden
das glitzernde Heer,
den Äther entflammend,
sie alle,
die da der Nordwind,
der Rücken des Westwinds,
die Zonen des Ostwinds
und die südlichen Buchten,
erlost.
Gleich eifernder Schlachtlärm
trieb den Chor unbeirrbarer Sterne von dannen.
Und im Kreise der Wagen
schüttelte nun der Drache,
der mitten zwischen den beiden Bären erglühete,
den schimmernden Bug
des ätherischen Rückgrats
und Bootes,
der neben den Wagen treibend einher schritt,
schwang mit leuchtendem Arme
den Krummstab.
- Kämpfend wider Kronions so unermüdliche Blitze,
wurden viele Geschosse
von Typhons Händen geschleudert.
Sausend flogen die einen vorbei
an dem Wagen Selenes
doch zerfetzten die Flanken ihrer heran preschenden Stiere,
denn einige wurden mit scharfen Pfiff
zur Seite geweht
vom Blasen der feindlichen Winde.
- 2, 377
Typhon
wappnet
seine Reihen.
- Die Reihen
der Giganten
waren schlecht
gerüstet.
- 2, 383
1, 224
- ca. 1192 v. C.
hinter den
Linien der
Giganten
bildete Bootes
nun eine
Wagenburg.
- 1, 255
2, 403
Die Herden
der Selene
überrennen
die Reihen
der Giganten.
- 2, 408

(2, 244 - 2, 563) : Viele der Geschosse ⁴¹⁷ irrten ab 2, 409

von Zeus' unnahbarem Haupte
und Poseidon empfing sie voller Freude
mit seiner Hand,
die ins Meer getauchten Geschosse.

Wappnend gegen den Schrecken und Graus,
die beiden schlimmen Söhne der Enyo,
stellte Zeus seinen schrecklichen Blitz nun auf
und stützte sich wider den Graus
auf seinen Donner,
um Grausen nun
dem Typhon zu bringen.

Wider die
Söhne der Enyo
stellte Zeus
nun seinen
Blitz auf und
die Nike
reichte ihm
seinen Schild.

Empor hob Nike nun
und streckte vor dem Kronion
ihren Schild,
während drüben die Enyo gellte
und der Ares toste.

ca. 1192 v. C.

Zeus saß mit der Aegis
im Flügel geschmückten,
vier gespannten Wagen des Kronos,
davor die Winde
als Rosse zusammen gekoppelt.
Bald bewehrte er sich mit Blitzen,
bald mit dem Donner.

2, 420

Wassersäulen zerbarsten häufig
mit scharfem Wurf an den vielen Häuption des Riesen
und Typhons Hände wurden,
als wenn ein Messer sie schnitte,
aufgewetzt vom Schwung der Hagelgeschosse.
Und sank ihm eine Hand in den Staub,
hielt sie noch den Felsen umklammert
und obwohl derart vom Hieb des schneeigen Hagels getroffen,
kämpfte sie auch gesunken noch weiter.

Die Erde durchstürmend,
schwang die rasende Hand dann in Sprüngen wälzend sich weiter,
um auch jetzt noch
den Kreis des Olympos zu treffen.

Diverse
Abteilungen
Typhons drückten
das Zentrum
der Giganten
zu weit ein,
gerieten so
zwischen die
Fronten und
wurden dann
eingekesselt.

Und der Gebieter der himmlischen Scharen ⁴¹⁸ erschien,
von oben jetzt Feuergeschosse schüttend,
nun selbst zum Kampfe
und lenkte den rechten Flügel seiner Krieger
dem Linken gegenüber
und der noch feuchte,
hundertarmige Riese stürmte in diese Schlucht.
Nun presste er ⁴¹⁹ dessen selbsttätige Hände
in dieser Höhlung fest zusammen
und umschloss so ihre nun verflochtenen Finger.

2, 444

417 Viele der Geschosse des Typhon.

418 Der in 2, 436 mit „prómos ouranión“ umschriebene „Fürst des Himmels“ ist Zeus.

419 Zeus.

- (2, 244 - 2, 563) : Und nun entsandte Zeus
seine Blitze in die Flut der abgetrennten Hände
und durch die Flut des Wassers hindurch
leuchtete ihre ätherische Flamme
noch lodernder auf
und siedend ward nun das feurige,
abtrocknende Wasser.
Löschen wollte der dreiste Riese ⁴²⁰ nun
das Feuer des Äthers mit Wasser,
doch der Tor bedachte nicht,
dass die feurig leuchtenden Blitze
aus den Wolken des Regen gebärenden Donnerers entstehen.
- 2, 444
Typhon sucht
seine
eingeschlossenen
Abteilungen
zu entsetzen.
- Wieder packend die gerade geschnittenen Felsen der Bäche,
wollte der Titanische ⁴²¹ nun treffen die Brust des Zeus,
die kein Eisen verwundet.
Gegen Kronion richtete er eine Klippe :
doch mit spitzer Lippe blies Zeus nur leicht,
und trotz der Steilheit ihrer Bahn,
genügte nur ein leichtes Blasen,
den kreisenden Felsen zu wenden.
Mit einer Hand hob der entsetzliche Typhon nun
den Gipfel einer Insel hoch zum Kampf
und schoss ihn in schmetterndem Wirbel
wider Kronions undurchdringliches Antlitz.
Der aber vermied,
das Haupt seitlich neigend,
den Aufprall der marmornen Lanze.
Da nun traf den Typhon ⁴²² heiß
die gewundene Bahn durchzuckend
der Blitz
und der oben weiße Fels in seiner grenzenlosen Hand
ward plötzlich geschwärzt,
sein Dampfen bewies es.
Einen dritten Felsen entsandte Typhon,
doch lenkte Zeus den sausen Block
wie eine hüpfende Scheibe
wieder auf Typhon zurück,
und so auf verkehrter Wanderung im staubigen Wirbel der Lüfte,
traf der gewendete Fels
wie aus eigener Kraft den,
der ihn selber geschleudert.
Wilder noch warf Typhon nun zum vierten Male,
doch der Steinblock traf nur den Kranz der Aigis ⁴²³
und wurde zerspalten.
- 2, 451
Typhon
im Kampf
mit Zeus.
ca. 1192 v. C.

Typhon selbst
wird erstmals
getroffen.
- 2, 470

420 Das in 2, 448 gegebene „gigas“ meint hier Riese, keinesfalls jedoch Gigant, wie von Scheffer hier dazu sagt.

421 Das in 2, 453 gegebene „Titaiento“ meint soviel wie „der Titanische“ und ist im Ausdruck damit ähnlich wie weiter oben die Typhonische (Selene) gewählt. Gemeint ist hier Typhon.

422 In 2, 460 gibt die Vorlage eindeutig den Namen „Typhon“ und kennt „den Giganten“ nicht, wie von Scheffer an dieser Stelle übersetzt. Überhaupt verwechselt von Scheffer permanent die Giganten mit den Titanen und auch umgekehrt, was auf Dauer befremdlich wirkt.

423 Die in 2, 470 genannte „aigidos“ war ein von Hephaistos für Zeus geschmiedeter Brustpanzer.

(2, 244 - 2, 563) : Noch einen weiteren entsandte er nun, 2, 471

doch auch dieser stürmische Felsen
leuchtete halb verbrannt,
vom Donnerkeile getroffen.
Nicht zerschlitzten die Steine die feuchten Wolken,
sondern wurden zerspellt
und vom Wassergewölk durchnässt,
zerbarsten die felsigen Höhen.

Und bei gleicher Waage
 gesellte sich Enyo nun den beiden,
 dem Zeus und dem Typhon,
 hinzu.

Die Titanin
Enyo lässt
von Ares ab
und wendet
sich nun auch
gegen Zeus.

Mit lautem Brausen
durchschossen tobend und torkelnd,
die Donnerkeile des Zeus den Äther.
Waffenstarrend kämpfte nun der Kronide.
Im Schlachtenlärm diente ihm der Donner als Schild,
die Wolken als Panzer
und als Lanze schwang er den Blitz.
Seine entsendeten Keile fuhren durch die Luft,
wie Pfeile mit feurigen Spitzen.
Schon schweifte der trockene Dunst der Erde
in fliegendem Sprunge in die Wolken
und eng gedrängt aus feurigem Schlunde,
erhitzte er das schwangere Gewölk.
Von dem Rauche wurden geräuschvoll bedrängt
die mit Feuer gemästeten Wolken
und schwer aus ihrem Inneren gepresst
glitt nun die verborgene Flamme,
trachtend nach der mittleren Bahn.
Wie wenn Stein auf Stein
beim Schlag die Flamme gebärt,
schleuderte Zeus nun das eigen erzeugte,
gedrückte steinerne Feuer
auf den Rauchenden herab.⁴²⁴

Doch der
Titan Typhon
wird nun von
Brandpfeilen
überschüttet.

Zeus der Vater kämpfte !
Seinem Widersacher entgegen
schleuderte er wie stets den Brand
und beschoss das bunte Getöse unermesslicher Kehlen
mit seinem himmlischen Strahl.
Ein einziges Leuchten seiner schnellen Göttergeschosse
verbrannte eine ganze Fülle von Händen,
ein einziges Leuchten
zerstäubte eine Unzahl von Schultern
und die schillernden Drachen,
sowie die Lanzen des Äthers,
zerrissen die endlosen Häupter des Typhon,
wie einst jenen Kometen.

2,497

2,508

ca. 1192 v. C.

Typhon wird
schwer
getroffen.

2,515

424 Die Vorlage gibt in 2. 497 lediglich „dè Kapnoi“ und meint den vom Blitz getroffenen und dadurch inzwischen „rauchenden“ Typhon. Das in 2. 497 gegebene „dè Kapnoi“ meint hier also „der Rauchende“ Typhon.

(2, 244 - 2, 563) :	Funken sprühte er ihm nun aus feurigen Haaren entgegen und seine Köpfe entflamnten, sodass die durch die himmlische Lohe angezündeten Haare mit ihren Locken zischend in ein stummes Schweigen versanken. Eingeäschert wurden des wilden Langhaarigen ⁴²⁵ Gesichter und getrocknet verebbte das Gift aus den Kieferbacken der im Kampf verendeten Drachen.	2, 516 Typhon brennt Auch die Giganten hatten hohe Verluste.
Siehe Hesiod, Theogonie, Verse 869 - 877 und Strabo XIV 5, 17	So wandte der Versehrte ⁴²⁶ seine wankenden, banges Gesichter nun vom Aufgang ⁴²⁷ ab, um sie vom flammenden Angriff des Ostwindes zu bewahren und spähte nach der arkadischen Bärin unzulänglichen Warte, wo er am strömenden Wasser ⁴²⁸ seine Verbrennungen zu lindern hoffte. Doch auch dort ward er von ebenso heißen, wie auch kalten Geschossen geschüttelt und während Eos vor dem abendlichen Ansturm der Enyo erschauerte, hörte Typhon von Westen her im frühlingshaften Zephyr die Peitsche knallen. Und schon warfen die Sehnen des Amphilochus ⁴²⁹ von allen Seiten die Glut des feurigen Hauches durch die Luft, herab auf den im Gewässer ⁴³⁰ badenden Typhon. Dort, wo Typhon abzukühlen suchte seine verbrannten, von den Blitzen des Zeus ermatteten Glieder, geißelte ihn nun erneut ein Hagel rauher Geschosse mit weiteren, glühenden Blasen.	Am Unterlauf des Kydnos. Frühjahr 1192 v. Chr. Ainigma ! Nicht Nótos, sondern der in Rhegma gelandete Amphilochus überschüttet den bereits verletzten Typhon erneut mit Brandpfeilen

- 425 Das in 2, 517 gegebene „dè komáon“ steht zunächst für langes Haar tragen (komáo), hier jedoch als Beiname des Typhon, also Gesichter „des Langhaarigen“ Titanen Typhon. Die Hethiter waren barhäuptig und trugen in der Regel ihr Haar stets lang, was man später auch den römischen Kommodi und den Merowingern zuschrieb.
- 426 Das in 2, 523 gegebene „prosópon“ konnte hier nicht genau übersetzt werden, steht seiner Wortbedeutung nach aber wohl für soviel wie „dem Zugesezten“ oder „Versehrten“ und bleibt unsicher. Gemeint ist erneut Typhon.
- 427 Das in 2, 524 gegebene „ántolien“ steht als Kurzform für „anatolé“ und meint soviel wie der Osten, bzw. der Sonnenaufgang, ist in Bezug auf die Himmelsrichtung von seiner Bedeutung her also mit Eos vergleichbar.
- 428 Das in 2, 528 gegebene „cheimeriou“ steht für das „strömende Wasser“ eines Flusses, im Unterschied zu dem beinahe identischen „Chimerien ikéteue molein“ in 2, 550. Zu den Schreibweisen siehe Stephanus von Byzanz.
- 429 Ein Ainigma. Der in 2, 534 gegebene „Nótos“ ist nicht etwa der Südwind, sondern steht hier für Amphilochus, denn erst dieser hatte jene Männer in der Bucht von Rhegma angelandet, welche nun von allen Seiten erneut Brandpfeile auf den in der Mündung des Kydnos stehenden Typhon abfeuerten. Solche Eigenschaften wurden den Winden sonst nicht zugeschrieben, obwohl eine Personifizierung derselben seit Ovid gängige Praxis war. Vergleiche dazu insbesondere Hesiod, Theogonie 875 - 876 : „Allote d' allai aesi diaskidnasi te neas naútas te phtheiroyei.“ Als sich Typhon (869) zur Erholung (argéo) in Richtung eines fließenden Gewässers abwandte, erreichte Nótos (Amphilochus) bei Westwind den Boréas. Dieser (ai dé toi) war bei Nebel (eeroeidéa) von der See (thálassan) ausgespuckt worden und stürzte sich nun von der Meeresseite her auf ihn (piptoysai). Doch oh weh ! Überhastet war er (möglicherweise ist hier maps saurai gegeben, also der Saurier) heran geweht worden, denn ein feindlicher Gesang ertönte plötzlich und zerstreute seine Schiffe und viele richtete er zugrunde (876).
- 430 Das in 2, 538 gegebene „libádessin“ meint nicht etwa einen Sumpf, sondern wird hier mit dem Fluss Kydnos identifiziert, welcher durch Tarsus fließend, einst in die Bucht von Rhegma mündete, so Strabo XIV 5, 10 - 12.



Abbildung 14 : Das Ende des Typhon bei Aleion. Den modernen visuellen Medienformaten gelingt es inzwischen erstaunlich gut, die einzelnen Momente der griechischen Mythologie in überzeugend plastischer Weise darzustellen. Leider wird das Ende des Typhon auf der inhaltlichen Ebene jedoch häufig so dargestellt, dass es durch Zeus oder Bellerophon herbeigeführt wird, obwohl aus Hesiod 869 - 877 und Nonnos 2, 523 - 538 eindeutig hervorgeht, dass der Titan Typhon seinen Todesstoß durch einen Namenlosen empfangt, welcher ihn von der Meeresseite her angegriffen hat. Aus Strabo XIV 5, 17 geht zudem hervor, dass dieser Angreifer Amphilochoi gewesen ist. Quelle : Les Titans de la mythologie grecque. Auteur, Design et Photo par : Alex Bernardini, 2016.



Abbildung 15 : Amphilochoi. Die hier gezeigte Bronzestatue des Amphilochoi wurde 1975 durch D. G. Rice im Amphikloneon von Oropos bei Eleusis entdeckt. Details zum Amphikloneon bietet Ioannis Travlos (1971) mit Bezug auf Pausanias I 34, 2-5. Der in Nonnos 13, 69 genannte Amphikloneos war der Vater des hier gezeigten Amphilochoi. Der fahrende Pilger macht ihn als Seefahrer kenntlich, was auch für seinen Zeitgenossen Odysseus gilt. Amphilochoi war es, welcher den Titanen Typhon am Ufer des Kydnos überwältigte. Quelle : Found in Antiquity 2014. Foto : Carla Hurt, 2014.

(2, 244 - 2, 563) :	Die nährenden Mutter ⁴³¹ des ringenden Sohnes ward selbst jedoch von schneeigen, Felsen großen Hagelkörnern getroffen. Als sie danach, auf Anruf der Moira, im Wolkenkörper des Giganten ⁴³² steckend, spitze Eiszapfen wie Geschosse erblickte, da bat die Titanin ⁴³³ den Helios, mit leiser Stimme flehend, um ein erstes Sommerlicht, damit sein wärmendes, leuchtendes Licht, des Zeus versteinertes Wasser löse und damit die Nöte der im Schnee glänzenden, blutsverwandten Hände des Typhon beende.	2, 540
	Doch wie er ⁴³⁴ die Erneuerung vornimmt und so den riesigen Feuerkranz der Hände löschte, da eilten sich die Anführer ⁴³⁵ der wandernden Völker ⁴³⁶ und zogen in der Chimaira ⁴³⁷ den Kampfplatz verlassend, fluchtartig nach Osten ⁴³⁸ ab.	Frühjahr 1192 v. C. Die wandernden Völker verlassen als Chimaira das Schlachtfeld der Ebene von Aleion
	Als die kummervolle Erdmutter ⁴³⁹ in dieser erfolglosen Lage des Typhon erloschene Häupter erblickte, da neigte sich die bislang ausgeglichene Waage des Kampfes zugunsten des Kronion. Mit den Händen warf sie der Bäume Kleid ab als die Ausschau haltenden Gesichter der typhonischen Köpfe verrauchten und sich seine Kniee vom Körper lösten. Da verkündeten bei donnerndem Gebrüll die hell tönenden Hörner den Sieg des Zeus.	Der Sieg des Zeus 2, 558

-
- 431 Die in 2, 541 genannte „mastizeto méter“ ist Gaia, die Erdmutter, mitunter auch Demeter genannt.
- 432 Der in 2, 542 als „dè gíganos“ bezeichnete ist Zeus (546), in dessen Wolkenkörper noch Eiszapfen steckten.
- 433 Die in 2, 544 als „Titena“ bezeichnete Göttin ist erneut Gaia, die Mutter des Typhon.
- 434 Die in 2, 548 mit „kaioménon“ umschriebene „Erneuerung“ wurde durch Helios vorgenommen, denn er lässt offenbar die im Wolkenkleid des Zeus steckenden Eiszapfen abregnen.
- 435 Das in 2, 549 gegebene „agoston“ leitet sich von agós ab, der Anführer.
- 436 Die in 2, 549 genannten „ethnos“ bezeichnen die am Zug der Illuyanka beteiligten „Völker“ und bestehen insbesondere aus Pamphyliern (siehe II, 38), aber auch aus Thrakern, Phrygiern, Armeniern und Philistern.
- 437 Das in 2, 550 gegebene „Cheimerien“ bezeichnet hier eben nicht, wie etwa zuletzt in 2, 528 ein fließendes Gewässer, sondern bezeichnet die von einigen Herakliden, wie Mopsos, geführte Chimaira. In der Zeit der Antike wurde schon immer der Fluss in der allegorischen Gestalt einer Schlange dargestellt und eben auch umgekehrt, wie etwa die Wortspiele mit dem Fluss Maiandros beweisen. Es kommt demnach gelegentlich zu Grenzfällen, wie Stephanus von Byzanz zeigt, doch der situative Kontext entscheidet dann über die von dem Autoren beabsichtigte Wortbedeutung. In 2, 550 wird eben nicht am Fluss gebadet, sondern von Gaia und Helios beobachtet, wie sich ein riesiger Treck in Bewegung setzt, den Nonnos später als „Python“ und „Phix“ bezeichnete. Das in 2, 550 gegebene „Cheimerien“ bezeichnet also eine Schlange, namentlich eben jene Illuyanka der Hethiter, nicht jedoch einen Fluss. Die durch von Scheffer gegebene Übersetzung des in den Versen 2, 548 - 551 gegebenen Inhaltes ist hier sehr fehlerhaft und deshalb unberücksichtigt geblieben.
- 438 Das in 2, 550 - 551 gegebene „auren es mían ehrigéneian“ zielt auf Eos, die Morgenröte. Da die als Ethnos bezeichneten Völker mit der Chimaira in die Richtung des Sonnenaufgangs zogen, war Osten die Richtung.
- 439 Das in 2, 555 gegebene „méter achnyto Gaia“ meint soviel wie „die kummervolle Erdmutter“ Gaia.

- (2, 244 - 2, 563) : Im Taumel der flammenden Himmelsgeschosse
stürzte der ragend erhobene Typhon,
nicht von eiserner Waffe verwundet,
nun krachend nieder
und rücklings auf die Mutter Erde geworfen
lag er da,
mit Staub
und Schlangengliedern besudelt,
und verhauchte sein Feuer.
- 2, 559

Das Ende
des Typhon I

Frühjahr
1192 v. Chr.
2, 563
- (2, 563 - 2, 605) : Zeus freute sich diebisch über den besiegten Typhon,
dessen mächtiger Leichnam ihm
von Gaia mühsam gebracht worden war,
damit er dem besiegten Titanen Fürsprache halte.
Doch da lachten die Kroniden lauthals auf
und äfften seine Stimme nach
und dem Scherze liebenden Munde des Iapetos ⁴⁴⁰
entströmten folgende Worte :
- Spottrede des
Iapetos auf
den Leichnam
des Typhon.
- Einen feinen Alliierten hat Kronos in dir gefunden,
o Typhon !
Angenehmer Rächer der Titanen !
Doch ich sehe,
gar schnell sind die Blitze ⁴⁴¹ Kronions
zur Ruhe gekommen.
Wie lang zauderst du noch im fernen Äther zu hausen,
lügender Szepterträger ?
Der Sitz des Olymp harret deiner.
Nimm doch Szepter und Kleid des Zeus,
Gott ringender Typhon.
In den Himmel geleite doch sogleich
den Astraioi
und wenn du es wünschst,
bringe du selbst
auch Eurynome und Ophion in den Himmel.

440 Der in 2, 566 genannte „Iapetos“ hatte entsprechend 2, 296 an der Schlacht bei Aleion teil genommen. Graefe bemerkt über die ab Vers 2, 565 gehaltene Rede : „Sed vel sic Iapeti mentio potius circa v. 576 exspectanda.“ Hier wird dahingegen vermutet, dass der Gigant Iapetos diese Rede bis zum Vers 2, 605 fortsetzte und erst dort dann die ihn ergänzende Rede des Zeus einsetzt. Die Ursache für diese deutlich wahrnehmbare Unregelmäßigkeit dürfte eine Textlücke sein, die in der Ausgabe Köchly zwischen dem Vers 2, 566 und 2, 567 als solche klar markiert wurde. Der Anfang der Rede wird verständlicher, wenn es Iapetos ist, der sie hält, denn auch Zeus wird verspottet. Erst die später in 2, 606 - 630 einsetzende, zweite Rede wird von Zeus gehalten und verspottete nicht etwa Typhon, sondern wird vor dem leeren Grab des unweit der Ebene von Aleion gefallenen Bellerophon (Kadmos) gehalten, ein für das weitere Verständnis erheblicher Unterschied, dem hier Rechnung getragen wird.

441 Das in 2, 568 gegebene „keraynoi“ meint hier nicht etwa vom Blitz getroffen (keraunios), sondern geht auf keraynós, der Blitz und keraynóo „mit dem Blitz treffen“ zurück. Sonst meist als pyrós bezeichnet.

(1, 138 - 2, 701) : (die Inhalte sind im chronologischen Ablauf stark zersplittert)

(**25, 1 - 25, 30**) : Penteus 1186 v. C.

(**25, 251 - 25, 271**) : Schluss

Eckhard Siemer

Eine Apologie des Nonnos

hinsichtlich der Historizität und der Ausdrucksstärke
der in seinem Typhon-Bericht gegebenen Inhalte,
welche sich in den Gesängen
des 1. und 2. Buches der Dionysiaka finden

(Auszüge)

Goslar 2018

Einige der Hauptcharaktere in den Dionysien des Nonnos konnten bereits im hethitischen Schrifttum ermittelt werden.
Es sind Hupasiya (Bellerophon), Tarhuntas (Typhon), Mukasa (Mopsos) und Gabbaru (Gabios), sowie Bakchos (Suppiluliuma II.) und Inara (Echidna).

Zur Einleitung

Thassilo von Scheffer legte der interessierten Öffentlichkeit im Jahre 1929 eine deutsche Übersetzung der Dionysien des Nonnos vor. Es gelang ihm in hervorragender Weise, die ganz ungewöhnliche Ausdrucksstärke, welche Nonnos diesem Werk beilegte, herauszuarbeiten.. Doch hinsichtlich der Eigennamen unterliefen von Scheffer dann eine ganze Reihe von schwerwiegenden Fehlern, die im Ergebnis zu falschen Schlußfolgerungen führten. Diese gilt es zu kritisieren und zu korrigieren, damit der ansonsten glücklich übersetzte Text erneut gehoben werden kann, denn die durch von Scheffer vorgelegte Übersetzung ist es wirklich Wert.

Insbesondere die nachfolgenden fünf Personen sind seinerzeit durch von Scheffer nicht erschlossen worden : Kadmos, Neleus / Niger und Nautius, sowie Gaggos und Bakchos. Den Kadmos hätte von Scheffer mit großer Leichtigkeit über die Frage nach dem in den Dionysien des Nonnos versteckten Bellerophon erschließen können, wenn er die Theogonie des „Hesiod“ sorgfältiger gelesen haben würde. Darüber wäre ihm dann sicher aufgefallen, daß Nonnos in seinem Werk zum Teil mit analog geschöpften Pseudonymen arbeitete. Daraus wiederum hätte er den in Strabo X 1, 14 gegebenen Neleus erschließen können, denn hier schöpfte Nonnos seinen schwarzen Neleus. Leider bediente sich von Scheffer aber offensichtlich nicht der ihm zur Verfügung stehenden Hilfsmittel, denn dann hätte er in Roschers Lexikon den von Paul Weizsäcker verfassten Artikel zum „Neleus“ studiert und dort den von Nonnos geschöpften „schwarzen Neleus“ des Strabo bemerkt. Eine Antwort auf die berechnete Frage, warum Nonnos in seinem Werk denn auf einen „schwarzen“ Neleus bestanden hat, wäre durchaus erhältlich gewesen, wenn von Scheffer die römische Geschichte des Herodian und Cassius Dio, oder aber die Geschichte Alexandriens hinterfragt, also interdisziplinär gearbeitet hätte, denn der mehrfach anstelle von Neleus genannte Niger war kein anderer als der römische Feldherr Pescennius Vitulus Niger. Die Auflösung dieser ainigmata war durchaus leistbar.

Doch von Scheffer arbeitete nicht interdisziplinär, weil er sich vorab darauf festgelegt hatte, dass „Dichtungen wie die Dionysiaka nicht im Vergleich gewertet werden wollen.“ Diese Sichtweise ist falsch, denn erst im Vergleich erschloss sich dem Zuhörer das Werk. Dies gilt insbesondere in Bezug auf die Person des Niger respektive Neleus, aber auch für Kadmos. Das gebildete Publikum der Antike verglich den in den Dionysiaka genannten Niger spontan mit dem römischen Feldherrn gleichen Namens und die Rolle des Kadmos war so markant, dass sich hier der überaus legendäre Bellerophon förmlich aufdrängte. Wer die Theogonie des Hesiod kannte, wusste darum, sobald die Phix (II, 286 - 290), oder die Chimaira (II, 499 - 500) genannt wurde. Doch von Scheffer übersetzte

hier weder „Phix“ noch „Chimaira“ und umging diese Rätsel und Hinterhalte.

Irrig ist zudem die Auffassung von Scheffers gewesen, dass „es vor allem notwendig (sei), die Dionysiaka des Nonnos beileibe nicht als ein antikes Epos im Sinne Homers und seiner Nachfolger aufzufassen.“ Nonnos sagt zwar in 25, 255 - 256 selbst : „Nicht den Kampf um Troja erwähne ich, denn ich vergleiche nicht Bakchos mit Achilleus und nicht Deriades mit Hektor,“ doch er schließt in 25, 264 - 265 zugleich : „Bringe mich noch einmal in die Mitte der sogenannten Inder, o Göttin, mit dem geistigen Speer und dem Schilde des Vaters Homeros.“ Nonnos selbst sah sich also durchaus in der Tradition des Homer stehend, auch wenn er die Troja Erzählung mied.

Spätestens hier wäre von Scheffer gut beraten gewesen, wenn er den in 25, 258 dazu genannten „Bakchos-Gigantenbezwinger“ einmal näher auf seine Historizität hin untersucht hätte. Auch hier gilt nämlich : Interdisziplinär würde man ihn vermutlich schon damals auf einen hethitischen oder lydischen König verwiesen haben, wenngleich auch der Aufsatz von Walter Porzig erst im darauf folgenden Jahr 1930 erschien (Typhon und Illuyanka). Gerade aus Nonnos, Dionysiaka Verse I, 4 -5 und I, 22 - 28 wird ja deutlich, dass dem Werk „drei“ Biographien mit Namen „Bakchos“ zugrunde gelegt wurden. Erstens Dionysos, der im Feuer des Blitzes geborene Sohn der Semele, sodann Bakchos, der Bezwinger der Giganten, und schließlich jener Bakchos, welcher in einer viel späteren Zeit agierte, der des Königs Deriades. Doch von Scheffer machte sich hier nicht einmal die Mühe den Deriades zu erschließen, was ein leichtes gewesen wäre.

- III -

Wenn von Scheffer also sagt, dass der Dionysiaka des Nonnos jegliche Historizität abzusprechen wäre, dann reflektierte er damit lediglich seinen eigenen Kenntnisstand, und dieser dürfte in Bezug auf die Geschichtlichkeit jener mythologischen Zeit relativ begrenzt gewesen sein, denn selbst die wichtigsten Akteure des Werkes wusste er nicht zu deuten. Dies gilt vor allem für den genannten Bakchos (Suppiluliuma II.), sowie für Kadmos (Bellerophon), sodann für Niger / Neleus (Mopsos) und Nautius (Amphilochus) und schließlich auch für Gabios (Gaggas). Niger wurde von ihm mit „Nil“ übersetzt, Gaggas mit „Ganges“ und Nautius (Amphilochus) wurde gar nicht erst übersetzt, und zwar fast durchgängig. Erst im 47. Buch, Verse 354 - 418 bequemt sich von Scheffer den in den Dionysien des Nonnos regelmäßig wiederkehrenden Eigennamen des „Notos“ zu übersetzen, doch lediglich als den gleichnamigen Wind. Dies ist schon deshalb mangelhaft, weil „Notos“ hier als ein „grausamer Seemann“ in Erscheinung tritt, welcher mit seinem Schiff „Nautilus“ (47, 357) eine ganze Flotte anführt, welche von der des Theseus eindeutig verschieden ist. Die Einführung dieser Persönlichkeit erfolgte jedoch bereits in I, 90 - 136 der Dionysiaka, wo nämlich ein „achaischer Schiffer namens Nautes“ (Achaiikòs iache Nautes) die Entführung der Europa bemerkt und dieselbe staunend kommentiert. Notos ist also nicht nur ein Wind, sondern eine Person, welche, ganz ähnlich wie in den Metamorphosen des Ovid I, 264 - 269, zudem eine herausragende Rolle spielt. Aus dem Gesamtzusammenhang ergibt sich, dass sich hinter dem Namen Notos bzw. Nautes zweifellos die historische Person des Amphilochus verbirgt. Seinen Vater Amphiaraios nennt Nonnos in 13, 69 und in 21,82 zudem Eriphyle, die Mutter des Amphilochus. Von Scheffer versäumt es, diese und andere zentrale Akteure in den Dionysien des Nonnos, wie z.B. auch Emathien, alias Egretios, den Sohn des Tithonos, Bruder des Priamos, dem Publikum zu erschließen. Mangelhaft ist es auch, wo der auf den gefallenen Bakchos (Suppiluliuma II.) ins Amt folgende lydische König Gyges I. (Gabbaru) mit dem indischen Fluß „Ganges“ übersetzt wird und nicht als Person, wie bei Strabo. Es ist daher notwendig, die 1929 durch Thassilo von Scheffer vorgelegte Übersetzung des Nonnos in Hinblick auf ihre Eigennamen sorgfältig zu überarbeiten und dann eine Neuauflage dieser Übersetzung der Dionysiaka zu veranlassen.

Dies gilt auch für die in 25, 451 - 552 gegebene Erzählung über Moria und ihren Bruder Tylos, der im Kampf mit den Drachen Illuyanka zunächst einmal getötet, dann aber von seiner Schwester mit Hilfe einer Pflanze wiederbelebt wird, während der zu Hilfe gerufene Riese Damasen jenen Python erschlägt, der jedoch von einem Zweiten ebenfalls ins Leben zurückgeholt wurde. Diese einzig bei

Nonnos gegebene Erzählung spiegelt offensichtlich die anatolische Sichtweise dessen, was Hesiod in seinem Schild des Herakles, Verse 212 - 266, anhand des Perseus (Hyllos) schildert.

Herausragende Bedeutung hat schließlich auch dasjenige, was Nonnos in dem 48. Gesang seiner Dionysien, Verse 1 - 98 über die Schlacht am Nyssa ausführt. Hier schildert Nonnos offensichtlich das Ende des hethitischen Königs Suppiluliuma II, was ebenfalls einzigartig ist. Der ebendort dazu genannte Feldherr Emathien stammt aus Ugarit und der im 13. Gesang genannte Gabios (Gabbaru) wird der Nachfolger dieses letzten hethitischen Königs der Großreichszeit.

Eckhard Siemer

Appendix

Verzeichnis der Personen

(Historische Personen, analog geschöpfte Pseudonyme, Götter (Titanen / Giganten), Stämme und Völker, sowie sonstige Gestalten)

Achates von Sizilien : 13, 309 - 329 Von Sizilien aus setzte Achates mit seinem Geleit über die Fläche des Meeres in das Lager des in Thurium sitzenden Niger (Neleus) und Nautius hinüber, ein gewaltiges Heer von Illyrern und Elymern mit sich führend, aus der Ebene von Catania ; In 37,350 dann jedoch Achates der Tyrsener, in der Zeit des Deriades. Unterscheide dies !

Aiakos von Aegina : 13, 201 - 221 Aiakos rüstet die Myrmidonen ; 22, 253 - 389 Aiakos und Oiagros (Ogmios / Ogygi) vor Thurium ; 32, 282 ; Aiakos war der König von Aigina, einer südlich von Piräus und Salamis, zwischen der Attika und der Peloponnes gelegenen Insel. Im 7. Buch der Metamorphosen des Ovid findet sich jener Mythos, in welchem der alternde König Aiakos, nach einem Bündnis mit Athen, die Myrmidonen aufnimmt und für sich gewinnt. In 37, 610 dienen die Myrmidonen erneut dem Aiakos von Aigina, diesmal jedoch in der Zeit des Deriades. Nonnos zieht für diese Wettkämpfe offenbar Material aus der Ilias des Homer heran, insbesondere Ilias 23, 359 ff. u. 23,368 ff. wie Hans Bogner sehr richtig in von Scheffer bemerkte. Unterscheide dies !

Aiétòn (Adler) : II, 43 - 50 Typhon zerfleischte die kahlen Rücken der Drachen (die Heere der Giganten) doch Zeus fraß den Adler Aiétòn, da dieser „Typhons Vogel“ genannt wurde ; siehe dazu Hyginus fabulae und astronomicae ; Doppelkopfadler, so etwa in Alaca Höyük ;

Aigina (Tochter des Asopos) : 13, 201 - 203 Aigina, die Tochter des Asopos ; 13, 214 - 221 Aigina beklagte die Ermordung ihres Vaters ; 7, 122 ; 7, 210 - 214 ; 24, 77 - 79 ;

Alkion (Alkyon, Feldherr des Amphilochus) : 48, 44 in der Schlacht am Nysaion ; 48, 71 ; 25, 90 Bakchos traf den Giganten Enkelados tödlich und vertrieb den Alkyoneus ; sowie 48, 22.

Alybe (Chalyber, Stamm) : 34, 211 - 217 ;

Amphiaraos : 13,69 Amphiaraos, der Vater des Amphilochus, seine Wagenfahrt in die Unterwelt

Amphilochus : siehe unter Nótos bzw. Nautius. So etwa II, 534 : Notos (Amphilochus) kommt dem Giganten Zeus gegen Typhon zu Hilfe. I, 91 - 126 als achaischer Schiffer eingeführt. Amphilochus agierte in der Zeit des Seevölkersturmes häufig gemeinsam mit Mopsos, der bei Nonnos unter dem Pseudonym Neleus (G) bzw. Neilus. Dieses Aenigma erkannte von Scheffer nicht und übersetzte hier stattdessen ganz falsch mit Nil, was zu völlig absurden Ergebnissen führte. Der mit Nótos und Nauties vorgestellte Amphilochus wurde als Südwind interpretiert, was immer dort, wo dieser Wind Handlungen ausführt, meist ebenfalls falsch ist, insbesondere in den ersten beiden Büchern. Später tritt dieser „Schiffer“ auch in Verbindung mit der Nautilus in Erscheinung.

Amyklaios : II, 83 Epiklesis des mit einem Helm, sowie Lanze und Bogen gewappneten Gottes Apollon zu Amyklai. Siehe Thukydides V, 18 f. und Strabo, sowie Pausanias.

Aonen (Stamm) : 13, 53 - 55 Aktaion aus Aonien ; 13, 518 - 545 Die Aonen scharten sich um Priasos ; 26, 71 Aonien ;

Arachoten : 26, 148 ein Stamm aus der Milyas, nördlich des Solymmos, in der Zeit des Feldzuges gegen Deriades ; 30, 310 Egretios versetzte in Phrygien die wilden Arachoten in Schrecken ;

Ariener : 26, 164 - 165 schon Lykos rüstete einst die wilden Ariener, Rückblick in die viel frühere

Heraklidenzeit, zur Zeit des Deriades ; 30, 313 die Ariener entflohen vor dem schlachtenden Heer des Egretios, auf der Seite des Lykos von Athen stehend, Heraklidenzeit ;

Arkas : 13, 295 die Stadt des Arkas

Arne (zunächst Wagenführerin, dann Schiffsführer) : 13, 56 - 59 Arne befahl der Boioten Geschwader ; siehe dazu auch Diodor, Arne zurück aus Metapontium ;

Asopos (Vater der Aigina, Großvater des Aiakos) : 13, 201 - 204 ; 13, 214 - 221 ; der mythische König Asopos tritt ansonsten als Flussgott in Erscheinung. Siehe daher im Sachverzeichnis. Es gibt zwei Flüsse mit Namen Asopos, einen in Böotien, einen zweiten im Norden der Peloponnes.

Atropos (Gorgone, hethitischer Heerzug) : siehe Hesiod, Schild des Herakles, aber auch Homer, Ilias XVIII, 509 - 541 das Feld vor der belagerten Stadt Kotys. Atropos war sowohl Moire, als auch Gorgone, was es in Bezug auf die Moiren zu beachten gilt.

Asterios von Kreta : 13, 222 - 252 ; II, 694 - 695 ; 13, 222 - 226 Asterios, der Sohn des kretischen Oberpriesters Minos und der Androgeneia von Phaistos.

Athene (Pallas) : 13, 345 Athene am Tritonsee in Numidien. Siehe Herodot IV, 178 - 189. Athene wird auch in II, 106 genannt, nicht jedoch in II, 87. Athene war keine Nymphe ! Siehe II, 106 das züchtige Erz der unvermählten Athene ; 27, 310 die attische Athene (Atthis) ; 27, 299 Atthidi.

Atthída (Hattusa) : II, 86 hier ist ganz klar nicht von einer „attischen“ Jungfrau die Rede, denn der Text gibt in Großschreibung den Namen „Hatthida“ bzw. „Atthida“ und spricht von „Moria, der schirmenden Nymphe von Atthída.“ Atthida ist keine Zuschreibung, sondern der Eigenname einer Stadt, nämlich Hattusa, die Hauptstadt der Hethiter. Daran ändert auch der dazu gegebene Beiname Glaukopis (die Helläugige) nichts, denn dieser Beiname bezieht sich auf Moria und nicht auf die Göttin Athene, die erst weiter unten genannt wird. Siehe daher unter Atthida (Hattusa).

Attis : 25, 311 durch das Skythengebirge kam Attis ; 25, 351 der lydische Attis ; 25, 372.

Attika : 44, 265 das attische Messer ; 44, 272 das attische Schwert. Siehe im Sachregister.

Aure (Inara) : 48, 241 - 242 vom Fluss Rhyndakos ; I, 26 - 27 ; Aure (Inara) und Typhon ;

Auschisen (kilikischer Stamm in Arima) : 13, 376 - 377 an der Zephyrbucht in Kilikien ;

Baetylos (das steinerne Kind) : 25, 553 - 567 Die Arme der Kybele hielten ein steinernes Kind und das menschenähnliche Abbild des Vaters verschlang diesen steinernen Sohn. So fraß Kronion den vorgetäuschten Leib seines Sohnes und erbrach ihn. Baetylos ist hier nicht namentlich genannt aber eindeutig gemeint.

Bakalen (hethitischer Stamm) : 13, 376 - 377 die Bakalen an der Zephyrbucht in Kilikien ; König Suppiluliuma II. kam offenbar aus diesem Stamm.

Bakchos No. 1 (Der Priester Dionysos) : 48, 1 - 3 in Thrakien ; 48, 98 in Phrygien ; Zeitgenosse des Suppiluliuma II, am Dindymon in Lydien beheimatet. Siehe Dionysos der Priester I, 3 ff., 31, 46

Bakchos No. 2 (Suppiluliuma II.) : 30, 296 ; 48, 55 ; 48, 64 ; 48, 82 ; 48, 90 - 98 ; Die Schlacht am Berg Nysaion insgesamt 48, 29 - 98 ; 25, 226 vor Thurium ; 43, 42 vor Thurium ; I, 26 der Bakchos von dem ich hier spreche ; 25, 87 - 90 Bakchos mähte die Giganten ; 25, 255 - 258 ; ist laut Nonnos 25, 207 mit Euios (Euryale ?) identisch ; erstmals in I, 16 - 18 eingeführt !

Bakchos No. 3 (zur Zeit des Dareios) : I, 28 der dritte, viel spätere Bakchos zur Zeit des Deriades (Dareios) ; 40, 80 - 100 der phrygische König Dionysos erschlägt mit den Bassariden am indischen Fluß Hydaspes den gegnerischen König Deriades ; Dionysos erobert Tyros 40, 298 - 300 ; 40, 579

Bellerophon (und Pegasos) : 11, 146 ; 28, 166 und 38, 405 : nur in diesen Textstellen tritt uns Bellerophon als Bellerophon entgegen. In den ersten beiden Büchern dahingegen durchgängig als Kadmos und im 2. Buch teilweise sogar als Typhon. Das janusköpfige Bild des Typhon. In Hesiods Theogonie folgt auf die Erzählung von Bellerophon, dem Bezwiner der Chimaira, mit Kadmos in der Thebais ein weiterer Drachentöter. Siehe unter Kadmos.

Bolinger : 26, 143 Tektaphos glänzte in der Bolinger Mitte, in der Zeit des Feldzuges gegen König Deriades ; 30, 310 die in Phrygien stehenden Bolinger kämpften an der Seite des Lykos von Athen, Heraklidenzeit. Die Darstellungen in 30, 296 - 324 fallen in die Zeit des Trojanischen Krieges !

Bote der Gorgo : 18, 295 - 296 Bakchos (hier der hethitische König Suppiluliuma II.) trägt (vor den Korykischen Höhlen) zu den Giganten sprechend, die Maske der Medusa ;

Bistones (Stamm) : 13, 429 Oiagros (Ogigi) aus dem Lande der Bistonen ;

Bootes (Boos, der Wagenführer) : I, 251 - 255 bildet bei Tarsus die Wagenburg ; so auch der sich um Bootes windende Drache I, 197 - 198 ; II, 184 ; II, 355 Seléne an Bootes verprochen; (näheres zu Bootes bei Nikolaus von Lyra und Ovid) ; 20, 319 hier gebieten wir nicht den Böotiern ;

Bromios (Beiname Dionysos des Jüngeren) : 24, 43 - 55 denn als Paktolos habe ich einen anders geschaffenen, anderen Dionysos in meinem Wasser gereinigt, jüngerer Bromios ward er geheiß, denn du bist ja aus des ersten Dionysos entstanden ; 10, 139 - 11, 129 Bromios und Ampelos ;

Charis (Tochter der Eurynome) : 41, 288 Begleiterin der Eurynome ; 13, 339 - 13, 341 bietet eine zweite und dritte Charis ; 13, 94 Charis in Orchomenos ; 41, 312 Eurynome und Aphrodite, die auf dem Stuhl der Charis sitzende Harmonia springt beiseite. Siehe 13, 339 - 341.

Charis (Kalliopeia) : 13, 340 die bistonische Charis

Charis (Eidothea) : 13, 339 - 341 die libysche Charis

Chimaira (Wagenzug der wandernden Völker) : II, 548 - 551 die bei Tarsus durchziehende Chimaira der wandernden Völker, siehe Bootes, zieht über die brennende Ebene II, 549 - 550 ; Die Chimaira sei dem Typhon 34, 180 - 194 zufolge autochthon entstanden, und zwar in Thessalien ;

Damasen (der Bezwingen) : 25, 485 - 521 der Riese Damasen (das Heer des hethitischen Königs Suppiluliuma II.) erschlägt mit einem Baum den Drachen : Damasen, der himmelragende Sohn der Gaia (25, 486) schleuderte das Baumgeschoss in das Drachenhaupt und da haftete der Baum mit der Wurzel im Kopfe desselben. Der Drache lag nun auf der Erde, ein geringelter Leichnam. Der Name Damasen geht auf Damázo zurück, der Bezwiner. Daraus lässt sich auch Damaszener, die Klinge, ableiten. Das Ringen des Tylos und Damasen mit dem in Lydien stehenden Drachen Illuyanka geht auf den in 13, 470 - 500 dargestellten Kampf des Typhon wider die Giganten zurück und findet sich auch in Hesiods Schild des Herakles 212 - 266 (Perseus im Kampf mit den Gorgonen).

Diomedes (Thraker) : 15, 165 - 166 Diomedes der Krieger empfing einst vom lykischen Glaukos seine Wehr und Waffen.

Deriades (Dareios) : 21, 240 - 262 Gegenrede des Deriades auf den Herold des Bakchos 3, wider den vermeindlichen Gott Lykos ; 30, 237 - 238 das Werk des Deriades über den Omphalos ; Besser als Darius I. und Dareios bekannt ; 40, 82 - 100 Deriades fällt am Ufer des indischen Hydaspes ;

Derseier : 26, 159 die phrygischen Derseier begruben ihre Toten in erdigen Hügeln, in der Zeit des Feldzuges gegen Deriades ;

Dionysios (Priester) : 48, 1 - 3 in Thrakien ; 48, 98 sieht sich gezwungen in Phrygien das Recht zu verteidigen ; 30, 231 - 242 Deriades berichtet in seinem Werk, wie der Priester Dionysos dereinst selbst in Phrygien gegen Lykos kämpfte ; 13, 475 - 498 Dionysos trennt bei Statalon die kämpfenden Heere des Zeus von denen des Typhon (der Gorgonen) ; 40, 218 - 233 der Priester Dionysos bestattet die Gefallenen beider Seiten ; 13, 355 - 375 wie einst Dionysos heilte auch Aristaios der Wunden gar vieler ; 30, 296 - 324 Egretios (Emathien) kommt dem in Phrygien hart bedrängten Priester Dionysos zu Hilfe ; 29, 264 - 275 Dionysos heilt die Wunden des Nysos ; 31, 46

Dionysios (König) : 25, 351 - 379 phrygischer König aus Maonien, führte den siebenjährigen Zug gegen Deriades (Dareios / Darius I.) und kehrte schließlich nach Lydien zurück.

Dios (Der Gigant Zeus) : II, 555 - 562 siegte (niken) dank der Unterstützung des Nautius II, 534 bei Tarsus gegen Typhon (Bellerophon) ; etc.

Doros (Stammvater der Dorier) : 14, 115 - 118 Doros war der Ahn der Hellenen. Von diesem Doros sproßte das achaische Blut des dorischen Stammes empor. Eiraphiotes schenkte ihnen dann Szepter und Würde.

Drache (Drakonos, Heer bzw. Heerzug) : I, 197 - 198 bei Tarsus ; I, 251 - 255 bei Tarsus ; II, 254 - 257 bei Tarsus ; 13, 474 - 498 bei Statalon ; II, 100 - 157 im Hain zu Daphne ; 25, 451 - 552 der in Maonien (Lydien) eingefallene Drache wird bei Kiskilussa von Damasen zunächst besiegt, von einem zurückgekehrten, zweiten Drachen jedoch wiederbelebt.

Echidna (Titanin) : 18, 274 - 275 Mutter des Typhon ; II, 32 nach Tarsus vertrieben ; II, 140 - 141 noch in Arima ; I, 140 in Arima ; 13, 496 Echidna, Tochter der Gaia ; 25, 204 Enyo half Echidna.

Egretioio (Ehrigonos bzw. Emathien) : 30, 309 ; 30, 313 ; gesamt : 30, 306 - 314 Egretio (Emathien / Ehrigones) kommt dem Dionysos in Phrygien zu Hilfe ; in 26, 98 wird weder Egretios noch „Egreus“ genannt, sondern „Morrheus“. Siehe dazu Köchly, Bd. 1, kritischer Kommentar zu

26, 98, S. CVII mit Verweis auf Codex G : Morrheus, filio Didnasi, Deriadis genero. Ebenso äußert sich Köchly im Index, Bd. 2, S. 414 zu 26, 98: „Egreus, deduco ad Morrheus in codex G.“ Dieser in 26, 98 irrig genannte „Egreus“ scheint über „egregios“ (der Vorzügliche) die Grundform zu bilden.

Eidothea : I, 37 - 38 aber die Robbenhaut, die Schwere, sei bei Homer von Eidothea für Menelaos im Meere geborgen (worunter sie ihn vor Proteus versteckte) ; 43, 102 nur ungern nahm Eidothea die rasselnden Tamburine des phrygischen Bakchos ; 13, 345 - 366 Eidothea als Harmonia.

Eiraphiotes (Der Eingenähte, Dionysos der Ältere) : 14, 117 - 118 Eiraphiotes gab den Doriern schließlich Szepter und Würde ;

Enkelados (Gigant) : 48, 67 und 48, 70 Bakchos (Suppiluliuma II.) tötet am Nyssa den Giganten Enkelados ; 25, 90 als Bakchos (bei Nyssa) auf Egkéladon traf ; 48, 222 die faulenden Reste des in der Schlacht gemordeten Enkelados ; sowie 48, 22.

Emathien (Emathies, Feldherr aus Ugarit) 48, 77 (am Berg Nysaion) ; 30, 309 und 30, 313 (in Phrygien) ; es gibt zwei Erzählweisen. Eine im Buch des Deriades über den Omphalos, eine zweite als Gesang (Paion). Siehe Ehrigónes bzw. Egretioio ; Emathien, Sohn des Tithonos, Bruder Priams

Emathion : 13, 394 Emathion von Samothrake, dessen Knie schon schwer und die Haare bereits weiß geworden : 13, 393 - 395.

Enyo (Titanin Enyalios) : II, 413 in der Schlacht um Tarsus an der Seite des Typhon ; II, 605 hebt darauf ab ; 21, 262 (Deriades : die Enyo erzog uns) ; 40, 228 - 233 (mit Sthenno und Medusa bei Stataloi) ; 25, 25 Enyo im Osten ; 25, 148 ; III, 307 wehrlos sank (vor Theben) durch (die Titanin) Enyo, ein Weib, der männliche (Kriegsgott) Ares ; 43, 53 Enyo in den Reihen des Dionysos.

Erechtheus von Athen (Magistrat / König) : 13, 171 - 181 Erechtheus, der Herr des athenischen Heeres ; 22, 296 vor Thurium ;

Ehrigónes (Emathien bzw. Egretio) : I, 254 (hält bei Tarsus die Wagen des Bootes an) ; 47, 77 (der auf Ehrigónes besungene Paion (P_ion) zur Mythologisierung desselben) ; 30, 296 - 317 Ehrigónes sucht den in Phrygien stehenden Lykos (Lyaíos) zu erschlagen ; in 30, 234 - 242 anhebend ; 48, 77 Ehrigónes (Emathien), der zweite Typhon ; 30, 309 ; 30, 313 in Phrygien ; 47, 40

Euryale (Gorgone) : 40, 228 - 233 wie einst Sthenno und Euryale zischten und schluchzten über die frischgeköpfte Medusa ; 25, 57 - 58 Flüchtig zog Perseus (Hylas) mit schneller Sohle davon, als er (bei Stataloi) dann Euryales Brüllen anstelle der Trompeten der Drachen vernommen ; sie steht stellvertretend für den Heerzug des Suppiluliuma II. (25, 205 - 207) ; siehe Suppiluliuma II.

Eurynome (Titanin) : II, 573 Eurynome und Ophion (Glaukos) ; 41, 311 Mutter der Charis ; Es ist die Titanin Eurynome, die den Schmiedegott Hephaistos (Pandion) rettet und auf die Insel Lemnos mitnimmt, wohin sie (Glauke) sich selbst mit Hilfe des Iason flüchten musste.

Gabios (Gabbes, König der Lydier) : 13, 500 bei Statalon (13, 474) ; Suppiluliumas Nachfolger !

Gaggas (Gabbes, Feldherr des Suppiluliuma) : 21, 242 Rede des Deriades : Wie Gabbes einst wurde auch ich von der Enyo erzogen ; 32, 288 Ehrigónes half dem Gabbes nach seiner Rückkehr aus Phrygien beim auffinden eines geeigneten Fluchtortes ; 42, 494 Gabbes baute die bisherige Metallurgie in Kilikien neu auf ; 31, 76 verehrte die Aure (Iuno) ; Strabo XIII 1,22 Gyges = Gaggas

Gaia (Erdgöttin) : I, 154 im Hain zu Daphne ; II, 548 - 563 sucht die Wunden des Typhon zu kühlen ; II, 637 - 643 trauert um Typhon ; 13, 496 Mutter der Echidna ; 25, 487 Mutter des Riesen Damasen ;

Giganten (Zeus, Neleus etc.) : II, 167 - 179 die um Neleus gescharten Giganten im Hain zu Daphne ; II, 436 - 438 die um Zeus gescharten Giganten in der Schlacht um Tarsus, linker und rechter Flügel des Heeres ; II, 253 - 257 die Rede des Giganten Zeus an die Giganten ; 13, 485 Gigas, die Giganten ; 25, 87 - 90 Bakchos (Suppiluliuma II.) mähte die Giganten ;

Glaukos (Ophion) : II, 573 Adoptivvater des Bellerophon ; 25, 144 Ophiouchos (Ophion) ; 15, 166 Diomedes erhielt vom Glaukos seine Wehr und 14, 82 - 85 Xanthos der Weiße zog mit Glaukos dem Blauen ; 22, 147 der Panzer des lykischen Glaukos ; 11, 143 die Pferde warfen ihn ab.

Hades (Haidi) : II, 107 Hades im Hain zu Daphne ; I, 146 als Pluto.

Harmonia (Gattin des Kadmos) : V, 191 - 209 die Kinder der Harmonia ; III, 375 - 386 Elektra war die Amme der Semele, Harmonia die eigentliche Mutter ;

Harmonia (Eidothea, die Tochter des Proteus) : 13, 333 - 366 die hier an der Seite des Menelaos

(Kadmos der Wanderer) genannte Harmonia ist keine andere als die in I, 38 genannte Eidothea und tritt als libysche Charis in Erscheinung. So auch in 13, 408 - 410.

Hephaistos : 25, 384 Bakchos trug den kunstvollen Schild des Hephaistos ;

Hera (Göttin) : I, 344 sprach die Göttin Hera ; 48, 4 - 9 wiegelt die Giganten auf ;

Herakles (Herkules) : 25, 212 - 251 Herakles angeblich vor Thurium, tatsächlich auf Kreta und angeblich vor Tarsus (25, 212 - 235); Herakles wider Geryon (25, 236) ; 25, 213 Herakles in Lerna und 25, 227 „Lasst die Arbeiten des Herakles in Knossos !“ Nonnos wehrt sich vehement dagegen den Herakles in sein Werk einzuführen. Dennoch begegnet er uns regelmäßig unter dem keltischen und thrakischen Namen : Oiagros, Ogigi und Ogyros.

Hyllos (Hyagnis / Perseus) : 13, 462 in Salamis ; 18, 293 - 294 gründet Mallos ; 18, 291 - 292 an den Korykischen Höhlen ; 13, 374 - 392 Hyllos und Nautius landen an der Zephyrbucht, um an die Blitze (Waffen) des Zeus zu gelangen ; 13, 399 - 401 Hyllos in der Pedias, Gründung von Perseide (Mallus / Mopsuestia) ; 25, 31 - 25, 60 Hyllos (Perseus / Hylas) der Schiffsführer ; 11, 228 : Hylas wird von der Nymphe Moria verborgen, doch Herakles findet ihn ; 10, 233 u. 41, 374 Hyagnis.

Homer : 13, 50 Homer will ich mir als Helfer rufen ; 25, 264 - 270 Mit dem geistigen Speer und dem Schilde des Vaters Homer ;

Iapetos (von Paphia, Zypern) : 13, 432 - 460 Iapetos von Paphos ; II, 566 Spottrede des Kroniden Iapetos auf Typhon, gesamt : II, 563 - 605 ; Iapethos von Kypros, 13,433 Iapethos, der damals jene Krieger gesammelt 13, 447 - 448. In II, 296 unter den Giganten des Zeus auf der Ebene von Aleion.

Illuyanka (Wagenzug der wandernden Völker) : siehe dazu analog jenen Zug der Chimaira, der auf der Ebene von Aleion eine Wagenburg bildete, dann von dort ostwärts weiter zieht. Vor allem die in II, 548 - 551 genannte Chimaira, sowie der in 25, 451 - 552 genannte Drachen steht in den Dionysien des Nonnos exemplarisch für den bei den Hethitern als Illuyanka bekannt gewordenen Wurm. Der in 25, 485 - 521 genannte Riese Damasen steht für Tesup bzw. Tarhuntas.

Inder (die sogenannten) : 25, 255 - 263 Denn ich singe von Bakchos (Suppiluliuma II.), welcher dereinst die als Inder bezeichneten (Indophóneus) Giganten tötete ; Als „Inder“ werden bei Nonnos auch die im 26. Buch genannten phrygischen Stämme und ihre Unterstützer bezeichnet. So etwa die in der Kibyratis und Mylias am Solymos beheimateten Stämme der Salangen, Arachoten, Bolinger und Uatokoiten, sowie Ariener. Siehe dazu in 30, 296 - 324. Der Grund dafür liegt darin, dass auch der Oberlauf des karischen Flusses Axon einstmals als Indus bezeichnet wurde.

Kadmos (Bellerophon) : I, 138 Kadmos (Bellerophon) in Arima ; II, 606 - 630 Spottrede auf Kadmos ; II, 660 - 701 Fortsetzung dieser Spottrede des Zeus auf Kadmos ; der Kadmos wurde geschöpft in Hesiod 324 - 325, sowie Homer VI, 201 ; I, 321 in Arima ; I, 45 Kadmos in Side im Kampf mit Zeus ; einer der zentralen Hauptakteure ;

Kadmos (König Kreon von Theben) : III, 35 - 444, sowie IV, 1 - 463 und V, 1 - 387. Der äußerst umfangreiche Bericht des Nonnos über Kadmos von Theben und seine Frau Harmonia, sowie deren Tochter Semele, steht dem in den ersten beiden Gesängen durchgängig als „Kadmos“ bezeichneten Bellerophon entgegen und verwirrte im ersten Moment sicherlich das Publikum. Der Übergang von Bellerophon (als Kadmos) zum Kadmos von Theben findet sich III, 16 - 20 : und da löste Kadmos sich von der Kilikier Schluchten, denn günstig war die Stunde für des Kadmos Abfahrt ; Wichtig ist es, diesen Übergang zu realisieren ! Herkommen : 40, 356 - 358 Tyros, die phönizische Hafenstadt im Osten, Heimat des Ahnen Agenor ;

Kadmos (der Wanderer) : 13, 230 - 232 Kadmos aus Lyktos, auf Kreta, ist gleicher Herkunft wie der in Knossos residierende Minos - gemeint ist Menelaos, des Enkel des Katreus ; 13, 408 - 410 Kadmos der Wanderer erhält von Zeus und Ares die Harmonia, gemeint ist Eidothea ; 13, 333 - 366 Menelaos als Kadmos der Wanderer mit Eidothea, der Tochter des ägyptischen Pharao Proteus, am Tritonsee in Numidien. Zu Menelaos und Eidothea siehe I, 38 und 43, 102, sowie Herodot II, 119 in Verbindung mit Herodot IV, 169 (der Hafen von Menelaos in Libyen).

Kalchas (der Seher) : Kalchas, Thestors Sohn (Homer, Ilias I, 68 und Apollodor, Epitome 6, 3 - 4)

Kepheus von Kyrene (Aithiopos) : 19, 227 von Kyrene ; II, 186 Kepheus und Nautius erobern Thurium am Orontes ; II, 682 versprechen an diesen Partner des Nautius (Amphilochus) ; 25, 139 ;

Kerassai (Kerássas) : An diesem Ort, der Stadt Kerássas, Lydiae urbs, wie Köchly in Bd. 2, S. 447

ganz richtig bemerkt, stellte der Priester Dionysos erstmals den Antimonwein her. Die in 13, 470 genannte Produktionsstätte lag an einer Klippe (skópelos) des Berges Oanos (Oánoio), von wo aus man auf die stets feuchten Gebiete der 13, 472 genannten Metalle (Metallon) blicken konnte. Erst Stephanus von Byzanz spricht mit Blick auf die Bassarika des Dionysios von Oanos als einer Pólis Lydias, wie auch Josef Keil in seinem Beitrag PRE, Bd. XVII, Teil 2, Spalte 1679 berichtet. Der als ursprünglich anzusehende Name Kerassai (Kerássas) verschwindet, dürfte jedoch mit der Schlacht im hethitischen Kiskilussa in Verbindung stehen und liegt nahe Stataloi. Siehe dazu insbesondere auch Louis Robert (1935) und Ludwig Büchner (1921) in PRE Bd. XI, Spalte 264. Des weiteren in Claudia Sode (2011) den Aufsatz von Alexandra Kyriaki Wassiliou (S. 115 - 116). Büchner zufolge wird Kerassai östlich des Tmolos zwischen Bageis (Güre) und Mesotimolos (Esme) bei Usak zu verorten sein. Siehe Kerássas.

Kilix : 2, 684 - 685 Kilix, der Bruder des Kadmos (Herodot VII, 91 u. Hyginus 178), gebot über die rings des schneeigen, ragenden Taurus lebenden Kilikier.

Kodros : 43, 63 Die „ihn“ geboren, Kodros, vorletzter König von Athen. Die Verse stellen in ihrer Gesamtheit 43, 52 - 69 eine Anspielung auf die Apaturien (Apatouria) dar : Melanthios und Oinone haben „ihn“ geboren, den dort namentlich nicht genannten Kodros. Siehe dazu vor allem Herodot I, 147, sowie Ephoros von Kyme, Fr.Gr.Hist. 70 F 22. Melanthios siegte schließlich durch eine List des nächtlichen Dionysos mit der schwarzen „Aigis“ über Xanthos. Durch die Feier der Apaturien wurden die durch Geburt oder Adoption neu hinzugekommenen Bürger in die einzelnen Phratrien (Sippen) aufgenommen. So auch Melanthios durch König Thymoites, für welchen Melanthios einst den Zweikampf mit Xanthos, den König von Böotien, um Oinone führe. Diese Oinone ehelichte im Anschluss jedoch nicht Thymoites, sondern Melanthios und war die Mutter des Kodros.

Kronide (Zeus, einer der Giganten) : I, 344 der Kronide Zeus ; II, 257 der Gigant Zeus ;

Kroniden (Herakliden) : II, 563 - 564 da lachten die Kroniden laut ;

Kybele (Charis) : 25, 553 - 567 : Kybele hielt in ihren Armen das steinerne Kind. Die Träger des Schildes des Hephaistos bestaunten das Bild des Baetylos und gemeinsam mit Bakchos priesen sie die feurige Esse des göttlich olympischen Schmiedes. Tassilo von Scheffer gibt hier fälschlich den Namen „Lyaaios“, was den in 25, 381 angelegten Sinn zerstört : Dionysos hebt den von Hephaistos gefertigten Schild empor und zeigt den darauf gegebenen Bilderzyklus. Vorgestellt in 25, 380 - 567.

Kyraier : 26, 173 - 182 ein phrygischer Stamm, unmittelbar nördlich des Taurus Gebirges, auf der Hochebene am Fluss Indus (Axon) lebend, mit den beiden Städten Kibyra und Sinda. Siehe Nonnos Verse 26, 48 (Kyra) und 26, 55 (Sesindion). Noch in der Zeit des Feldzuges gegen Deriades führen sie mit Schiffen auf 's Meer, welche wie die der Osismier mit Lederhäuten bespannt waren. Nonnos spricht hier von klugen Schiffsführern, welche jedoch falsche Seefahrt betreiben würden, weil sie keine Holzschiffe benutzt hätten. Er übersieht die Gefährlichkeit des phrygischen Indus (Axon). Die Armenier waren auf ganz ähnliche Konstruktionen angewiesen, wie Herodot zeigt.

Leneus (Mopsos) : 36, 290 etc. Leneus ist ein Übertragungsfehler, siehe Neleus im Codex (G)

Lyaaios (der Traubenreiche) : Diesen Beinamen verwendete Nonnos sowohl für den in der Zeit des Typhon wirkenden, älteren Dionysos, welcher ein Priester war, etwa in 9, 18 und 30, 315, als auch für den späteren Dionysos, welcher erst in der Zeit des Deriades als König von Lydien gegen diesen agierte. Siehe etwa in 21, 120 - 239 bzw. 30, 1 - 230.

Lykos von Athen (Lykon) : 13, 38 - 13, 42 ; 14, 5 ; 14, 38 - 39 ; 14, 112 ; 30, 316 unterliegt dem Egretios (Ehriónes / Emathien) ; 30, 316 Köchly gibt Lykon, Graefe dahingegen fälschlich Lygon als Namen an ; weiteres unter Pentheus (Lykos von Athen). In 36, 417 - 419 zieht Lykos von Athen jedoch in der Zeit des Deriades als Schiffsführer über das Meer heran. Beachte dies !

Lykurgus (Arabiens König) : 20, 187 und 21. Gesang, war ein Widersacher des lydischen Königs Dionysos z.Zt.d. Deriades.

Magón (Mago) : 29, 260 König Mago von Karthago, wurde durch Dareios einstmals in Thurium belagert und könnte hier gemeint sein. Vermutlich war zunächst jedoch Maron gegeben.

Maron : Wagenlenker des Priesters Dionysos, einer der Titanen. Maron wird 29, 260 genannt, was zeitlich mit Neleus (Codex G) zusammen fällt, aber der historische Hintergrund hebt gleichzeitig auf Mago ab, einen König von Karthago, da auch Morrheus genannt wird. 19, 158 - 209 wird der

„uralte Titan Maron“ eingehender vorgestellt. In 11, 121 dann erneut als Wagenlenker des Priesters Dionysos, sowie 23, 208 in anderem Zusammenhang.

Marsyas : I, 41 - 45 Apollon hängte die abgezogene Haut des Marsyas an einen Baum, welche die Winde nun bauschten.

Meilanion (Marsyas) : 30, 318 - 325 Ungesehen beschoss Meilanion die Krieger des Dionysos von den Bäumen herab mit Pfeilen ; siehe dazu Marsyas. Das Ainigma des Bogenschützen Marsyas ist nicht von der in 26, 88 genannten Insel Melaínas abgeleitet, sondern vom schwärzenden Gift seiner Pfeile. Meilanion ist nicht identisch mit dem in 14, 304 genannten Inder Melaneus.

Menelaos : I, 38 Menelaos und Eidothea in Ägypten ; 13, 333 - 366 als Kadmos der Wanderer mit Harmonia (Eidothea, der Tochter des Pharao Proteus).

Moira (Moria) : in 25, 438 steht Moira offenbar für Moria. Analog auch Homer, Ilias 20, 127 und andernorts, wo gelegentlich Aisa für Moira steht. Sonst die Schicksalsgöttin. Etwa in 25, 365 - 366 der Faden der strengen Moira ; sowie in I, 367 Typhon zur verstricken ins Netz der Moira ; Die im Schild des Herakles genannte Moire Atropos war sowohl Moire als auch Gorgone.

Moria : II, 86 Moria, die schirmende Nymphe Atthídas (Hattusas) ; 25, 451 - 457 der kunstvolle Schild des Hephaistos ... zeigt im Bilde Maionien (Lydien) als Amme des Bakchos und Moria und die Schlange, sowie Damasen, den Töter dieses Drachens und Tylos. In 25, 481 - 551 ruft Moria den Riesen Damasen (Suppiluliuma II.) zu Hilfe und tritt zudem als Retterin ihres im Kampf gefallenen Bruders Tylos in Erscheinung (Wiederbelebung des Tylos). In 25, 439 dann aber vorab fehlerhaft Moira : Noch mehr fürchtete Zeus die Moira. Siehe dazu die in den Codices gegebenen Hauptformen dieses Namens : Köchly, Bd. 1, kritischer Kommentar, Seite CV.

Morrheus (Molaios) : 34, 172 - 180 Fürst Morrheus, einer der beiden Feldherren des Deriades (Dareios / Darius), folgte auf den jung gefallenen Orontes ; 26, 78 - 80 der mutige Held Morrheus ließ seinen König Deriades schließlich im Stich und wurde 40, 235 - 237 durch Dionysos dann zum König von Indien ernannt ; siehe dazu Diodor III 65, 4 : Myrrhanus, König von Indien ; in 26, 98 G gibt Thassilo von Scheffer fälschlich „Egreus“ (Egretios), obwohl dort Morrheus genannt wird.

Medusa (Gorgone, Zug der Amazonen) : 18, 295 ; 40, 228 - 233 gemeinsam mit Sthenno und Enyo ; 25, 37 - 47 durch Perseus enthauptet ; 25, 57 - 58 Perseus floh in Stataloi dereinst vor ihrer Schwester Euryale ;

Melanthios : 43,62 - 63 gibt Melanthios und Oinone, die Eltern des Kodros von Athen. Siehe dazu auch Diogenes Laertios III, 1 und Ephoros von Kyme, Fr.Gr.Hist. 70, F 22. Die Hintergründe bietet Pierre Vidal-Naquet, Le chasseur noir, sowie Mischa Meier, Aristokraten und Damoden. Der in dem Kampf mit Melanthios unterlegene Xanthos findet sich 43,15 genannt, auch hier ohne Nennung des Namens, sowie in 14, 82 - 85. Siehe dazu bei Herodot I, 147 und Ephoros.

Minos : 13, 229 - 232 Minos, der Oberpriester von Knossos, der Vetter der Semele, war gleicher Herkunft wie Kadmos der Wanderer (Menelaos). Zum Oberpriester Minos siehe Plutarchs' Theseus und erneut in 13, 247 Androgeneia und der greise Minos.

Moira : In 25, 365 - 366 und insbesondere 25, 439 wohl ursprünglich Moria ! Siehe oben.

Myrmidonen (die Wandernden) : 13, 206 - 214 Aiakos von Aegina rüstet das Geschwader der Myrmidonen (Ameisen) aus ;

Najade (die Nymphe Moria) : 25, 470 die Najade (Moria) riss zurück das Untier, denn nicht nur (ihr Bruder) Tylos war der Schlange (Illuyanka / Chimaira) erlegen.

Nautius (Amphilochus) : 31, 197 Landet in der Bucht von Zephyrus ; 39, 197 - 201 landet in der Pedias (Mallus) ; 39, 351 in der Pedias ; 41, 269 Nautius und Niger vor Theben ; II, 534 unterstützt den Zeus im Kampf gegen Typhon ; 48, 267 ; II, 185 - 201 Nautius und Kepheus erobern zugleich die Stadt Thurium ; der Nautius wurde geschöpft in Hesiod 876 ; 13, 383 Nautius und Hyllos landen Anchialê in der Zephyrbucht, gesamt : 13, 374 - 383 ; siehe dazu Strabo ; II, 681 - 685 Nautius bekommt Tarsus versprochen ; 25, 216 - 217 Nautas kämpft um Tarsus und siegt bei Zephyrium ; in den Versen 47, 357 - 364 dann die Nautilus, sein Flaggsschiff 40, 506 - 514 ; Siehe Hesiod, Theogonie Vers 870 : Notos. In 876 Nautas. Mit Neleus (Mopsos) zus. einer der Hauptakteure. Einführung des Nautes in I, 90 - 136. Anlehnung über Notos an Notion, Kalchas bzw. Alkibiades (siehe Apollodor).

Neleus / Niger (Mopsos) : 41, 269 Nautius und Niger vor Theben ; I, 142 ; 14, 99 ; II, 167 im Hain

zu Daphne ; 36, 290 in Thurium verschanzt ; 29, 260 schlägt vor Thurium das angreifende Heer des Bakchos (Suppiluliuma) ; geschöpft in Strabo X 1, 14 ; in 22, 139 und 22, 165 auch als Thureus bezeichnet ; mit Amphilocho (Nautius / Notos) zusammen einer der Hauptakteure. Der häufig in den Dionysien, so etwa in I, 142 gegebene Neilos steht ganz klar für Neleus und meint eben nicht den ägyptischen Nil. Siehe für die Schreibung des Namens Neleus durch die antiken Autoren etwa das in Diogenes Laertios I, 22 und I, 29 gegebene Neileos bzw. Neileus. Selbstverständlich nennt Nonnos an verschiedenen Stellen auch den Fluss Nil, doch dies zumeist im Zusammenhang mit der Familie anderer Flüsse, welche alle dem Okeanos angehören. Die bisherigen Übersetzungen der Dionysien des Nonnos haben das Aenigma des insbesondere in 36, 290 (G) klar genannten Neleus weder erkannt noch gelöst. Dieser Unbedarftheit wird hier behutsam entgegen getreten.

Nemesis (Lachesis) : 48, 375 - 376 Nemesis ging in den ragenden Gipfeln von Arima die Echidna suchen und brach am Kydnos den stolzen Typhon (Bellerophon). Nemesis versatur apud Taurum et Cydnum. A Kydno parà geítoni Typhonis minae a Nemesi repressae (Index Köchly) ;

Nessos (Nysos) : 29, 271 - 273 dem Nysos (von Megara) zog Dionysos das Geschöß (den Pfeil des Herakles) aus der Schulter und stillte die Schmerzen des im Anlitz frisch verwundeten (Kentauren). Siehe den Nessos im 9. Buch der Metamorphosen des Ovid ; 25, 155 damals, als der Schlachtruf gegen Nisos von Megara erbrauste.

Nysos (Beiname des Priesters Dionysos) : 9, 14 - 22 Hermes nahm den entbundenen Lyaos in seine Arme und gab ihm einen Namen nach seinem Vater : Nysos, der Lahme, denn Zeus lahmte in der Zeit, als er ihn in seinem Schenkel schleppte. In 14, 118 gibt ihm Nonnos auch den Beinamen Eiraphiotes, der Eingenähte : Eiraphiotes schenkte den Dorern Szepter und Würde.

Niger / Neleus (Mopsos) : I, 142 in Arima ; 14, 99 aus Thurium kommend ; II, 167 im Hain zu Daphne ; 36, 290 in Thurium ; 41, 269 vor Theben ; Nonnos schöpfte dieses analoge Pseudonym in Strabo X 1, 14 ; Siehe bei Neleus : mit Amphilocho zusammen einer der Hauptakteure. Der Name Neilos verweist zudem auf Pescennius Vitulus Niger, einen römischen Feldherrn ;

Nike (Siegesgöttin) : II, 358 - 359 führt Zeus in die Schlacht um Tarsus ; II, 418 - 421 reicht dem Zeus dort seinen Schild an, denn die Enyo naht ;

Ogygi / Ogmios (Herakles) : 13, 416 - 431 Der Kriegsgott Oiagros ; 22, 168 - 252 Oiagros schlägt vor Thurium den Bakchos zurück (Nonnos führt diesen Bericht aus, vertraut ihm aber nicht. Siehe 25, 227 : Laßt des Herakles Arbeit in Knossos !) ; 22, 284 - 389 Aiakos von Aegina, gemeinsam mit Oiagros (25, 319 a) vor Thurium ; III, 205 Ogygos suchte das Wasser der Sintflut zu kreuzen ; die Herkunft des Herakles und damit der Briger (Phrygier) verlegt Nonnos jedoch ganz orphisch nach Thrakien : 13, 429 Oiagros (Ogyros), der Bewohner der bistonischen Lande.

Oinone : 43, 62 - 63 Oinone, die Mutter des sagenhaften König Kodros, sowie Melanthios, dessen Vater, hier als „Herrscher der Inder“ bezeichnet, offenbar am Oberlauf des Axa in Lykien, Kibyris.

Ophion (Glaukos) : II, 573 (Gatte der Eurynome) ; 25, 144 Ophiouchos (Ophion)

Orontes (Feldherr) : 17, 289 der Kriegsherr Orontes, Namensgeber des vormals Indus genannten Flusses in Phönizien ; 17, 273 - 289 das Ende des Orontes ; 34, 172 - 180 Orontes, einer der beiden Feldherren des Königs Deriades ;

Orpheus : 13, 429 - 430 Orpheus blieb (um 1195 v. Chr.) auf den Knien der Kalliopeia in den bistonischen Landen zurück, ein Säugling noch.

Pamphylier (Stamm) : II, 38 auf dem Weg von Arima nach Tarsus am Kydnos, in der Pedias ; den Verbleib und das Herkommen schildert Herodot ;

Peisianassa (Peithiánassa) : 8, 193 Nonnos gibt hier den hethitischen Namen für Peisistratos, den Sohn des Pittakos (Pitassa) und der Timonassa. Die Übersetzung des Thassilo von Scheffer spricht hier von einer Dame oder Amme am Kindbett der Semele, doch die griechische Vorlage spricht in den Versen 8, 178 - 194 von einem Wächter, an dem die eifersüchtige Göttin Hera nicht unbemerkt vorbei kam, weshalb Semele und ihr ungeborener Sohn verschont blieben. Der in 8, 193 genannte Peisistratos hatte erstmals die Werke des Homer und der Orphik sammeln und edieren lassen.

Pentheus (Lykos von Athen) : 44, 15 - 217 im 44. Gesang schildert Nonnos sehr ausführlich die Okkupation des thebanischen Königtums durch Lykos von Athen. Hierin unterscheidet er sich nur in einem Punkt ganz wesentlich von Euripides rasendem Herakles Verse 1 - 333. Bei Nonnos wird

Pentheus (Lykos von Athen) durch die Backchen gerichtet ; 46, 176 - 320 ist es seine eigene Mutter Argae, welche dem Pentheus (Lykos) schließlich den Kopf abschneidet. Die Tatsache, dass dieser Pentheus nur mit Lykos von Athen identisch sein kann, ergibt sich aus Nonnos V, 209 - 211 : Später in Theben mußte Polydoros (der Sohn des Kadmos und der Harmonia) dem Pentheus weichen, der rechtlos die Herrschaft und das Szepter an sich gerissen. Ebenso Euripides über Lykos von Athen in der Zeit der Epigonen. In 25, 11 - 14 sagt Nonnos, dass er sein Lied über das siebentorige Theben dem grausamen Pentheus gedenkend verfasst habe. Diesen lässt er im Vers 46, 23 sagen : Deriades kenne ich nicht, noch heiße ich Lykurgos. Hier stellte Nonnos eindeutig klar, welcher historischen Periode sein Hauptaugenmerk gilt : Es ist die der Herakliden. Gesamt : 44, 15 - 46, 320 ;

Perseus (Hyllos / Hylas / Hyagnis) : 13, 462 in Salamis ; 18, 291 - 294 zunächst vor den Korykischen Höhlen, gründet Mallos ; 18, 305 der Gorgotöter ; 25, 31 - 60 Perseus (Hylas) in Asia

Phaethon (Asteroid, welcher 1196 nieder stürzte) : II, 152 - 165 Der genaue Einschlagsort an der Donau (Eridanus) ; II, 177 - 178 ; in 38, 78 - 434 gibt Nonnos einen großen Bericht über Phaethon und bezeugt, dass die Taten des Bootes, sowie die des Bellerophon, in die Zeit kurz nach dem Sturz des Kometen fallen. Die im 38. Gesang genannten Akteure, der Drache Illuyanka und andere, führt Nonnos in dieser Reihenfolge so bereits im 25. Gesang, anhand des auf dem Schild des Hephaistos gegebenen Bilderzyklus, ein. Siehe unter Moria, Damases und Tylos.

Phix (Sphinx, siehe Chimaira) : II, 286 - 290 Und Seléne sprach : die Phix möge als Hüterin der Wagen vor unseren Drachen (Heeren) besser erschauern ; weiteres in Apollodor III 5,8 mit der Angabe, die Phix sei ein Geschöpf der Echidna und des Typhon, was falsch ist ; richtig dahingegen ist der bei Nonnos 34, 181 - 187 gegebene Ausruf des Typhon an die Giganten, wonach der Python autochthon entstanden sei ; Die Phix findet sich insbesondere auch in Hesiod 326, in der Kadmeia

Phrygier (Stamm der Briger) : 13, 511 - 517 die Phrygier dringen in Lydien ein ; die phrygischen Stämme bringen in viel späterer Zeit jenen König Dionysos hervor, welcher gegen König Deriades in den Krieg zieht ; siehe 25, 372 - 376 ; in 30, 231 - 242 und 30, 296 - 324 ist das an der Grenze zu Pisidien gelegene Phrygien der Ort der Niederlage des Lykos von Athen ; Thassilo von Scheffer hat die Stämme der Phrygier nach Indien verlegt, wie seine Ausführungen im 26. Gesang zeigen.

Phrygien : 34, 211 - 217 der Metallreichtum in Phrygien, das gräulich-blaue Spießglas ; Phrygien und Pisidien, sowie die Milyas und Lykien, weisen zahlreiche Flüsse und Orte auf, welche Thassilo von Scheffer nach Indien hin verlegte, was grob falsch war.

Phthonos (Phaethon) : In 8, 34 und 8, 105 liegt eine Verschreibung für Phaethon vor.

Pluto (Hades) : I, 146 Zeus wird durch Pluto von Daphne aus in die Korykischen Höhlen getragen ; II, 107 Hades (Haidi) im Hain zu Daphne ;

Polydoros (Sohn des Kadmos) : V, 208 - 211 Polydoros mußte in Theben später dem Pentheus (Lykos von Athen) weichen ; siehe Euripides

Priasos (aus Aonien) : 13, 518 - 545 Priasos floh vor der Sintflut aus Aonien an den Sangarios. In den Fluren aoniens hatte auch Bootes einst gelebt ;

Proteus : 43, 76 - 78 Proteus, mit nie getragenen Efeu, verließ das ägyptische Wasser des Pharos (Leuchtturm) und nahm statt der Robbenfelle das scheckige Rehfell zum Kleide. Siehe dazu die in Herodot II, 112 - 120 gemachten Angaben. Thonis = Merenptah, Proteus = Sethos II. Der ebenda in II, 121 genannte Rhampsinitos = Ramses III. Die Tochter des Proteus, Eidothea, ermöglichte es dem Menelaos, nach der Niederlage im Nildelta, nach Libyen zu entfliehen. Siehe Herodot II, 119.

Psyllos (Hyllos) : 13, 374 - 392 gibt Hyllos, jedoch verschrieben. Im Grunde genommen wird es sich um eine Zusammenschnürung von Perseus und Hyllos zu Psyllos handeln. Dies wurde anhand einer ganzen Reihe von Indizien belegt. Perseus gerät nördlich des gygäischen Sees in Bedrängnis und kämpft östlich des Tmolos gegen die Gorgonen. Doch der von dort zur lydischen Stadt Sardis hinab fließende Fluss heißt Hyllos und auch die in diesem Gebiet errichteten phrygischen Tempel tragen den Namen des Hyllos und nicht etwa den des Perseus. Es war demnach also der andernorts nur selten verehrte Hyllos, welcher dereinst in Lydien bei Kerassai um sein Leben kämpfte.

Python (siehe Chimaira) : II, 157 - 158 im Hain zu Daphne ; II, 115 die versteckten Blitze (Waffen) des Python ; II, 100 - 108 der Python solle im Hain zu Daphne keine Bäume fällen und keine Schiffe bauen ;

Pyrrhichos (Menelaos) : 13, 38 - 42 Pyrrhichos führte alle Stämme Europas und Asiens herbei (in den Kampf um Helena und Troja und kehrte diese schließlich dem Lande der Lyder zu. Pyrrhichos steht sonst für eine Landschaft in Messenien, auf der Peloponnes. Sparta in Messenien liegt nördlich Kap Matapan am Fluss Eurotas, gilt als Sitz des einstigen Königs Menelaos ; wohl auch Pyrrhas in 15, 298 : spricht ihr Eichen, wie damals zu Pyrrhas in Deukalions Zeit.

Rheia (Kybele) : 14, 1 - 14 Rheia sammelte für Lykos göttliche Schlachtreihen ; 15, 386 - 388 am Dindymon weinte die Rheia auf ihrem Löwenwagen, Sie, die Mutter des Zeus ; 13, 136 - 141.

Salangen : 26, 61 - 62 die Stämme der Salangen, in Phrygien, in der Zeit des Feldzuges gegen König Deriades ; 30, 312 die Speerberühmten Salangen, in Phrygien, in der Zeit des Herakles, an der Seite des Lykos von Athen.

Seevölker : 14, 36 - 46 Sie waren die See durchirrende Wanderer, erboste Dämonen und kamen geschart aus den tiefen Schlünden des Meeres ; in 40, 428 - 520 lässt Nonnos den Herakles anhand einer Rede den Schiffbau darstellen, Schiffe der Herakliden vom Typ Nautilus. Zu den Seevölkern zählten insbesondere Asterion von Kreta, Achates von Sizilien und Arne.

Seléne (Stadtgöttin) : Gegenrede der Stadtgöttin Seléne wider den Giganten Zeus II, 286 - 313 ; II, 405 - 406 Seléne mit ihrem Streitwagen in der Schlacht um Tarsus ;

Semele (Inachia) : V, 202 - 204 Semele, Tochter des Kadmos und der Harmonia ; III, 257 - 265 Semele, die Mutter des später in Lydien wirkenden Priesters Dionysos (Inachos) ; 13, 229 Minos, der Vetter der Semele ; das Ende der Semele 7, 136 - 8, 412.

Sthenno (Gorgone, hethitischer Heerzug) : 40, 229 bei Statalon, gemeinsam mit Enyo ; 25, 54 Sthenno gemeinsam mit Euryále (25, 58) ;

Tarhuntas (hethitischer Typhon) : Siehe Illuyanka Mythos. In der griechischen Mythologie stets als Typhon dargestellt. Bei Nonnos als Tantalos, aber auch als Damastos.

Teiresias (der Seher des Kadmos) : 44, 84 ; 45, 52 - 227 Rede des Sehers Teiresias betreffend das vorher erfolgte Scheitern der Herakliden im Hain zu Daphne, wo Bakchos (Suppiluliuma II.) an der Küste 9000 sizilische Gefangene machte. Sehr informativ. Der Seher Teiresias war es, welcher bei König Kadmos (kurz zuvor noch lediglich Burgherr von Theben) die Erlaubnis bewirkte, dass den Athenern die Bergung der Gefallenen gestattet sei. So verhinderte er Seuchen.

Thureus (Neleus) : 22, 136 - 145 Thureus verlässt den Hain zu Daphne ; 22, 165 - 167 der ragende Thureus weicht vor dem Ansturm des Bakchos (Suppiluliuma) nach Thurium zurück ; rückblickend auch 26, 146 : schon Thyraieus waffnete einst die Stämme der Arachoten ; Thureus ist ein Beiname des Neleus, weil dieser, gemeinsam mit Amphilochus, die eroberte Stadt Thurium verteidigte.

Tithonen : 15, 279 ; 48, 666 ; Tithonos, Gatte der Eos, Vater des Emathien, Sohn des Laomedon und Bruder des Priamos. Siehe Apollodor III, 181 ; III, 147 ; Hesiod, Theogonie 984 ff. ; Diodor IV, 75, 4

Tityos (König von Euboia) : III, 331 Des Tityos Stadt Panopeus ; II, 307 - 308 ; 20, 68 - 85 nicht Dionysos, sondern Lykos mordete den Tityos mit dem Pfeile ; 48, 395 ; 48, 418 ;

Tylos (Bruder der Moria) : 25, 454 - 473 Kampf des Tylos mit dem Drachen Illuyanka und sein vorzeitiger Tod ; 25, 539 - 552 Die Wiederbelebung des Tylos durch Moria ; der Name Tylos meint soviel wie der Buckelige und zielt vermutlich auf die Dolionen der an der Propontis gelegenen Insel Kyzikos ab. König Kyzikos hatte die Dolionen erst kurz zuvor von Thessalien nach Kyzikos geführt und war laut Apollodor I 9, 18 f. dort von Herakles erschlagen worden.

Typhon (Titan, zunächst Bellerophon, dann Suppiluliuma) : II, 245 eröffnet die Schlacht um Tarsus ; II, 356 - 563 Kampf des Titanen Typhon gegen den Giganten Zeus ; einer der Hauptakteure des ersten und zweiten Gesanges.

Typhon (Doppelgestalt des, zuletzt als Emathien) : 18, 274 - 276 (diplóon eidos, das doppelte Gesicht, der Janusköpfige) ; zunächst lässt Nonnos den Bellerophon (Kadmos) die Handlungen des Titanen Typhon ausführen, dann übernimmt Bakchos (König Suppiluliuma) die Gestalt, schließlich der ugaritische Feldherr Emathien, welcher in Nyssa an der Seite des Bakchos kämpft ;

Uatakoiten : 26, 94 phrygischer Stamm, in der Zeit des Deriades ; 30, 315 der phrygische Stamm der Uatakoiten an der Seite des Lykos von Athen, Heraklidenzeit ;

Xuther (Xuthonen) : 26, 165 schon Lykos rüstete einst die Xuther, Heraklidenzeit ; siehe dazu den aiolischen König Neleus ! Die Xuther waren ein aiolischer Stamm, Xuthos der Beiname des Neleus

gewesen. Teile des Xuthos müssen sich dereinst dem Lykos angeschlossen haben. Dies lässt sich so auch für die rivalisierenden Kaukonen nachweisen, allerdings auf der Seite des Bellerophon. Siehe dazu auch den in 39, 111 genannten Aiolos.

Xanthos : 14,82 - 85 Xanthos der Blonde, zog mit Glaukos dem Blauen. Xanthos ist auch aus dem Kampf mit Melanthis um Oinone bzw. Melanthis bekannt. Siehe unter Kodros. Hier schwingt aber eine Anspielung auf den gleichnamigen Fluss in Lykien mit. Siehe 14, 10 - 12 : Und das Geschlecht der Dämonen, die Kybeles Stimme vernahmen, strömte von überall her zum lydischen Lande, dazu 14,36 - 45 : Und es kamen geschart aus den tiefen Schlünden des Meeres ... Lykos und Skelmis, sie waren See durchirrende Wanderer, erboste Dämonen der Meere. In 14, 85 und 43, 15 ist jeweils der in den Bergen des Taurus beheimatete Xanthos gemeint, nicht der Boiotische. Siehe dazu Herodot I, 147 : Einige Ionier haben sich Lykier zu Königen gewählt, Abkommen des Glaukos.

Zeus (der Kronide) : I, 146 von Pluto in die Korykischen Höhlen getragen ; II, 253 - 285 Rede des Giganten Zeus an die Seinen wider den Besitz der Seléne ; II, 314 - 355 Rede des Kroniden Zeus wider Seléne ; 34, 182 - 183 Zeus in den Reihen der Giganten ; 25, 439 Noch mehr fürchtete Zeus die Moria, jene Schirmherrin von Hatti ; 15, 388 Zeus, der Sohn der Rheia ;

Verzeichnis der Sachen

(Städte, Orte, Flüsse, Berge und Länder)

Adana (Ataniya) : In der Pedias, nordöstlich von Tarsus am Saros ; näheres siehe bei Strabo ;

Aithra (Aithikia) : 26, 85 und die „sogenannten“ Inder (Herakliden) besaßen des Helios Stadt, das herrliche Aithra. Siehe dazu Strabo VII 7,9 : In frühen Zeiten ... gehörte Kydrae zu den Brygiern (Phrygiern) an der Grenze zu Aithikia und Triikka. In der Nachbarschaft zu den Bergen des Pindus ... findet sich das Land der Aithikes. Weiteres : Stephanos von Byzanz.

Alalach (Thurium am Orontes) : Tell Tayinat, Amuq Ebene, Hatay, einst Hauptstadt von Hattina

Aléion (Ebene der Pedias, östlich Tarsus) : siehe Homer, Ilias VI, 201 und Strabo XIV 5, 18 sowie Tzetzes' Chiliades

Alpheios (Fluss bei Olympia) : 6, 352 ; 6, 340 ; 6, 361

Amuq Ebene : Vom Orontes durchzogen, nordöstlich von Antiochia, hatte die Städte Kinalua Tell Tayinat und Alalach (Thurium) Tell Atchana

Anchialê (Ort am Kinyphos) : 13, 374 ; sowie Strabo XIV 5,9 ;

Antiochia (am Orontes) : der Fluss durch Antiochia, nahe dem Hain Daphne, wurde einstmals auch Typhon genannt, wie Strabo sagt ;

Antiochia (in Pisidien) : siehe Ramsay, bishop cities ;

Aonien : 26, 71 Der Fluss Ismenos in Aonien ; 13, 532 im aonischen Strome ; Aonien zu Theben

Argos (bei Tiryns) : I, 341 ; 48, 4 - 5 das Rasen in Argos am Fluss Inachos ;

Arima (Kilikia Tracheia) : I, 140 die Grotte der Arimer ; 34, 181 - 187 (man wolle nicht Arima verbrennen) ;

Arsania (Arsa) : 26, 170 die Feste Arsania, eine Stadt mit geräumigen Straßen, wie Dionysios von Samos in seiner Bassarika sagt. Identisch mit der Stadt Arsa, in Lykien, an einem rechten Zufluss des Xanthos gelegen. Siehe dazu auch die Karten von Heinrich Kiepert.

Askanios (Bithynien) : Der Askanios See zwischen Nikeia und Nikomedia

Askanios (Phrygien) : Der Askanios See, südlich von Apameia Kibotos und Kelainai gelegen

Asopos (Fluss, Flussgott) : 7, 172 - 184 ; 13, 202 ; 13, 220 - 221 ; 16, 56 - 61 ; In 38, 29 u. 38, 67 wird der Asopos unter dem Namen Hydaspes eingeführt, was ein Aenigma ist ! Aber : 23, 288 - 289 ist zu beachten. In der Zeit des Deriades klagt Okeanos an : Zeus habe einst den Asopos gemordet und nun sein Sohn Bakchos den Hydaspes. Gemeint ist der spätere Dionysos, wie 23, 225 - 226 zeigt. Siehe dazu in 24, 7 - 24, 67 die Rede des Flussgottes Hydaspes, insbesondere 24, 43 - 47 wo es im Kern heisst : Als Paktolos habe ich einen anders geschaffenen, anderen Dionysos in meinem Wasser gereinigt, denn du bist ja aus dem ersten Dionysos entstanden. Und 24, 77 - 80 : Aufgrund der Liebe Aiginas raffte Kronion als Adler den Aiakos zum zweiten mal aus den Fluten empor, wie einstmals schon am Asopos. In 38, 29 u. 38, 67 zielt Nonnos auf das erste mal im Asopos ab.

Asopos (Vater der Aigina, Großvater des Aiakos) : 13, 201 - 204 ; 13, 214 - 221 ; 16, 56 - 61 ;

Athenai (Athen) : 13, 185 die vom Hafen Athenes ; 13, 195 - 197 Attikas Scharen eilten herbei und das schönbehelmte Athen jauchzte ; 13, 195 Atthides / Atthidi (Attika)

Atthída (Hattusa) : II, 86 Moria, die schirmende Jungfrau der Stadt Atthída (von Hatti).

Attika (Atthídi) : 47, 3 Attika (Atthidi) ; 19, 70 ein Bürger aus Attikas Liedergefilden ;

Baidion (Baition) : 26, 51 Baidion am Ombelos, Zufluss des Indus, im Süden von Phrygien, am Oberlauf des Axon. Siehe Heinrich Kiepert. Dagegen Stephanus : Baition, polis Makedonias

Brauron : 13, 180 - 186 Erechtheus hatte als Herr des athenischen Heeres auch die aus Brauron am Meer zur Seite. (Nomarchia Anatolikis Attikis - Präfektur der attischen Anatolier)

Budeia (Boudeia) : 13, 511 - 512 auch die Phrygier, die da Budeia bewohnten, polis Phrygias

Daphne (Hain zu) : II, 94 - 179 ; II, 157 - 158 die Entwaffnung des Python zu Daphne ; siehe dazu I, 154 - 156 ; II, 164 - 179 der nächtliche Kampf der um Neleus gescharten Giganten im Hain zu Daphne ; 40, 149 Daphne, nah dem Orontes ; 40, 134 das heilige Tal zu Daphne ; erst sehr spät, im 40. Gesang, räumen Thassilo von Scheffer und Hans Bogner ein, dass es sich hierbei nicht um eine Nymphe, sondern um einen Hain handelt, also um eine Ortsangabe. Diesen nachträglich bemerkten Fehler korrigieren sie im 2. Gesang jedoch nicht, was es zu beachten gilt.

Dattassa (Stadt am Kalykadnos) : CTH 106 I.1 (Bronzetafel) ; Strabo XIV 5,5 ; Eugène Cavaignac, RHA 2, 1933 ; Hawkins 1995 ;

Dindymon (Berg) : 48, 240 - 242 die kybelischen Höfe am Dindymon ; Heimat des im lydischen und phrygischen Mythos so berühmten Priesters Dionysos, Heraklidenzeit ; 15, 386 ;

Doiasebene : 13, 516 bei Antiochia in Pisidien, zwischen Akmonia und Kelainai. Siehe Apollonius und Stephanus von Byzanz, sowie Apollodor. Östlich Apamea.

Drakonon (Berg) : 9, 16 auf Drakonons Höhen, wo Dionysos von Drachen umschlungen durch die Hand des Zeus entbunden ward ; Der Berg Drakonon auf der Insel Ikaria, welche vor der Küste Kleinasiens gelegenen ist. Die geographische Lage dieser Insel beschreibt Strabo XIV 1, 19. Siehe dazu auch Apollodor III, 5,3 sowie den Kommentar von Hans Bogner in Thassilo von Scheffer. Die den Dionysos umschlingenden Drachen gründeten sehr bald Torrheben am Kaystros, wie Stefanus von Byzanz dazu im Artikel Torrhebos anmerkt.

Eridanos (Fluss, Donau) : 38, 92 - 94 Phaethon stürzte halbverbrannt in den keltischen Eridanos und 38, 100 ; 38, 410 - 411 u. 38, 431 ; 23, 299 - 300 Okeanos will den Eridanos Strom aus dem Himmel zurück ins Land der Kelten führen ; II, 152 der Kratersee am Eridanos. Die Quelle hierzu ist : Apollonios von Rhodos ;

Euphrat (Fluss) : 6, 348 ; 6, 345 - 353 ;

Gággen (Gängen, Fluss Ganges) : 27, 4 ; 27, 38 - 39 großer Fluss im mittleren Indien etc. Beachte jedoch in Nonnos 13, 500 die Person des Gabios (Gabbes). Dies ist König Gyges I, Strabo XIII 1,22

Gazos (Gaza) : 26, 56 die Stadt Gaza, im Süden von Kanaan, Palästina, nahe der Halbinsel Sinai

Gorgonen (Sthenno, Atropos, Euryale (mitunter Enyo) und Medusa) : 13, 517 etc. Bei Nonnos treten die Gorgonen in Konflikten stets als Gegner der Herakliden in Erscheinung ; 30, 265 - 271 ;

Halys (Fluss) : siehe Strabo (Halizonen)

Hatthída (Hatti, Hattina) : II, 86 siehe unter Atthída

Hattusa (hethitische Hauptstadt) : Kurt Bittel 1983 ; siehe II, 86 Atthída

Hermos (Fluss) : 25, 457 in dem hügeligen Land am Hermos stieß Tylos auf den Drachen.

Hydaspes (Asopos) : 38, 29 kopfüber glitt Aigina in den Hydaspes. Dieses Ainigma zielt auf ihren Vater Asopos. Daher ist sowohl in 38, 29 als auch in 38, 67 Asopos gemeint, denn er war der Vater der Aigina, nicht Hydaspes. Dieses Bild des Asopos und der Aigina wurde wiederholt bemüht.

Hydaspes (Fluss in Pakistan) : 26, 350 - 365 Hydaspes, der Vater des Deriades ; 23, 225 - 279 König Dionysos im Kampf mit Hydaspes, Zeit des Deriades. Siehe auch 23, 288 - 289 ;

Indus (Orontes !) : 17, 267 - 289 etc. die Ebene von Amuq durchfließend, nördlicher Libanon ;

Indus (Oberlauf des Axon) in Phrygien : 26, 48 - 50 ossoi Kyra (Kibyra) némonto kai Indóoy potamoio und die benachbarte Stadt Sinda am Indus, welche gemäß Nonnos 26, 55 als Sisindion bezeichnet wurde, liegen beide im Süden von Phrygien, nicht in Indien. Siehe Heinrich Kiepert.

Indus (Fluß in Indien) : 27, 144 - 145 zur Schlacht gerüstet, an naher Mündung des Indos, drangen sie vor in die Ebene ; 27, 155 - 156 : Bergdurchwandernd der Indos mit seiner doppelten Mündung.

Istros (Eridanos / Donau) : 8, 92 des Istros gefrorene Wasser ; 3, 9 - 10 mit hölzernen Rädern über den erstarrten Istros ; 14, 111 Skirtos kam schwärmend von der Seite des Istros (Codex G) ;

Itone (Berg in Lydien) : 13, 465 Berg in Lydien ; es gibt zudem eine gleichnamige Stadt Itona in Lydien, wie Stephanus Byzantinus De uribus im Kapitel Itona schreibt.

Kalykadnos (Göksu, Fluss durch Arima) : 29, 251 ; 29, 257 Der Kalykadnos entspringt östlich Kelainai in der Tracheia von Kilikien ;

Kalydons Feste (Oichalia) : 35, 84 - 87 Auch Gorge, die Schwester des Toxeus, kämpfte einst im Ringen um Kalydons Feste gegen Meleagros und Herakles auf Seiten der Aitolier. Siehe dazu auch Homer, Ilias IX, 529 ff. Thassilo von Scheffer gibt hier Gorgo, was den Angaben von Hans Bogner zufolge ganz richtig ein Druckfehler sein wird.

Kasios (Berg) : II, 100 - 107 Rede des Typhon an den im Hain zu Daphne angekommenen Python (Chimaira) ; siehe Strabo ; Apollodor I 6, 3 ;

Kelainai (Kibotos, Phrygien) : 13, 516 Östlich Kelainai unterlag Lykos von Athen dem Heer des berühmten Priesters Dionysos. Dieser hatte dank der Unterstützung der herangeführten Truppen des Egretios (Emathien) die Haufen des Lykos auf der Doiasebene besiegt. Siehe 30, 296 - 324.

Kerássas (Kerassai) : 13, 470 genannter Ort, zwischen Bagis (Güre) und Mesotimolos (Esme) bei Usak gelegen. Düzköy liegt nahe dem Kale Tepe Höyüğü, Lidya. Ursprungsort des Antimonweines.

Kilikische Tore (über den Taurus) : 34, 188 - 190 der Taurus krümmte seinen Felsennacken ins Joch des Deriades ; Kilikische Tore siehe auch bei Strabo, Cassius Dio und Arrian II, 4 - 5 ;

Kimmerische Gewölbe : Die in 45, 268 - 269 genannte „kimmerische Finsternis“ geht laut Bogner auf Homer, Odyssee 11, 14 ff. zurück, wonach die Kimmerier ein Volk seien, welches der Legende zufolge zuvor fern im Westen am Eingang zur Unterwelt in ewiger Nacht gelebt hätte. Tatsächlich querten die Kimmerier in der Zeit des Trojanischen Krieges den Bosporus in östlicher Richtung und wanderten in der zweiten Hälfte des 7. Jh. v. Chr. aus Anatolien wieder aus. Um 550 v. Chr. kehrten die Kimmerier in ihre alten Sitze auf Jütland und Seeland am Skagerak zurück. Zur Lokalisierung des Einganges zur Unterwelt siehe Tacitus, Annales I, 60 (Germania) u. Skymnos von Chios. Siehe auch bei Petrus Heinrich Karl von Maack, Urgeschichte § 27, S. 124 - 131.

Kinalua (am Orontes, Hauptstadt von Patina / Hattina) : Timothy P. Harrison 2014 u.a.

Kinyphos (Fluss bei Anchialê) : 13, 374 - 383 Landung des Nautius und seines Piloten Krataigonos, sowie des Hyllos, in der Mündung des Kinyphos ;

Korykische Höhlen : I, 258 ; 18, 292 (gesamt 18, 273 - 305 : Perseus (Hyagnis) an den Korykischen Höhlen, holt mit Nautius (Amphilochus) die Blitze (Waffen) des Zeus.

Kotylaion : 13, 163 Kotylaia (Euboeae oppidum) und die Aue des ogygischen Aigai.

Kreta : 13, 222 - 246 die Insel und ihre bedeutendsten Bewohner ; Herkules rüstete während der in den ersten beiden Büchern der Dionysiaka geschilderten Ereignisse auf Kreta, wie auch Diodor in IV 17, 3 sagt. Daher verlangt Nonnos 25, 227 : Lasst den Herakles in Knossos ! ; 13, 245 - 246 ;

Kydnos (Fluss durch Tarsus) : I, 260 der Kyndos, mit Tarsus zusammen gepresst ; II, 634 - 639 fließt durch Tarsus ;

Kypris (Zypern) : 13, 432 - 463 die Insel Zypern ;

Kyra (Kibyra) : 26, 48 alle, die Kyra bewohnten ; die Stadt Kibyra am Indus, Fluss im Süden von Phrygien, Oberlauf des Axon, welcher in Karien ins Mittelmeer fließt. Siehe dazu die Karten von Heinrich Kiepert, Atlas antiquus.

Kytaioi : Köchly nennt in seinem Index, Bd. 2, S. 456 zu Nonnos 14,35 die Stadt Kytaioi, obwohl es in 14,35 eigentlich heißt : „der Knossier Kyrbas wappnete bunte Scharen.“ Vermutlich schöpfte er hier aus Stephanus Byzantinus. Byzantinus nennt unter Kytaia eine Polis Krêtes, aber auch noch weitere, wie : Polis Kolchis, Polis Skythias und eine Pýrgos Kytaia, entsprechend dem Liber II, 399 Argonautica des Apollonius von Rhodos eine Burg am Fluss Phasis. Kotyaion am Thymbris (Fluss Porsuk) wird bei Nonnos offenbar nirgendwo genannt, der Thymbris selbst dahingegen schon.

Lerna (Lérnes) : 25, 209 bzw. 25, 213 Lerna, der Hafen 10 km südlich von Argos ; die Eroberung dieses Hafenplatzes findet sich im mythischen Kampf des Herakles gegen die Hydra versteckt

Libyen : 13, 333 - 373 auch die Libyer kamen, wohin Nautius durch widrige Winde verschlagen ; 19, 227 Kepheus von Kyrene, ihr bedeutendster Vertreter, an der Seite des Nautius gegen Bakchos

(Suppiluliuma) ; 13, 381 - 13, 387 Hyllos wurde durch widrige Winde des Boreas an die Küste von Aithiopien verschlagen

Lydien (Asia minor, Arzawa) : 13, 511 - 513 Die Phrygier in Lydien ; 13, 464 - 467 Lydien ;

Lykien (Asia minor, Lukka) : siehe Homer und Strabo, gute Karten bietet Heinrich Kiepert

Maiandros (Fluss Mäander) : 13, 564 - 565 der gewundene Fluss Maiandros (Menderes) ; 25, 406 wie der Mäander kreuzte der Drache auf dem Schild die Erde und durchquerte Maionien ;

Maionien (in Phrygien) : 25, 372 - 376 Heimat des phrygischen Königs Dionysos, welcher der Widersacher des Königs Deriades (Dareios / Darius) gewesen war ; 25, 451 - 552 Maionien schuf Hephaistos auf dem Sternenschild im Bilde der Amme des Bakchos ; 25, 454 - 455 Tylos, der nur kurz in Maionien (Lydien) lebte und vom Drachen Illuyanka angesprungen wurde.

Mallus (Mopsuestia) : 13, 399 - 401 Perseide in der Pedias ; 18, 291 - 294 derselbe Hafen namens Perseide in Kilikien ; Strabo XIV 5, 16 nennt Mopsos als Begründer ; Arrian nennt Anabasis II, 5 Amphilochoi als Begründer ; bei Nonnos wird Hyllos (Perseus) als Begründer genannt (s.o.) ; eine weitere Hafenstadt namens Magarsos liegt ebenfalls am Pyramos, wurde jedoch nicht in dieser Zeit des Seevölkersturmes gegründet. Die in den Ruinen von Karatepe (Gabbara) gefundenen Zeugnisse des Asatiwadda beziehen sich auf das von Mopsos begründete Mallos (Mopsuestia).

Milet (Hafenstadt) : 13, 547 Milet ; 13, 554 am Latmos (latmischen Meerbusen)

Moria : II, 86 wohl der Beiname der hethitischen Hauptstadt Hatthida (Hattusa). Ihre gleichnamige Schirmherrin siehe oben unter Personen. Analog auch das alttestamentliche Moria, wo im 2. Buch der Chronik 3,1 und 1. Buch Mose 22,2 der Berg Moria genannt wird (Tempelberg). Der Bezug auf eine geographische Örtlichkeit kann hier also keineswegs ausgeschlossen werden. In 25, 451 - 457 wird Moria, zusammen mit Maionien (Lydien), als geographisch bekannter Ort vorgestellt.

Mygdonien (Phrygien) : 43, 414 der Paktolos im mygdonischen Lande, Rheia, die Stadtherrin im mygdonischen Lande ; 25, 456 - 457 Hermos, der mygdonische Strom.

Nautilos (Schiff) : 40, 508 aus dem Meere heraus tauchte wie ein Fisch die Nautilus auf ; 40, 512 Schiffe vom Typ Nautilus ; 40, 514 nautilien isometron ; gemeint ist das Flaggschiff des Seefahrers Amphilochoi, siehe unter Nautes I, 90 - 136. Die Nautilus wird späterhin auch noch in 47, 357 und 47, 364 genannt, nicht jedoch in I, 90. In den Gesängen häufig Nautes bzw. Notien, ergo Notion.

Nil (Fluss durch Ägypten) : 6, 346 - 340 ; 6, 345 - 353 ; 3, 273 - 281 ;

Nysaion (Nyssa, Berg am Halys) : 48, 33 (Schlacht am) ; II, 174 Selene ruft nach Nyssa ;

Orontes (Asius, einst auch kleiner Indus) : 34, 177 Orontes fluvium ; 34, 179 ; 34, 182 Indus cladis, dem Libanos entspringend ; 17, 285 - 289 legendäre Namensgebung ; die in der eroberten Stadt Thurium stehenden Herakliden wurden auch Inder genannt ;

Ombelos : 26, 51 Der Ombelos fließt von Süden her in den phrygischen Indus. Dieser Oberlauf des Axon mündet in Karien ins Mittelmeer.

Paphos (Hafenstadt auf Zypern) : 42, 497 und 42, 503 Paphia auf Zypern ;

Pedias (das untere Kilikien) : 39, 351 ; 39, 197 Nautius landet in der Pedias ; siehe Strabo ; eine fehlerhafte Ausschreibung des Namens in 13, 399 - 401 (Phesiades) ;

Perge (Parha) : siehe bei Strabo

Phaleron (alter Hafen von Athen) : 13, 198 - 199 von stürmischen Kriegern erschallte der Hafen von Phaleron

Phesiades (Pedias) : 13, 399 - 401 Hyllos gründet die Hafenstadt Perseide (Mallus) in der Pedias (Phesiades) ;

Pyramos (Fluss der Pedias, vom Amanos) : 6, 347 ; 6, 352 ; 6, 355

Rhegma (Bucht bei Tarsus) : II, 534 Nautius landet bei Rhegma ; siehe Hesiod 876 Nautas ;

Rhodoes (Rhodos) : 26, 50 Rhodoes feste Türme, siehe Koloss von Rhodos, in der Antike eines der sieben Weltwunder, in bzw. über der Hafeneinfahrt von Rhodos stehendes Leuchtfeuer etc.

Rhyndakos (Fluss) : 15, 373 Die Najaden des Rhyndakos und Niobe auf dem Siplylos weinten.

Salamis (Hafenstadt auf Zypern) : 13, 461 - 463 von Perseus (Hyagnis / Hyllos) gegründet.

Sangarios (Fluss in Phrygien) : 14, 270 den Fluten des Sangarios folgend, zog der Gott Lyaaios in die Tiefe des Phrygischen Landes. Der genannte Fluss Sangarios auch 13, 519 und 13, 531 und im 48. Buch, 48, 327 und 694 und 931.

Sardis (am Mäander) : 13, 467 die Hauptstadt von Lydien ; Die Lyder, die da Sardes, die Amme des Reichtums besaßen, die alt war wie die Nebelgeborene (Eos).

Seleukeia (Dattassa, Silifke) : Siehe bei Strabo XIV 5,5, sowie das Anchialê des Arrian II, 5

Sesindion (Sinda) : 26, 55 die Stadt Sinda, in Lykien, an einem Zufluß des Xanthos gelegen. Von Charles Fellows entdeckt. Siehe die Karten von Heinrich Kiepert.

Sidonis (Side) : I, 45 - 47 die Hafenstadt Side in Pamphylien ;

Sidonis (Sidon) : III, 324 in Phönizien und 45, 113 mit 46, 109 : der sidonische Purpur phöniziens.

Sipylos (Gebirge) : 13, 534 der Schwall der Sintflut trieb aus den phrygischen Gipfeln des Sipylos zurück ins Meer ; 12, 79 Niobe wird am Fuße des Sipylos als Fels beseelt ; 48, 408 ; 14, 205

Sizilien : 13, 309 - 329 vorwärts drängten die Sizilier über die Fläche des Meeres ;

Stataloi (hethitisch Kiskilussa) : 13, 474 - 476 Schlacht bei Statalon (siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266) bzw. in 13, 470 das nahe gelegene Kerassai.

Tarsus (wichtige Hafenstadt) : II, 32 - 42 Echidna flieht nach Tarsus ; II, 360 - 361 Der Streit um Tarsus endet in einer Schlacht ; II, 634 - 636 der Kydnos fließt durch Tarsus ; II, 681 - 685 Nautius bekommt Tarsus versprochen ;

Teméneian Polis (Termessos) : 13, 511 - 513 die Phrygier erreichen Termessos ; siehe Kallinos von Ephesos bei Strabo ; Temeneian Polis jedoch auch am Chars, ebenfalls in Phrygien ;

Thymbris (Porsuk Fluss) : III, 347 Thymbraíoi potamoio, mit Kotyaion als Hauptburg (Kütahya).

Tiryns (Argolis, Peloponnes) : siehe bei Hesiod, Pausanias, Apollodor, Diodor etc.

Theben : 26, 69 dem Palthanor gab Dionysos (in der Zeit des Deriades) die leiergegründete Stadt Theben ; 25, 11 das siebentorige Theben ; 44, 15 - 46, 355 Lykos von Athen (Pentheus) okkupiert in Theben die Macht des Kadmos. Dessen Sohn Polydorus wird entmachtet, doch die von Dionysos herangeführten Bakchantinnen zerreißen schließlich den Pentheus etc.

Thurium (Alalach am Orontes) : II, 182 - 194 Amphilochoi und Kepheus erobern Thurium Magna am Orontes ; 36, 290 Typhon bestürmt Thurí ; 22, 141 die Truppen des Typhon versammeln sich vor Thuriades ; 17, 259 amphipoleis Thuíades ; 22, 136 - 389 Kampf um Thurium

Thuíaden (Thyonen) : 25, 226 Die Bewohner von Thurium riefen den heraneilenden Typhon „Bakchos“ ; 43, 42 die Thuíaden unterstützten Typhon und beschworen ihn, Thurium von den Anhängern des Neptun (Seevölkersturm) zu befreien ; 4, 307 Tryphoeus (der Dreibügelhelm) wurde seither auch Thuiada gerufen ; I, 26 Thyones via ; 26, 82 Thyones unverwundbaren Sohn (Feldherr Dionysos, hier jedoch bezogen auf denjenigen in der Zeit des Deriades).

Tmolos (Gebirge) : 43, 82 der greise Phorkys (Meeresgott) bewohnte den lydischen Tmolos. Und 48, 716 Aure suchte den neuen Bakchos von den Gipfeln des Tmolos zu verjagen ; 11, 338 ;

Torhebian (Torrhebian) : 13, 466 die da die Breite Torhebions am Kaystros besaßen. Diese Stadt wurde auch Tyrrha genannt, wie Stephanos von Byzanz in seinem Artikel Torrhebos dazu sagt. Die lydischen Tyrrhener gehen laut Karl Otfried Müller auf diese Einwanderer zurück.

Tyana (Tuwana, Nigde) : siehe Strabo.

Tyros (Hafenstadt) : 40, 327 - 352 Bakchos (König Dionysos) bestaunte die Feste Tyros, 40, 352 Tyros, die rühmliche Stadt, dreiseitig vom Meere umgürtet ; Diese berühmte Hafenstadt Tyros liegt weit im Süden von Phönizien und ist strikt von Thurium am Orontes zu unterscheiden.

Zeniketus (Berg) : Hoher Berg im Quellgebiet des Kalykadnos, nach Isaurien hinüber. Näheres siehe bei Strabo ;

Zephyrium (Festung von Dattassa) : 39, 197 - 201 Zephyroio polis ; 13, 374 - 381 Landung in der Bucht von Zephyrium ; 13, 289 - 292 die benachbarten Korykischen Höhlen ; näheres siehe bei Strabo ; 25, 216 - 217 Nautius kämpft bei Tarsus und siegt bei Zephyrium ;

Metaphorisch formulierte Motive, Absichten und Ängste : I, 295 - 298 Zeus streckte (am Berg Kasios) seine Blitze, doch nur mit Mühe erhob der grausige Typhon mit seinen langen, zweihundert Händen die Rüstung Kronions. ... I, 362 - 367 Nach der Landung auf Kreta (I, 322) sollte Typhon aber nicht mehr beherrschen die Rüstung des Zeus, denn mit dem Pfeile bewehrten Eros zusammen

begegnete der Kronide dem Berge durchspähenden, irren Wanderer Kadmos (König Menelaos auf der Suche nach Helena) und gemeinsam entwarf er listigen Ratschlag, den Typhon zu verstricken in das Netz der vernichtenden Moira.

Verzeichnis der Bücher und Gesänge

(eine Auswahl der wichtigsten bei Nonnos genannten oder von ihm herangezogenen Werke)

Aischylos : Insbesondere der Kadmos, sowie der Neleus und Nautius, werden gelegentlich mit Ereignissen in Zusammenhang gebracht, wie sie so in den „Sieben gegen Theben“ des Aischylos beschrieben werden. In 41, 269 werden beispielsweise Nautius (Amphilochus) und Niger (Mopsos) vor den Toren von Theben beschrieben. Einzelne Charakterzüge werden dort geschöpft. Ebenfalls 25, 11. Sehr wichtig scheint auch „Der gebundene Prometheus“ des Aischylos gewesen zu sein.

Anonym : Der Paion über den Mythos des Ehrigónes. Dieser in 47, 77 erwähnte Gesang diene der Mythologisierung des Ehrigónes (Emathien). Diese Quelle scheint wesentlich zu sein, denn dieser Emathien (Ehrigónes) wird in 48, 77 als „zweiter Typhon“ bezeichnet. Ehrigónes (Emathien) kämpfte am Berg Nysaion (Nyssa) tapfer an der Seite des Bakalen Suppiluliuma (Bakchos), stand dem Dionysos in Phrygien gegen Lykos bei und wird die von Gabios (Gabbes) geführten Hethiter von Hattusa aus nach Kilikien geleitet haben. Letzteres legt Nonnos in 32, 286 - 292 nahe, wo der aus Phrygien zurückkehrende Inder (Emathien aus Ugarit) dem Gaggas (Gabios) dabei hilft, ebenda geeignete Fluchtorte zu finden. Zwei hethitische Inschriften legen nahe, dass es Jaúdi (Zincirli) und Gabbara (Karatepe) gewesen sein werden. Dionysos half beim Neuaufbau der (in Hattusa und Nesa aufgegebenen) Metallurgie (42, 493 - 503). Emathien, der Sohn des Tithonos.

Apollonios von Rhodos : Die Argonautica des Apollonius von Rhodos wird wiederholt in den Dionysien zitiert. Deutlich wird dies etwa dort, wo Nonnos die Absturzstelle des um 1196 v. C. eingeschlagenen Asteroiden Phaethon beschreibt. Die Zeilen II, 152 - 165 beispielsweise sind fast wörtlich aus der Argonautica des Apollonios ausgeschrieben.

Dareios : König Deriades zitiert seinen Bericht über das Eingreifen des Ehrigónes (Emathien) zugunsten des in Phrygien gegen Lykos kämpfenden Dionysos aus einem Werk, welches er selbst verfasst hatte. Sein Werk über den Omphalos. Dieses Werk wird mitunter wichtige, zur Zeit des Nonnos bereits häufig verloren gegangene Orakel der Pythia zu Delphi kommentieren.

Diodor : Der in Diodor IV 17,3 beschriebene Aufenthalt des Herakles auf Kreta, wo Herakles für seinen Zug gegen Geryon rüstet, war für Nonnos eine wichtige Tatsache, aus welcher er auf die Abwesenheit des Herakles vor Thurium schloss. Siehe Nonnos 25, 227 - 236. Nur sehr widerwillig wird er daher in 22, 168 - 389 den umfangreichen Bericht über den Kampf des Aiakos von Aegina und des Ogiagros (Herakles) um Thurium aufgenommen haben, wie sein Thureus (22, 139 und 22, 165) zeigt. Thureus steht hier für Niger / Neleus. Dargestellt wird sein Entweichen aus dem Hain zu Daphne. Siehe II, 167 - 187 und 36, 290 - 291. Dies sollte man nicht gering schätzen, denn der Stadt Thurium kommt bei Nonnos dieselbe Bedeutung zu wie in der Ilias des Homer der Stadt Troja.

Hesiod : Die Theogonie des Hesiod, Verse 325 - 326 (Bellerophon als Kadmos geschöpft) ; sowie Vers 876 (Amphilochus als Nautas geschöpft) ; Typhon und Echidna geschöpft ; Hesiods' Schild des Herakles (Der Kampf des Perseus und der beiden hinzukommenden Drachen mit den Gorgonen

Sthenno, Medusa und Asopos (Nonnos ersetzt letztere durch Enyo). Siehe 40, 228 - 233. Der dort vorangestellte Bericht zum Priester Dionysos findet sich ebenda 40, 218 - 233. Dionysos bestattet die Gefallenen beider Seiten. So auch andernorts : Dionysos half der vom Eisen des Kriegsgottes Ares am Fuß (Knie) getroffenen Gorge (Asopos) (29, 265 - 266). Hyllos (Hylas / Hyagnis) wird dort als Perseus geschöpft. Siehe erneut Hesiods' Schild des Herakles. Der in der Theogonie Vers 876 geschöpfte Nautius landet bei Nonnos II, 534 am Kydnos, wo dieser in die Bucht von Rhegma mündet. Hier überrascht Nautius den um die Erholung seiner an Verbrennungen leidenden Truppen bemühten Typhon (Bellerophon) und bringt ihn zu Fall. Hesiod galt dem Nonnos nicht nur als erste Quelle, sondern war ihm als Autor der „nimmerschweigende Hirte“ (13, 75 - 76), welcher ihm in den Ausführungen seines Werkes die entscheidenden inhaltlichen Vorlagen bot.

Homer : Die Odyssee des Homer (I, 37) ; die Ilias des Homer (25, 255 - 270) ; Insbesondere der in der Ilias gegebene Hinweis, dass die in Kyzikos gelandeten Herakliden von dort aus in das ferne Arima hinüber gezogen seien, sowie der Bericht des Homer über Bellerophon, fanden bei Nonnos Berücksichtigung und sind von ihm systematisch ausgebaut worden (25, 1 - 30). Nonnos schöpfte aus diesen Werken, verzichtete jedoch ganz bewusst auf eine Einbeziehung der Trojasage.

Hyginus : Der in Nonnos II, 50 genannte Adler Aiétòn wird aus Hyginus, de astronomiae geschöpft worden sein. Über diesen Vogel des Typhon auch im Prometheus des Hyginus, wie er in dessen Fabulae geschildert wird.

Kallimachos von Kyrene : Einzelne Personen, etwa die Titanin Eurynome und ihr Gatte Glaukos (Ophion), dürften aus Kallimachos geschöpft worden sein. So etwa Eurynome, die Mutter der Charis (41, 311 in Verbindung mit 41, 288), sowie Eurynome und Ophion in II, 573.

Ovid : Aus den Metamorphosen des Ovid stammt jener Nessos (Nysos), dem der Priester Dionysos in 29, 271 - 273 das Geschoß aus der Schulter zieht und das von Gift verunstaltete Anlitz desselben salbt. Ebenfalls aus Ovid stammen die in 13, 201 - 221 gemachten Angaben zum Aiakos von Aegina und dessen Beziehung zu den Myrmidonen und deren Entwicklung in der Regie des sorgenden Zeus. Der Bootes und einzelne Züge des Phaethon werden aus dem Phaethon des Ovid geschöpft worden sein. Der in 29, 271 - 273 genannte Nysos von Megara ist Nessos.

Pausanias : Aus der Periegesis Pausanias schöpfte Nonnos einige Züge des Kadmos (Bellerophon) und einige Züge des historischen Neleus (Neleus), sowie den Nysos von Megara.

Sophokles : Nonnos wird den „Thetis und Peleus“ des Sophokles berücksichtigt haben, wie er sich etwa im Troilus erhalten hat (Fragment 618), oder 25, 21 bei Pindar, Ode auf Nemea 3, 34 - 36.

Strabo : Aus Strabo X 1, 14 schöpfte Nonnos seinen Neleus als Niger (Mopsos). Der ebenda mit „Niger“ verbundene, zugrunde liegende Pescennius Vitulus Niger, war einstmals in brutaler Weise über die alexandrinische Bevölkerung hergefallen und findet sich offensichtlich nur im Bewusstsein des ägyptischen Publikums jener Zeit (siehe Cassius Dio und Herodian). Aus Strabo stammt zudem auch die Darstellung jener „steinernen Hand“, welche sich in der Landungszone des Nautius und Hyllos bei Anchialê fand. Nonnos nimmt in 13, 374 - 383 wörtlich Bezug auf die Schilderungen des Strabo. So auch Arrian. Ursprünglich stammt die Beschreibung der mit den Fingern schnalzenden steinernen Hand von Aristobulus, wie Strabo sagt. Auch die Angaben des Strabo über Amphilocheus und Mopsos in Mallus (Mopsuestia) fanden Eingang in die Darstellungen des Nonnos. Gleiches gilt für einzelne geographische Angaben, etwa die Ebene von Aleion, oder in Bezug auf Arima. Strabo ist es vermutlich auch, welcher den Nonnos über XI 5,5 zu einer provozierenden Verknüpfung der Heraklidenzeit mit jener der Bassariden des Dionysios von Samos bewog. Dort heisst es : „Und die Verknüpfung der Expedition des Dionysos zum Land der Inder mit der des Herakles schaut aus, wie eine mythische Erzählung aus späterer Zeit, denn über Herakles ist ja gesagt, dass er dereinst den Prometheus befreite, eintausend Jahre zuvor. Es war eine glorreiche Sache für Alexander die Länder Asiens zu erobern, bis hin zu den Bergen Indiens, aber diese Sicht der Glorifizierung des Alexander wird längst nicht von allen akzeptiert.“ Nonnos machte sich diese Auffassung des Strabo in seinem Hauptwerk zu eigen und stellte den Zug der Herakliden durch Arima und Kilikien ins Verhältnis zu dem viel späteren Zug des Dionysos gegen Deriades. Die ersten beiden Bücher seiner Dionysiaka handeln ausschließlich in der Heraklidenzeit. In den Büchern 48 und 30 finden sich die Kämpfe um Nyssa und Phrygien, Buch 22 bietet Thurium. Die Bücher 13 - 14 und 25 nennen die Akteure.

Fortsetzung Strabo : Strabo ist es schließlich auch, aus welchem Nonnos seinen lydischen König Gyges I. geschöpft haben wird. Dieser wird in 13, 498 - 500 zunächst als „Gabios“ eingeführt, was erstaunlich ist, denn nur die Hethiter kannten ihn als „Gabbaru“. Strabo stellt jenen legendären König Gyges I. in XIII 1,22 vor, auf welchen auch Plato in seiner Politeia II, 359 c - 360 e bereits Bezug genommen hatte. Wenn Nonnos in den Versen 21, 242 und 31,76, sowie 42, 494 seiner Dionysiaka nun von „Gaggēs“ spricht, so ist an diesen Stellen nicht etwa vom „Fluss Ganges“ die Rede, sondern von Gyges, dem lydischen König an der Seite des Bakchos (Suppiluliuma II). Dies zu erkennen ist nicht unerheblich für das Verständnis der Dionysien des Nonnos.

Valerius Flaccus : Die bei Nonnos vertretene Auffassung, dass die Chimaira autochthon, also aus sich selbst heraus entstanden sei, schöpfte Nonnos offensichtlich aus der Argonautica des Valerius Flaccus und Apollonius von Rhodos. Ihr plötzliches Auftreten in Thessalien wird so nur in der Argonautica des Flaccus geboten. Auch Züge über das Schicksal der Eurynome und der Charis sind offensichtlich diesem Werk entnommen worden.

Lukian von Samosata : Aus dem „Gallischen Herkules“ des Lukian schöpfte Nonnos den in Liber 13, 416 - 429 und 22, 168 - 252 genannten Oiagros (Ogmios). Dem „Bellum Civile“ des Lukian wird Nonnos zudem Züge des Feldherrn Pompeius abgewonnen haben, welcher in Römischer Zeit das antike Soloi an der Zephyrbucht in Pompeiopolis umbenannte, dort einst Gefangene inhaftieren ließ und selbst schließlich am Mons Casius bei Pelusium sein Ende fand. Der in römischer Zeit am Casius ad Orontem gegen Pescennius Vitulus Niger kämpfende Avidius Cassius beteuerte, dass er den in Ägypten gelegenen Berg Casius nie gesehen habe. Nonnos scheint durchaus bereit gewesen zu sein, mit parallel auftretenden geographische Angaben zu spielen, sofern sie den Biographien der von ihm geschöpften Persönlichkeiten entgegen kamen.

Ammianus Marcellinus : Aus den Res Gestae des Ammian wird Nonnos weitere Details zu dem in 13, 416 - 249 bzw. 22, 168 - 252 genannten Oiagros (Ogmios / Ogygi) geschöpft haben.

Cassius Dio : Aus der Römischen Geschichte des Cassius Dio schöpfte Nonnos Einzelheiten über Pescennius Vitulus Niger und Aulus Gabinius. Der Grund für Gabinius wird der in Nonnos 13, 500 genannte Lydische König Gabios sein, welcher bei Statalon auf der Seite der Gorgonen gegen die Giganten kämpfte. Die Person des Aulus Gabinius war in Ägypten recht bekannt. Aulus Gabinius brachte im römischen Senat ein Gesetz ein, welches dem Pompeius umfassende Rechte im Kampf gegen die Piraten einräumte, insbesondere gegen die kilikischen Piraten. Gabinius war zudem um 57 v. C. Prokonsul in Syrien und setzte den ägyptischen Pharao Ptolemaios XII. wieder in sein Amt ein. Dieser war der Vater Kleopatras VII. und wurde im Beinamen „Neos Dionysos“ genannt. Viele Assoziationen werden im Publikum wachgerufen worden sein, wenn Nonnos in Vers 13, 500 seiner Dionysiaka auf den lydischen König Gabios zu sprechen kommt, zumal dort die zum Verständnis der Gesänge notwendigen historischen Personen abgehandelt werden. Das analog dazu geschöpfte Pseudonym des Königs Gabios war jedoch Gágges. Vermutlich zunächst einmal eine Vermischung aus Gorgonos, welcher der Gaia entsprang, ein Anagramm also. Dann stellte er diesem Gaggēs noch den gleichnamigen Fluss Ganges an die Seite, wenn auch nur in 27, 4 und 27, 38 - 39. Das antike Publikum seiner Zeit hatte die Person des Gágges (Gabios) also von dem Fluss Gágges (Ganges) zu unterscheiden, was nicht so einfach war, wie die Unterscheidung zwischen Niger und Nil. Dennoch beharrte Nonnos auf diesem analog geschöpften Pseudonym. Der Feldherr Gabios ging später als König Gabbaru in die hethitischen Annalen ein.

Herodian : Die römische Geschichte des Herodian bietet einen umfassenden Bericht über die einst von Pescennius Vitulus Niger begangenen Greuelthaten. Befohlen wurden diese jedoch von Kaiser Caracalla, welcher auch Anabolics, der Aufgeblasene, genannt wurde. Caracalla hatte den Soldaten des Niger mit Leinen überzogene Holzgerippe aufgezungen, die angeblich vor der großen Hitze schützen sollten, aber primär wohl eher eine ungewöhnliche Größe und Stärke vortäuschen sollten, welche so mitunter gar nicht gegeben war. Nonnos scheute sich offenbar nicht, diese Assoziationen im Publikum wach zu rufen, wenn es um die Darstellung des Kampfes zwischen Titanen (Typhon) und Giganten (Zeus) ging. Ebenso wie Cassius Dio wird Herodian nirgendwo direkt genannt, doch aus diesen Werken lässt sich erschließen, warum Nonnos ausgerechnet in Strabo X 1, 14 seinen schwarzen Neleus (Niger) schöpfte.

Kypria : Das Werk der Kypria findet sich in Nonnos 41, 263 genannt. Dieses Buch berichtet darüber, wie die Göttin Seléne dereinst die alten Städte musterte, so auch die von kyklopischen Mauern umgebene Stadt Mykene. Ähnliche Angaben über das bronzezeitliche Griechenland hatte bereits Herodot aus dem Epos der Kypria geschöpft, wie er II, 117 sagt.

Apollodor : Aus der Bibliothek des Apollodor I 6,3 schöpfte Nonnos wichtige Teile des Rahmens zu seinem in den Büchern 1 und 2 gegebenen Typhon Bericht. Einzig Apollodor konnte hier als Quelle dafür identifiziert werden, dass der „auf der Ebene von Aleion“ am Kydnos ausgetragene Kampf zwischen Zeus (Giganten) und Typhon (Titanen) am Berg Kasios fortgesetzt und dort dann zunächst von Typhon für sich entschieden werden konnte. Die von Zeus geführten Giganten werden entwaffnet, Zeus selbst in die Korykischen Höhlen geworfen. Diese Darstellungsweise des Kampfes kann Nonnos so nur bei Apollodor I 6,3 geschöpft haben. Auch die in I 6,3 gemachte Angabe, dass sich Zeus seine Blitze (Waffen) zurückgeholt habe, daraufhin den Typhon überraschte und letztlich dann bei „Nyssa“ besiegt habe, wurde von Nonnos übernommen. Die im 48. Buch des Nonnos in dramatischen Zügen geschilderte Schlacht am Berg „Nysaion“ am Halys, folgt den geographischen Angaben, welche Apollodor I 6,3 machte. In einer Hinsicht widerspricht Nonnos dem Apollodor jedoch auf das entschiedenste. Apollodor sagt in III 5, 8 aus, dass die Phix (Chimaira) von Echidna geboren worden sei. Da Nonnos seinen Kadmos (Bellerophon) aus Hesiods Theogonie 325 - 326 schöpfte, war die in Vers 326 in der Kadmeia wütende „Phix“ natürlich mit der in Hesiod 321 - 325 genannten Chimaira identisch gedacht, was sachlich richtig ist, wie Valerius Flaccus zeigte. Daher konnte Nonnos hier also nicht dem Apollodor folgen, welcher in III 5, 8 aussagt, dass die Echidna die Mutter der „Phix“ gewesen sei. Stattdessen lässt er den Typhon bei Dattassa (Silifke) gegenüber den dort gelandeten Truppen des Nautius (Amphilochus) und Perseus (Hyllos / Hyagnis) ausrufen (echon), dass der „Python“ (Phix / Chimaira) „autochthon“ entstanden sei (34, 180 - 194). Folglich widerspricht Nonnos hier sowohl dem Hesiod 319, als auch dem Apollodor.

Dionysos von Samos : Fragmente des Dionysos von Samos treten im 26. Buch der Dionysiaka des Nonnos mehrfach in Erscheinung, aber eben nur dort. Jan van Berkel bemerkte dazu : „Elegantes ex Dionysii Bassaricis versus (Nonnos Dionysiaka) (LXIII). Samium Bassaricorum ... Hinc fortasse contigit Nonno, Dionysii imitatori, dum ... Bassaricorum opus (Bassaricis) cito ex ... eorumque in locum Dionysiaka sua sufficere (LXIV).“ Nonnos sei also lediglich ein Imitator des Dionysios von Samos, welcher regelmäßig dessen Bassarika herangezogen habe. Diese Aussage des van Berkel ist schon insofern sehr gewagt, weil das genannte Werk des Dionysios von Samos als Buch fast ganz verloren gegangen ist. Lediglich im „Peri Poléon“ (De urbibus) des Stephanus von Byzanz haben sich einige wenige Fragmente erhalten. Von diesen Fragmenten, welche sich sämtlich im 26. Buch der Dionysiaka des Nonnos finden, lassen sich derartig weitreichende Aussagen aber keineswegs in seriöser Weise herleiten. Dennoch wurden diese Aussagen, wonach die Dionysiaka des Nonnos von Panopolis inhaltlich von der Bassarika jenes Dionysios von Samos abhängen, seither allerorten stets kritiklos vertreten. Insbesondere die Auffassung, dass die Dionysiaka des Nonnos inhaltlich primär einen Kriegszug des Dionysios gegen die Inder abhandele, wurde unter Berufung auf die Bassarika des Dionysios von Samos durchgesetzt. Hier sei nun der Kommentar von Hans Bogner beispielhaft ausgeführt, welcher in der deutschen Übersetzung anmerkte : „Überliefert ist, der Samier Dionysios sei der Verfasser der Bassarika. ... So mag der Dichter der Bassarika hier als Dionysios von Samos erscheinen. Ein Vergleich der erhaltenen Fragmente mit Nonnos zeigt, dass dieser sich ... inhaltlich aber aufs engste an den Wortlaut seiner Quelle hielt; ... er setzte sie Vers 26, 56 und 26, 170. Man darf also Nonnos gleich Dionysos setzen, wenigstens soweit er über Indisches berichtet. Die Namen der Personen sind (im 26. Buch) (jedoch) fast alle rein griechisch, nämlich die meisten Namen der indischen Führer, die im einzelnen keiner (sic !) Erläuterung bedürfen. Sie stammen wohl alle aus Dionysios (Bassarika). ... Nonnos weicht jedoch von der Indika des Megasthenes ganz erheblich ab und weiß vom Kastenwesen nichts. Das hat die Wissenschaft dazu verführt, Nonnos als Quelle über Indien gering zu achten. Lassen ist der Ansicht, daß er (Nonnos) den Bericht des Dionysios weiter ausschmückte und mit freier Phantasie eigene Erfindungen oder Griechisches nach Indien verlegte. Doch die primäre Quelle des Nonnos und des Dionysios von Samos ... weiß nichts von (der Indika des) Megasthenes, nichts von indischen Kasten, ... ist älter als dieser. Das Indien, das uns Nonnos

im Gesang des 26. Buches schildert, ... kennt den Ganges überhaupt nicht. ... Über die Dersaier ist (im 26. Buch) gesagt, dass sie ihre Toten mit Erde bedeckten und begruben. In Indien war jedoch Verbrennen der Leichen üblich.“ In dem Kommentar von Hans Bogner treten einige Widersprüche zur „Theorie über die primäre Quelle des Nonnos“ auf, insbesondere hinsichtlich jener Auffassung über Indien (Hans Bogner in Scheffer, S. 898 - 909). Tatsächlich werden im 26. Buch, Verse 26, 44 bis 26, 182 die griechischen Teilnehmer und Völker aufgezählt und erst ab 26, 183 - 378 die Heere des Deriades, insbesondere Blemyer, Baktrer, Derbiker, Aithiopen und Saker. Der 26, 48 genannte Flus Indus (Indooi potamoio) befindet sich im Süden Phrygiens.

Dionysios von Samos (Fortsetzung) : Hier liegt eines der Hauptprobleme. Die ganz mangelhaften geographischen Kenntnisse, gepaart mit höchst gewagten Aussagen über die eigentliche inhaltliche Ausrichtung der Dionysiaka des Nonnos. Als Grundlage ein Werk namens Bassarika, über welches praktisch fast nichts bekannt ist, weil nur einige wenige Sätze erhalten geblieben sind. Im 26. Buch des Nonnos lassen sich diese Fragmente nachweisen, welche da lauten : „Die Gereia, Rhodoe und das leinwandummauerte Gazos innehaben, ... Diesen Ort (Gaza) schützt gesponnenes Leinen rings um die Mauer so gut, daß er für Feinde unbetretbar ist (Bogner, Frg. 9).“ Sodann : Die beteiligten Salangen, Zabier, Bolinger und Ariener, sowie die Stadt Arsania, laut Bogner „wohl aus Dionysios geschöpfte“ Angaben. Doch nur über die Bolinger findet sich folgendes : „Und dann brach mit den Mannen der Bolinger Tektaphos auf (Bogner, Frg. 26).“ Und über die Ariener : „Die geschwindten Kaspeirer waren dabei und die Ariener (Bogner, Frg. 16).“ Dies ist im wesentlichen dasjenige, was Nonnos aus der Bassarika des Dionysios von Samos übernommen hat. Wo aber, so muß man hier in Hinblick auf das über Nonnos hinweg gesagte fragen, wo wird in diesen Fragmenten über das ferne Indien gesprochen ? Betrachten wir den in 26, 48 genannten Fluss Indus, so erweist sich dieser mit Heinrich Kiepert als der Oberlauf des in Karien ins Meer fließenden Axon. In Phrygien wurde der Axon nämlich „Indus“ genannt. Dem Indus wird in 26, 48 die Stadt „Kyra“ zur Seite gestellt, was im Ergebnis Kibyra am Indus sein wird, in Phrygien. Bei den laut 26, 55 in „Sesindon“ wohnenden Menschen handelt es sich zweifellos um die Einwohner von Sinda, einer Stadt in Lykien, an einem Nebenfluss des Xanthus gelegen. Die in 26, 170 genannte Stadt „Arsania“, in welcher die Weiber am Webstuhl der Pallas an nur einem Tag ein ganzes Kleid zu weben pflegten, ist mit „Arsa“ in Lykien identisch. Die lykische Stadt Arsa liegt ebenfalls an einem Nebenfluss des Flusses Xanthus und keineswegs in Indien. Bei Dionysios von Samos heisst es dazu : „Die Darsania (Nonnos gibt Arsania) bewohnten, die Stadt mit breiten Straßen, wo die Weiber mit Einwirkung der Athene ein Gewand an ein und demselben Tage auf den Webstuhl aufziehen und weben, am gleichen Tag abschneiden und vom Webstuhl nehmen (Bogner, Frg. 17).“ Auch hier kein Hinweis auf Indien am Ganges. Nonnos gibt Arsania, während Dionysios von Samos mit „Darsania“ eine fehlerhafte Form des Stadtnamens liefert (vergleiche Heinrich Kiepert). Auch die bei Nonnos im Buch 26 Vers 143 gemachte Aussage über den Stamm der Bolinger lautet ganz unverfänglich : „Tektaphos glänzte da in der Bolinger Mitte (26, 143).“ Wir haben in den Versen 26, 44 - 182 also, beginnend mit Enyo der Titanin, die Namen der Feldherrn und Völker vorliegen, welche in dem Krieg gegen Dareios an der Seite des Dionysios kämpfen. Der Ausgangspunkt des Feldzuges ist in Lykien und Phrygien zu suchen, wie die dazu genannten Städte deutlich machen. Die in 26, 50 genannten Festen Türme von Rhodóes liegen natürlich nicht im Land der Inder, denn gemeint ist der Koloss von Rhodos. Sicher werden sich die Rhodier über Lykien nach Phrygien aufgemacht haben. Der Koloss von Rhodos ist eines der sieben Weltwunder gewesen ! Peinlich, diese Ortsangabe auf Indien zu beziehen. Es wird sich nicht vermeiden lassen, hier vom Erfindergeist der Übersetzer zu sprechen. Derselbe wurde im Kommentar dem Nonnos unterstellt - offenbar eine unbewusste Selbstreflexion. Die in Vers 21, 56 genannte Stadt Gaza findet sich im Süden von Kanaan, Palästina. Der bei Nonnos genannte „Kyklo Gazón“ verweist darüber hinaus auf ein schriftliches Werk, welches in Leinen gebunden, über viele Gebiete der Levante zu berichten wusste, bis hinauf nach Emesa. Dazu am Schluss einige Hinweise und Vermutungen betreffend Prokopius von Gaza. Dem Dionysios von Samos werden in der Suidas folgende Werke sicher zugeschrieben : Neben der Bassarika (laut Stephanus von Byzanz), verfasste Dionysios von Samos die „Istorikas Topikas“ (Ortsfragen) in sechs Büchern, sowie die bekannteren Istorias Paidentikes, welche Apollodor I 9, 19 als „kyklos istorias paidentikes“ zitiert werden. Doch

in den Anonym verfassten Scholien zur Argonautica des Apollonios findet sich I, 1290 ausdrücklich Dionysios von Mitylene als Autor des „Kyklos historias“ genannt. Daraus wollte Welcker dann den Schluss ziehen, dass der sehr viel frühere Dionysios von Milet einen solchen Kyklos historias nicht verfasst haben könnte, was natürlich eine sehr spekulative Behauptung ist. Tatsächlich wurden sehr viele Darstellungen als Zyklus bezeichnet. Quellen zum Dionysios von Samos : Welcker, Friedrich Gottlieb : Der epische Cyclus oder die homerischen Dichter. Bonn 1835. Sowie : Dindorf, Wilhelm und van Berkel, Abraham : Stephanus Byzantinus, Vol. 1, Leipzig 1825. Schließlich mit Blick auf die Scholien : Weichert, August : Über das Leben und Gedicht des Apollonios von Rhodus : Eine historisch kritische Abhandlung, Meissen 1821.

Dionysos von Milet : Dionysios von Milet war der älteste griechische Historiker des Perserreiches, der seine bis zum Tode des Dareios im Jahre 485 v. Chr. reichende Darstellung jedenfalls zur Zeit der persischen Oberhoheit über Ionien verfasste. Diese Zeit des Dareios eröffnete ihm auch die persischen Quellen. In der Zeit des Dareios (521 - 486 v. Chr. Deriades / Darius I.) begonnen, hat Dionysos von Milet sein für Nonnos bedeutendes Werk vielleicht erst im befreiten Ionien, also nach dem Jahre 479 v. Chr. abgeschlossen. Unter Führung der Athener war Sardis, die Hauptstadt von Lydien, niedergebrannt worden. Der Historiker Dionysios von Milet (530 - 470) verfasste gemäß dem byzantinischen Lexikographen Suidas folgende Schriften : „Dionysios Milesios, istorikus. Ta metà Dareion en biblíis É. Sowie : Periegeson oikouménes. Persika hiadi dialékto. Troikon biblia G. Mythika. Kyklon istorikon en bibliois Z.“ Sowohl die Persika, als auch das biographische Werk über das Leben des Dareios, wird durch Nonnos maßgeblich herangezogen worden sein. Dies zeigt sich im 30. Buch der Dionysiaka, wo Nonnos 30, 231 - 242 aus dem Buch des Dareios über den Omphalos zitiert und solcherart den gemeinsamen Sieg des Egretios (Emathien) und Dionysos über die in Phrygien stehenden Truppen des Lykos von Athen beschreibt. Eine detaillierte Fortsetzung findet sich wenig später in 30, 296 - 324. Der dort gegebene Vers 30, 296 knüpft inhaltlich direkt an die Verse 48, 90 - 98 an. Hier, im 30. Buch der Dionysiaka des Nonnos, treten die durch Dionysios von Milet verfassten Werke inhaltlich in Erscheinung. Weitere Werke des Dionysios von Milet sind die „drei Bücher Troikon“ und der „Kyklos historikos“ in sechs Büchern, über deren Inhalte jedoch keine genauen Angaben in Erfahrung gebracht werden konnten. Näheres dazu : Welcker, Friedrich Gottlieb : Der epische Cyclus, oder die homerischen Dichter, Bonn 1835. Sowie bei : Müller, Karl Wilhelm : De Cyclo Graecorum epico et poetis cyclicis : cum tabula lapidi inscripta, Leipzig 1829 und : Wüllner, Franz : De cyclo epico poetisque cyclicis commentatio philologica ab illustrissimo philosophorum, Münster 1825. Schließlich : Weichert, August : Über das Leben und Gedicht des Apollonius von Rhodus : Eine historisch kritische Abhandlung, Meissen 1821. Einen allgemeineren Überblick bieten : Drerup, Engelbert : Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums, Paderborn 1933. Sowie : Christ, Wilhelm von : Geschichte der griechischen Literatur, Band 1, Teil 2, Reprint der 1920 ersch. 6. Auflage, München 1974. Eine deutliche Kritik daran, dass die Kämpfe des gerade bei Nonnos vorgestellten Gottes Dionysos allmählich immer weiter in den Orient hinausgeschoben wurden, formulierte erstmals : Eckermann, Karl : Lehrbuch der religionsgeschichte und mythologie der vorzüglichsten Völker des Altertums, Band 2, Halle 1845.

Dionysos von Mytilene : Über Dionysios von Mytilene ist bekannt, dass der bei Apollodor I 9, 19 genannte „Kyklos“ auf diesen zurück geht, wie der Anonyme Scholiast I, 1290 zur Argonautica des Apollonios von Rhodos sagt. Apollodor sagt in I 9, 19 lediglich aus, dass es Herakles gewesen ist, welcher die Argonauten anführte. Dies gilt jedoch nur bis zur Erreichung des Hafens von Klaros am Kaystros (das spätere Ephesos) und Kolophon. Danach übernahmen Mopsos und Lykos von Athen die Führung der als „Myrmidonen“ bekannt gewordenen, wandernden Völker. Die Flotte führte seither Amphiloehus, welchen Nonnos als Nautas und Notios bezeichnete. Notium war jene Stätte gewesen, wo Kalchas beigelegt worden war und Ort einer späteren Seeschlacht.

Prokopius von Gaza : Prokopius von Gaza wird gemeinhin in die Zeit des byzantinischen Kaisers Justinian (527 - 565) datiert. Anlass dafür sind offenbar die Beschreibungen des Chorikios, welcher staunend die Kunstwerke in der Agora von Gaza beschrieb. Chorikios gilt als „Schüler“ des Prokop von Gaza, war jedoch lediglich dessen Biograph - einhundert Jahre später. Es macht demnach also

durchaus Sinn, zwischen einem Schüler und einem Biographen zu unterscheiden. Chorikios blühte in der Zeit des Kaisers Justinian, aber – im Gegensatz zu Prokopios von Caesarea – war Prokopios von Gaza eben kein Zeitgenosse des Justinian, sondern des Nonnos. Ein berühmter Panegyrikos auf Anastasios I. wird eben nicht dem byzantinischen Kaiser Anastasios (491 - 518), sondern dem viel früheren Papst Anastasios (399 - 401) gegolten haben. Nonnos wird den Gelehrten Prokopios von Gaza auf dem Weg nach Emesa und Edessa aufgesucht haben. Dies legt jedenfalls eine in der Nähe von Beersheba gefundene Inschrift nahe, welche aus dem Werk des Nonnos zitiert. Das dieser dem Nonnos zugeschriebene Marmor von Nonnos selbst stammen könnte, liegt auf der Hand. Nathaniel Schmidt, Robert Henry Charles und George Wickler Elderkin vertraten die Auffassung, dass dieser Marmor poetische Inhalte zitiert, welche sich so nur in den Versen I, 93 und 48, 602 der Dionysiaka des Nonnos finden. Die Inschrift von Beersheba bringt die Verblüffung zum Ausdruck, welche der Auftraggeber empfand, als er ebendort jene bronzene Skulptur erblickte. Hier wird die Auffassung vertreten, dass es Nonnos selbst war, welcher zunächst die Agora von Gaza besucht haben wird und dann die abseits gelegene Bronze des Antipater in Beersheba. Prokopios von Gaza ist offensichtlich der Verfasser eines Kyklos Gaza, welchen Nonnos in den Versen 26, 55 - 56 nennt. Diese Textstelle scheint daher falsch interpretiert. Über den Marmor mit den Zeilen aus dem Hauptwerk des Nonnos von Panopolis berichteten zuletzt : Schmidt, Nathaniel ; Charles, Robert Henry : Greek inscriptions from the Negeb. In : American Journal of Archaeology, 2. series, Vol. 14 Part 1, Boston 1910, S. 60 - 70. Dazu insbesondere auch : Elderkin, George Wickler : Aspects of the speech in the later Greek epic. Baltimore 1906. Über Prokopios von Gaza ist bekannt, dass dieser um 436 n. Chr. eine recht scharfe Polemik gegen den Neuplatoniker Proklos schrieb, weil dieser den damals berühmten Peri Hyles (Liber de Materia) des Alexander Numenius zu überbieten suchte, dabei aber die bestechend schlichte Form seiner Trinitätslehre bis ins absurde steigerte.

Plutarch : Nonnos kannte mit Sicherheit die von Plutarch verfasste Vita des Theseus. Auffallend ist zudem die Art und Weise, wie Nonnos seine analog geschöpften Pseudonyme kreierte. Insbesondere Plutarch lieferte hier mit seinen Parallelbiographien eine Vorlage, aus welcher Nonnos Anregungen hinsichtlich seiner Arbeitsweise entnahm. Die Verschmelzung einzelner Biographien mit berühmten Zeitgenossen lässt sich für wichtige Akteure, etwa Neleus / Niger, sowie für Nautius / Notien und deren Widersacher Kadmos, sowie schließlich für Pentheus und Bakchos nachweisen. Plutarch wird hier als technisches Vorbild für die bei Nonnos geschöpften Pseudonyme angesehen, obgleich dieser seine Viten deutlich besser gegeneinander abgrenzte. Wichtig ist es, den um 1193 / 1192 wirkenden Priester Dionysos, welcher der Sohn der Semele ist, von dem ebenfalls genannten König Dionysos zu unterscheiden, welcher in den Jahren 493 - 486 v. Chr. gegen Deriades agierte. Ihre Biographien wurden im Werk des Nonnos absichtlich gegeneinander in Verhältnis gesetzt.

Lokale Sagen : Als Bischof von Emesa am Orontes und von Edessa schöpfte Nonnos offenbar aus lokalen Sagen. Zu diesen örtlichen Erzählungen gehört auch der Mythos vom Kampf des Bakchos (Suppiluliuma) um Thurium (Alalach).

Lukan von Corduba : Nonnos schöpfte seine zentralen Schemata wiederholt aus dem Hauptwerk des Lukan, De bello civili. So beispielsweise aus der Rede des Pompeius an seinen armenischen Verbündeten, König Deiotarus. Hier, im 8. Buch, Verse 209 - 240, schildert der römische Feldherr Pompeius, wie er dereinst „über das Reich des Kyros hinaus ... bis an den indischen Ganges und Hydaspes vorgedrungen“ sei. Wichtige Züge des Titanen Emathien dürfte Nonnos den bei Lukan gemachten geographischen Angaben entnommen haben. Die Niederlage bei Pharsalos fällt ebenda als „Emathiis amissus cladibus orbis“ bzw. „ab Emathia fugit“ des Pompeius aus. Erigonos ist der Hauptstrom, welcher diesen Teil Makedoniens durchteilt. Daher auch die Verquickung des Helden Emathien mit Ehrigonos. Auch dieses Enigma des Nonnos hat also einen geographischen Ursprung und dies ist nichts ungewöhnliches bei ihm, wie sein schwarzer Neleus beweist. Schon in Homers Ilias 14, 226 sucht Here die lieblichen Felder Emathiens auf. Der Erigonos durchquert diese Felder der Landschaft Emathien. Bei Nonnos ist Emathien der ugaritische Feldherr, welcher an der Seite des Bakchos (König Suppiluliuma II.), unweit des Halys am Berg Nyssa kämpft. Sein historischer

Ursprung findet sich in der mythologischen Erzählung vom Sitz des Tithonos. Tithonos, der Sohn des Laodamos und Bruder des troischen Königs Priamos, ist der Vater des Emathien. Apollodor II 5,11 berichtet, dass Herkules diesen Emathien, jenen Sohn des Tithonos, schließlich in Arabien im Kampf besiegt habe. Wenn Apollodor in III, 181 schließlich mitteilt, dass Eos dem trojanischen Königssohn Tithonos in Syrien einen Sohn zur Welt brachte, dann zielt er auf Emathien ab, jenen späteren Feldherrn aus Ugarit. Apollodor III, 147 konkretisiert, dass die Göttin Eos dem Tithonos zwei Söhne gebär, Memnon und Emathion. Dies geht auch aus der Dionysiaka des Nonnos, Verse 15, 279 f. hervor, wo Eos dem Tithonos seinen Streitwagen raubt. Die Nymphe Aure wusste laut Nonnos 48, 666 von Tithonos, dem Freier der Eos, und schlachtete ihren Buhlen Kephalos, wie es 48, 679 f. heißt. Nonnos wusste offenbar sehr genau um die alten Sagen über Emathien und ist im Ergebnis der einzige, welcher dem Feldherrn Ugarits seinen Namen gab.

Quintus von Smyrna : Nonnos kannte zudem mit Sicherheit ein heute verlorenes Epos des Quintus Smyrnaeus, welches den Titel „Iliupersis“ trug, ganz wie in dem gleichnamigen Werk des Arktinos von Milet, welches den Untergang Trojas schilderte. Ebenfalls geschöpft haben dürfte Nonnos aus dessen „Tà meth' Homeron“, den Posthomeric also. Diese Fortsetzung der Ilias des Homer in 14 Büchern, sowie seine Schrift vom Untergang Trojas, ordnete Armin Köchly (1850) einem Autoren zu, welcher ihm zufolge in der Mitte des 4. Jahrhunderts nach Christi schrieb und damit zweifellos ein Zeitgenosse des Nonnos von Panopolis gewesen sein dürfte, oder diesem zeitlich direkt voraus ging. Insbesondere dieser Autor Quintus von Smyrna hatte Eos, jene Mutter des Memnon und des Emathien, regelmäßig als „Erigeneia“ bezeichnet. Daraus lässt sich für ihren Sohn Emathien leicht der Beiname Erigones ableiten. Von hier aus war es für Nonnos nur noch ein kleiner Schritt, diese Besonderheit mit der Geographischen zu verbinden. Der Fluss Erigonos durchquert Emathien, wie Strabo VII 7,8 und Homer sagen. Der in Nonnos 48, 77 als „jüngerer Typhon“ am Berg von Nyssa 48, 33 in Erscheinung tretende ugaritische Feldherr Emathien zieht nach dem Ende des hethitischen Königs Suppiluliuma II. (Bakchos) vom Halys in Richtung Phrygien, wo er als Bundesgenosse des Priesters Dionysos auf dem Schlachtfeld erscheint. Bedauerlicherweise schlägt Nonnos hier erneut einen Haken, oder wurde schlecht übersetzt, wie Köchly anhand 26, 98 nachweist, denn nun ist es Egretioio, Egretius also, welcher gegen das Heer des Lykos von Athen (30, 316) antritt und diesen dort besiegt. Köchly hält ihn für identisch mit Ehrigones, was hier genügen soll. Diese Ainigmata des Nonnos darf man ganz getrost nicht nur als Rätsel, sondern auch als Hinterhalte, die berühmten Holzwege also, bezeichnen. Quintus von Smyrna zeigt in seinem Buch Memnon auf, wie sich die historische Person des Ehrigones von Emathien ableiten lässt, jenem Sohne des Tithonos, welcher in Syrien (Ugarit) geboren worden war. Dieser Sohn des Tithonos und Enkel des Laodamos, sowie Bruder des Priamos, verdiente Beachtung. Leider behauptet Quintus dann in III, 338 ff. des Werkes fälschlich, dass Emathion nahe Troja am Fluss Grenikos durch die Nymphe Pegasis geboren worden sei. Dennoch ermöglichte es das Werk des Quintus von Smyrna dem Publikum, dass es sich diesem Emathien von einer Seite erschließen konnte, welche ihn auch als Ehrigones kennt. Gerade Homer eröffnete eine ganze Reihe von Kapiteln in seinen Werken mit einer Bezugnahme auf die genannte Göttin Eos und bezeichnete sie dabei ebenfalls als Erigeneia. Der in Nonnos I, 254 und 47, 77 genannte Ehrigones darf hier jedenfalls nicht von Erigone abgeleitet werden, was zu einem völlig falschen Ergebnis führen würde. In 47, 131 - 135 lässt Nonnos den Ikarios ja sagen : O Bromios, du wurdest ein Feind Erigones. In I, 254 steht Erigones für Emathien, in 47, 40 ff. für Erigone. Ebenso verhält es sich mit Emathien. Dieser war nicht der Sohn der Elektra, wie Nonnos III, 385 behauptet und III, 186 - 195 macht dies offenkundig. Elektras Söhne waren Medon und Strophios.

Ephoros von Kyme : Die Person des namentlich nicht genannten Kodros lässt sich nur über seine Eltern erschließen. Diese sind der in 43, 62 - 63 genannte Melanthios und dessen Frau Oinone. Die in Ephoros Fr.Gr.Hist. 70, Frg. 22 gemachten Ausführungen zu den Apaturiern erlauben eine genaue Schlussfolgerung, wen diese geboren hatten. Mit „ihn“ geboren ist Kodros gemeint. Dies ist es was uns FGH 70 F 22 zu schließen erlaubt. Melanthios kämpfte in vor-trojanischer Zeit, stellvertretend für den bereits zu alten König Thymoites von Athen, mit dem in Boiotien herrschenden lykischen König Xanthios um die Gunst der zu adoptierenden Oinoe. Melanthios gewann durch eine List des

nächtlichen Dionysos und wird später der Thronfolger des Thymoites. Auch Diogenes Laertios sagt in III, 1 aus, dass Melanthios der Vater des Kodros sei. In Buch 14, 82 - 85 und 43,15 gibt Nonnos mit Xanthos den einstigen Widersacher des Melanthios. Siehe dazu auch bei Herodot I, 147. Diese Einsichten sind wichtig, um die dortigen Geschehnisse richtig zu datieren. Literatur zu diesem Teil der Darstellungen bietet insbesondere : Pierre Vidal-Naquet : Der schwarze Jäger. Denkformen und Gesellschaftsformen der griechischen Antike, Frankfurt 1989, S. 108 - 111.

Verzeichnis der Literatur

(Benutzte Ausgaben des Nonnos, sowie Sekundärliteratur)

Koechly, Arminius : Nonni Panopolitani Dionysiacorum libri XLVIII. Recensuit et praefatus est Arminius Koechly (mit kritischem Kommentar). Band 1, Leipzig 1857.

Koechly, Arminius : Nonni Panopolitani Dionysiacorum libri XLVIII. Recensuit et praefatus est Arminius Koechly. Index nominum a F. Spirone. Band 2, Leipzig 1858.

Scheffer, Thassilo von : Nonnos Dionysiaka. Verdeutscht von Thassilo von Scheffer. Anmerkungen und Erläuterungen von Hans Bogner. München 1929. Reprint, Wiesbaden 1953.

Graefe, Fridericus : Nonnoy toy Panopolitoy Dionysiakon Biblia MH. Volumen 1, Leipzig 1819.

Graefe, Fridericus : Nonnoy toy Panopolitoy Dionysiakon Biblia MH. Volumen 2, Leipzig 1826.

Ludwich, Arthur : Nonni Panopolitani Dionysiaca. Band 1, Leipzig 1909.

Ludwich, Arthur : Nonni Panopolitani Dionysiaca, Band 2, Leipzig 1911.

Sekundärliteratur :

Abel, Eugenius : Homeri Hymni et Epigrammata. Leipzig und Prag 1886.

Boeckel, Ernst : Hermann Köchly. Ein Bild seines Lebens und seiner Persönlichkeit. Heidelberg 1904.

Boeckel, Ernst ; Kinkel, Gottfried : Köchly's gesammelte kleine philologische Schriften. Ediert von Georg Martin Thomas. Leipzig 1881.

Christ, Wilhelm : Geschichte der griechischen Literatur bis auf die Zeit Justinians, 4. Auflage, München 1905, S. 815 - 818 (No. 585, Nonnos), bzw. 5. Auflage, München 1924, Bd. II 2,2, S. 970

Forbiger, Albert : Handbuch der alten Geographie, aus den Quellen bearbeitet, Bd. 2, Asia. Africa. Mit 3 Karten, 1. Auflage, Leipzig 1844, § 61 - 71, S. 110 - 361.

Fox, Robin Lane : Travelling heroes : the Greeks and their myths in the epic age of Homer. London 2008, Part three, chapter 11 and 12.

Graefe, Christian Friedrich : Nonnoy toy Panopolitoy ta kata Hymnon kai Nikaian. Des Nonnos Hymnos und Nikaia. Petersburg 1813.

Gregorovius, Ferdinand : Geschichte der Stadt Athen im Mittelalter. Reprint der Ausgabe von 1889, München 1980, 1. Buch, sowie die Anmerkungen S. 573 - 578.

Höpflinger, Anna Katharina : Schlangenkampf : ein Vergleich. Zürich 2010, S. 106 - 174.

Köchly, Hermann : Hesioidea quae feruntur carmina. Leipzig 1874.

Kuhlmann, Peter : Zeus in der Dionysiaka des Nonnos. Die Demontage einer Götterfigur. In : Rheinisches Museum, Band 142, Bonn 1999, S. 392 - 417.

Kummanudis, Stephanos : Art. Neleion. In : Ephéméris archaiologike, Athen 1884, S. 161 - 163.

Mannert, Konrad : (Die) Geographie der Griechen und Römer, 6. Teil, 2. Heft : Kleinasien. Nürnberg 1806.

Lesky, Albin : Thalatta. Der Weg der Griechen zum Meer. Wien 1947.

Lesky, Albin : Hethitische Texte und griechischer Mythos. In : Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, No. 9, Wien 1950, S. 137 - 151.

Lesky, Albin : Zum hethitischen und griechischen Mythos. In : Eranos 52, Wien 1954, S. 8 - 17.

Lesky, Albin : Griechischer Mythos und Vorderer Orient. In : Saeculum, Jahrbuch für Universalgeschichte, Band 6, Freiburg und München 1955, S. 35 - 52.

Lesky, Albin : Geschichte der griechischen Literatur. 3. neu überarbeitete und erweiterte Auflage, Bern und München 1971.

Porzig, Walter : Illuyankas und Typhon. In : Kleinasiatische Forschung, Teil I, 3, Weimar 1930, S. 379 - 386.

Uvarov, Sergyei Semenovic : Nonnos von Panopolis der Dichter. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen Poesie. Sankt Petersburg 1817.

Verzeichnis der Inschriften

Die Verknüpfung Typhon Berichts des Nonnos mit dem hethitischen Illuyanka Mythos und seinen historischen Personen ergibt sich aus den nachfolgenden Inschriften :

Wichtige veröffentlichte Inschriften :

Cambel, Halet ; Asli, Özyar : Karatepe-Aslantas : Azatiwataya, Bd. 1, Die Bildwerke. Mainz 2003.

Graefe, Christian Friedrich : Inscriptions graecae ex antiquis monumentis et libris. Petersburg 1822.

Harrison, Timothy ; Batiuk, Stephen ; Denel, Elif : 2012 Tayinat Kazilari ve Arastirmalari (Report zum Fundort Tell Tayinat, Statue des Suppiluliuma II. (TT 2500) In : Kazi Sonuclari Toplantisi 35, 3. Cilt, Ankara 2014, S. 19 - 35. (Kinalua, insbesondere S. 25 - 35 mit guten Fotos seiner Inschrift)

Hawkins, John David : Corpus of Hieroglyphik Luwian inscriptions, Vol. 1, Berlin 2000, S. 429 - 442, plate 243, sowie plate 236 - 239 und 242. (Feldzug des Suppiluliuma II in Tarhuntassa (Arima) gegen die Herakliden (Giganten). Fundort : Güney Kale, Hattusa.

Hawkins, John David : The Hieroglyphik Inscriptions of the Sacred Pool Complex at Hattusa (Südburg). In : Studien zu den Boghazköy Texten, Beiheft 3, Wiesbaden 1995. (Ebendort erstmals die in der Grabkammer 2 entdeckte hieroglyphenhethitische Inschrift Suppiluliuma II samt Bericht)

Kaiser, Otto : Texte aus der Umwelt des Alten Testaments, TUAT, Band 1, Gütersloh 1982, S. 639 - 642. (Zincirli Inschrift des Kilammuwa, mit Gabbaru, in Jaüdi gesetzt)

Klengel, Horst und Evelyn : Die Hethiter und ihre Nachbarn. Leipzig 1968, S. 186 - 201. (Karatepe Inschrift des Asitawadda, mit Mukasa, in Gabbara gesetzt)

Sekundärliteratur :

Arsebük, Güven : Light on top of the Black Hill. Karatepe' deki isik. Istanbul 1998.

Cavaignac, Eugène : Subbiluliuma et son temps. Paris 1932.

Cavaignac, Eugène : Dadasa - Dattassa. In : Revue hittite et asianique (RHA) Tomus 2, Paris 1933, S. 65 - 76.

Cimok, Fatih : Die Hethiter. Istanbul 2010, S. 57 u. S. 86 - 87, sowie S. 127 - 138.

Durungönül, Serra : Die Felsreliefs im Rauhen Kilikien. Oxford 1989, S. 142 - 143.

French, David : Prehistoric Sites in the Göksu Valley. In Anatolian Studies, Vol 15, Cambridge und Ankara 1965, S. 177 - 201. (Relief des Tarhuntas bei Silifke, siehe Strabo XIV 5,5)

Giacumakis, George : The Akkadian of Alalah (Tell Atschana). The Hague 1970. (Thurium)

Götze, Albrecht : Cilicians. In : Journal of Cuneiform Studies, Vol. 16, 2. Boston 1962, S. 48 - 58.

Hetty, Goldman : Excavations at Gözlü Kule, Volume II : From the Neolithic through the Bronze Age. Princeton 1956. (Die bronzezeitliche Hafenstadt Tarsus)

Harrison, Timothy ; Batiuk, Stephen : The Metals Trade and Early Bronze Age craft Production at

Tell Tayinat. In : Overturning certainties in Near Eastern Archaeology. Leiden und Boston 2017.
Hawkins, John David : The End in the Bronze Age in Anatolia. New light from recent discoveries.
In Altan Cilingiroglu und David H. French (Hrsg.) : Anatolian Iron Ages, Band 3, Ankara 1994, S.
91 - 94.
Hawkins, John David : Die Erben des Großreichs I. Die Geschichte der späthethitischen
Kleinkönigreiche Anatoliens und Syriens im Überblick (ca. 1180 - 700 v. Chr.) In : Willinghöfer,
Helga : Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter. Darmstadt 2002, Teil I, Seite 56 - 59
und Teil II, ebenda, Seite 264 - 273.
Messerschmidt, Leopold ; Rott, Hans : Kleinasiatische Denkmäler aus Pisidien, Pamphylien,
Kappadokien und Lykien : darstellender Teil, Leipzig 1908.
Pruss, Alexander : Die Amuq-Terrakotten. Untersuchungen zu den Grabungen. Halle 1996.
Winter, Irene : On Art in the Ancient Near East, Volume I. Of the first Millenium BCE. Leiden and
Boston 2010, S. 467 - 524.
Woolley, Leonhard : A forgotten kingdom : being a record of the results obtained from the
excavation of two mounds, Atchana and Al Mina, in the Turkish Hatay. Baltimore 1953.

Eckhard Siemer

Die Aenigmata
in den
Dionysien des
Nonnos von Panopolis

*

Stichpunkte vorab

Gyges I. (Gaggas) : Strabo XIII 1, 22 Gyges ; Nonnos 13, 500 Gabios (Gabbaru) siehe in 31,76 zu 31, 89 - 91 : Der lydische König Gyges (Gaggas) und die von Hera geforderte Bestrafung der Einwohner der lydischen Hafenstadt Tyrssa 31, 89 f. siehe in Herodot I, 94 und bei Dionysios von Halikarnassos I, 27. Im weiteren ist die Stadt Tyrssa und ihr direkter Bezug zum lydischen König Gyges in den Gesängen des Archilochos, sowie im Etym. Magnum 771, 55 bezeugt : „apò ton Tyrsenon, ... e apò Gygoi os estin apò Tyrras póleos Lydiakes.“ Siehe bei Adolf Schulten, Tartessos S. 13 und 114. Die Rede des Deriades : „Ja ich vernahm, was dein Feldherr geleistet, Gyges (Gaggas) vernahm es ... doch wie er (Gyges) einst, wurden auch wir von der Enyo erzogen.“ Siehe Gaggas (Gyges) 21, 244. Die Rede insgesamt 21, 240 - 262.

Amphilochus (Nautes, Notos) : Nonnos bietet in 13,69 Amphiaraios, den Vater des Amphilochus ! Auch dessen Mutter Eriphyle wird 21, 82 genannt. Sein Schiff, die Nautilus, war Vorlage im Flottenbau. Beachte den Bezug auf Notion. Herodot III, 91 Amphilochus, Sohn des Amphiaraios, sowie Strabo.

Emathien : Nonnos bietet mit Tithonos den Vater des Emathien. Dieser ist jedoch nicht nur der Sohn des Tithonos und der Eos, sondern auch der Enkel des Laomedon, ein Bruder des Priamos und in Syrien geboren. Siehe Itamar Singer. In 26, 98 Egeus siehe Egribos, der Kanal, welcher nördlich mit dem Meerb. v. Talanta zus. hängt

Ehrigone : Ist es Erigone, welche die von Bootes geführten Wagen der Chimaira auf der Ebene von Aleion anhält ? Mit Erigones ist eigentlich ein Mann bezeichnet, keine Frau.

Nilus / Neleus (Mopsos) :

Kadmos (Bellerophon) :

Kadmos (Kadmos von Theben) :

Pentheus (Lykos von Athen) :

Ogygi (Herkules) :

Hyllos (Perseus) :

Gaggos (Fluss Ganges) :

Indus (Fluss in der Kibyratis, Phrygien) :

Indus (Fluss Orontes, Phönizien) :

Indus (Fluss in Indien) :

Die Dreigestalt des Bakchos

Ein zentraler Ansatzpunkt zum Verständnis der Dionysien des Nonnos ist die gleich im ersten Buch dargelegte Trinität im Gestaltwechsel des Bakchos. Der historischen Tragweite dieser Metamorphosen gilt es stets Rechnung zu tragen, denn sonst kann die richtige Zuordnung der sachlichen Gegebenheiten nicht gelingen. Nonnos stellt die sich wechselnden Gestalten seines Bakchos ins Verhältnis zu Proteus, welcher dereinst vor der Küste Ägyptens auf der Insel Pharos gegen die heranstürmenden Herakliden kämpfte (I, 13 - 15). Die drei voneinander verschiedenen Heroen namens Bakchos werden von Nonnos wie folgt vorgestellt :

Bakchos No. 1 (Dionysos der Priester) : Nonnos I, 3-7

„Nenne mir ... in Semeles Kammer den Blitz, und nenne des Bakchos (Dionysos) zweimal geborene Art. Ihn hob noch feucht aus dem Feuer Zeus, der hilflosen Wöchnerin (Semele) Frucht“ I, 3 - 7 (Vergleiche dazu 31, 44 - 47)

Bakchos No. 2 (Suppiluliuma II.) : Nonnos I, 16 - 18

„(Doch) windet er (Zeus) kriechend sich herbei als Drache (Chimaira), so werde ich Singen den göttlichen Kampf, wie Bakchos (Suppiluliuma) die grausigen Scharen drachenhaarer Giganten ... zerspellte.“

Erneut Bakchos No. 1 (Dionysos der Priester) : Nonnos I, 19 - 26

„Starrt er (Zeus) aber als Löwe und schüttelt die Mähne, dann erhebe mein Jubel den Gott auf dem Arme der Rheia, wie er ... als ein Panther herbei saust, ... preis ich den Sohn des Zeus, wie er (Dionysos) die Inder getötet und mit dem Pantherwagen die Elephanten zermalmte, ... so töne ich vom Sohne Thyones (Semeles).“

Bakchos No. 3 (König Dionysos) : Nonnos I, 27 - 28

„Aure ... (wurde) die kybelidische Mutter des dritten, späteren Bakchos.“

Erneut Bakchos No. 1 (Dionysos der Priester) : Nonnos I, 29 - 30

„Wird er (Zeus) zum Wasserspiegel, so will ich Dionysos singen, wie er taucht ins Meer, als sich Lykurgos (in Thrakien) gewappnet.“

Man mag sich darüber streiten, ob Zeus denn auch zum Wasserspiegel werden könne oder zum Löwen, doch fest steht eines : Nonnos stellt zu Beginn des ersten Buches seiner Dionysien drei verschiedene Heroen mit Namen Bakchos vor und der Begriff tritátoio lässt hier keinen Spielraum für Ausreden ! Bakchos No. 1 ist Dionysos, der Bakchos No. 2 in I, 16 - 18 ist König Suppiluliuma, Bakchos No. 3 ist der deutlich spätere, lydische König Dionysos, zur Zeit des Dareios (I, 27 - 28).

Chronologische Anordnung der ersten Bücher
(grob zusammen gestellt)

Buch 7 (Semele)

Buch 38 (Phaethon)

Buch 3 (Auszug Ogygi)

Buch 13 (Ogygi und Umfeld im Aufbruch nach Asia)

Buch 14 (Auszug Verse 1 - 142)

Buch 25 (Auszug Verse 380 - 567)

Buch 1 A

Buch 2 C

Buch 1 B

Buch 2 B

Buch 22 B

Buch 13 (Hyllos)

Buch 2 A

Buch 1 C

Buch 18 (Auszüge)

Buch 48 A

Buch 30 (Auszüge)

Buch 25 (Hintergrund)

Buch 13 (Hintergrund)

Buch 47 (Hintergrund : Theseus, Ariadne, Amphilochoi, Nautilus)

Vorläufige Abfolge ! Überprüfe die Abfolge später erneut !

Strabo X 1,14 Der Fluss Neleus auf Euboea macht schwarz; Strabo VI 1, 13 Der Fluss Crathis bei Thurii im Land der Crotoniaten macht weiß ! Zu Thurium in der Levante siehe Catullus Tibull und die weitere Farbenlehre : Glaukos der Blaue, Xanthos der Blonde, Argos der Weiße etc.

Buch 23 (23, 151 - 251 Lykos der Jüngere (153) u. Maron (208) wie einst Achilles
Buch 19 (19, 158 - 209 Der uralte Titan Maron unterließ seine Rede über die grauen
Mythen der Vorzeit MARON durchlebte offenbar als einziger beide Epochen
Buch 11 (11, 120 - 121) Bromios gab dem Maron den göttlichen Wagen des Bakchos
Buch 25 (25, 451 - 552) Moria, Tylos und Damasos im Kampf wider die Drachen !

Die Aenigmata

in den Dionysien

des

Nonnos von Panopolis

*